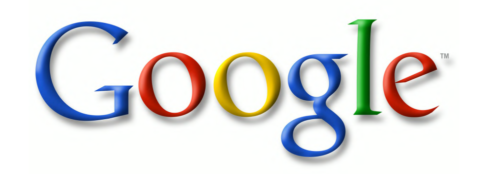


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


Stanford University Libraries
3 6105 027 782 957

L 77
v.102

Faust als 'Schulmeister zu Narrenhausen' (1756): Creizenach Volksschsp. v. Faust 191.

Edm. Goetze, die gedruckten Texte des H. S. und die Hilfsmittel zu seiner Verbesserung: Schnorrs Archiv 8, 301 ff.

L. G. v. Mannström, Studien über H. Sachs, sein Leben u. s. Schriften. Norrköping 18[illegible]

Charles Schweitzer, Etude sur la vie et les oeuvres de H. Sa[chs]
Nancy 1887 (von dems. De poemate latino Walthario.

Rachel, Reimbrechung u. Dreireim bei H. S. Freiberg 1870 (Progr.),
auch von dems. [illegible] im alten [illegible].

"The immortal H. Sachs" (1879) s. Scherer Aufs. 8, 302 f.

R. Genée, Lehr- u. Wanderjahre des deutschen Schauspiels Berl. 1882.

H. Holstein, die Reformation im Spiegelbilde der dram. Litt. d. 16. Jh.
Halle 1886.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CII.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1870.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Professor Dr Kommerell, vorstand der realschule in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Rostock.

Dr K. freiherr v. Cotta in Stuttgart.

Oberstudienrath Dr Haßler, conservator der vaterländischen kunst- und alterthumsdenkmäler in Ulm.

Dr Holland, außerordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Dr G. v. Karajan, präsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, vicedirector des k. haus- und staatsarchivs in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director Dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.

Dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Göttingen.

HANS SACHS

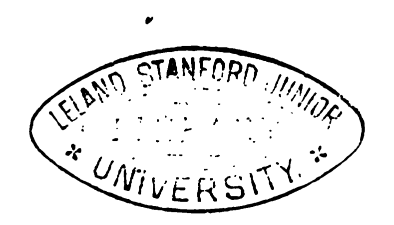
HERAUSGEGEBEN

VON

ADELBERT VON KELLER.

ERSTER BAND.

FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
GEDRUCKT VON H. LAUPP IN TÜBINGEN
1870.



A. 33535.

Sehr herrliche

schöne und warhaffte gedicht,

geistlich unnd weltlich,

allerley art, als ernstliche tragedien, liebliche comedien, selt-
5 zame spil, kurtzweilige gesprech, sehnliche klagreden, wunder-
barliche fabel, sampt andern lecherlichen schwencken und
bossen etc.

welcher stück seind dreyhundert unnd sechs unnd sibentzig;
darundter hundert und sibentzig stück, die vormals nie im
10 truck außgangen sind, yetzund aber aller welt zu nutz unnd
frummen inn truck verfertigt

durch den sinreichen und weyt berümbten

Hans Sachsen,

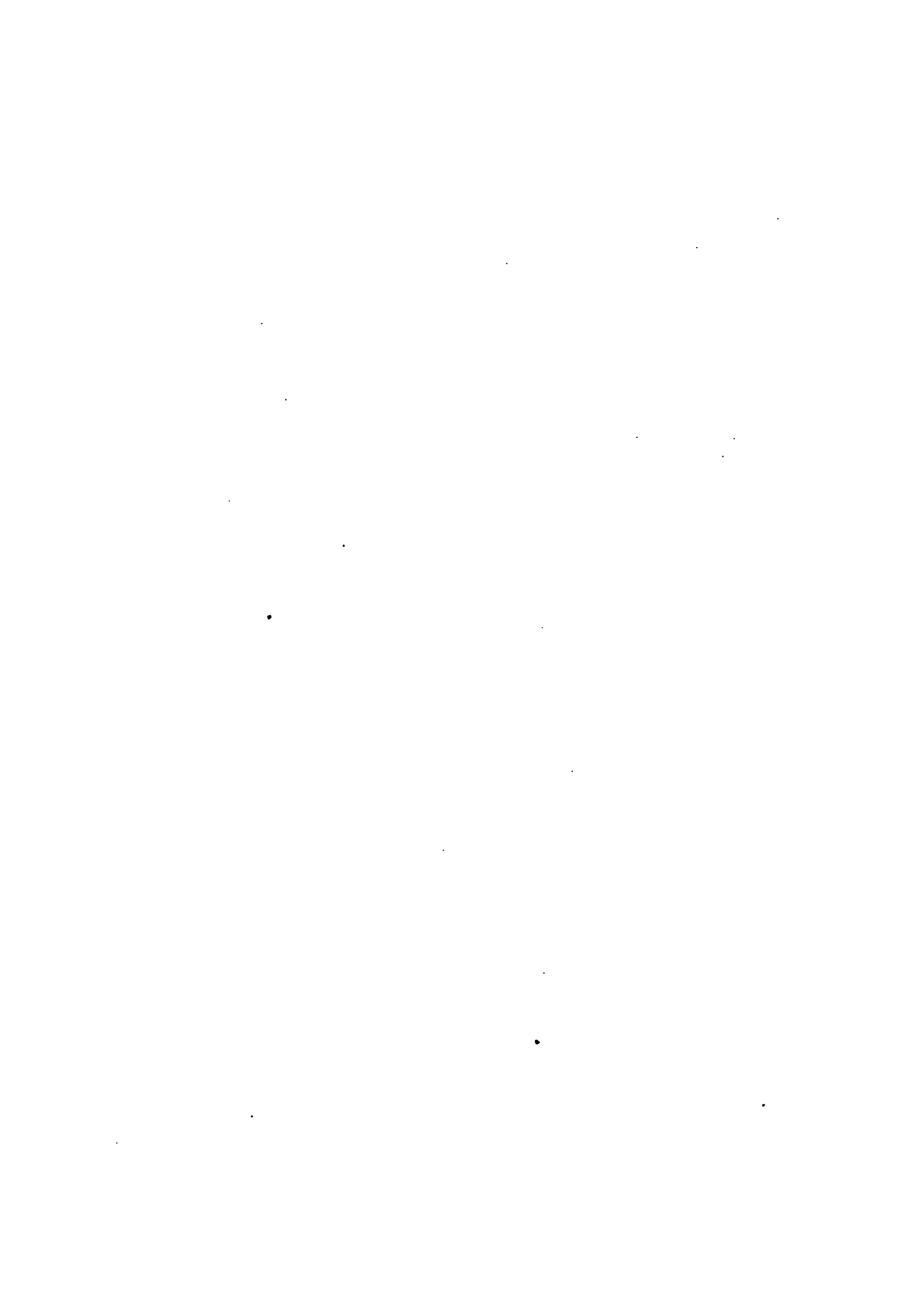
ein liebhaber teudscher poeterey,

15 vom MDXVI jar, biß auf diß MDLVIII jar zusamen getragen unnd
volendt.

Getruckt zu Nürnberg bey Christoff Heußler.
Im jar MDLVIII.

*

1 B Das erst Buch. Sehr. CK Das erste Buch, Sehr. 8 K vier und sibentzig. 9 darundter — welt] BCK Männigklich. 14 K liebhabern. 15 K das. 17 B zu Nürmberg bey Christoff Heußler. M.D.LX. C zu Nürnberg, durch Leonhardum Heußler. Im Jar, M.D.LXX. K in deß Heyligen Reichs Statt Kempten, durch Christoff Krausen, Bey Hansen Krugern in Augspurg zu finden. MDCXII.



Dem guthertzigen leser wünscht Hans Sachs ein gut selig new jar.

Es schreybt Lucius Anneus Seneca, der hochberümbt philosophus, inn seiner ersten epistel ahn seynen Lucillum undter 5 annderen wortten, es seye kheyn schendlicher schad, denn der auß fahrlessigkeyt verwarloßt werde. Dieser spruch hat mich nicht unbillich vermanet, auff das auch nicht die langwirige arbayt meyner gedicht mit der zeyt, so mich Gott auß diesem leben abfordert, auß fahrlessigkeyt hin unnd wieder 10 zerstrewet vergiengen unnd verloren würden. Sollichen schaden zu fürkhommen, hab ich meins alters im 63 jar alle meine gedicht, so ich bißher inn zway unnd viertzig jaren neben meiner handarbeyt volend hab, in meinen büchern besichtiget unnd auß den selben allen die fürnembsten erwelet unnd ver- 15 fertiget in dieses buch zusammen zu trucken, wie denn solliches viel erbarer leuth viel unnd offt bey mir begerdt unnd angesucht haben. Weyl aber dieses buch nicht der arth ist, wie andere bücher, die aynerley materi seind, da immer ein sententz dem anderen die hand raichet, an eynander hanget 20 unnd ein corpus ist, dieses buch aber stückweiß zu sammen versammelt, von mancherley materi, da schier ein yedes gedicht sein besundern sententz hat, ich geschweyg der mannichfaltigen arth der gedicht, als tragedi, comedi, histori, kampffgesprech, gesprech, lobsprüch, klagred, comparacion, 25 sprüch, faßnacht-spiel, fabel und schwenck, wie das denn der titel eynes yeden gedichtes außweyset, der yedes mit anfang unnd endt für sich selb ein werck ist (das man aber merck,

das sie lang nach einander unnd nicht eyner zeyt seind gedichtet worden, hab ich fast zu end eynes yeden gedichts die jar-zal, monat unnd tag angehencket, das also viel gedicht, nach gelegenheyt der zeyt, auch auß beger unnd bitt erbarer
5 person gemachet, sind sie auch so manigfeltiger unnd ungleicher art), der ursach kan solliches buch in kein zierliche ordnung gestelt werden, sonnder ein gesammelt buch bleyben. Yedoch hab ich, so viel mir müglich ist gewest, mit hohem fleiß ein abthaylung gemacht, aber nicht nach der vielfeltigen
10 arth der gedicht, sonnder allein die materi inn fünff thail abgesundert unnd ungefehrlich die gedicht, so sich inn eynerley sinn und materi vergleichen, zusamb gestellet, und inn dem ersten thail die gedicht, so auß heyliger schrifft sind oder der schrifft gemeß, alles zu Gottes ehr unnd anraitzung unnd
15 vermanung zu der buß unnd eynem christenlichen leben, der stück sind sibentzig, im anderen thail zusamb verordent weltlich histori, auß den warhafftigen geschichtschreibern, auch auß den poeten zu eynem spiegel, der bösen fußstapffen zu fliehen unnd aber den guten nach zu folgen, unnd der stück
20 sind achtzig. Der dritt thail fürbildet die wirdigkeyt der löblichen tugendt, dargegen die schnödigkeyt der schendtlichen laster unnd wie die allmal schand unnd schaden hindter ihn verlassen, aber die tugend ein untödliche gedechtnuß; der stück sein zwey und achtzig. Inn dem vierdten thail seind gesa-
25 melt mancherley stück ungleicher materi, als lobsprüch, zuchtleer, haußleer; der stück seind sibentzig. Aber im fünfften unnd letzten theil dieses buchs werden begriffen faßnachtspil, fabel und gut schwenck, doch nit allein kurtzweylig, sonder auch nützlich zulesen, weyl fast yedes stück mit einer ange-
30 henckten lehr beschlossen ist; der sind lxxiij. Und seind also aller gedicht in diesem buch 376. Wiewol der etlich vorhin und wider im truck auß gangen seind und aintzlich getruckt worden, so sind doch der fürnembsten stück 170 vor nye ge-

32 aintzlich] BC eintzig.

sehen noch im truck außgangen, wiewol manches undter den
newen gedichten vor etlichen jaren volendet ist, und samb in
meinem schatz verborgen gelegen. Auff das aber mein pfund,
das mir der Herr verliehen hat, nicht bey mir allein, samb
5 undter der erden verborgen, begraben bleib, hab ich die zu
nutz und gut dem nechsten an tag gegeben, tröstlicher hoff-
nung, es wer nit on nutz abgehn, wiewol mir auch nit zweifelt,
etliche, so maister uberal wöllen sein, werden diß buch inn
viel weg dadeln, dieweil ein ding viel leichter und ringer zu
10 dadeln ist, denn nach zu thun, das mich aber gar nit anfechtn
soll, weil sollichs auch wol treffenliche und hochgelerte men-
der dulden müssen. Derhalb, guthertziger leser, nemb an in
gut von mir diß buch meiner gedicht, auß eynem guten eyver
on neyd, nyemand zu layd noch mit zu betrüben, allein zu
15 Gottes ehr!

*

12 nemb] BC nimb.

Register

uber das erst theil dieses buchs.

Register des andern tails dieses buchs.

Register des dritten tails dieses buchs.

Register des vierdten tayls dieses buchs.

*

38 Dieses stück fehlt noch in A.

Register des fünfften tails dieses buchs.

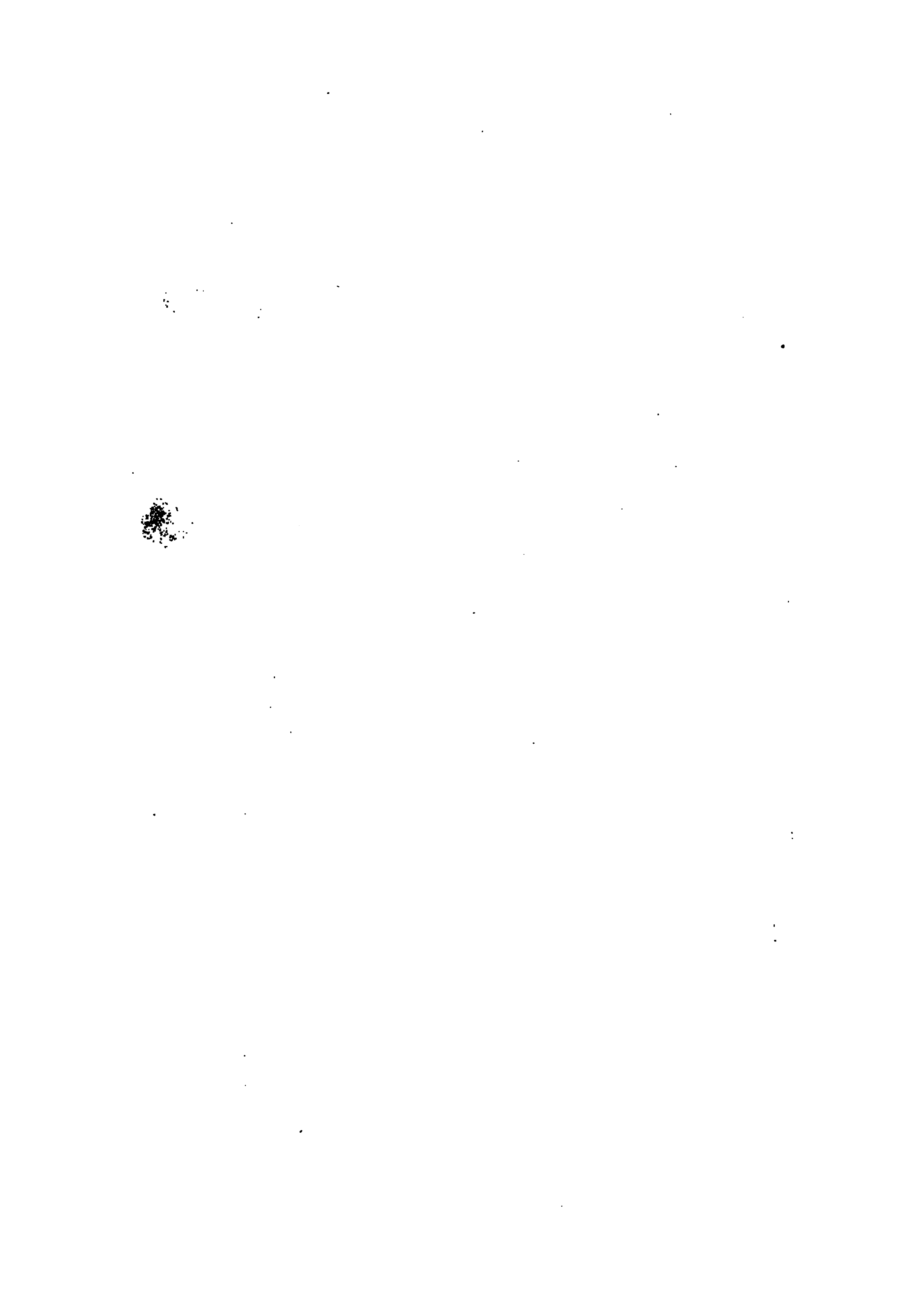
15 C Fabel, Mit.



Bey welchem stück diß zaichen * im register gefunden wirdt, das selbig ist new unnd vormals im truck nye außgangen.

*

14 C klagende. 21 C Der bawern. 38 Dieser beisatz, wie der entsprechende auf dem titelblatt, fehlt natürlich in BC.



[AK 1. 1] Der erste teyl:
geistlich gesprech und sprüch.

[BC 1. 1] In disem ersten dail des buchs sind versamlet geystlich comedien. tragedien. gesprech unnd sprüch, alle fürderlich zu Gottes lob und ehr. auch dem nechsten dienstlich zu einem bußfertigen christlichen leben.

1. 2. Die überschrift fehlt BC. 3 BC dieses Buchs. K dieses Ersten Buchs.



Tragedia von schöpfung, fal und außtreibung Ade auß dem paradeyß; hat xj person und iij actus.

Cherub tritt ein unnd spricht:

Der götlich himelische segen
5 Sey mit euch ietz und allewegen,
Ir ausserwelten christen leut,
Die ihr hie seyd versamlet heut!
Nun mercket auff mit allem fleiß,
Wie herrlich Gott im paradeiß
10 Mit seins krefftigen wortes ruff
Den menschen anfengklich beschuff
Nach seinem bild göttlich und ehrlich
Und ihn darnach auch setzet herrlich
Uber all seine gschöpff ein herrn,
15 Der durch den neyd und widerwern
Des Satanas inn dem anfang
Verfürt ward durch die listig schlang,
Das er prach das eynig gebot,
Dardurch er kam in ewig not,
20 Und wie er auch sein straff empfecht
Sambt gantzem menschlichen geschlecht.
Doch wirt von Gott ein trost im geben,
Des weibes samen werde eben
Zertretten das haubet der schlangen.
25 Wie das im anfang ist ergangen,
Wert ihrs hören mit stiller rhu.
Schweigt nur und höret fleißig zu,
Wie sich all ding verlauffen thu!

*

14 C sein Gschöpff.

Gott tritt ein und spricht:

Ich hab erschaffen alle ding,
Das erdtrich und der himel ring.
Auch beschuff ich das firmament,
5 Daran zwey grose liechter stend,
Eins dem tag, das ander der nacht.
Das hab ich alles wol verpracht.
Auch hab ich das erdrich herniden
Von dem wasser fein abgeschiden.
10 Das erdtrich bringt wurtz, kraut und graß.
Manch fruchtbar baum auch uber das
[K 1, 2] Bschuff ich auf erden zu einr zyr,
Allerley wild und zame thier
Unnd auch die vögel in dem lufft,
15 Das gewürm in der erden grufft,
Dergleichen in dem meer besunder
Allerley art seltzam meerwunder,
Der gleichen auch allerley fisch,
Vil wasser, see und brunnen frisch;
20 Ist als geschaffen wol und gut,
Drumb mich manch engel preysen thut;
Drumb soll auch alle creatur
Erkennen mich ein schöpfer pur,
Das alle gschöpf kommen von mir,
25 Das ich sie erhalt unnd regir.
Noch felt der mensch, kan ich wol schawen,
Wellicher mir das feld sol bawen,
Ein herr sey uber alle thier.
Auß erden ich ihn auch formier,
30 Auf das er auch erkenn darbey,
Das ich sein Gott und schöpffer sey
Und er sey nichts, dann kot und erd,
Darzu er endlich wider werd.

Der Herr formiert Adam und blest im ins angesicht und spricht:

35 So nemb den lebendigen athen,
Auf das du empfechst nach den thaten
Die vernunfft! doch darbey betracht,

*

10 C bring. 12 BC Erdn zu einer. 15 A gwürm. 22 BC sölln. 35 BC nim.

Das ich dich hab auß laim gemacht!
Nun fahe an dir selb zu leben!
Tritt herfür auff dein füsse eben!
Ich setz dich uber alle thier,
5 Die werden dir gehorsam schier,
Die ich all schuff von wegen dein.
In den steht das malzeychen mein,
Drin man erkenn den schöpfer mild.
Dich erschuff ich nach meinem bild,
10 Zu leben in aller weyßheyt
Reyn von aller unsauberkeyt.
Die engel sollen bhüten dich!
Und mit dir wil stetz reden ich,
Wann ich hab dir dein angesicht
15 Gen himel frey auffwertz gericht
Zu der sunnen und dem gestirn
Auff erden sunst vor allen thiern.
Drumb solt doch nit hochfertig wern,
Weyl ich dich schuff aus staub und ern.
20 Drumb folg mir nach! du bist mein eygen.
Was mein will ist, will ich dir zeygen.

Der Herr und Adam geet auß. So dretten ein die drey engel Raphael, Michael und Gabriel. Raphael spricht:

Ein wunder ist, das Got beschuff
25 All ding durch seines wortes ruff
Und diß alles in den sechs tagen.
Wer kan all sein geschöpff auß sagen
In hymel, erden und im meer,
Das er ihm selb beschuff zu ehr?
30 Uber die all hat er zu letzt
Den menschen einen herren gsetzt,
Den sibenden tag er darzu
Gsetzt dem menschen zu eyner rhu
Als seiner besten creatur.

35 **Michael, der engel, spricht:**

O Gott, du schöpfer reyn und pur,

*

2 BC selbs. 7 BC In dem. 18 BC hoffertig werdn: Erdn. 22 BC geben auß, so tretten die drey Engel ein, als R. 29 BC selbs. C zur.

Der du all ding hast lassen werden,
Gibst den regen und thaw der erden,
Zu wachsen frücht, kraut, laub unnd graß,
Mit einem wort beschuffst du das,
5 Dem menschen doch alles zu gut.
[ABC 1, 2. K 1, 3] Ach wer künd doch inn seinem mut
Erzelen, herr, deiner gschöpff adel,
Die weil doch ist on alle dadel,
Was Gott beschuff auff erden nur?

10 **Gabriel, der engel:**

Alle lebende creatur
Auff erd, so viel ihr immer wöllen,
Dem menschen gehorsamen söllen,
Sie sind geleich zam oder wild,
15 Weil ihn Gott hat nach seinem bild
Beschaffen frumb, gerecht unnd weiß,
Auff das er Got frey lob zu preiß
Unnd ihm sey danckbar alle zeyt
Für solche grosse wirdigkeit,
20 Die ihm Gott hat, sein schöpffer, geben.

Raphael, der engel, spricht:

Wie viel edler des menschen leben
Auff erd ist uber andre thier,
So viel mer hat Got mit begier
25 Ihn mit hoherem fleiß gemacht,
Der sunst all seine werck verbracht
Mit einem wort, das er auß sprach,
Das als im augenblick geschach,
Iedes nach seiner art da stund.
30 Darumb sol aller engel mund
Mit ewing lob erfüllet werden
Ob all sein geschöpffen auff erden,
Sunderlich ob den menschen eben,
Weil er ewig mit uns sol leben
35 Dort in dem himelischen reich.

Michael, der engel, spricht:

Gott schuff den menschen im geleich,

5 BC Den. 13 BC gehorsam sein. 28 A Des. 37 BC Ihn.

Auch eines ewigklichen lebens,
Darumb bschuff in Got nit vergebens
Auß weysem, liechten, waichen staub,
Auf das sein schwacher leib gelaub,
5 Das er herkumb von schwacher art,
Darmit wider-steh der hoffart,
Das er gar nichts khün und vermüg,
Weder zu kunst noch thugent thüg,
Sonnder als schwach und irrdisch sey,
10 Darmit er seinen schöpffer frey
Erkenne für das höchste gut.

Raphael, der engel, spricht:

Derhalb ist unns auch schutz unnd hut
Ob dem menschen mit fleiß zu haben,
15 Die weyl ihn ob sein hohen gaben
Der Sathan hefftig wird durchechten,
Zu allem übel ihn anfechten.
Gott hat all ding beschaffen wol.
Unser ieder verwalten sol
20 Vor Gott sein engelisches ampt.
Wolauff und last unns allesampt
Zu Got unserm schöpffer hinein!

Gabriel spricht:

Du redst recht, lieber bruder mein!
25 Wir wöllen uns all aufwertz schwingen
Und Got ewiges lobgsang singen.

Die drey engel geen ab. Der Herr kompt mit Adam unnd spricht:

Adam, sag an! wie gefelt dir
Der newen welt geschmuck und zier?
30 Verwundert dich der erden last
Oder der liechten sunnen glast?
Des gstirns am firmament gestelt?
Zeyg an, was dir daran mißfelt!
Sag! wann ich es auch geren west.

[K 1, 4] 35 **Adam spricht:**

O herr, es ist aufs aller best,
Was ye beschuff dein mayestat.

3 A wachen.

Mich erschuffst du on meinen rat,
Das ich erkenn dich, höchstes gut,
Und weyß in meim hertzen unnd mut
Nach deim wolgefallen zu leben,
5 Wann du hast mich erschaffen eben
Auf erd nach deines bildes zier.

Der Herr spricht:

Adam, nem war nun alle thier!
Die gib ich dir in dein gewalt,
10 Das sie dir dienen manigfalt,
Sampt dem gwürm in der erden grufft
Und auch die vögel inn dem lufft
Unnd fischen in den wasser-stramen.
Mit den geschöpffen allensamen
15 Hab ich reichlich versorget dich,
Eh wann du darumb batest mich.
Dorfst deß nit, das ich dir hab geben,
Dörfft dein auch nit mit deinem leben;
Kan dirs auch nemen, wenn ich wil.
20 Auß dein krefften vermagst nit vil.
Du bist das werck der hende mein,
So bin ich ye der schöpfer dein,
Teyl doch mit dir mein regiment.
Herr solt du sein an diesem end
25 Uber all creatur auff erd.

Adam hebt seine hende auff und spricht:

O du mein Gott und schöpffer werd,
Dir allein so will dienen ich,
Wann alles heyl kumpt nur durch dich.
30 Nun wird ich herr auff erden sein,
Niemand ob mir, dann du allein.
Zwifacher straff wer schuldig ich,
Wo ich, mein Gott, nit ehret dich,
Der du mir hast zu gut gemacht
35 Die sunnen, steren, tag und nacht.
Die brunnen quellen, die wasser fliesen,
Auch grunen beyde weld und wiesen,

8 B nimb. C nim. 17 C Dürffst. 18 BC Dürfft. 26 A hand. 35 BC Sternen.

Die wilden thier im walde springen
Und ihre junge fürher bringen,
Darmit iedes mert sein geschlecht.
All ding ist bschaffen wol unnd recht.
5 Auf erden nichts umb sunst geschicht.

Der Herr spricht:

Schaw, hie hab ich dir zu gericht
Den aller wunsamlichsten garten
Gantz voller frücht (deß must du warten),
10 Darinn du wonst zu aller zeyt
Inn freuden mit ergetzligkeit.
Darinn wirst du verwaret immer,
Wie ein künig in seinem zimmer,
Und magst da auß und ein spaciren
15 Und nach deim willen umb refiren.
Auch hast darinn inn weytem raum
Aller art gut fruchtbare baum,
Daran die süssen früchte hangen.
Die magst du essen mit verlangen
20 Dir zu ainer kostreichen speiß.
Iedoch in diesem paradeiß
Wil ich als der allmechtig Got
Dir geben ein einig gebot,
[A 1, 3] Nemlich, vom baumen böß und gut,
25 Der in der mit auffwachsen thut,
Von dem selben solt du nit essen!
[BC 1, 3] Wo du darvon eßt so vermessen,
Wirst du des ewing todtes sterben
Mit einem ewigen verderben.
30 Hie bey erkenn, das ich dein Gott
Bin, der dir leben oder tod
[K 1, 5] Kan geben und auch wider nemen
Unnd dein gemüt und willen zemen!
Auch erkenst darinn dein vermügen,
35 Das dein krefft gar zu nichten tügen
Und gar nichts guts hast thon vor mir,
Das ich umb sunst hab geben dir.
Schaw! auß diesem springenden brunnen

*

8 BC wohnsamlichsten. 14 BC ein und außspazieren. 29 fehlt BC.

Kummen vier wasser-flüß gerunnen
In alle welt zu not und zier.
Adam, du must eim ieden thier
Besunder seinen namen geben.
5 Schaw! ietzunder geht gleich und eben
Ein grosse herd thier vor dem gartten.
Kumb und thu deines ambts warten!
Gib namen ihn nach deinr weißheit!

Adam spricht:

10 Herr, das zuthun bin ich bereyt,
Wann ich bin dein, du hast mir geben
All creatur, darzu mein leben.

Der Herr spricht:

Adam, daran thust eben recht,
15 Weil du erkenst einfeltig schlecht
Wer du bist und wann her genummen,
Das du seyst von der erden kummen.

Sie geen beyde ab. Adam kumpt allein wider unnd spricht:

Was mag gleich meiner wollust sein?
20 Es bricht mir nichts, ich bin allein
Ein mensch gemacht durch Gotes hand
Mit so vernünfftigem verstand
On allen verdienst gar umb sunst
Auß lauter Gottes gnad und gunst,
25 Hat ein eynigs gebot mir geben
Das ich von dem baumen des leben
Nit essen sol die eynig speiß,
Die ich wol halten will mit fleiß.
Es ist mir auch an not zu brechen,
30 Weil unmüglich ist außzusprechen,
Was ich Gott meim schöpfer fürhin
Für alle wolthat schuldig bin.
Den wil ich in seim tron dort oben
Mein leben lang preysen und loben
35 Mit gedancken, wercken und wortten,
Wo ich auß schwachheit an den ortten
Ihm nit gnugsam verdancken kon.

*

37 BC kan: an.

So rüff ich Gott, mein herren, on,
Mein hertz zu kreffting durch sein geist,
Zu thun als, was er will und heist.
Die hitz der sunnen drucket mich,
5 Ich bin gleich worden schlefferich.
Ich will mich legen von der sunnen
An den schatten zu diesem brunnen,
Ob ich von seim lieblichen rauschen
Allein da ruhen möcht und lauschen,
10 Das wachen mit dem schlaff vertauschen.

Adam legt sich schlaffen.

Actus II.

Der Herre kumpt und spricht:

Ich sich nichts, das der gantzen welt
15 An creaturen brech und felt,
Wann es ist als köstlich und gut;
Allein noch eines felen thut;
Das der mensch bleiben soll allein,
Das ist nit gut und sol nit sein;
20 Drumb wölln wir im ein ghülffen machen,
Ihm gantz geleich in allen sachen,
An vernunfft, gestalt und von leib;
Das selbig soll sein sein ehweib,
[K 1, 6] Mit der er kinder zeugen sol,
25 Darmit menschlich gschlecht mehren wol.
In diesem schlaff ligt er gesencket;
Des wercks er wol hernach gedencket,
Ob er gleich ietzund das verschlefft.
Nun fah ich an mein götlich gschefft.

Gott nembt die rib auß dem Adam unnd spricht:

Auß diesem bain so werde fleisch!
Undterschieden nach meim geheisch
Werden auß einem fleysche zwey!
Ir gmüt unnd sinn doch eines sey!
35 Wach, Adam! wach und bald auff steh!

20 BC in. 30 B nimbt ein Ripp.

Da hast du deins geleichen eh.
Sehin! da hast du gleich deim leib
Ein mitghülffin; das sey dein weib!
Du solt sein ihr getreuer mon
5 Und mit ihr kinder zeugen thon.
Sie ist genummen auß dein rieben
Deiner seytten; die solt du lieben.
Halt ehlich trew zwischen euch beyden!
Was Gott zsam fügt, soll nyemand scheiden.
10 Mein engel bschütz euch alle wegen!
Uber euch sey allzeit mein segen!
Meret euch und erfült die erden!
Als, was ihr dürfft, das wirt euch werden.
Bleibt in meinem ghorsam allein!

15 **Adam zeygt auff Eva unnd spricht:**

Das ist ein bain von meinem bain
Und fleisch von meinem fleisch getrent;
Drumb wird sie ein mennin genent,
Weyl sie ist von dem mann genummen.
20 Und wenn wir alle beyde kummen
Durch Got hin in den stand der eh,
Denn sind wir ein fleisch und nicht meh,
Welliches vor geteylet war.
Drumb wird der mensch verlassen gar
25 Sein vatter, mutter mit verlangen
Und allein an der liebsten hangen,
Drumb das sie worden ist sein weib.
So werden wir zwey nun ein leyb.
Die hast mir geben hie auff ern,
30 Ein muter, viel kind zu gebern
Der lebendigen, das darob
Dir werd gesprochen ewig lob,
Herr, deiner gar mildreichen güt
Auß allem menschlichen gemüt.
35 Nun du bist mein hertz liebes weib,
Weil die seel wont in meinem leib.

Der Herr geet ab. So spricht Adam weitter:

*

1 BC deines gleichen. 19 BC genommen: kommen.

Geliebtes weib, ein trost meim leben!
Du bist ein ghülff von Got mir geben.
Schaw, wie lieblich lüstiger weiß
Ist die wonung im paradeiß!
5 Hör, wie lüstig die vögel singen!
Schaw, wie die külen brünlein springen!
Welches der herr uns hat eingeben,
[ABC 1, 4] In ruh gar on arbeyt zu leben.
Ey was möcht nur lüstigers sein,
10 Denn die herrligkeyt mein und dein?
On schmertzen wirst kinder gebern,
Die auch leicht aufferzogen wern
Durch Gottes günstig gnad und segen.
Also leb wir in freud allwegen
15 Und haben ein eynigs gebot,
Das uns gab unser herre Got.
Das selb sol wir vor augen han.

Eva spricht:

Sag an, mein hertzen-lieber man!
20 Was ist das selb einig gebot,
Das uns hat geben unser Got?
[K 1, 7] Auff das ich das auch halt der massen.

Adam spricht:

All baumen sind uns frey gelassen,
25 Darvon zu essen was wir wöllen;
Allein ein baum wir meyden söllen
Des gut unnd bösen in der mit.
Von dem sollen wir essen nit,
Sunst werden wir des todtes sterben,
30 An leib und seel ewig verderben.
Drumb denck deß baums müssig zu gehn,
Weil sunst vil edler frücht da stehn!
Versuch den apffel von den allen!
Ich weyß: er wird dir wolgefallen.

Adam bricht ein apffel ab, gibt in Eva; die versucht in und spricht:

*

17 BC söll wir für. 18 BC Eua die. 22 BC halt auch.

Durch ein betrug sein freud mūg brechen
Und ihn auch bring in ewig mord.

Belial, der ander teuffel, spricht:

Es sind verloren alle wort.
5 Das urteyl ist bey Gott gefelt.
Kein trost ist mehr, der uns enthelt,
Darzu uns unser hoffart bracht.
Bey Gott und menschen sind veracht
Wir, ietzund und forthin all tag.

10 **Sathan, der drit teuffel, spricht:**

Gott verdroß, als du thest die sag:
Ich steig auff uber das gestirn
Und setz mein thron mit jubilirn
Und wil geleich dem schöpffer sein.
15 Doch zerstört er den willen dein,
Das du warst mit all dein genossen
In den abgrund der hell verstossen.
Und Got macht ein new creatur,
Den menschen, und erhöcht in pur
20 Uber als himelisches heer.

Lucifer spricht:

[ABC 1, 5] Ich will etwas versuchen mehr,
Ob ich möcht mit betrug verterben
Menschlich geschlecht, die newen erben,
25 Das er bey Gott in ungnad kem.

Belial spricht:

Ir geister, wer sich deß annem!
Reytzt den menschen auch an der stet,
Das er etwan auch übel thet,
30 Dardurch er sambt uns werd verlorn!

Sathan spricht:

Secht, wie hat Gott nur ausserkorn
Den menschen gar an unser stat!
Secht, was er nur für wolust hat

*

30 C verloren: ausserkoren.

Uber all creatur auff erd!

Belial spricht:

O sein freyheit mich hart beschwerd.
Mein Lucifer, heb an! versuch
5 Als, was du kanst, das du in fluch
Den menschen stürtzest durch dein list!

Sathan spricht:

O Lucifer, der handel ist
Auff dich gestelt; thu sein außwarten
10 Unnd bring den menschen auß dem gartten,
[K 1, 9] Das er beraubt werd alles guts!

Belial spricht:

Lucifer, betracht unsern nutz
Und uns all an dem menschen rich!

15 Lucifer spricht:

Ietz hab ich eins besunnen mich:
Wenn man in mit betrug möcht leren
Hoffart und hoffnung groser ehren,
Als ob er sich Gott gleich künd machen.

20 Der Sathan:

Das weib versuch mit diesen sachen!
Der man wurd mercken den betrug;
Das weyb aber ist nit so klug.
Bald sie gelaubet unserm liegen,
25 Wird sie den mann wol selb betriegen
Mit ihren süssen schmaichel-wortten.

Belial spricht:

Wenn du das weib reytzt an den orten,
Der frucht zu essen an der stat,
30 Welche ihn Gott verbotten hat,
So kem die straff ihn auff den hals.

Lucifer spricht:

16 C Yetzt. 19 BC könt. 22 BC würd. 25 BC selbs.

Nun weyß ich ein ghülffen nachmals.
Die schlang, welche mit irem list
Uber all thier auff erden ist,
Die will ich unterweissen wol,
5 Was sie mit dem weib reden sol,
Zu essen von verbotner frucht.
Wenn sie denn auch den man versucht,
So man sie, sie sind Götter worn.
So seins verderbet unnd verlorn,
10 Müssen geistlich und leiblich sterben.

[K 1, 9] **Belial spricht:**

Darmit helff wir in zum verderben.
Lucifer, thu als, was du konst,
Das du des menschen nit verschonst,
15 Das wert gerochen unser schaden,
Das er auch kumb in ungenaden
Und auß der unschuld werd gestürtzest.
Schaw! richt das auß aufs aller kürtzest!
Gwinst du den sieg, du wirst gekrönt.

20 **Lucifer spricht:**

Der neyd und haß hat mich verhönt.
Ich wird gar nit versaumlich sein,
Biß das der mensch uns werd allein
Inn ewiger verdambnuß gleich,
25 Der ietzund ist in gnaden reich.
Secht! dort kumbt gleich das weib spacirn.
Die schlang muß mit ir disputirn.
Auff eylend, du listige schlang,
Und dem weib bald entgegen gang
30 Und thu mit im die mainung reden,
Wie wir bschlossen zwischen uns beden!

Die schlang steht auff ihr füß. Die drey teuffel gehen ab. Eva kumpt. Die schlang spricht:

Weib, wo wilt du hin gehn allein?
35 Sag! wo ist der gemahel dein?
Wie sichst du dich im garten umb?

8 BC mäln. 12 BC zu. 30 BC jr.

Eva spricht:

Ich geh da spacieren hinumb,
Beschaw deß garten schmuck und zir.
Mein man hat das erlaubet mir.
5 Ietz geh ich heim, er thut mein warten.

[K 1, 10] **Die schlang spricht:**

Sag! wie gfellt dir der lüstig gartten
Mit den edlen früchten allen?

Eva spricht:

10 Ach wie künd er mir nit gefallen,
Der von uns wirt mit lust besessen?
Macht hab wir, aller frücht zu essen.
Allein vom baumen in der mit
Von dem dürffen wir essen nit,
15 Sunst wurd wir beyde sterben tod.

Die schlang spricht:

Wie das euch Got den baum verbot,
Der doch der edelst ist im garten,
Solt ir in sehen und sein warten,
20 Solt doch der frucht dürffen nit essen.
Got hats auß neyd euch zu gemessen.
Er weiß, bald ir der essen thet,
Das ir denn guts unnd böß verstet,
Und würd auch götter im gantz gleich.

25 **Eva spricht:**

Es zimpt uns nit, dem schöpfer reich
Gleich zu werden, sein creatur.

Die schlang spricht:

Ach, wie khan euch der schöpfer pur
30 Werden so feind unnd gar abholt,
Unnd das er euch berauben solt
Götliches verstands und weißheit!

Eva spricht:

8 A allein.

Es ist wol war; doch alle zeit
[ABC 1, 6] Warnt er uns trewlich vor verderben.

Die schlang:

Ir wert mit nichte darvon sterben,
5 Sunder erst seligklichen leben.
Eur augn werden geöffnet eben
Und versten böß und guts zuletz.

Eva spricht:

Ich aber brech Gottes gesetz,
10 Wenn ich deim rath wolt folgen thon,
Wer auch unghorsam meinem mon,
Der mir die frucht auch hart verbot.

Die schlang:

Ach du nerrin, meinst du, das Got
15 Die that so hart an euch wurt straffen?
Hat er doch alle bäum erschaffen
Euch der edelsten creatur,
Die ir tragt sein bild unnd figur
Ob allem gschöpff auß lautter gnaden!
20 Was möcht die edel frucht euch schaden?
Folg mir! ich bin dein guter engel.
Mich erbarmbt deiner torheit mengel,
Das ihr im unverstand thut leben.

Eva spricht:

25 Diß gsetz ist uns zu ghorsam geben.
Uns ligt an dem apfel nit vil.
Der öpffel meng hab wir an zil
Besser, wann der, von allen artten.

Die schlang spricht:

30 O der frucht gleich ist nit im garten
Von farben, süssem schmack unnd safft,
Von inwendiger thugent krafft.
Du künst dir des nicht essen sat.
Du närrin, folg meim trewen rat!

*

4 BC danon. 5 BC Sondern. 6 BC augen w. göffnet. 10 BC than: Mann. 15 BC that an euch so hart würd.

Iß der frucht! was verzeuchst du lang?

K 1,11] **Eva spricht:**

O du verfürest mich, du schlang!
Ich stürb, es ich den apffel frey.

5 **Die schlang spricht:**

Ey meinst, das Got so grausam sey,
Das er dich umb ein apfel töd?
Solche dein forcht ist nit von nöt.
Drumb iß! thus unverzaget wagen!

10 **Eva spricht:**

Wenn ich gleich sol die warheit sagen,
Glaub ich, er sey lüstig zu essen.

Die schlang spricht:

Das wirst du mit der that ermessen,
15 Das ich die warheit sag gewiß.

Eva spricht:

Des wil ich in dem ersten piß
Erfaren, sagst mir warheit zu.

Die schlang spricht:

20 Ja geh hin, weib! des selbig thu!
Ye eh ye besser das volstreck!

Eva:

Ich will geh kosten, wie er schmeck.

Eva die geht ab, Lucifer kumpt. Die schlang spricht:

25 Es geet dahin das thöricht weyb,
Zu verderben ihr seel und leib
Mit dem apfel alhie auff erden,
Durch den sie meint ein göttin werden.

Lucifer spricht:

30 Ich will gen dem anschlag nach schawen.

1 BC Früchte. 23 C schmeckt. 28 BC zwerden. 30 BC gehn.

Ich hoff, den man sampt seiner frawen
In den ewigen todt zu fellen,
Das wir an ihn haben gesellen.
Dort kumbt Adam; ich muß gen hörn,
5 Wie in auch werd sein weib bethörn.

Lucifer und die schlang geth ab. Eva kumpt, redt wider sich selb:

O ich khan ie erwarten kaum,
Biß das ich kumb zu diesem baum.
10 Wie ist mein gmüt so gar verkert!
Die schlang hat mein begyr gemert.

Sie bricht ein apffel ab unnd beißt darein:

Ich muß ein apffel herab brechen.
Ach Gott, wer mag gentzlich außsprechen
15 Die süse dieser edlen frucht!
Das ich die nit lengst hab versucht!
Ich sich doch wol, ich stirb nicht drumb.
Bald ich zu meinem manne kumb,
Will ich ihm auch zu essen geben.
20 Schaw! da kumbt er inn gartten eben.

Adam kumbt und spricht:

Mein liebes weib, was machstu hie?
Lang bist du auß gewesen ie.

Eva spricht:

25 Ich bin doch dein, hertzlieber man!
Ich bitt dich: schaw den baumen an!
Der hat die aller süsten frucht,
[K 1, 12] Der gleich du vor nye hast versucht.
Ich bitt, du wölst auch kosten ihn.

30 **Sie beut im den apffel und spricht:**

Hast du mich lieb, so nem ihn hin!
Er schmeckt so uberlüstig wol.

Adam stoßt ihr den apffel hindan unnd spricht:

6 BC gehn. 7 BC selber, vnd spricht. 31 B nimb. C nim. 33 BC stöst,

Was sagst du, weyb? bist worden doll?
Weist nicht? die frucht uns Got verbot
Zu essen, bey dem ewing tod:
Und heist du mich jetz selber essen?

5 **Eva spricht:**

Ey nichts, ich hab doch selbert gessen
Unnd bin doch dennoch nicht gestorben,
Sunder hab groß weißheit erworben.
Iß! so wirst du Got auch gleich werden.

10 **Adam spricht:**

[ABC 1. 7] Wer gab dir diesen rath auf erden?

Eva spricht:

Das hat gethon die trewe schlang.
Mein mann, iß auch! saum dich nit lang!
15 Er wirdt dir auch bekummen wol.

Sie reycht im den apfel wider. Adam nembt in und spricht:

Wenn ich den apfel essen sol,
So iß ich in nur durch dein bitt.
Von mir selb eß ich in gar nit.

Adam beißt in den apffel. Eva die spricht:

Iß an! du darfst dich nit besorgen.
Groß krafft im apfel ist verborgen,
Der du von stund an wirst empfinnen
In deinem leib aussen und innen.

25 **Adam spricht kleglich:**

O wie ist mein gemüt verwandelt!
O weib, du hast übel gehandelt.
Weh, das ich hab gefolget dir!
Ietz sie ich erst, das beyde wir
30 Sind gantz nacket und darzu bloß.
Wir haben uns versündet groß,
Das wir brachen Gottes gebot.
Darumb wirt uns hart straffen Got.

16 B nimbt. C nimpt.

Der gröste jamer hat uns troffen.
Auff kein erlösung ist zu hoffen.
Nun werden wir ellender weiß
Getriben auß dem paradeyß
5 Von wegen kleiner wollust schnöd.
O wie bin ich gewest so blöd,
Das ich dir volgt der übelthat!
Mein tod schon angefangen hat,
Wann ich wirt hart in meim gewissen
10 Gemartert, quelet und gebissen.
Ich fah schon an ewig zu sterben,
Weil ich kein gnad weiß zu erwerben.
Was sol wir thon? weist du keiu rat?

Eva spricht:

15 Hertzlieber man, die ubelthat
Und scham wöll wir mit blettern decken.

Adam spricht:

Da liegen ir in dieser ecken.
Da mach wir schürtz, wenn das geschech,
20 Das uns Got nit gar nacket sech.

Eva reicht im die feygenbletter und spricht:

Nemb hin die bletter von den feygen!
[K 1, 13] Ich mach mir selb ein schurtz zu eygen.

Adam nembt die feygenbletter, helt sie für und spricht:

25 Ach, dein rathgeber, die falsch schlang,
Hat uns bracht in die not und zwang.
Ach, das du ihr gefolget hast!
Du bringst uns in ewigen last.
Hör! hör! mich dunckt: ich hör mit grim
30 Got, des Herren, erschröcklich stim.
Kumb eylend! so wöllen wir fliehen,
Uns in ein gesteudig verziehen,
Auff das er uns nit nacket sech.
Und ob er uns darumb ansprech,
35 Laugn wir. Was wöl wir uns fast schemen?

*

22 B Nimb. C Nim. 23 BC selbs. 24 B nimbt. · C nimpt.

Was wöl wir uns lang darumb gremen,
Die weil und es nun ist geschehen!
Fleuch! fleuch! Gott, der Herr, thut sich nehen;
Das er uns nit thu nacket sehen!

5 **Sie verstecken sich beyde und geen ab.**

Actus III.

Die drey teuffel geen ein, dantzen unnd springen frölich.
Lucifer spricht:

Ir geyster, sagt! nun haben wir
10 Unsers hertzen lust und begir
Nach allem wunsch fein außgericht.

Belial, der ander teuffel, spricht:

Auffs allerbest und anderst nicht
Hast du die sachen recht bestelt.

15 **Sathan, der drit teuffel, spricht:**

Erst halt ich dich für einen helt
In diesem kampf standhafftigklich.

Lucifer spricht:

Derhalben solt ihr halten mich
20 Für groß, weyl ich hie hab gefelt
Den menschen, den Gott hat erwelt,
Der nun sein gunst bei im verleust,
Das Got und die engel vertreust,
Das der mensch nun sol sein verdampt.

25 **Sathan spricht:**

Lucifer, sag unns allen sampt,
Durch welche list du sie betrogest,
Von ghorsam in unghorsam zogest!
Sag! wie hast du das angefangen?

30 **Lucifer spricht:**

Ey durch die schlüpfferigen schlangen,
Welche das weybe uberredt,

19 A Derohalben. 32 BC Welche denn das. B Weyb. C Weib.

Bald sie den apffel essen thet,
So würde sie götlicher art.
Durch die hochmütigen hoffart
Das weyb begirlich aß darvon,
5 Beredet deß auch ihren mon.
Bald der aß, wurd er im gewissen
Sehr hart genagen und gebissen
Und thet der Gottes straff besorgen.
Ietz liegens im garten verborgen,
10 Wartten der Gottes urteyl streng.

Belial spricht:

Du hast nit außgerichtet weng.
Nun hab wir macht nach allem rechten,
Menschlich geschlecht stets anzufechten,
15 Die weyl und sie auß der unschuld
Gefallen sind auß Gottes huld,
Weil dus ein mal thest sigloß machen.

[K 1, 14] **Lucifer springt und sagt:**

Nun last uns frölich sein und lachen!
20 Die sach ist wol gerichtet auß.
Kumbt! last uns in das hellisch hauß
Den sig verkünden offenbar
Mit freuden der hellischen schar!

Die drey teuffel hangen an einander unnd dantzen hinnauß. Nach dem kummen die drey engel trawrig unnd weynend.
Raphael spricht:

Ach Gott! ach Gott! was sol ich klagen!
Mich erbarmbt zu ewigen tagen
Der mensch, welcher nach Gottes bild
30 Erschaffen ist reichlich und mild,
Das der so ellend ist gefallen
In unghorsam dardurch von allen
Gütern, von Gott verstossen wirt.

Michael, der engel, spricht:

35 Das hat gemacht des weibs begyrt

4 BC darnach: Mann. 7 C genaget.

Zu leybes wollust und hoffart.
Die anfechtung wart streng und hart,
Darmit denn überwund die schlang.
BC 1,8] Der mann wer noch bestanden lang,
5 Het nit glaubt der schlangen betrug.

Gabriel, der engel, spricht:

O weib, es wer gewest genug,
Das du allein verfürt werst blieben:
Hetst nur den mann darzu nit trieben,
10 Das er auch mit dir wer gefallen
In diesen fluch der bittern gallen!
Dem du zu eym bhülffen bist geben,
Den bringst du umb sein geistlich leben,
Mit dem du hast ein eyning leib.

15 **Michael:**

O du fürwitzig stoltzes weyb,
Hetst du wollust und ehr zu wenig?
Alles gschöpff war dir undterthenig
Und wolst durch dieses apffels essen
20 Götliche ehr dir auch zu messen.
Was wir engel dir in dein mut
Ein gaben, hielten dich in hut,
Du solt der schlangen müssig gohn,
Da kherest du dich gar nit ohn.
25 Nun hast du harter straff zu warten.

Gabriel:

Sie liegen beyde in dem gartten
Verborgen, als ob Gott nit sech,
Was in der gantzen welt geschech.
30 O er weyß ihren schweren fahl,
Darob die teuffel uberal
Spotten und lachen ihr darzu.

Michael spricht cleglich:

Ach wie groß pein, qual und unruh
35 Die menschen in geschaffet haben,

31 BC der t,

Die Gott so reichlich thet begaben,
Das er sie macht uns engeln gleich!

Raphael spricht:

Secht! dort kumpt her der Herre reich.
5 Wie ist ergrimmet er im zorn
Über des menschen sünde worn!
O armer mensch, was hast du thon?
Dein strenger richter thut eingohn.
Er wirt dir übel faren mit.
10 Darfür hilfft weder fleh noch bitt.

[K 1, 15] **Die engel geen trawrig ab. Nach dem kumpt Got, der Herr, unnd schreydt:**

Adam, Adam! geh her, Adam!
Wo bist du? was bedeut dein scham?
15 Geh her für! dein forcht zeyget on,
Das du hie unrecht hast gethon.

Adam kreucht herfür unnd spricht:

O Herr, bald ich hört kummen dich,
Erschrack ich und verbarge mich,
20 Die weil ich bloß und nacket bin.

Der Herr spricht:

Dardurch wird ich warhafftig inn,
Weyl du dich fürchst, das du hast gessen
Von dem verbotten baum vermessen
25 Der früchte, so ich dir verbot.

Adam felt auff die knye, hebt seine hend auff unnd spricht:

Ich bekhenn dir, mein Herr und Got,
Das ich von dieser fruchte aß,
Die mir von dir verbotten was.
30 Hab layder dein gebott zerbrochen.

Gott, der Herr, spricht:

Meinst du, das es bleib ungerochen?
Der gottloß fleucht und ist verzagt,

2 BC er sich m. 15 BC an: gethan.

Fürcht sich, wenn ihn schon nyemand jagt.
Der unschuldig der fürcht sich nicht
Vor meim götlichen angesicht,
Erfrewt sich meiner gegenwart.
5 Weyl du dich hast versündet hart,
Meinst du, es bleybe mir verborgen.

Adam spricht:

Ich war in grosser angst und sorgen.
Mein gwissen thet mir solch gedreng,
10 Die welt mir werden wolt zu eng;
Vor dir verbarg ich mich darumb.

Der Herr Gott spricht:

Adam, wie stelst du dich so frumb?
Da ich den baumen dir verbot,
15 Sag an, wer dich geheyssen hat,
Das du von diesem baum solt essen!

Adam spricht:

Das weib das hat von ersten gessen,
Das du mir gabst; das bate mich
20 Zu essen, also aß auch ich,
Weyl ich sach, das ihr nichts geschach.
Derhalb so leg auff sie die rach!
Ich het es sunst nit ton bey leyb.

Gott, der Herr, spricht:

25 Sag an, Adam! wo ist dein weib?

Adam spricht:

Herr, da iß im gesteudig stan.

Eva geet herfür. Der Herr spricht:

Sag, weyb! warumb hast das gethan?

30 **Eva hebt ir hend auff unnd spricht:**

Die schlang hat mich darzu verhetzt,
Das ich auch gessen hab zu letzt.

4 BC Er frewt.

Gott, der Herr, felt den sententz:

Schlang, weyl du sollichs hast gethun,
So sei darumb verfluchet nun
[K 1, 16] Vor allem viech und thieren auch!
5 Nun solt du kriechen auff deim bauch
Und dein leben lang essen staub.
Auch will ich feindschaft setzen (glaub!)
Zwischen dir unnd dem weyb, mit namen
Zwischen deinem und irem samen.
10 Der wirdt deim sam den kopff zerbrechen
Unnd du wirst ihn in d' fersen stechen.

Die schlang felt nider, kreucht auff allen vieren auß. Der Herr spricht weitter:

Und du, weyb, so du nach den tagen
15 Schwanger und wirdest kinder tragen,
Viel khummer du den haben wirest,
Dein kind mit schmerzen du gebierest.
Auch so solt du dich vor deim mon
Ducken unnd ihm sein undterthon.
20 Doch wirt ein sam kummen von dir,
Welcher wirt dieser schlangen schir
Den kopff zertretten und zerknischen,
Die dich halff in den fal vermischen.
Als denn so wird ich euch begnaden
25 Ob diesem verderblichen schaden.
Aber du, Adam, hör mit forcht!
Weyl du hast deins weibs stim gehorcht
Und gessen der verbotten frucht,
So soll der acker sein verflucht
[ABC 1,9] Umb deinen willen inn den tagen,
Soll dir distel und dören tragen.
Mit khummer solt dich darauf neren,
Des feldes kraut solt du verzeren
Und solt forthin essen in not
35 Im schweyß deines angsichts dein brot.
Du bist gemacht auß staub und erden,
Zu staub solt du auch wider werden.

*

2 BC solches. 23 BC dem f. 24 BC werd. 30 BC deinent. 31 BC dornen. 32 BC soltu dich drauff. 35 BC deins Angesichts.

Der Herr geyt in rawe kleyder und spricht weitter:

Nembt hin! legt an die rawen kleyder!
Die sind nun eygen ewer beyder.
Secht! wie ist yetz Adam so reich,
5 Ein gott worden, uns gantz geleich!
Er weyß das böß und auch das gut,
Auff das er nit auß frechem mut
Sein hand außstreck zum baum des lebens,
Brech ab die frucht und eß vergebens
10 Und lebe darnach ewigklich.
Darumb, Cherubin, bald rüst dich!
Treib auß die newen Gottes weiß
Auß dem gartten des paradeiß,
Auß wollust, frewden, gwalt und ehr!
15 Darein sie kummen nimmer mehr.

Der Herr geet ab. Cherub, der engel, kumpt mit dem fewrigen schwerdt unnd spricht:

Adam, geh auß, wie dir denn Gott
So streng sambt deinem weib gebot!
20 Saum dich nit lang; wann es ist spat!
Hie hast du kein bleibende stat.
Geh hin, du weyb, mit deinem mon!

Adam schlecht seine hend zusamb unnd spricht:

Ach Gott, ach Gott, was hab wir thon,
25 Wir verlassen ellenden armen?
Ich bitt: thu dich unser erbarmen!
Rath uns! wo sol wir forthin bleiben?

Cherub, der engel, spricht:

[K 1, 17] Mir ist bevolhn, euch auß zu treyben.
30 Ich sorg nun weitter nit für dich.

Adam spricht:

Ich bitt durch Gott, doch lasse mich
Ein stund noch in dem gartten hinnen,
Ob ich möcht Gottes huld gewinnen,
35 Der gütig und barmhertzig ist!

2 BC rawhen. 4 B yetzt. C jetzt. 27 BC Rath vnd wo söll.

Cherub, der engel, spricht:

Geh hin! ietz ist dein zeyt und frist.
Geh hin! du hörst wol, was ich sag.
Es neyget sich gar sehr der tag.
5 Geh! ich muß beschliessen den gartten.
Keinr gnad ist auff diß mal zu wartten.
Geh hin auff die unfruchtbar erd!
Darnach nemb ich diß flammet schwerd
Und behüt darmit diesen baum,
10 Schlag und treyb weck und mach ein raum,
Wer darzu wil frü oder spat;
Mir Gott ernstlich befolhen hat.
Geet ihr hin, wie ihr habt vernummen!

Adam spricht:

15 Wenn sol wir aber wider kummen?
Ich bitt dich: rüff uns bald herwider!

Der Cherub spricht:

Geet nur bald auß dem garten nider!
Lancksam wir dir her rüffen müssen.

20 **Adam spricht:**

Sol ich die sünd des weybes büssen
Und irer missethat entgelten?

Cherub spricht:

Geh hin! da hilfft kein zanck noch schelten!
25 Gott hat geurtheilt (das wirt bleiben),
Euch beyde allhie außzutreiben.
Darumb geht hin und schweigt nur still!

Adam spricht:

Weyls denn Got also haben will,
30 So gehn wir, weyl doch nyemand khan
Göttlichem willen widerstan,
Weyl uns der Sathan hat verfürt
Zu dieser thorheyt obberürt,
Darumb wir ewig werden plagt.

*

2 B yetzt. C jetzt. 8 BC nimb. 24 BC zanckn.

Eva spricht:

Es hat uns Gott doch zugesagt
Durch mein samen ein guten trost,
Dardurch wir noch werden erlöst.
5 Drumb, weyl es kan nit anderst sein,
Mein mann, so gib dich willig drein
Und schlag die sorg auß deinem hertzen!

Adam spricht:

O weib, sorg, angst und grosser schmertzen
10 Unru, müh, arbeit wird uns werden
Daussen auff der unfruchtbarn erden.
O weib, o weib, was hast du thon?
Es ist abend: wir müssen gohn.
Nun gsegn dich Gott, der schöpffer weiß,
15 Du wunigkliches paradeiß,
Das mir eygen bereytet was!
Mit hertzen-leyd ich dich verlaß,
Muß ewig mich verwegen dein.

Eva spricht:

20 Mein mann, ich will dein mitgferd sein
Beyde im leben und im tod,
Inn aller trübsal, angst und not.
Wo du hin geest, da folg ich dir.

[K 1, 18] Adam spricht:

25 Hertz-liebes weib, so folg du mir
Auff ern in trübsal und elend!
Gott kan das machen wol ein end!
Wenn er sein barmung zu uns wend.

Adam unnd Eva geen trawrig auß. Der Cherub beschleußt:

30 O alle edle creatur,
Was ie von Gott beschaffen wur,
Weynet und lasset euch erbarmen
Des ellenden betrübten armen
Menschen, den Gott nach seinem bild

5 C nicht kan.

Erschaffen hat gütig unnd mild,
Ein herren aller gschöpff gesetzt,
Der durch den teuffel wart verhetzt
Auß eygener lieb und hoffart,
5 Zu erlangen götliche art,
Sich abgewendet hat von Got,
Frevenlich brochen sein gebot
Und also bald vergessen hat
[BC 1, 10] Der götlichen reichen wolthat,
10 Darinn er ewigklich solt leben.
Drumb in Got hat verstossen eben
In alle trübsal, angst und not,
In zeytlich und ewigen tod.
In nit allein also verderbet,
15 Sunder auff sein nachkummen erbet,
Auff das gantz menschliche geschlecht
Dieser unfal sam ein erb-recht,
Das also noch fleisch unde blut
Das sein auff erden suchen thut,
20 Sein eygne lieb, wollust und ehr,
Dardurch er sich von Got abker
Und durch das sathanisch ziechpflaster
Hernach ergeb in alle laster,
Gotslestrung und abgötterey,
25 Todschlag, krieg, raub und tyranney,
Hoffart, geytz, ehbruch und diebstal,
Zorn, neyd, haß, der gleich an zal,
Darmit man verdien Gottes zorn,
[A 1, 10] Dardurch es ewig werd verlorn
30 Und auch erduld in dieser zeyt
Allerley widerwertigkeyt,
Die sie wirt treffen frü und spat.
Das als von der sünd ursprung hat.
Die sünd aber hat ihren trieb
35 Her auß der selb-eygenen lieb,
Also ein böses arges stück,
Das ander bringet auff dem rück.
Wo der gesegnet sam nit kem,
Menschliches gschlechtes sich annem,

15 BC Sonder. 17 BC als. 27 BC on.

So blib menschliches gschlecht im sterben,
An seel und leyb in dem verderben.
Aber uber ein lange zeyt
Hat Gott durch sein barmhertzigkeyt
5 Erwecket den heiligen sam,
Welcher fraw Eva und Adam
Sambt gantzem menschlichen geschlecht
Widerumb hat gebracht zu recht,
Das volkumblich erfült ist worn,
10 Als Jesus Christus ward geborn,
Der war der gebenedeyt sam.
Der geystlich himelisch Adam
Zalt des irrdischen Adams schuld,
Da er in der höchsten geduld
15 Unschuldig ist am creutz gestorben,
Vom fluch ewige huld erworben,
Nach dem am dritten tag erstanden
Auß eygner krafft von todes banden,
Hat den tod gweltig uberwunden,
20 Den Sathan gfangen und gebunden,
[K 1, 19] Die hell zerstöret und zerbrochen,
Darmit Adames fal gerochen,
Der schlangen zertretten ir haubet.
Wer dem ewangeli gelaubet,
25 Welches von Christo wirt gepredigt,
Ist von dem ewing fluch erledigt,
Durch den geyst wider new geborn
Und Gott gentzlich versünet worn,
Im nach diesem elend zugeben
30 Dort ein ewig seliges leben
In dem himlischen paradeiß.
Dem sey lob und ewiger preiß!
Das sein güt über uns erwachs
Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

35 Die person in die tragedi:

1. Gott, der Herr.
2. Adam.

9 C volkömlich. 11 C gebenedeyet. 19 C gweltig. 24 C Euangelio glaubet. 35 C Personen.

3. Eua.
4. Raphael,
5. Michael,
6. Gabriel, drey-engel.
5 7. Cherub.
8. Lucifer,
9. Belial,
10. Sathan, drey teuffel.
11. Die schlang.

10 Anno salutis MCCCCCXLVIII, am xvij tag Octobris.

10 BCK haben bloß die jahrszahl.

Comedia. Die ungeleichen kinder Eve, wie sie Gott, der Herr, anredt; hat xix person unnd fünff actus.

Der herolt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heyl und genad von Gott, dem Herren,
5 Sey all den, so von nah und ferren
Versamlet seind ahn dieses ort,
Zu hören da von wort zu wort
Ein comedi und lieblich gedicht,
Das ursprüngklich hat zugericht
10 Im Latein Philippus Melancthon
Und nun zu gut dem gmeinen mon
Auch in teutsche sprach ist gewendt
Und helt inn kurtz das argument,
Nach dem und Adam wart außtrieben
15 Vom paradeyß, darnach ist blieben
Auff erd hartselig in arbeyt,
Wie Gott, der Herr, ist auff ein zeyt
Her kummen inn diß jamerthal,
Zu trösten sie in dem unfal
20 Und sein kind zu examinirn,
Wie sie in Gottes wort studirn,
Da Gott, der Herr, den Abel find
Und seins gleichen ghorsame kind,
Die im antworten auff den tag
25 Verstendig wol auff alle frag,
Das der herr gleich hat ob in allen
Ein sonder hertzlich wolgefallen
Und segnet die selben auff erden,
Grosse und herrlich leut zu werden.

13 BC helt kurtz in. 20 BC Examiniern: studiern. 27 A Sünder.

Nach dem aber der Herre Gott
[K 1,20] Anredt den Cain und sein rott,
Da find er sie inn antwort bloß
Unkündig, glaubloß und gottloß.
5 Darob der Herr unwillig ist,
Sagt ihn, sie werden in der frist
Auff erden gar hartselig leut,
Und dem frummen Abel gebeut,
Das er sein brüder undterweiß,
10 Das Abel thut mit allem fleiß.
Das vertreust den Cain so sehr
Und auß des Sathans weiß und lehr
Erschlecht er in auß neyd und haß.
Darumb in Gott strafft, sagt im, das
15 Er fort auff erd müß flüchtig sein.
Nach dem heist Got die engel fein
Des frummen Abels leib begraben,
Thut Adam und Eva begaben
Mit einem frummen sun, dem Set.
20 Zum erst gebornen in bestet,
Der sie forthin tröste auff erden,
Wie ihr sollichs als sehen werden
Und hörn mit wortten und geberden.

Eva tritt ein unnd spricht:

25 Ich bin das armutseligst weib
Beyde an sel und auch an leyb,
Seyd das ich folget an den ortten
Den schmeichelhaffting süsen wortten
Der hellisch sathanischen schlangen,
30 Die mich hat listig hindtergangen,
Samb hab uns Gott auß neid und haß
Die frücht verbotten und auff das
Wir nit ihm gleich auch götter werden,
Es hab auff im gar kein geferden,
35 Ob wir gleich diß gebot verbrechen,
Gott der werd es nit an uns rechen,
Er sey nit so grausam und streng,
Macht mit den worten nach der leng,

4 BC Vnkönnent. 15 BC muß. 21 C forhin.

Das ich aß der verbotten frucht,
[ABC 1, 11] Derhalb ich forthin bin verflucht
Von Gott und hab sein gnad verlorn.
Ich bin auch nun außtrieben worn
5 Vom paradeiß, muß auff der ern
Mit schmertzen mein kinder gebern,
Mich auch ducken vor meinem mon.
Ach Got, groß übel hab ich thon.

Adam kumpt unnd spricht:

10 Grüß dich Gott, Eva, mein liebs weib!
Ich bin gantz müd und mat von leib.
Ich hab dauß graben und gehawen.
Das unfruchtbar erdtrich zu bawen,
Das ist mir also sawer worn,
15 Wann es tregt nur distel und dorn,
Auff das ich nach Gottes geheyß
Inn meines angesichtes schweyß
Das hartselig brot hab zu essen.
Wie bist so traurig auff thür gsessen,
20 Mein liebes weib! was ligt dir an?

Eva spricht:

Ach was fragst du, mein lieber man?
Ich bin ein ursach dieser not,
Das wir essen hartselig brot,
25 Als ich im fronen paradeyß
Hab gessen die verbotten speiß.
Dar durch lieg wir, auch nit dest minder
All unser nach-kummen und kinder,
In Gottes fluch unnd ungenaden,
30 In immer ewigklichem schaden
Undterworffen dem ewing tod,
Darein uns hat gestossen Got.
Derhalb mag ich auff dieser erden,
Die weyl ich leb, nit frölich werden,
35 Sunder leben in rew unnd klag.

[K 1, 21] **Adam spricht:**

*

4 BC bin nun auch. 12 C drauß. 19 BC aufft.

Ach mein Eva, nit gar verzag!
Ob wir gleich viel leyden auff erden,
Unser fal muß gebüset werden
Durch mancherley creutz unnd trübsal
5 Allhie inn diesem jhamerthal.
Aber von dem ewigen sterben
Wirt uns lösen unnd huld erwerben
Des weibs gewenedeyter sam.
Drumb ist unns Gott nicht feind noch gram.
10 Sunder wirt sich bald unser armen
Durch sein güt unnd mildte erbarmen.
Ich hab von Gabriel vernummen,
Der Herr werd morgen zu uns kummen,
Bey uns halten ein hohes fest,
15 Und uns sollichs verkünden lest
Und will schawen, wie wir haußhalten,
Auch wie wir unser kinder walten,
Wie wir sie den gelauben lern,
Auch wie sie Gott fürchten und ehrn.
20 Nach dem wirt er uns leicht begnaden.
Darumb so thu die kinder baden!
Strel in und schmuck sie allesant
Und leg in an ir feyer-gwand!
Kere das hauß und strew ein graß,
25 Auff das es hierinn schmeck dest baß,
Wenn Gott, der Herr, kumpt morgen rein
Mit den lieben engelen sein!

Eva spricht:

O Adam, mein hertzlieber mon,
30 Solliches will ich alles thon,
Weyl Gott, der Herr, will kummen rein.
Ach lob sey Gott, dem schöpffer mein,
Das er doch noch an uns gedencket
Und in diß elend zu uns lencket
35 Auß seinen veterlichen gnaden!
So wil ich heint die kinder baden
Und das hauß schmucken umb und umb,

*

1 BC nicht. 8 C gebenedeiter. 18 BC sie auch den Glauben. 23 C Feyrgewandt. 27 A Engeln.

Auff das, wenn morgen der Herr kumb,
Das es als reyn und sauber sey,
Das er uns segn und benedey.
Ich hoff und glaub, er werd es thun.

5 **Adam spricht:**

Wo ist Abel, mein lieber sun?

Eva spricht:

Er ist dauß und füttert die schaff.
Er ist frumb und geydt umb die straff
10 Gotfürchtig und sucht Gotes ehr,
Auch mit ihm andre kinder mehr,
Darob ich gantz erfrewet bin.

Adam spricht:

Wo ist denn unser sun Cain,
15 Der wüstling und böß galgen-strick?

Eva spricht:

Ach, wenn ich sein denck, ich erschrick.
Was solt des Belials kind thun?
Ich hieß den unghorsamen sun,
20 Er solt holtz tragen in das hauß,
Da floch er nur und loff hinnauß
Vnd thet mir lang herwider murren,
Thut etwan auff der gaß umbschnurren
Und schlecht sich etwan mit den buben.
25 Kan ihn nit bhalten in der stuben.
Von himel so scheint auch kein tag,
Es kumb uber ihn etlich klag.
Das selbig quelet mir mein hertz.

Adam spricht:

30 Mich peynigt auch die forcht mit schmertz,
Wir wern nichts guts an ihm erleben,
[K 1,22] Weyl er wolt umb kein straff nye geben.
Er ist gantz gotloß und mutwillig,
Handelt mit wort unnd werck unbillich,
35 Die andern kinder auch verfürt

9 BC gibt. 10 C Gottsfürchtig. 18 C das. 27 C kompt.

Auff schalckheyt, das sich nit gebürt.
Er steckt aller untugent vol.

Eva spricht:

O, sollichs weiß ich selber wol.
5 Da kumbt Abel, der liebe sun.
Hast du die schäflein füttern thun?
Geh, such Kain den bruder dein
Und sag ihm, das er kumb herein!

Abel spricht:

10 Ja liebe mutter, das thu ich gern;
Fürcht doch, er wer mich schlahen wern,
Wenn ich in heyß her haymer gohn.

Eva die spricht:

Ey, er wird dir gar nichts nit thon.
15 Wir habn von eynem engl vernummen,
Der Herr werd morgen zu uns kummen.

Abel spricht:

Ach, des frey ich von hertzen mich,
Das den Herren sol sehen ich,
20 Von dem mir viel gesaget hat
Du und der vater frü und spat.
Nun ich wil suchn den bruder mein.

Adam spricht:

So wöll wir in das hauß hinein,
25 Das zyren auff das schönst und best
Auff Got und die englischen gest
Und wöllen das in allen ecken
Mit schön grünen mayen bestecken,
Das es wirt lüstig und wol schmecken.

30 **Sie geen alle ab.**

Actus II.

Abel geet ein unnd redt mit ihm selb:

1 C nicht. 11 C werd mich schlagen. 12 C jm. 15 C eim Engel.
22 A suchen.

Wo soll ich nur den Cain finden?
Er ist etwan undter den kinden.
[ABC 1, 12] Hab in lang gesucht hin und her.
Künd nit wol wissen, wo er wer.
5 Schaw, schaw! wer laufft so gschwind herein?
Es wird warlich mein bruder sein.
Er iß; es ist nit recht zugangen,
Er hat abr ein unglück angfangen.
Kain, Kain, wann her so gschwind?

10 **Kain kumbt unnd spricht:**

Wer rüfft mir? schaw, du mutterkind!
Bist dus? ich het ein lust, zu wagen,
Die faust dir an dein kopff zu schlagen.

Abel spricht:

15 Kain, kumb herein schnelligklich!
Die mutter die muß waschen dich.

Kain spricht:

Ich hab ietzunder ein gewaschen.
Hettn mich die buben thun erhaschen,
20 Sie hetten wider gwaschen mich.

Abel spricht:

Du fleyst allmal des haders dich.
Ich main, du wölst ein mörder wern.

Kain spricht:

25 Ich wils ein mal versuchn auf ern
An dir, du schalck! hast dus vernummen?

[K 1, 23] **Abel spricht:**

Gott, der Herr, wird morg zu unns kummen
Mit den lieben engelen sein.
30 Drumb mach dich auf und kumb herein,
Das du dich badest, schmuckst unnd zierest,
Auf das fest den Herren glorierest!

4 C Kont nicht. 7 C ists. 15 A rein. 20 A gewaschen. 28 C morgn.

Kain spricht:

Das fest sey gleich hoch oder nider,
Ficht mich nit an; ich will gen wider
Zumb spiel und meinen spiel-gesellen.

5 **Abel spricht:**

Ey kumb! du must dich auch darstellen
Dem Herrn als ein gotselig kind.

Kain spricht:

Ich will mich wol lüstig und gschwind
10 Stellen, samb ich gotsförchtig sey,
Doch bleiben wol ein schalck darbey.
Wer sagts, das Gott zu uns werd kummen?

Abel spricht:

Ich habs von der mutter vernummen.

15 **Kain spricht:**

Der Herr blieb mir vil lieber daussen.

Abel spricht:

Ach wie magst du so gotloß hausen?
Bet wir nit, das Got zu uns kumb
20 Und uns behüte umb und umb?

Kain spricht:

Hab wol also bett hewr und fert,
Doch seiner zukunfft nye begert.
Ich nemb diß lebn, das Gott hat geben,
25 Und ließ Gott sein ewiges leben.
Wer weiß, wie es dort zu wirt gehn?

Abel spricht:

Wie magst du also gottloß stehn?
Fürchst du dich denn nit vor der hell?

30 **Kain spricht:**

Was verdambnuß? O lieber gsell,

*

9 ABC will noch wol. K listig. 19 C Betn. 22 C also wol.

Der vatter sagt wol viel darvon,
Das ich doch nye geglaubet hon.

Abel spricht:

Du wirs ein mal wol innen wern.

5 **Kain spricht:**

Du lecker, wiltu mich erst lern?
Ich weyß wol, was ich glauben sol.
Wil mich der Herr nit haben wol
Im himel, mich hat der teuffel gern.

10 **Abel spricht:**

Kumb, Kain! wie magst so gotloß wern?
Der vater sagt, du solt bald kummen.

Kain spricht:

Ich hab es wol von dir vernummen.
15 Wenn ich nit fürcht die ruten mehr,
Denn Gotes ghorsam, forcht und ehr,
So blieb ich in der gaß herunden,
Kem noch nit heym in zweyen stunden.

Sie geen beyde ab. Adam und Eva kummen. Adam spricht:

20 Wenn kummen unser sün herein?

[K 1, 24] **Abel geet ein. Eva spricht:**

Da kumbt unser Abel allein.

Adam spricht:

Abel, wo bist gewest so lang?

25 **Abel spricht:**

Ich hab gethon ein weyten gang
Und sucht Kain, der loff da her
Und brummet wie ein wilder beer
Und het sich mit den buben gschlagen.

30 **Eva spricht:**

4 C wirsts. 26 C gethan.

Ach lieber Got, ich muß dirs klagen.
Was sol wir mit dem lecker thun?

Adam spricht:

Wo ist der ungeraten sun?

5 **Abel spricht:**

Er sitzet daussen vor der thür
Und schawet gar dückisch herfür.

Adam schreyt nauß:

Kain, Kain, wo bist du?
10 Kum rein zu mir und hör mir zu!

Kain redt mit ihm selb:

Du rüffest noch wol dreymal mir,
Eh das ich gib ein antwort dir.

Adam spricht:

15 Wo bleibst, Kain? kum rein zu mir!

Eva spricht:

Kumb, Kain! der vater rüfft dir.

Kain spricht:

Ich sitz allhie; wo solt ich sein?

20 **Adam spricht:**

Laß baden dich und kumb herein,
Kemmen und butzn auff den fest-tag,
Dich zieren nach des Herren sag,
Zu opffern, bettn und predig hörn!

25 **Kain spricht:**

Ach, was wilt mich damit bethörn?
Ich wolt, das opfer, predig und bet
Nie werd erdacht, wann ich wolt spet
Viel lieber füchs und hasen jagen,
30 Denn hören viel vom glauben sagen,

2 C söll. 11 C selbs.

Aber mit den bösen buben lauffen,
Spiln und mit in schlagn und rauffen.

Adam spricht:

Ach du lest von deinr schalckheit nicht.
5 Du bist gotloß und gar entwicht.
Got wirt morg kummen verhören fast,
Was du gutes gelernet hast.

Kain spricht:

Des guten wird nit gar viel sein.
10 Ich will dem Herren wol allein
[ABC 1, 13] Opffern ein grosse garben stro
Für mein gebet; des wird er fro.

Adam spricht:

Unserm Herren ist mehr allwegen
15 Viel mehr an dem gehorsam glegen,
Denn am opffer warhafftigklich.
Drumb laß auff das best baden dich,
Dast erscheinst vor dem Herren rein!

[K 1, 25] **Kain spricht:**

20 Ich will wol ungewaschen sein.
Wenn mich die buben thun erhaschen,
Wirt ich wol umb den kopff gewaschen,
Das mir rind ubers maul das blut.

Eva die spricht:

25 Hör, was der lecker sagen thut!
Weil er nit wil gebadet sein,
So bleib er ein unflat allein!

Kain spricht:

Ja, muter, du redst recht darvon.
30 Auff die weiß wil ich bleiben nun.

Eva spricht:

So kumb, Abel! laß waschen dich

2 BC Spielen. 6 C morgn. 10 A Herrn. 14 A Herrn. 22 C Werd.

Sambt andern kinden ghorsamlich,
Wenn der Herr morgen ein wirt gohn,
Das ihr sauber vor ihm thut ston!
So wird der Herr den Kain finden
5 Mit andern unghorsamen kinden
Unlustig, zottet wie die sew,
Sam send sie glegen in der strew,
Ein wüste zerhaderte rott.

Abel spricht:

10 Ja, mutter, ich wil dir und Gott
Gar willig und gehorsam sein,
Die weyl ich hab das leben mein,
Sambt andern frummen kinderlein.

Sie geen alle ab.

15 ## Actus III.

Adam unnd Eva geen ein und Abel selb sechst, Kain auch selb sechst.

Adam spricht:

Eva, ist das hauß auch gezirt,
20 Auff das, wenn der Herr kummen wirt,
Das es als schön und lüstig ste,
Wie ich dir hab befolhen ee?

Eva spricht:

Alle ding war schon zu bereyt
25 Ja nechten umb die vesperzeit.

Adam spricht:

Ir kinderlein, ich sich den Herrn
Mit seinen engeln kummen von ferrn.
Nun stelt euch in die ordnung fein
30 Und, bald der Herre dritt herein,
Neygt euch und bietet im die hend!
Schaw zu, wie stelt sich an dem end
Der Kain und sein galgen-rott,

*

5 C vngehorsam. 19 auch fehlt A.

Sam wöllen sie fliehen vor Gott!

Der Herr geet ein mit zweyen engeln, geyd den segen und spricht:

Der fried sey euch, ir kinderlein!

5 **Adam hebt sein hend auff unnd spricht:**

O himelischer vater mein,
Wir dancken in unsrem gemüt,
Das du uns sunder durch dein güt
[K 1, 26] Heimsuchst in unser angst und not.

10 **Eva hebt ir hend auff und spricht:**

Ach du trewer vatter und Got,
Wie soll wirs verdienen umb dich,
Das du kumbst so demütigklich
Zu uns elenden an diß ort,
15 Dieweil ich hab veracht dein wort
Und gefolgt der hellischen schlangen,
Da ich die gröst sünd hab begangen
Wider dich, drumb wirt mein gewissn
Bekümmert, geengst und gebissn!

20 **Der Herr spricht:**

Mein tochter, sey zu frieden eben!
Deine sünde seind dir vergeben,
Wann ich bin barmhertzig und gütig,
Genedig, trew und gar langmütig,
25 Ein vater der trostlosen armen.
Ich wirt mich uber euch erbarmen,
So ich euch send in meinem namen
Des verheissenen weibes samen.
Der wirt von übel euch erlösen,
30 Zertretten die hellischen bösen
Schlangen; doch mitler zeit und fort
Solt ihr euch halten an mein wort
Mit eim festen und starcken glaubn
Und last euch des niemand beraubn!
35 Das sol die weil ewer trost sein.

19 BC Gewissen: gebissen.

Adam spricht:

O himelischer vater mein,
Des sey dir lob, danck, preiß und ehr
Ietzund ewig und immer mehr!
5 Nun, ihr kinder, euch hieher macht,
Mit reverentz den Herrn entpfacht!
Sich, sich, wie sich der Kain stelt,
Mit seiner rott so ungschickt helt
Und wend unserm Herr-Gott den rück!
10 Wend euch und habt euch als unglück!
Entpfacht in nach einander rumb!

Kain entpfecht den Herrn mit der lincken hand und spricht:

Herr, nun biß mir wilkumb!

Eva spricht:

15 Ey, reicht ir denn an diesem end
Unserm Herrgott die lincken hend?
Ziecht auch ewre hütlein nit ab,
Wie ich euch vor geleret hab?
Ir groben filtz an zucht und ehr!
20 Mein Abel, kum zum Herren her
Sambt den ghorsamen brüdern dein!
Entpfahet Gott den Herren fein!

Abel beut dem Herrn sein hand sampt den frommen kindern unnd spricht:

25 O Herr Got, du himlischer vater,
Ich danck dir, du höchster wolthater,
Der du dich unser so gnedigklich
Annembst! wer kan vol loben dich?

Der Herr spricht:

30 Abel und diese fünffe sind
Gehorsam wolgezogne kind.
Kumpt! thut neher zu mir her trettn!
Saget mir her! wie künd ihr bettn?

Sie legen die hend zusam. Abel spricht:

17 BC nicht ewre Hütlein ab. 19 BC on. 22 A herrn.

O vatter in dem himel-reich
Wir bitten dich andechtigkleich,
[K 1, 27] Du wölst uns senden aller meist
Dein heiligen himlischen geist,
5 Der uns erleucht mit der lieb flammen,
Das wir heiligen deinen namen
Und den in nöten ruffen on.
Laß uns kein falsche zuflucht hon
Zu irgend einer creatur,
10 Dardurch dein nam gelestert wur!

Set, der ander bruder, spricht:

Himlischer vater, wir bittn gleich:
Laß uns zu kummen auch dein reich
Durch dein heillig tröstliches wort,
[ABC1, 14] Das uns das selb regiere fort!
Laß das unser lucerne sein,
Darnach mir wandlen all gemein!

Jared, der dritt:

Laß dein willen gschehen auff erden,
20 Wie bey den engeln im himel werden
Das wir gantz leben nach deim wiln!
Hilff unser böse natur stilln,
Durch creutz und leiden teglich dempfen,
Das unser geyst müg fraidig kempfen,
25 Dem fleisch und blut müg angesigen,
Das es sich muß ducken und schmiegen
Sambt der vernunfft, das nur allein
In uns gschech der gut wille dein!

Enoch, der vierdt:

30 Auch bit wir, allmechtiger Got,
Vater, umb unser teglich brot
Unnd aller notturfft uber tag,
Des alles uns durch dein zusag
Zufelt gnedig zu aller zeit.
35 Herr, bhüt uns vor der geitzigkeit,
Die ein wurtz alles übels ist,

12 BC Vatr wir bitten. 16 A Lucern. 35 BC wurtzl.

Und vergieb uns in dieser frist
Unser schuld, wie und wir vergeben
Unsern schuldnern von hertzen eben!

Mathusalach, der fünfft:

5 Ach himlischer vater, ich bitt:
Für uns auch in versuchung nit,
Sunder sterck uns durch deinen geist,
Zu uberwinden aller meist
Bestendigklich alle anfechtung
10 In aller trübsal und durchechtung,
Und uns genedigklich erner
Vor ketzerey und falscher lehr
Des Sathanas und seiner glider!
Da hilffe uns, Herr, kempfen wider!

15 **Lamech, der sechst:**

Auch bitt ich, Herr, thu uns erlösen
Von allem übel und dem bösen
Beyde an leib und auch an seel,
In aller angst, not, pein und quel
20 Durch dein gebenedeyten samen,
Den du uns hast verheissen! Amen.

Der Herr spricht:

Abel, was heißt das wort amen?

Abel spricht:

25 Das wir darbey erkennen denn
Ungezweiffelt, du wers als thon,
Was wir von dir gebetten hon.

Der Herr spricht:

Set, warbey bist du gwis auff erd,
30 Das dein gebet erhöret werd?

[K 1, 28] **Set spricht:**

Bey deinr verheissung wir das hon,
Die uns nimmer mer felen kon,

20 BC den. 26 BC werdst.

Wann du bist ein gott der warheit.
Was du verheist, das gschicht alzeyt.

Der Herr spricht:

Jared, wenn Got nit bald geit, was man
5 Bit, was muß denn der glaubig than?

Jared spricht:

Da sol er gar nit lassen ab
Zu hoffen, sunder sich vest hab
An Gottes gnedige zusag,
10 Die gentzlich nit außbleiben mag.
Gott allein weiß die rechten zeit.

Der Herr spricht:

Enoch, wenn Gott verzeucht gar weit
Zu geben, warumb geschicht das?

15 **Enoch spricht:**

Es geschicht, das wir dester baß
Dardurch uns üben in dem glauben,
Lassen die prob uns nit berauben,
Sunder bleiben in hoffnung stet.

20 **Der Herr spricht:**

Mathusalach, wenn das gebet
Von Got bleibet gar vngewerd,
Sag, was gedencket ir auff erdt?
Wo bleibet als denn ewer hoffen?

25 **Matthusalach spricht:**

Auß dem wird dem glaubing frey offen,
Weyl Gott die gab nit geben thut,
Das im gar nit wer nütz und gut,
Wo er ihm die selb gab het geben.

30 **Der Herr spricht:**

Ir habt geantwort wol und eben
All sechs vom heiligen gebet,

*

4 BC gibt.

Wie ir das treybet frü und spet.
Künd ihr auch die zehen gebot?

Lamech spricht:

Ja, himlischer vater und Got!
5 Hilff, das wir sie verbringen thund,
Wie wirs bekennen mit dem mund!

Der Herr spricht:

Abel, wie heist das erst gebot?

Abel spricht:

10 Du solt glauben an einen Got,
Nit frembde götter nebn ihm hon.

Der Herr spricht:

Wie versteest du das? zeig mir on!

Abel spricht:

15 Wir soln auff Got ubr all ding schawen,
In fürchten, lieben und vertrawen.

Der Herr spricht:

Set, wie heist das ander gebot?

Set spricht:

20 Du solt den namen deinem Got
Nit unnützlich und spötlich nennen.

Der Herr spricht:

Was ist das gesagt? thu mir bekennen!

[K 1, 29] **Set spricht:**

25 Wir soln Got fürchten, liebn und eren,
Bey seim namen nit fluchn und schweren,
Zauberen, liegen noch betriegen,
Sunder ihn loben unverschwiegen.

Der Herr spricht:

*

1 A des. 27 AC Zaubern. B Zawberrn.

Jared, wie heißt das dritte? sag!

Jared spricht:

Du solt heyling den sabbath-tag.

Der Herr spricht:

5 Was gebeut Gott an diesem ort?

Jared spricht:

Das wir soln hören Gottes wort
Und uns Got gentzlichen ergeben
Mit gedancken, wort, werck und leben.

10 **Der Herr spricht:**

Enoch, was thut das vierdte lern?

Enoch spricht:

Du solt vater und mutter ehrn.

Der Herr:

15 Wie versteest das gebot allein?

Enoch:

Wir soln den eltern ghorsam sein,
In dien, sie halten lieb und wert,
So werd wir lang leben auff erd.

20 **Der Herr:**

Mathusalah, zeig das fünfft gebot!

Matthusalah spricht:

Du solt niemand schlagen zu tod.

Der Herr spricht:

25 Was ist das gsagt? du mich bescheid!

Matthusalah:

Wir soln dem nechsten thun kein leid,
[ABC 1, 15] Sunder vor schaden bhütn auff ern,

17 A gehorsam. 18 BC dienen, sie haltn. 27 A nechstn. 28 A schadn.

Im thun, wie wir von im begern.

Der Herr spricht:

Lamech, thu mir das sechst außsprechen!

Lamech spricht:

5 Das heißt: du solt nit ehebrechen.

Der Herr:

Wie thust du das gebot verston?

Lamech:

Wir soln ein züchtig leben hon
10 In gedancken, wercken und worten,
Im ehstand und an allen orten.

Der Herr spricht:

Abel, wie heist das siebend gebot?

Abel spricht:

15 Du solt nicht stelen! so spricht Got.

Der Herr:

Sag, wie man das vernemen thut!

Abel spricht:

Da soll wir dem nechsten sein gut
20 Nicht entpfrembden oder abliegen
[K 1, 30] Mit wucher, raub oder betriegen.

Der Herr spricht:

Set, wie heist das acht? sag mir eben!

Set spricht:

25 Du solt kein falsche zeugnuß geben
Wider den nechstn auß neid und has.

Der Herr spricht:

Sag mir her! wie versteest du das?

5 A Ehbrechen.

Set spricht:

Mit nachred solt niemand verliegen,
Verraten, versagn noch betriegen,
Nit verkleinern an ghrücht und ehrn.

5 **Der Herr spricht:**

Jared, was thut das neundte leren?

Jared spricht:

Solt nit begern deins nechsten haus.

Der Herr spricht:

10 Sag mir! was lerest du daraus?

Jared spricht:

Wir sollen nit begern im land
Des nechsten wird, ehr oder stand
Im nit geferlich darnach steln.

15 **Der Herr spricht:**

Enoch, das zehent thu erzeln!

Enoch spricht:

Solt nit begern, das zehent sagt,
Deins nechsten weib, knecht oder magt,
20 Viech oder deines nechsten gut!

Der Herr spricht:

Sag, was das selb gebieten thut!

Enoch:

Das wir weib und gsind nit verfürn,
25 Dem nechsten, das nit thut gebürn,
Abspenen und abwendig machen.

Der Herr spricht:

Ir habt gantz recht zu allen sachen
Geantwort, lieben kinderlein!
30 Sagt, ob ir auch künd all gemein
Ewren gelauben hie bekennen!

Sie sprechen alle:

Ja.

Der Herr spricht:

Thut mir die stück des selben nennen!

Abel spricht:

Ich glaub in Gott, den vater werd,
5 Ein schöpfer himel und der erd.

Set spricht:

Ich glaube auch an den heyland,
Der von dem himel wirt gesandt,
Der dem Sathan den kopff zertrit
10 Unnd menschlich gschlecht erlöset mit.

Jared spricht:

Ich glaub auch an den heyling geyst,
Der uns auch tröstet allermeist.

Enoch spricht:

15 Ich glaub auch ein heylige gmein,
Die all himlische burger sein.

[K 1, 31] **Matthusalah:**

Ich glaub auch vergebung der sünd,
Die durch den heiland wirt verkünd.

20 **Lamech:**

Ich glaub ein auffersteeung eben
Des fleisch und ein ewiges leben.

Der Herr spricht:

Abel, was heist glauben in Got?

25 **Abel spricht:**

So wir auff in in aller not
Uns verlassen und auff in schawen,
Als eim vatter von hertzen trawen.

22 B fleischs. C Fleisches. B vnd ewiges. 27 AB verfassen.

Der Herr spricht:

Was heist ein schöpffer himl und erden?

Set spricht:

Das all creatur durch in werden
5 Und die er auch durch sein gewalt
Alzeit erneret und erhalt.

Der Herr spricht:

Was heist glauben an heiling geist?

Jared spricht:

10 Da hoff wir auff in allermeist,
Das er uns unser hertz erleucht,
Mit glaub, hoffnung und lieb durchfeucht.

Der Herr spricht:

Was heist denn die heilig gemein?

15 **Enoch spricht:**

Sind alle die, so glaubig sein
An den Messiam unnd heyland,
Der vom himel wirt her gesandt.

Der Herr spricht:

20 Was ist denn vergebung der sünden?

Mathusalah spricht:

Das ist, das uns Gott lest verkünden,
Das uns durch den künffting heyland
Ablaß der sünden wird bekandt.

25 **Der Herr spricht:**

Was ist denn des fleisch urestend?

Lamech spricht:

Das wir werden nach dem elend
Von den toten wider erstehn
30 Und in das ewig leben gehn.

*

2 A himel.

Der Herr spricht:

Ir kindlein, ir kend meine wort;
Nun faret darin immer fort!
Darzu wil ich geben mein geist,
5 Der euch leret, tröstet und speist,
Das ir kumbt zum ewigen leben,
Will auch in diser zeit euch geben
Glück unde heyl auff dieser erden,
Das groß leut auß euch sollen werden,
10 Als küng, fürsten und potentaten,
Gelert, prediger und prelaten,
Auff das in ehren werd erkand
Ewer nam rumreich in all land.
Darzu so habt euch meinen segen!
15 Der bleib auff euch ietz und allwegen!

Raphael, der engel:

Zu lob wöllen wir Got hofieren,
Mit seytenspiel, singen, quintieren,
[K 1, 32] Dieweil sein gnad stet gantz auffrecht
20 Zu dem gantzen menschlichen gschlecht,
[ABC 1, 16] Wie ers zum ewing leben brecht.

Sie geen alle ab.

Actus IV.

Kain geet ein mit seiner bösen rott sampt dem Sathan und
25 **spricht:**

Wie wöll wir armen schlucker thon,
Wenn uns der herr auch redet on,
Das wir im sollen antwort geben
Vom glaubn, gebet, gebot und leben?
30 Ich weiß im zu antworten nicht.

Dathan, der auffrürisch:

Solch disputirn mich nit anficht.
Het ich darfür würffel und kartten,
Der wolt ich fleissiger außwartten.
35 Oder zu spilen in dem pret

2 BC köndt. 8 A vnd. 10 A künig. 21 A hat irrig die blattzahl 18.

Wer lieber mir, denn das gebet,
Da mir etwan geriet ein schantz.
Mit dem glauben ich gar unnd gantz
Den meinen kopff nit brechen wil.

5 **Nabal, der voll, spricht:**

O du hast meines kopfs auch vil.
Der predig thu ich nit nach lauffen.
Het ich zu fressen und zu sauffen
Die nacht bis an den hellen morgen,
10 Got ließ ich für sein himel sorgen.

Achan, der dieb:

Mir ist auch, wie du hast gemelt.
Het ich groß reichtumb, gut und gelt,
Wer gleich mit wucher oder btriegn,
15 Mit stelen, rauben oder liegn,
Wer mir auch lieber, wann die schrifft,
Dieweil man sich daran vergifft
So mit mancherley ketzerey,
Aberglauben und schwirmerey.
20 Des wil der schrifft ich müssig gehn.

Esaw, der wollüstig:

Ir brüder, ich thu bey euch stehn.
Mich erfrewt wenig Gottes wort.
Hett ich darfür an diesem ort
25 Auff erden allerley wollüst,
Darmit ich meinen fürwitz büst,
Denn wer ich wol content darmit.

Nemrot, der tyrann:

Ir brüder, ich hab auch den sitt:
30 Ich wolt vil lieber gwaltig sein
Und herrschen in der welt gemein
Uber die reichen und die armen
Und krieg füren an als erbarmen,
Wann ich kan ringen, kempfn und fechten
35 Vor fürsten, rittern und vor knechten;

9 C bist. 14 A betriegn. BC btriegen: liegen. 34 A kempfen.

Das kan ich baß, denn disputirn;
Wil darmit schwechen nit mein hirn,
Geb ich nit ein guten tyrannen.

Der Sathan spricht:

5 Ir seyd all undter meinem fannen.
Darumb kert euch nur nit an Got!
Veracht seine wort und gebot!
Ich bin ein fürst der gantzen welt,
Kan schaffen euch gwalt, ehr und gelt,
10 Da mügt ihr allm wollust nach lauffn,
Spillen, bulen, fressen und sauffn
Und euch der jungen tag wol nietn,
[K 1, 33] Thut unserm Herrgott den trutz bietn.
Seyd auch unghorsam muter und vater!
15 Ich wil wol sein ewer wolthather,
Euch genug schaffen hie auff erd
Alls, was nur ewer hertz begert.

Der Herr geet ein mit Adam und Eva. Der Sathan verbirgt sich. Der Herr spricht:

20 Kain, kumb her mit deiner rot!
Sag mir an! wie bett ir zu Got?

Kain spricht:

Ach Herr, wir haben sein vergessen.

Der Herr spricht:

25 Bey deiner red khan ich ermessen,
Das ir sein nit vil habt gelert,
Sunder eur sinn auff schalckheit kert.
Nun, was du kanst, das bett mir her!

Kain:

30 O vater himel unser,
Laß uns dein reich geschehen,
In himel und in erden sehen!
Gib uns schuld und teglich vil brot
Und alles ubel, angst und not! amen.

11 A Spilln, Buln, Fressn.

Der Herr spricht:

Wer lert dich das verkert gebet?

Eva spricht:

Ach lieber Herr, ich lert ihn stet;
5 Es hilfft kein straff; was ich thu sagen,
Er thut es als in den wind schlagen,
Sambt denen, so hie bey im ston,
Namen kein zucht noch straff nie on,
Thund aller hoffnung mich berauben.

10 **Der Herr spricht:**

Du Dathan, sag mir her den glauben!

Dathan spricht:

Ich glaub an Gott, himel unnd erden,
Und auch des samens weib muß werden
15 Und des heiligen geistes namen,
Die sünde, fleisch und leben, amen.

Der Herr spricht:

Ist so kurtz deines glaubens grund?

Dathan spricht:

20 So vil ich kaum behalten kund.

Der Herr spricht:

Nabal, sag her die zehen gebot!

Nabal spricht:

Herr, ich dacht nie, das es thet not,
25 Das ich sie lert; ich kan ir keins.

Der Herr spricht.

Achan, du aber sag mir eins!
Gedenckst du auch selig zu werden?

Achan spricht:

30 Ich weiß wol, wie es stet auff erden;

*

6 A in wind.

Wies dort zu geht, das weiß ich nicht;
Doch wenn mich Gott darzu versicht,
Das ich auch selig werden söll,
So wird ich selig, thu was ich wöll.

5 **Der Herr spricht:**

Esaw, was heltst vom opffer du
In deim hertzen? des sag mir zu!

[K 1, 34] **Esaw spricht:**

Ich halt, Got werd das ewig leben
10 Uns von des opffers wegen geben,
Darmit wir es Gott kauffen ab,
Das er uns darnach mit begab,
Wo anderst ein ewigs lebn ist.

Der Herr spricht:

15 Nemrot, sag mir zu dieser frist!
Was heltst du von dem ewing leben?

Nemrot spricht:

Das will ich dir gleich sagen eben.
Was mein augn sehen, glaubt das hertz.
20 Nit höher schwing ich es auffwertz.
Ich nem ehr, gut, reichtumb der massen
Und wolt dir deinen himel lassen.

Der Herr spricht:

O wie ein gar glaublose rott,
25 Die gantz und gar nichts helt von Gott,
Weder vom glauben noch gebet!
Hängt nur an dem irdischen stet,
Was wol thut ihrem fleisch und blut
[ABC 1, 17] Und der Sathan ein blasen thut!
30 Derhalben so müst ir auff erden
Hart und armutselig leut werden,
Als baurn, kebler, scheffer und schinder
Badknecht, holtzhackr und besenbinder,
Taglöner, hirten, büttel und schergen,

*

7 BC das. 24 BC gar ein. 27 A Hecht. 33 A holtzhacker.

Kerner, wagenleut und fergen,
Jacobsbrüder, schustr und landßknecht,
Auff erd das hartseligst geschlecht,
Und bleiben grob und ungeschicket,
5 Hergehn zerhadert und geflicket,
Hin und herwider in dem land
Vor iedermann zu spot und schand.
Wo ir euch nit zu mir thut kern,
Glauben, gebot und bet thut lern,
10 Werd ihr auch endlich gar verdampt.
Darumb, Abel, hab dir das ampt!
Dein brüder baser undterricht!

Abel spricht:

Herr, mein fleiß will ich sparen nicht.
15 Wo sie anderst mir folgen wölln,
Von mir sie all wol leren sölln,
Dich allein fürchten, liebn und ehrn.

Der engel Gabriel:

Auff das die sünder sich bekern,
20 Kumbt her, ir engelischen trön,
Mit ewrem lieblichen gethön
Zu lob göttlicher mayestat,
Die all ding wol geordnet hat!

Sie gehen alle ab.

25 Actus V.

Kain geet ein mit dem Sathan unnd spricht:

Mein brudr Abel ist wol zu hoff,
Er ist worden unser bischoff.
Der Herr treibt mit im grossen bracht,
30 Uns sunst all verspott und veracht.
Soll wir uns alle vor ihm biegen
Und ihm undter den füssen liegen,
Es wirt uns gar hart kummen on.

Der Sathan spricht:

*

1 BC vnde. 2 A schuster. 4 A bleibn. 9 A Glaubn. 28 A worn.

Warumb wolt ihr dasselbig thon?
Ir seyd doch gleich als gut als er!
Kumbt ir doch all von Adam her!
[K 1, 35] Darzu bist du der erst-geborn.
5 Dir sol die schmach thun billich zorn.

Kain spricht:

Ja mir ist mein gemüt und hertz
Mit hessigem neydigen schmertz
Erfült, das es gleich ubergeht.

10 **Der Sathan:**

Wenn er dir denn sträflich zu-redt
Und auß dir treybet seinen spot,
So schlag du ihn ein mal zu tod!
So kumbst du sein mit ehren ab.

15 **Kain spricht:**

Langst ich das außgesunnen hab.
Ietz wirds gleich gut; so wir all zwen
Auffs feld naus zu dem opfer gehn,
Wil ich ihn erschlagn und ein graben,
20 Das wir darnach ruw vor im haben.

Abel kumpt und spricht:

Bruder, wöl wir ein opffer thon?

Kain spricht:

Ja wol; fach du am ersten on!

Sie opffern beyd. Der Herr kumpt und spricht:

Kain, warumb ergrimbst auff erd?
Warumb verstelt sich dein geberd?
Iß nit also? wenn du werst frumb,
So werst du angnem, und darumb,
30 Bist aber böß, so glaube mir!
Die sünd bleibt nit verborgn in dir.
Du solt die sünde in dir stilln
Unnd ir nit lassen iren willn.

1 BC an: than. 22 BC than: an. 28 BC Ists nicht.

Der Herr geet ab. Abel kniet bey seinem opffer, Cain, sein bruder, spricht:

Bruder, mein garb hab ich auß-troschen,
Darumb mein opffer ist erloschen.
5 Dein feists vom schaff das flammet sehr.

Abel spricht:

In allen dingen Got die ehr,
Der uns seel, leib, ehr, gut und leben
Umb sunst auß gnaden hat gegeben!

Sathan zeygt, Abel zu tödten. Kain schlecht ihn nider. Der Sathan hilfft ihn zudecken und fleucht. Der Herr kumpt unnd spricht:

Kain, wo ist Abel, der bruder dein?

Kain spricht:

15 Soll ich meins bruders hüter sein?
Was ficht mich wol mein bruder an?

Der Herr spricht:

O Kain, was hast du gethan?
Die stim von deines bruders blut
20 Zu mir in himel rüffen thut.
Die erden die sey auch verflucht,
Der mund, dein bruders blut versucht,
Das sie entpfing von deinen henden,
Sol unfruchtbar sein an den enden
25 Und ir vermügen dir nit geben!
Auch so solt du durch all dein leben
Auff erd flüchtig unnd unstet sein.

[K 1,36] **Der Sathan redt Kain in ein ohr unnd spricht:**

O Kain, ietzund bist du mein.
30 Gelt, du wirst ietz von deim gewissn
Geengst, gemartert und gebissn,
Das dir die welt zu eng will werden.
Du bist verfluchet sambt der erden.
Got und menschen ist wider dich

23 B entpfiend. C empfiendt. 30 BC Gilts.

Und all creatur auff erdtrich,
Weil du dein bruder hast erschlagn.
Drumb must verzweifeln und verzagn.
Es wirt kein buß dir hilflich sein.

5 **Kain spricht:**

Viel grösser ist die sünde mein,
Denn das sie mir vergeben werd,
Und du treybest mich von der erd
Unnd treibst mich von dem angsicht dein.
10 Ich muß flüchtig auff erden sein.
So wirdts mir gehn nach diesen tagen:
Wer mich find, der wirt mich erschlagen.

Der Herr spricht:

Nein, Kain! wer dich schlecht auff erden,
15 Sols siebenfalt gerochen werden.
Da mach an dich ein zeichen ich,
Das niemand sol erschlagen dich.

Der Sathan fürt Kain ab unnd spricht:

Kain, thu dich an ein baum hencken
20 Oder inn ein wasser ertrencken,
Auff das du kumbst der martter ab
Und ich an dir ein hellbrand hab!

Sie geen beyde ab. Adam kumpt weinend mit der Eva unnd spricht:

25 Ach Herr und Got, laß dir es klagen!
Kain hat unsern Abel erschlagen,
Das frumme gehorsame kind,
Des wir leyder beraubet sind
Von Kain, der mit wort und thaten
30 War unghorsam und ungeraten
[ABC 1, 18] Und uns auch nie kein gut wolt thon,
Kein zucht noch straff wolt nemen on.
Ach lieber Herr, tröste doch uns
Ob dem tod unsers frummen suns!
35 Herr, da ligt das unschuldig blut.

1 A erdterich. 11 B wirdt mirs. C wird mirs.

Der Herr spricht:

Ir engel, geht! begraben thut
Den Abel und bringt her den Set,
Auff das er von mir werd bestet
5 Für Abel, den sie habn verlorn!
Set soll nun sein der erst-geborn.

Die engel tragn Abel auß. Eva spricht:

O lieber Herr, willt du das thun?
Set ist auch ein ghorsamer sun,
10 Von dem ich werd getröst zu letzt
Und alles hertzleyds werd ergetzt.

Die engel bringen Set. Der Herr spricht:

Den Set solt ir annemen thun
Für Abel, ewren lieben sun,
15 Von dem ich warhafft kummen las
Des weybes samen füre bas
Auff einen nach dem andern her,
[K 1, 37] Biß mit der zeyt doch kummet der
Verheissen sam und der heyland,
20 Der euch löst auß des fluches band,
Auff das ir kummet all geleich
Zu mir in das himlische reich
Und mit mir lebet ewigkleich.

Sie geen alle ab. Der herolt kumpt und beschleust:

25 So sich die comedi finirt,
Auß der vier schöner lehr uns wirt.
Erstlich bei Adam und Eva
Wirt uns gestelt für augen da,
Wie durch den fal gantz menschlich gschlecht
30 Vor Gott verflucht wart und unghrecht
Undterworffen viel angst und plag,
Wie noch auff den heutigen tag
In hartsel wir stecken allsand,
Ein creutz dem andern beut die hand
35 Und essen das hartselig brot,
Wie sollichs hat befolhen Got.

*

11 BC hertzleid. 24 K Ehrnhold.

Zumb andern beym frummen Abel
Da hab wir abgemalet hell
All gotfürchtige menschen fort,
Die gelauben dem Gottes wort
5 Und dem gehorsamlich nach lebn
Und sich Got gentzlich undtergebn,
Auff sein götlichen willen schawen,
In allen nöten im vertrawen
Als irem himelischen vater,
10 Dem aller höhistem guthater,
Und werden durch den geist getrieben,
Iren nechsten hertzlich zu lieben
Und ihm zu thun auch alles gut
Geystlich und leiblich, wie ihn thut
15 Ir himelischer vatter mehr.
Das thund sie Gott zu danck und ehr.
Zumb dritten aber bey Kain
All gottloß leut bedeuten sein,
Die Got verachten und sein wort,
20 Glaubloß leben an allem ort
Nach der vernunfft, fleisch unde blut,
Und was dem selbigen wol thut,
Dem kummens nach an alle scham
Und stecken inn der wollust schlam,
25 In sünden und lastern verstocket.
Wie freundlich Gott sie zu im locket,
Das ist in alles nur ein spot;
Verfolgen, wer sie weist zu Got,
Mit mörderey, neyd, haß und zorn.
30 Der Sathan ligt ihn in den ohrn
Und blest ihn alles arges ein,
Auff das sie ewig bleiben sein.
Zumb vierdten bey Got wird uns zeigt,
Wie Gott sey alle zeyt geneigt
35 Zu helffen menschlichem geschlecht,
Zu bringen sie auß fluch und echt
Durch den gebenedeyten sam,
Darmit er tröst Eva, Adam,
Das ist Christus unser heyland,

*

2 BC Do. 10 BC höhisten. 12 AB Irem. 18 BC sin. 23 BC on.

Welchen der vater hat gesand,
Von Maria leib ist außgangen.
Der zerdrat das haubet der schlangen
Am creutz durch seinen bittern tod;
5 Darmit hat er versünet Got,
Menschlich geschlecht und Adams fal,
Das wir nach diesem jamerthal
Haben mit im das ewig leben,
Das Got thut auß genaden geben,
10 Da ewig freud uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Die person in die comedi:

[K 1, 38] 1. Gott, der Herr.
2. Gabriel,
15 3. Raphael, zwen engel.
4. Adam.
5. Eva.
6. Abel,
7. Set,
20 8. Jared,
9. Enoch,
10. Mathusalach,
11. Lamech, sechs gehorsam sün Eve.
12. Kain,
25 13. Dathan,
14. Achan,
15. Nabal,
16. Esaw,
17. Nemrot, 6 ungeraten sün Eve.
30 18. Sathan.
19. Herolt.

Anno salutis 1553, am 6 tag Novembris.

32 Monat und tag fehlt BC.

Comedia. Jacob mit seinem bruder Esaw. Hat sechs person und v actus.

Der herolt tritt ein, neygt sich unnd spricht:

Heyl und genad von Got allein
5 Sey euch, so hie versamlet sein,
Zu hören hie in teutscher stim
Ein gschicht, die uns im Genesim
Nach der lenge ist fürgeschrieben,
Zu einer undterweysung blieben,
10 Wie das Rebecca schwanger war,
Esaw und auch Jacob gebar.
Als nun ir ieder manpar wurt,
Verkaufft Esaw die erst-geburt
Dem Jacob umb ein linsenricht.
15 Als aber nun mit blödem gsicht
Isaac alt, ir vater, eben
Esaw wolt seinen segen geben
Als seinem sun dem erstgeboren,
Dem liebsten erwelt und erkoren,
20 Schickt in auß, ein wildpret zufangen,
Ein weil Rebecca mit verlangen
Richt zu den Jacob allerding,
Das er den segen selb empfing,
Wiewol Isaac weinen thet,
25 Den Esaw er gesegnet het.
Als Esaw von dem jeyde kham
(Hört das!), da wart er Jacob gram
Und ihm in zoren schwur den tod.
Iedoch beschützt den Jacob Got,

4 BC Genad vnnd Heyl. 7 BC in. 23 BC selbs. 24 BC wäinen. 27 BC do.

[ABC 1, 19] Segnet und mert sein gschlecht und gut.
Nun schweigt und hört mit stillem mut,
Wie sich das als volenden thut!

Isaac geet an einem stecklin ein, setzt sich und spricht mit
5 **auffgehaben henden:**

Ach Herr Gott, in deim höchsten thron,
Wie viel guthat hast mir gethon
Und meinen vettern biß hie her!
Ich bitte dich: mich eins gewer!
10 Und ist diß mein hertzliche bit:
Weyl ich hab kein leibs-erben nit,
Weyl Rebecca, mein hertzliebs weib,
Gentzlich unfruchtbar ist von leib,
So bitt ich, du wöllest mir geben
15 Ein leibserben bey meinem leben,
Das nicht mit mir absterb mein gschlecht,
Mein vetterlich erb werd ein knecht,
Weil du verhiesest Abraham,
Meim vater, zu meren sein sam,
[K 1, 39] . Wie die steren des himels heer,
Unzelich wie der sand am meer.
Gantz festigklich glaub ich deim wort,
Werst mich geweren an dem ort.
Doch gschech, Herr Gott, der wille dein!
25 Laß du mich dir befolhen sein!

Rebecca geet ein mit irer magd unnd spricht:

Isaac, mein Herr unnd lieber mon,
Got der hat gnad an mir gethon
Von unser grosen bitte wegen,
30 Hat über mich außgoßn sein segn.
Ich bin fruchtbar und schwanger worn,
Aber groß gestöß und rumorn
Hette die frucht in meinem leib.
Darumb ich als ein schwaches weib
35 Das selbig hab dem Herren klagt.
Got aber selbert zu mir sagt:
Fürcht dir nit, Rebecca, du weib!

27 BC Man: gethan. 35 A Herrn.

Zwey völcker sind in deinem leib,
Zweyerley leut sich schaiden werden
Auß deinem leib allhie auff erden.
Ein volck dem andern wirt obliegn,
5 Der kleinr dem grosen wirt gesign.

Isaac spricht:

Darbey ist klerlich zuverstehn,
Das du tregest der süne zwen.
Herr Gott, wie mildreich ist dein güt!
10 In dir erfreut sich mein gemüt.
Du verlest niemand, der auff dich traut,
Auff dein genad und güte baut.
Du bist allein Gott, keiner meh.

Rebecca greifft auff den bauch unnd spricht:

15 Mein herr, mich dunckt, mir sey gleich we.
Ancilla, nach der wehmuter lauff!
Rüff etlich nachbeurin herauff!
Wann ich muß warlich bald gebern.

Isaac spricht:

20 Rebecca, Gott wird dich gewern.
Zu dem hab dein vertrawen du!
Got geb dir glück und heyl darzu!

Sie und die meyd geen auß. Isaac spricht:

Herr Gott, gib du heyl und genad!
25 Von kindes banden sie entlad!
Es stet dir als in deiner hand.
Du bist ie der eynig heyland.

Ancilla bringt zwey kinder unnd spricht:

Herr, unser fraw gelücklich spat
30 Zwen schöner sün geboren hat.
Darumb gebt mir das botten-brot!

Isaac:

Gelobet sey der ewig Got!

4 BC ob wirdt liegen. 30 A geborn.

Sag mir aber! welcher ist worn
Undter in hie der erst-geborn?

Ancilla:

Dieser rößlicht Esaw mit nam
5 In der geburt zu ersten kam.

Isaac kußt in unnd spricht:

Der soll mir auch der liebest sein.
Sag mir aber! wie heist der ein?

K 1, 40] **Ancilla:**

10 Das ander kindlein heist Jacob.

Isaac spricht:

Herr Gott, dir sey ewiges lob!
Die zwen sün, mein geschlecht zu mern,
Will ich auffziehen zu Gottes ehrn,
15 Sie undterweysen in der jugent
Auff Gottes forcht, sitten und tugent,
Das ich ir ehr hab in dem alter
Und meins geschlechts sind ein erhalter.
Ich wil gehn auch schawen hinauß,
20 Wie alle ding stend in dem hauß.

Isaac geet auß, Jacob geet ein, spricht zu im selb:

Ich Jacob bleib stetigs im hauß;
Was darinn ist zu richten auß,
Das thu ich als ghorsam und willig
25 Mein eltern, und das selb gar billich,
Die mich gebaren in das lebn
Und mir mein zeitlich narung gebn.
Drumb ich auff ihren willen schaw.
Dargegen mein bruder Esaw
30 Ist wild, durchstreunet thal und berg
Mit dem mühseligen weydwerg,
Dem er inbrünstigklich nach-sucht,
Acht sich weder gotsforcht noch zucht,
Wiewol in liebt der vater hoch

19 BC wil auch gehn. 20 BC sthen.

Als den erstgebornen, iedoch
Der muter ich vil lieber bin,
Denn er, liebt mich weit uber in,
Hat mir diß ghricht zu essen geben.
5 Ietz kumpt Esaw, mein bruder, eben.

Esau kumpt mit seim jaghorn und weidwerck, spricht:

Ach Jacob, was hast da zuessen?
Ich bin müd und von hunger bsessen.
Ich bin nachgehengt uberal
10 Dem wild beyde durch berg und thal.
Laß mich versuchen dein gericht!

Jacob spricht:

Bruder, das selbig thu ich nicht.
Doch wilt darumb verkauffen mir
15 Die erst-geburt, so gib ich dir
Diese mein linsen sampt dem brot.

Esaw spricht:

Ja wol, ich muß doch sterben tod.
Darfür die erst-geburt hilfft nicht.
20 Gib mir nur her diß rot gericht!
Laß michs mit mir tragen hinnein,
Mich settigen unnd frölich sein!
Hab dir die erst-geburte mein!

Sie geen beyd auß.

25 ## Actus II.

Isaac geet blind ein mit verhangen augen, in fürt Rebecca unnd er spricht:

Rebecca, mein hertz-liebes weib,
Ich nem fast ab an meinem leib
30 An allen kreften frü und spat,
Bin gantz bawfellig, schwach und mat
An ghör, an gsicht, an allen sinnen,
[ABC 1, 20] Das ich denck, ich müß bald von hinnen
[K 1, 41] Zu meinen vettern in das grab.

26 B verhangnen. C verhangenen. 33 BC muß.

Darumb ich fürgenummen hab,
Eh ich volend mein kranckes lebn,
Meim erstgebornen sun zu gebn,
Dem Esaw, vetterlichen segen,
5 Wie sich gebürt denn alle wegen.
Darumb rûff in zu mir herein,
Das ich im sag die mainung mein!

Rebecca bringt Esau, der spricht:

Vatter, was ist dann dein beger,
10 Das du mich last rûffen hieher?

Isaac spricht:

Esaw, mein sun, der erstgeborn,
Ich bin nun alt und krafftloß worn,
Wird etwan vom tod hingezogn.
15 Drumb nem dein köcher und handbogn,
Dein windspil, geh auffs feld darnach
Und mir alda ein wildbret fach!
Kumb und mach mir darauß mit fleiß,
Wie ichs gern iß, ein gute speiß,
20 Das dir mein seel den segn thu gebn,
Eh wann der tod mir nemb das lebn!

Esaw neygt sich und spricht:

Ja vatter, ietzund geh ich hin,
Ein wild zu fahen nach deim sin,
25 Ein essen drauß zu machen dir,
Das du denn gebst dein segen mir.

Isaac spricht:

Mein lieber sun, das selbig thu!
Ich will mich legen an mein rhu,
30 Biß du kumbst wider vom gejeyd
Mit dem wildbret nach meim bescheid.

Esaw geet auß und Isaac hinach am stecklin. Rebecca geet ein mit Jacob unnd spricht:

Hör, Jacob, lieber sune mein,

*

9 A ist dein. 14 BC Werd. 15 B nimb. C nim. 20 BC thut.

Isaac, der alt vater dein,
Der hat geredt mit seinem sun
Esaw, das er sol fahen thun
Ein wildbret und ein essen machen,
5 Das er eß und geb nach den sachen
Sein vetterlichen segen ihm.
Mein sun, nun merck du auff mein stim!
Geh hinauß zu der herd! bring schir
Zwey gute böcklin rein zu mir,
10 Das ich darvon mit allem fleiß
Deim alten vater mach ein speiß,
Wie ers denn gern ist allein,
Das dus deim vater tragst hinnein,
Das er denn eß und segne dich,
15 Eh wann er sterbe heymelich,
Vermein, du seyst sein sun Esaw!

Jacob spricht:

Ach hertzen-liebe muter, schaw!
Mein bruder ist rauch und ich glat.
20 Wie-wol der vater kein gsicht mer hat,
Möcht er mich kennen an der stim;
Und ob auch an mir zweiffelt ihm,
Möcht er mich greiffen; das betracht!
Denn so würd ich von im veracht,
25 Als ob ich in betriegen wolt.
Derhalben mir wol werden solt
Für den segen von im der fluch.

Rebecca:

Geh hin, mein sun, und es versuch!
30 Der selbig fluch soll auff mir sein!
[K 1, 42] Geh und gehorch der stimme mein!
Bring mir die böcklin bald darumb,
Eh dein bruder vom weydwerck kumb!
Geh bald, mein sun, und saum dich nit!

35 **Jacob:**

Hertz-liebe mutter, auff dein bit

*

1 B Alvater. C Altvater. 9 BC Böcklein. 12 BC gerne ißt.

Wil ich thun nach deiner beger.
Schaw nur, das uns treff kein gefer!
Wann ich in grosen ängsten bin.

Rebecca:

5 Sey du on sorg und geh nur hin!
Ich schaw, das ich die sach verhel.
Ich will dir beyde böckleins-fehl
Binden umb deine beyde hende.
Ob gleich der vater dich anwende,
10 Dich greiffen will, so bist du rauch!
So wil ich dir die kleyder auch
Esaw, deines bruders, anlegn,
Die von bisen schmecken dargegn,
Die dein vatter kent an dem ruch.
15 Derhalb hat es gar kein gebruch,
Weyl gantz dunckel ist sein gesicht.
Er wirdt dich anderst halten nicht,
Denn für Esaw, den erstgeborn.
Darumb fürcht dir vor keinem zorn,
20 Wens gleich der vatter innen wurd!
Hast du doch kaufft die erst-geburt
Von Esaw umb ein linsen-gricht!
Darumb geh nur hin! fürcht dir nicht!
Kein arges dir hie-durch geschicht.

25 **Sie geen beyde auß.**

Actus III.

Ancilla fürt den Isaac ein, der setzt sich unnd spricht:

Nun wart ich auff Esaw, mein sun,
Das ich eß und in segen thun.

Jacob bringt die schüssel verdeckt unnd spricht:

Mein vatr, Got geb dir heyl und rw!

Isaac spricht:

Hie bin ich, mein sun! wer bist du?

*

13 BC Bysem. 22 A linsen gericht. 31 A Vater.

Jacob spricht:

Ich bin Esaw, der erst-geborn,
Allmal von dir geliebet worn.
Ich hab gethon nach deiner bet.
5 Stee auff und iß von meim wildpret,
Das mir dein seel den segen geb,
Das ich forthin gelücklich leb!

Isaac spricht:

Mein sun, wie hast du zu den stunden
10 Das wildbret also bald gefunden?

Jacob:

Der Herr, dein Gott, hat mirs bescherdt.
Der selbig sei ewig geert!

Isaac spricht:

15 Mein sun, geh her und das auch ich
Mit mein henden begreiffe dich,
Ob du seyest Esaw, mein sun!

[K 1, 43] **Jacob tritt zu im und spricht:**

Vater, das wil ich geren thun.

Isaac begreifft Jacob sein hende unnd spricht:

Die stim ist Jacobs an dem end,
Die hend aber sind Esaws hend.
Sag, mein sun Esaw! bist du hie?

Jacob:

25 Ja, lieber vatter, ich bin es ie.

Isaac spricht:

So bring mir her das essen mein,
Das ich eß von dem wildbret dein,
Auff das mein seel dir geb den segen,
30 Das du glückselig lebst allwegen!

Isaac isset unnd spricht:

4 BC gethan.

Kum her, mein sun, und küsse mich!

Jacob spricht:

Hertzlieber vatter, willicklich.

[ABC 1, 21] **Er kußt ihn, Isaac spricht:**

5 Ich schmeck den geruch an deim gwand,
Du bist Esaw und sunst nyemand.

Jacob kniet nider, Isaac legt im sein hand auffs haupt unnd spricht:

Nem war! der ruch des sunes mein
10 Sol als ein ghruch des feldes sein,
Dem Got hat geben seinen segen!
Got geb dir von dem taw und regen
Von himel ab zu aller zeit
Und von der erden feuchtigkeit,
15 Das beyde von koren und wein
Der uberfluß bey dir muß sein!
Die völcker müssen dienen dir!
Darüber auch dein seel regir
Und die leut müsen dir zu buß
20 Demütigklich fallen zu fuß!
Uber dein bruder sey du herr!
Deiner mutter kinder weyt und ferr,
Die müssen dir zu fussen falln!
Sey ein herr ob dein freunden alln!
25 Verflucht sey, wer verfluchet dich!
Gesegnt aber sey ewigklich,
Wer dir, mein sun, gibet den segn!
Das sol bleyben ietz und allwegn!

Jacob steet auff, neigt sich, geet auß. Isaac spricht:

30 Nun laß, herr, deinen knecht im frid
Mit einem frölichen abschied,
Weyl ich gleich als ein testament
Den meinen segen hab volend!
Esaw, mein erst-geborner sun,
35 Mit meinen vettern wirt ich nun

*

4 Isaac] BC vnd. 9 BC Nimb. 35 BC Vätern werd.

Entschlaffen und kummen hinnab
Gantz wolbetaget in mein grab.

Esaw geet auch ein mit einer verdeckten schüssel und spricht:

Steh auff und iß, o vater mein,
5 Von dem wildpret des sunes dein,
Das mich segne dein seel darzu!

Isaac spricht:

Mein lieber sun, wer bist du?

Esaw spricht:

10 Ich bin Esaw, der erstgeboren
[K 1, 44] Sun, von dir, vatter, aufferkoren.

Isaac spricht:

Esaw, sag! wer ist denn der jeger,
Der mir herbracht auff mein geleger?
15 Und ich hab auch von all seim essen
Mit lust und gar begirlich gessen,
Eh du kambst, und gab ihm den segen.
Wirt auch gsegnet bleyben allwegen.

Esaw spricht:

20 Ach we der untreglichen pein!
Segn mich auch, lieber vater mein!

Isaac spricht:

Jacob, dein bruder, kummen ist
Und hat dein segen dir mit list
25 Betrieglich hin an alle scham.

Esaw spricht:

Er heisset wol Jacob mit nam,
Wann er hat mich zum andren mal
Undtertretten mir zu unfal.
30 Mein erste-geburt hat er hin;
Ietz ich auch durch in kummen bin
Umb meinen vetterlichen segn,

*

8 BC Sohne. 11 BC ausserkoren.

Darauff mein hoffnung stund allwegn.
Ach mein vatter, bist gar erlegn?
Hast mir behalten keinen segn?
Sol ich gar ungesegnet bleibn,
5 Mein leben in unfal vertreibn?

Isaac spricht:

Ach ich hab dein bruder zu letzt
Zu eim herrn uber dich gesetzt,
Und all sein brüder hab ich im
10 Zu knechten gmacht; weitter vernim!
Hab ihn versehen mit wein und korn,
Als ob er sey der erst-geborn.
Drumb kan ich dir, hertzlieber sun,
Kein segen ietz mehr geben thun.

15 **Esaw spricht:**

Hast du denn nur den segn allein?
Segn mich auch, lieber vatter mein!

Esaw weint laut, der alt legt die hend auff in unnd spricht:

Nemb war, mein lieber sun Esaw,
20 Von oben her des himels thaw!
So wirt dir auch alhie auff erden
Ein gute feiste wonung werden.
Deins schwerts wirst dich neren allein.
Doch wirst du dien dem bruder dein.
25 Entlich wirst du ein herre doch
Und wirst von deinem halß sein joch
Reissen und von ihm ledig werden.
Das sey dein segen hie auff erden!
Mein lieber sun, nun für mich du
30 Widerumb hinauß an mein rhu
Und schleuß die thür fein nach dir zu!

Esaw fürt in hinauß.

Actus IV.

Esaw geeet allein ein und spricht:

*

1 BC allwegen: erlegen u. s. w. 11 BC versehn. 19 B Nimb. C Nim.

Nun, mein bruder, der hat betrogn
Mein vater und darmit entzogn
Mir meinr ersten-geburde segn,
Des ich mich vertröst alle wegn.
5 Derhalb so wirt in kurtzen tagn
Mein vatter hertzleyd darob tragn.
[K 1, 45] Ich will mich an meim bruder rechen,
Erschiessen in, oder erstechen,
Wo er mir bekumpt in der nehen,
10 So bald ich in nur bin ersehen.
Ich will ietzund auff in außgon,
Unnd wo ich in nur kumme on,
So muß er seinen geist auffgebn,
Solt es mir gleich kosten mein lebn.

Esaw geet drutzig auß, stürtzt die wehr, so kumbt Rebecca und ir meyd, die spricht:

Ach liebe fraw, ich hab gehort
Von Esaw erschröcklich tröwort,
Wie er Jacob erwürgn wöll,
20 Des im niemand erweren söll
Zu rach allein und von deß wegn,
Das er den vetterlichen segn
Mit betrug hat entpfangen gar.

Rebecca:

25 Ancilla, merck! und ist das war,
Geh und heyß mir den Jacob rein,
Den aller liebsten sune mein!

Ancilla bringt in unnd Jacob spricht:

Hertzliebe mutter, hie bin ich.
30 Warumb hast lassen fordern mich?

Rebecca spricht:

Jacob, mein hertzenlieber sun,
Ich muß dir offenbaren nun.
Nem war! dein bruder troet dir vil,
35 Wie das er dich erwürgen wil,

*

3 BC meiner Erstengburte. 15 BC stertzt. 18 BC drauwort. 24 BC Nimb.

Weil du den segen entzogest im.
Mein sun, gehorch meiner stim!
Mach dich auff und zeuch in Haron
Und fleuch zu meim bruder Labon
[ABC 1, 22] Und bleib bey im an diesem end,
Biß sich deins bruders zorn wend,
Und vergeß, wast an ihm hast thon!
So will ich dich denn von Labon
Wider lassen holn rechter zeit.
10 Sunst wurd ich eur in bittrikeyt
Etwan beraubt auff einen tag.

Jacob spricht:

Mutter, ich thu nach deiner sag.
Iedoch deucht mich, es wer das best,
15 Das sollichs auch der vater west.

Rebecca spricht:

Schweig nur dazu, mein lieber sun!
Den sachen will ich wol recht thun.

Ancilla fürt Isaac ein und Rebecca spricht:

20 Mein herr, es vertreust mich zu lebn.
Soll wir Jacob ein gmahel gebn
Hie auß den töchtern Canaan,
Die doch unsern glauben nit han?

Isaac spricht:

25 Diß dein fürnemen ich hoch lob.
Kumb her, du lieber sun Jacob!

Jacob spricht:

Hie bin ich, vater! was wilt du?

Isaac spricht:

30 Mein lieber sun, da hör mir zu!
Nemb kein tochter in diesem land
Canaan, sunder zeuch zu hand
Ins land Mesopotania

*

1 BC segn. 2 BC gehorch du. 6 BC zoren. 9 BC holn zu. 23 A glaubn. 31 BC Nimb. 33 BC Mesopotamia.

[K 1, 46] Zu deins anherren hauß allda!
Daselb nemb dir ein weibe von
Den töchtern des alten Labon,
Der deiner mutter bruder ist!
5 Der allmechtig got in der frist
Der segn dich und mach dich fruchtbar,
Mach auß dir vieler völcker schar,
Geb dir den segen Abraham,
Auch nach dir deim geschlecht und stam,
10 Auff das du besitzest das land,
Da du ein frembdling hast gewand,
Das Got Abraham geben hat!

Jacob gibt dem vatter die hend unnd spricht:

Gott gsegn dich, lieber vatter mein!
15 Gott friste dir das leben dein,
Biß ich wider kumb in diß land!

Isaac spricht:

Zeuch hin! mit dir ist Gottes hand.

Jacob:

20 So Gott, der Herr, wirt mit mir sein,
Behüt mich auff dem wege mein,
Beschert mir kleider und das brot
Und wirt mich wider heym on not
Zu meim vater und muter bringen,
25 So soll er auch vor allen dingen
Mein Got immer unnd ewig sein.
Auch will ich im ein gotshauß rein
Bawen, zu ehr seim namen eben,
Und will im den zehenden geben
30 Von all meiner reichthumb und hab,
Was mir Got auß genaden gab.

Jacob gibt der mutter die hand unnd spricht:

Hertzliebe mutter, gsegn dich Gott!
Der behüt uns alle vor not!
35 Laß dir dieweyl befolhen sein

*

2 B nimb. C nim. 9 BC dein. 30 BC meinem.

Den alten schwachen vater mein,
Das ich in wider find in lebn!

Rebecca:

Wir wölln dir das glaid gebn,
5 Da wir dir noch befelhen mer.
Wo du besteest in unser lehr,
Hilff Got herwider dir mit ehr!

Sie geen alle auß.

Actus V.

10 **Esaw tritt allein ein und spricht:**

Mein bruder ist gantz wol zu hoff,
Der ietz auß meiner hand entloff,
Die in gwiß bracht het zu dem tod.
Ich bin mein eltern nur ein spot,
15 Die mich erstgebornen verachten.
So will ich fort allein nur trachten,
Wie ich ihn zuricht hertzenleyde.
Weyl ich merck, das sie alle beyde
Gleich sam ein schew und grawen han
20 Ob alln töchtern in Canaan,
Der ich vorhin hab zwo genummen,
So will ich in auch zu unfrummen
Hin gehn und auch nemen die dritt.
Mißfelts in, darnach frag ich nit.
25 Weyl ich bin kummen umb den segen,
So leb ich forthin gar verwegen
[K 1, 47] Und will mich in dem stegreiff nehren,
Mich an kein zucht noch straff mer keren.

Er gehet auß, Rebecca fürt den Isaac ein, der spricht:

30 Ach wie geets unserm sun Jacob?
Nun ist er ie gewesen ob
Vierzehen jaren auß dem land.
In mitler zeit hat uns niemand
Gesaget, wie es umb in steh,
35 Obs ihm wol oder übel geh.

*

4 BC wöllen jhn das gläite,

Des ist mir gleich im hertzen bang.

Rebecca:

Mein herr, frew dich! es ist nit lang,
Das ein mann kam in Canaan.
5 Der sagt mir, mein bruder Laban
Het Jacob sein zwo töchter geben,
Rachel und Lea, auch darneben
Wer er sehr reich an viech und hab,
Wurd bald reysen zu uns herab
10 Wider in das land Canaan
Von seim alten schweher Laban.
Er rüstet sich schon auff die straß.

Isaac legt sein hend zusam und spricht:

Ach Got, fröliche mehr sind das.
15 Wenn mir solche genad geschech,
Das ich mein sun noch lebend sech,
Weyl doch Esaw ist ungeraten
Beyde mit worten und mit thaten,
Und schlecht gentzlich auß unser art.

20 **Rebecca:**

Jacob allmal sitlicher wart,
Derhalb Got alzeyt mit im was.
Macht euch mit mir hin auff die straß!
Wir wöllen faren gehn Hebron;
25 Dahin wirt Jacob unser son
Kummen noch in vierzehen tagn.
So thet mir dieser mann ansagn.

Sie geen beyd auß. Jacob geet allein ein, spricht:

Ietz zeuch ich in mein vatterland,
30 Fürcht doch hart meines bruders hand.
Wiewol ich vorhin an dem end
Botten vorhin zu im gesend
Ins birg Seir und gnad begert,
Das er mich durch sie hat gewert,
35 Doch fürcht ich, er ziech mir entgegen,

*

29 BC zieh. 30 BC Förcht. 35 BC förcht.

Thu mich auff der straß nider-legen,
Wann ich vertraw im ie nit wol.
Herr, du hast mich gesegnet für vol.
Mit diesem stab ich eynig zoch
5 Uber den Jordan und iedoch
Sint ietz auß mir worden zwey heer.
Darumb, o Herr, erret mich mehr
Ietz auch auß meines bruders hend,
[ABC 1, 23] Das er nit schlag an diesem end
10 Die muter beyde und die kinder!
Ich hoff, o Gott, du werst nit minder
Dein barmhertzigkeit thun an mir,
Wie vor, und des vertraw ich dir,
Wann ich dein worten fest gelaub,
15 Du werst mich mehren wie den staub
Und auch der sand an meeres rand,
Den vor meng zelen kan niemand.
Nun einr sach bin ich ingedenck:
Meim bruder hab ich zugricht schenck
20 Von schaffn, camel, eseln und rindern,
Muß man her treiben vor den kindern.
Fragt mein bruder, wens die herd sein,
[K 1, 48] So solln die knecht antworten fein:
„Es gehört zu deim knecht Jacob,
25 Der wils schencken zu ehr und lob
Esaw, dem lieben herren sein.
Jacob zeucht hinden nach allein
Beyde mit seinen weib und kinden“;
Ob ich villeicht genad möcht finden
30 Vor meim bruder; also wolon
Hab ichs bedacht und also thon.

Esaw kumpt, felt im umb den halß unnd spricht:

Mein bruder, biß mir Got-wil-kumb!
Wilt wider in dein eygenthumb?
35 Mein bruder, sag mir! wer sind die,
So vor dir sind durchzogen hie?

Jacob neigt sich unnd spricht:

*

3 BC gsegnet. 6 A herr. 18 BC einer. BC ingdenck. 20 B Schafen, Cameln. 22 ? wess. 30 BC wolan: than.

Das sind mein knecht, magd, weib und kinder,
Aber zu forderst schaf und rinder,
Camel und anders in gemein,
Das soll, mein herr, dein eygen sein,
5 Auff das ich gnad find vor dein augen.

Esaw spricht:

Gnad hast, mein bruder, ane laugen.
Ich hab selb gnug; behalt das dein!

Jacob spricht:

10 Ach nein! ich bitt, o herre mein!
Nem an von mir den Gottes segen!
Wann ich sach dein angsicht allwegen
Gleich wie ein Gottes angesicht.
Mein schenck wirst ie verschmehen nicht.

15 **Esaw beut im die hand unnd spricht**

Nun ich nem an die deinen schenck.
In argem ich dir nit mer denck,
Was du ie hast an mir gethan.
Da hab du keinen zweiffel an!
20 Nun so wil ich beleyten dich
Biß gen Seir gewaltigklich
Mit diesen mein vierhundert mannen.

Jacob spricht:

Nain, mein bruder, ker umb von dannen!
25 Ich hab bey mir gesinds genung.
Auch hab ich zarte kinder jung,
Darzu allerley junges viech.
Und solt das ubertreyben ich,
Solt ichs wol auff der straß verderben
30 Und ir eins teyls leicht gar ersterben.
Darumb zeuch hin und laß mich bleibn!
Ich wil gemachsam nach hin treibn.
Ich danck dir brüderlicher trew.

Esaw spricht:

*

11 BC nimb. 19 BC Do.

Nun deiner zukunfft ich mich frew.
Ich zeuch voran; kumb du hernach
Und bey mir dein herberg entpfach!

Esaw zeucht hinnauß. Jacob spricht:

5 Ich danck dir, Gott, der du auß güt
Durch dein milt veterlich gemüt
Meins bruders hertz hast diese zeit
Verwandelt in senfftmütigkeit,
Der vor in seinem grimmen zorn
10 Den tod mir hefftig hat geschworn.
Alle ding stent in deiner hand.
Nun bin ich in meim vaterland,
Wil ietz hin ziehen gen Hebron,
Da mein vater und mutter won.

[K 1,49] **Jacob geet auß, Rebecca unnd Isaac geen ein. Rebecca spricht:**

Herr, seyd frölich und wol getröst!
Ir werdet bald auß sorg erlöst.
Durch ein botten hab ich vernummen,
20 Unser sun Jacob werd heut kummen
Mit weib und kind eim gantzen heer.

Isaac spricht:

Herr Gott, dir sey lob, preyß und ehr
Gesagt ietz und in ewigkeit,
25 Der du uns hie in diser zeit
Erfülst mit segen uberfluß.
Deß ich dir ewig dancken muß.

Jacob geet ein, die mutter laufft entgegen, umbfecht ihn unnd spricht:

30 Sey mir wilkumb zu tausent mal!
Gelobt sey Gott in seinem sal,
Der dir widerumb halff zu land!

Jacob:

Mit mir ist gewest Gottes hand,
35 Des ich nit kan verdancken ihm,

*

11 A deinr. 25 A vberflüß.

Isaac spricht:

Ach, was hör ich da für ein stim?
Bist dus, mein lieber sun Jacob?

Jacob umbfecht den vatter unnd spricht:

5 Ja ich bins. Gott sey ewig lob!
Got grüß dich, mein hertzlieber vater!
Got, der allerhöchste wolthater,
Hat durch sein vetterliche güt
Mich hie auff dieser reiß behüt,
10 Mir bschert zwey weib und dreyze kinder,
Die meng camel, schaf, böck und rinder
Uberflüssig und dennoch mehr.
Dem sey allein lob, preiß und ehr!
Bin auch versünt mit meinem bruder.
15 Der wirt in kurtz auch kummen zuder,
Auch umb dein huld und gnade werbn.

Isaac hebt sein hand auff und spricht:

Mein sun, nun will ich gern sterbn,
Wann ich hab nun gelebt fürwar
20 Hundert und darzu achtzig jar,
Weyl du nur noch bey lebn bist.
Sag, wo dein Gottes segen ist,
Dein viech, darzu dein weib und kind!

Jacob spricht:

25 Zu nechst daus vor der stat sie sind,
Kumen hernach, gleich sam zwey heer.

Isaac spricht:

Ach, Got, dem Herrn, sey lob und ehr!
Rebecca, wolauff! so wöll wir den
30 Hin auß der stat entgegen gen,
Entpfahen Lea, die schnure mein,
Die zwölff sün und die töchter fein.
Gott der wöll mit uns allen sein!

Sie geen alle auß. Der herolt beschleußt:

*

18 BC **gerne sterben.**

[ABC 1, 24] So habt ihr gehört die histori,
Welch dienet sehr zu Gottes glori,
Wann sie ist ein schöne figur
Zweyerley volcks auff erden bur.
5 Erstlichen der Esaw bedeut
Alle grobe und rohe leut,
[K 1, 50] Die in sünd und wolüsten liegen,
Den fleisch und blut thut angesigen,
An Gottes forcht böß und verrucht
10 Verachten alle straff und zucht,
Der gleich all werck-heiling auff erden,
So durch werck wöllen selig werden,
Der sie durch die schrifft sind bericht,
Oder durch menschen sind erdicht
15 On not, on nütz, den sie nach jagn,
Nach Gottes segen wenig fragn,
Hoffen auff ire werck allein,
Main, Got werd in rauß schuldig sein,
Und irn bruder Jacob verachten,
20 In stetz zu würgen, im nach-trachten,
Auß neyd sie in martern und plagn,
Verfolgen, auß dem land verjagn.
Zum andern der Jacob bedeut
Auff erden all frumb Christen-leut,
25 Welche allein schawen auff Got,
Halten mit fleiß seine gebot,
In lieb dem nechsten sich ergeben,
Fein tugentsam und fridlich leben,
Gehorsam untherthenig schlecht,
30 Erkennen sich doch unnütz knecht,
Des alle ir werck und vermügen
Vor Gottes gericht gar nit tügen,
Verlassen sich allein allwegen
Auff den eynigen Gottes segen.
35 Jesus Christus der ist ir trost,
Der sie am creutze hat erlost
Mit seinem unschuldigen blut,
Auff dem allein ir hoffnung rut.
Das sind die rechtn kinder erwelt,

*

4 BC pur. 15 sie] A sich. 19 A jren. 27 BC den. 39 BC rechten.

Ob den Gott vetterlichen helt
Und sie durch sein mildreiche gût
Vor dem blut-dürsting Esaw bhût,
Doch in das creutz auflegen thut,
5 Darmit zu dempffen fleisch und blut,
Das es in sünden nit bekleb,
Sunder der geyst frey oben schweb,
Denn Gott nach dem zeitlichen lebn
Das ewig vaterland wirt gebn,
10 Da ewig freud in aufferwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis MCCCCCL, am xxxi tag Januarii.

Die person in die comedi:

1. Der herolt.
15 2. Isaac.
3. Rebecca.
4. Ancilla.
5. Esaw,
6. Jacob, zwen brûder.

12 BC Tage des Jenners. 18 BC Personen.

Comedia. Die gantze hystori der Hester zu recedirn, hat xiij person unnd drey actus.

Der ernhold tritt ein, neygt sich unnd spricht:

Fried, gnad und heil von Gott voran
5 Sey dem küncklichen schloß Susan
Versamlet mit den edlen vesten
Unnd ausserwelten werden gesten!
Gott hat euch wol zusamen bracht,
Dieweil noch heint auff diese nacht
10 Zu euch wirt eingehn der großmechtig
Künig Ahaschweros, der reich, prechtig,
Welcher regirt von India
Biß hin in Ethiopia
[K 1, 51] Gewaltigklich mit seiner hand
15 Hundert und sibn und zwaintzig land,
Auß den seinr mayestat genaden
Die obersten fürsten geladen
Hat, her in den köstlichen sal
Zu einem künigklichen mal.
20 Da wirt sich herrlich ding begeben.
Nun schweiget stil und mercket eben!
Ietz kumbt der künig zum wol-leben.

Der ernhold geet ab. Hie trit ein der ernhold mit dem künig, zwen fürsten, dem hoffmeister Amnon, zwen kemmerling unnd dem narrn. Der künig spricht:

Ir liebn getrewen, setzt euch zu tisch!

*

1 BC Comedia von der Hester, die gantze history zu recediern. C recitiren. 3 BC Herolt. 11 B Assuerus. 16 B seiner Mayestat gnaden. 18 A sa. 23 BC tritt der Ehrenhold eyn mit dem König.

Seyt guter ding und lebet frisch!
Hernach wöll wir dantzen und stechen,
Manch ritterliches sper zerbrechen,
Allerley kurtzweil fahen on.
5 Was ieder wil, das mag er thon.
Das sol weren auff siben tag.
Heintz, sprich, das man zu tisch auff-trag!

Der narr:

Herrle, du sagest gute mehr.
10 Der magen ist mir worden lehr
Und hub mir lengest an zu brummen.
Ich will die truchses heyssen kummen.

Der narr laufft ab. Der künig spricht:

Ir mechtigen fürsten und herren,
15 Ir seyd zu mir kummen auß ferren
Landen als mein trewe regenten,
Ein küngklich gastung hie zu enden.
Got hat mir geben gwalt und ehr
Und reichthumb wie der sand am meer,
20 Darzu das allerschönest weib,
Englisch geliedmasirt von leib,
In schön fürtreffend alle frawen.
Die wil ich euch auch lassen schawen.
Ir kemmerling, geet! heist zu mir
25 In irer künigklichen zir
Vasti die küngin kummen her!
Sprecht, es sey entlich mein beger!

Der hoffmeister und zwen kemmerling geen nach der künigin; der herolt spricht:

30 O großmechtiger künig und herr,
Ich hab durchzogen weit und ferr
Vom auffgang biß zum nidergang
Gar mannich küngreich preid und lang
[ABC 1, 25] Und fand doch nindert dein geleich.
35 Got der wöll mehren dein küngreich
Mit weißheit und gerechtigkeyt

*

4 BC an: than. 30 BC Köng. 32 BC zu. 35 BC mehrn d. Königreych.

Von ietz an zu ewiger zeit!

Der hoffmeister, kemmerling und narr kummen; der hoffmeister spricht:

O großmechtiger herr und keyser,
5 Der welt gebieter und durchreyser,
Die küngin Vasti wil nit kummen.

Der narr spricht:

Sie thet heymlich herwider brummen,
Het dort bey ir der weyber vil,
10 Umb dich gebs nit ein byren-stil,
Nach unghorsamer weyber sitt.

[K 1, 52] **Der künig spricht:**

Wie? wil sie zu mir kummen nit?
Nun rathet zu, ir herren, frey,
15 Wie die küngin zu straffen sey,
Und suchet den gesetzen nach,
Weyl sie mir hat gethon die schmach!

Der ein fürst spricht:

O künig, vermerck die sachen recht!
20 Die fraw hat nit allein geschmecht
Dein künigkliche mayestat,
Sunder sie ist durch diese that
Allen fürsten in deinen landen
Ein fürbild zu laster und schanden.
25 Wo das die weyber werden hörn,
Werden sie sich der-gleich entpörn
In unghorsam gegn ihren mendern
Forthin in allen deinen lendern.
So offt der künigin wirt gedacht,
30 Werden die mender gar veracht.
Wie wird ein zancken und ein hadern!

Der narr spricht:

Was darfst du von den weybern dadern?
Ich ritt, ihr list es gütlich gschehen.

17 BC gethan. 19 BC Köng. 27 BC Mennern. 29 BC Köngin.
30 BC Männer. 33 B tadern. C schnadern. 34 BC rieth.

Ir habt die schantz lengst ubersehen,
Weyl es ist worden gar gemein,
Das iede herr im hauß wil sein,
Und hat geweret lange zeyt
5 In allen lenden weyt und breyt.
Was wölt ihr denn ietz newes machen?

Die fürsten stossen die köpff zusam. Der künig spricht:

Ir liebn getrewen, greifft zu den sachen,
Zu straffen diese ubelthat!
10 Der grim mich übergangen hat.

Der ander fürst spricht:

O künigkliche mayestat,
Erfunden haben wir im rat,
Weyl sie hat dein person verletzt,
15 Das die küngin werd abgesetzt
Von irer künigklichen ehr
Und das sie forthin nimmer mehr
Zu dir kumb, und ir wirdigkeyt
Werd an ein ander weib geleyt,
20 Demütig schon ob allen weiben.
Darnach soll man die that außschreyben
In deine künigreich und land,
Dem stoltzen weib zu einer schand,
Auff das die weiber durch dein lender
25 In ehren halten ihre mender,
Gehorsam sein und undterthon,
Das eim bidr-weyb ist wol an-ston.

Der künig spricht:

Der rath gefelt mir hertzlich wol.
30 Die brieff man verfertigen sol,
Das der mann sein soll herr im hauß.
Hoffmeister, richt es örndlich auß!

Der hoffmeister geet ab. Der narr spricht:

Ich laß euch wol mandat außschicken.
35 Ir werd den beltz nit gar zuflicken,

5 BC Landen. 8 BC getrewn. 18 BC in w. 20 C schön. 24 BC durch die. 25 BC Männer.

Den Simon werdt ir nicht vertreybn,
Er wirdt dennoch herr im hauß bleibn.
Wölt ihrn aber mit gwalt uberkriegen,
So müst ihr all allein liegen.

Der hoffmeister kumpt unnd spricht zum kemerling:

Ir kemerling, laufft in cantzley!
[K 1, 53] Da find ir brieff und gelt darbey.

Die kemerling oder trabanten geen ab. Die fürsten sprechen zusam; der erst fürst spricht:

10 Den künig thut die küngin dawren.
Er sitzt dort in unmut und trawren.
Ein andre geb mir, der gemeß,
Seinr mayestat, das er vergeß
Der ersten und sein trawren laß!

15 **Der ander fürst spricht:**

Wir wöllen ihm fürhalten das.

Sie dretten zu im. Der erst fürst spricht:

Großmechtiger künig, die nacht
Hab wir beratschlagt und bedacht:
20 Du solt in deim reich lassen schawen
Nach adelich schönen jungkfrawen,
Die man her-bring ins frawen-zimmer,
Das man sie zier und schmucke immer;
Welche dem künig denn gefall,
25 Die sey denn küngin für die all!

Der künig spricht:

Der rat gefelt mir aller ding.
So schaff, das man junckfrawen bring
Von gutem adel, hohen stamen,
30 Undadelich, von tugentsamen
Eltern und von gutem namen!

Sie geen alle ab.

1 B Syman. C Siemann. 4 BC alleine. 6 BC ind. 21 BC adelichen schön.

Actus II.

Mardocheus tritt ein mit der Hester, zu der spricht er heymlich:

O Hester, züchtig, keusch und frumb,
Mit mir ins frawen-zimmer kumb
5 Und sag niemand in dieser frist,
Das du eins Juden tochter bist!
Sey gotfürchtig! thu Got vertrawen
Und bleib bei anderen junckfrawen
Demütig, still, messig und gütig,
10 Schamhafft, einzogen und senfftmütig,
Biß das der künig nach dir send!
Wer weiß, was Got mit dir volend?

Hester hebt ihr hend auff unnd spricht:

Mardoche, lieber vetter mein,
15 Ich wil dir gantz gefolgig sein.
Mein zuflucht ist zu Gott und dir.
Ich bitt, du wölst halten ob mir,
Weyl ich sunst niemand trewes hab.
Mein eltern giengen mir zeytlich ab.
20 Des bin ich ein elender weyß.

Mardocheus spricht:

Ich hoff, du thust ein gute reyß,
Wann Got der wirt mit dir sein immer.
Kumb! laß uns gehn ins frawen-zimmer!

Sie geen beyde ab. Der künig geet ein mit dem herolt und hoffmeister und spricht:

Vasti, die küngin, ist außtrieben.
[K 1, 54] Habt ihr in meim reich außgeschrieben
Nach jungkfrawen an alle ort?

30 **Der hoffmeister spricht:**

[ABC 1, 26] O künig groß, nach deinem wort
Hab wir manch schöne junckfraw zart
Im frawen-zimmer wol bewart
Auß allen landen hergenummen.

7 BC Gottsförchtig. 18 BC niemandts. 19 BC giengn.

Der künig spricht:

So geet und heist mir eine kummen,
Das mir mein leyd geringert werd,
Weil ich mit trawren bin beschwert!

Der hoffmeister und herolt geen ab. Der narr spricht:

Herrlein, thu dich ein wenig schemen!
Wilt du wider ein frawen nemen?
Hat dich die erst vor nit gewitzigt?
Ist dein hertz widerumb erhitzigt
10 In lieb? schaw! dort kumpt dein lucern,
Die leuchtet als der morgen-stern.

Der hoffmeister und herolt kummen. Hester geen zwo jungkfrawen nach. Der künig spricht, weil sie her geht:

Ach Gott, wie ausserwelt und zart,
15 Wie schön und adelicher art
Ist Hester, die jungkfraw, gezirt,
Außbündig wol geliedmasirt,
Sitlich, züchtig, guter geper!
O Hester, setz dich zu mir her!
20 Nemb hin die künigklichen kron!
Für all ich dich erwelet hon.
An Vasti stat, der künigein,
Solt du beleiben alzeit mein.

Hester neygt sich, entpfecht die kron, setzt sich zum künig
25 **unnd spricht:**

O künig großmechtig und herrlich,
Dein adl und kron ist mir zu ehrlich,
Dein gnad und gunst ist mir zu hoch,
Dein wird zu groß; aber iedoch
30 Ergib ich mich zu eigen dir.
Dein guter will geschech an mir!

Der künig spricht:

Setzt euch zu tisch, ihr lieben herrn,
Auß allen landen nach und ferrn!
35 Ein newe hochzeit wöll wir haben
Und alles hertzen-leyd vergraben.

*

20 BC Nimb. C Königkliche. 31 BC gesche.

Sie setzen sich zu tisch. Mardocheus kumpt, redt der künigin in ein ohr unnd die künigin spricht:

O künigkliche mayestat,
Mein vetter mir gesaget hat,
5 Wie ir habt an dem hoff zwen mon
Mit namen Theres und Bigton,
Haben heymlich gemacht den pagt,
Auff morgen frü, und eh es tagt,
Wöln sie ewer mayestat erschlahen.

10 **Der künig spricht:**

Hoffmeister, laß die bößwicht fahen!
Und find man bey in solche schwenck,
Schaff, das man sie an baumen henck!

Sie steen auff vom tisch. Der hoffmeister geet ab. [K 1, 55]
15 **Der narr spricht:**

Herrle, schaw umb! bey meiner ehr
Du findest der bößwicht wol mehr,
So deinem leib und reich nach-steln.
Hüt dich vor den, die schmeicheln wölln!

20 **Die küngin geet ab. Der künig spricht:**

Ir herrn, vermerkt! der fürst Hamon
Sol sein der nechst bey meinem tron.
Vor ihm ir biegen solt die knie.
Das gebeut ich euch allen hie.

Der künig geet ab. Hie schwantzt Haman auff und ab, sie neygen sich all, biß on Mardocheum, der bey der pforten sitzt. Ein kemmerling spricht:

Haman, du durchleuchtiger fürst,
Mardocheus, ein Jud gedürst,
30 Der beugt seine knie nit vor dir.
Das ist auff glauben wißlich mir.

Haman, der fürst, spricht:

Ey bin ich ihm allein nit gut?
Ich will ihm legen sein hochmut,

6 C Pigton. 23 ir] fehlt C. 26 on] C an.

Diesem frembdling auß Babylon,
Dem stoltzen eygensinning mon.
Doch sol er sterben nit allein,
Sunder all Juden in gemein,
5 So mein volck der Amalekiter
Vor haben außgereutet bitter.

Haman geet wider für Mardocheum, unvereret; er speyet auß. Der narr spricht:

Schaw einr dem stoltzen lecker zu!
10 Wie hat der narr so wenig rw!
So ihn nicht ehrt der alte mon,
Fieng er geren ein hader on.

Der künig geet ein. Haman neigt sich vor dem künig unnd spricht:

15 Herr künig, es sind etlich leut
In deinem gantzen reich zerstreut,
Die haben ein besundern got,
Halten nicht dein gsetz noch gebot,
Sunder haben ir eygen gsetz,
20 Sind gar eins andern sins zuletz.
Taug nicht, das man sie laß beleiben.
Gefelt es dir, so laß man schreiben,
Das man sie erwürg auff ein tag.
Nicht leichter mans außreutten mag,
25 Eh das sie dir ein auffrur machen.
Rätt dein mayestat zu den sachen,
So will ich in dein schatz darneben
Dir zehen zentner silbers geben.

Der künig geyd Haman seinen ring und spricht:

30 Haman, so hab dir mein betschier!
Diß volck gib ich zu eigen dir.
Auch sey das silber in deinr hend!
All ding nach deinem willen end.

Der narr spricht:

35 O herrlein, wie bist du ein kind!

6 C außgerwettet. 7 BC vnuerrert. 11 BC jhm. 32 BC Sylbr in deiner.

[K 1, 56] Der neyd hat den gemachet blind.
Darumb will er ein lerman machen.
Du schawest wol baß zu dein sachen
Und glaubst nit iedem schmeichler, was
5 Er dir zu-bließ, erfürst dich baß.
Weißt nit? man jach vor alten zeitten,
Ein geher man solt esel reyten.

Hamon geyd den kemerling brieff unnd spricht:

Geht! schafft botten in alle grentz,
10 Zu verkünden diesen sententz,
Das man am dreyzehenden tag
Des monats Adar zu tod schlag
Alle Juden, kind, weib und mon.
Auch solt ihr ein brieff schlagen on
15 Hie zu Susan in diesem schloß.
Heist eylen bald! die sach ist groß.

Der ein kemerling schlecht ein mandat an die thür. Mardocheus list den und spricht:

O weh, weh, Juda! uber klag!
[ABC 1, 27] Sol wir sterben auff einen tag
On schuld und recht durch den Hamon,
Durch neid, auß hoffart uns gethon,
Das ich kein reverentz im thu,
Welche meim Got gehöret zu?

Mardocheus geet weynend ab. Hester geet ein mit iren jungkfrawen. Die ein jungkfraw spricht:

Gnedige fraw, ir sollet wissen:
Mardocheus der hat zerrissen
Sein kleyd und hat auff seinem nack
30 In klag angethun einen sack
Und hat aschen auff seinem haubt
Und weynet sehr; mir sicher glaubt!

Hester spricht trawrig zu eim kemerling:

Hatoch, zu Mardocheo geh!
35 Erforsch sein hertzenleyd und weh,

6 BC sagt. 8 BC gibt dem. 30 BC angethan. 34 BC Hatech.

Warumb er antrag des klag-kleid!
Der ding mich widerumb bescheid!

Der kemerling geet ab. Der narr spricht:

Ir machet heint sehr viel cramantzen.
5 Ich wolt gern mit den zenen dantzen,
So wil der koch nit richten on.
Ich wolt, er solt sanct Urban hon.

Hatech, der kemmerling, kumpt wider und spricht:

O Hester, Mardocheus klagt,
10 Wie Hamon hab sehr hart verklagt
Das gantz volck des judisch geschlecht,
Sey in des künigs höchster echt,
Die sollen noch in kurtzen tagen
In all seym reich werden erschlagen.
15 Derhalb solt du zum künig gon
Und ein bitt für die Juden thon.

Hester schleust ihr hend zusam, schawt gen hymel unnd spricht:

O weh der angst und grosen not!
Laß dichs erbarmen, lieber Got,
20 Das dein lieb volck an schuld sol sterben,
Auff einen tag semptlich verderben,
Durch eines mannes falsche klag!
Geh hin und Mardocheo sag,
[K 1, 57] Geh ich unbhrüfft zum künig ein,
25 So kostet es das leben mein!
Er weiß wol des künigs gesetz.

Der kemerling spricht:

Mardocheus sagt mir zu letz,
Du solt ansehen nit dein leben.
30 Villeicht seyst du zu rettung geben
Dem gantzen jüdischen geschlecht
Von Got auff diese zeit gerecht;
Derhalb solt du zum künig gan.

Die künigin Hester spricht:

7 C Vrben. 20 BC on. 25 BC kost es mir. 28 C letzt. 29 BC nicht ansehen.

So geh! sag Mardocheo an,
Das er die Juden durch sein red
Vermon zum vasten und gebet!
Dergleich ich und die jungkfraw mein
5 Wöllen anrüffen Gott allein
Umb hilff für unser volck zu thon.
Darnach will ich zum künig gon,
Ob ich meim volck möcht gnad erwerben,
Das sie nit so ellend verderben,
10 Gelt mir gleich leben oder sterben.

Sie geen alle ab.

Actus III.

Der künig geet ein mit all seinem hoffgesind unnd setzt sich. Der narr spricht:

15 Ir herrn, wie seyd ir all erschluchst?
Ist keiner undter euch, der juchst?
Het ich mein pfeiffen, ich wolt euch machen
Ein hoffrecht, das ir all müst lachen.

Hester, die künigin, kumpt mit ihren hoff-jungkfrawen; der künig sicht sie ernstlich an, sie senckt sich zu seinen füssen; der künig reicht ir sein scepter und spricht:

Ach Hester, küngin, was ist dir?
Besorg dich keins argen gegn mir,
Das du unbhruffen kummen bist!
25 Diß gsetz den undtern geben ist
Und nicht dir, welche du regirst,
Mit mir in meim reich gubernirst.
Sey frölich und sag dein begern!
Der wil ich dich frölich gewern
30 Biß an das halbe künig-reich.

Hester rürt den scepter an, steet auff unnd spricht:

O künig groß gewaltigkleich,
Bald ich ansach dein zier dermassen,
Wart ich von meinem geist verlassen,
35 Abkrefftig meiner seel verzigen.

3 BC Verman. 15 C erschlust. 17 BC Pfeiffn. 23 BC args gegen.

Derhalb kan ich dir mein anliegen
Auff diese stund ietz nit erklern
Und ist allein ietz mein begern,
Das du und mit dir der Hamon
5 Heint wölt zu meinem nachtmal gon.

Der künig spricht:

O Hester, auß der massen gern.
Kumb, Hamon! laß uns sie gewern!

Der narr spricht:

10 Essen, drincken und panckatirn
Lob ich für rennen und thurnirn,
Für dantzen und für sayten-spil.
Der keines frewet mich als vil.

[K 1, 58] **Der künig beut ihr die hend unnd geet mit ihr ab. Hamon geet hin unnd her, von Mardoche doch unvereret; redt mit ihm selb:**

Der küng hat mich erhöcht in ehren,
Die küngin thut mein wird auch mehren,
Das ich allein soll mit ir essen.
20 Noch ist mein hertz mit leyd besessen,
Weyl ich den Juden vor mir sie,
Der vor mir nit beugt seine knie.
Der küng thut mir in geren schencken,
Das ich in an ein baumb laß hencken
25 In mein hauß fünfftzig klaffter hoch,
Welcher ist zu-bereytet doch.

Mardocheus geet ab. Der narr spricht:

Wie bist du nur so ehren-siech?
Du bist ein grösser narr, wann ich.
30 Du hast groß ehr und wilt noch mehr.
Schaw, das sich nit dein glück verker!

Hamon geet ab. Der künig mit zweyen kemerling kumbt, setzt sich in stul und thut, samb wöll er natzen, und spricht:

Ir diener, leset mir allda

14 BC Hand. 22 BC beuget die Knye. 33 BC nätzen,

Ein weyl in meiner cronica
Ein historia aber zwu,
Ob mir giengen die augen zu.

Der kemerling thut ein buch auff unnd list:

5 In nahet kurtz verschienen tagen
Wolten küngklich mayestat erschlagen
Zwen kemerling Theres und Bigton.
[ABC 1, 28] Das selb wurd dir gesaget on
Durch Mardocheum zu gedencken.
10 Da list du die zwen bößwicht hencken.
Also thetst du dein tod versehen.

Der künig spricht:

Was guts ist Mardocheo geschehen,
Das er mich behielt bey dem leben?

15 **Der kemerling spricht:**

Kein gabe wart im darfür geben.

Der künig spricht:

Schawt naus! wer thut im hoff umbgon?

Der ander kemerling schawt hinauß und spricht:

20 Gnediger herr, es ist Hamon.

Der künig spricht:

Geh bald! heiß ihn zu mir herein!

Der kemerling schreyt hinauß:

Hamon, geh zu dem künig rein!

25 **Hamon kumpt; der künig spricht:**

Was sol man thun (sag an, Hamon!)
Eim mann, dem der künig wil thon
Ein grosse ehr und reverentz?

Hamon neygt sich unnd spricht:

35 Da soll der künig im eylentz

*

2 ? ader. K oder. 6 BC Woltn. 13 BC gschehen.

[K 1, 59] Sein küncklich purpur anlassen thon
Und auffsetzen sein küngklich kron
Und darnach setzen auff sein pferd.
Darnach deß künigs fürste werd
5 Soll in durch-füren alle gassen,
Unden vorher außschreyen lassen.
So wirt man ehren einen mon,
Dem der künig ein ehr wil thon.

Der künig spricht:

10 Hamon, dein rath gefelt mir wol.
Das man auch also enden sol.
Geh hin, Hamon, und nemb eylentz
Kleyd, kron und pferd mit reverentz!
Für den Juden Mardocheum
15 Auff mein pferd in der stat herumb
In aller weiß, von dir geredt!

Hamon nimbt kleyd, kron, geet hinauß; der künig geet im nach. Der narr spricht:

Gesell, du hast dsach ubersehen.
20 Du meinst, dir solt die ehr geschehen.
Wie schmecken dir nun diese mucken?
Du must dich vor dem Juden bucken.
Du thetst dich heut nit recht gesegnen.
Es wirt dir schir auffs armbrost regnen.

Der narr sticht ihm ein gecken hinden nach, und geen alle ab. Die künigin Hester kumpt mit iren jungkfrawen, bereyten den tisch; sie spricht:

Schawt, das all ding sey in dem sal
Zu diesem künigklichen mal,
30 Weyl der künig wirt kummen heint
Mit Hamon, aller Juden feind!

Die ander jungkfraw spricht:

Fraw, ewer gnad nit sorgen sol!
Alle ding sind geordnet wol
35 Und zu-gerüstet auff das best.

12 B nimb. C nim. 15 C meim. 19 BC Gsell. BC die Sach.
25 BC Jecken.

Kemen nur schir die werden gest!

Der künig geet ein mit Hamon, beut der künigin die hand unnd spricht:

Gegrüsest seist, Hester, die schön!
5 Dein lob für alle weib ich krön
Zu deinem nachtmal kum ich her.
Sag! was ist dein bitt und beger?
Das soll dir werden als geleich
Biß an mein halbes künig-reich.

Die künigin Hester felt auff ihre knye unnd spricht mit auffgehaben henden:

O künig, so ich zu den stunden
Vor dir gunst und genad hab funden,
So bitt ich, künig, du wölst geben
15 Mir und meinem volck unser leben,
Wann wir sind verkaufft mit beschwerden,
Das wir sollen erwürget werden.
Wolt Got, wir werden doch bescheyden
Verkaufft zu knechten und zu meyden!
20 So begeret ich nit der gnaden
Und möcht der feind dem küng nit schaden.

Der künig gesegnet sich unnd spricht:

Hester, du sagest frembde mehr.
[K 1, 60] Zeyg mir an! wer und wo ist, der
25 Solch übel zu verbringen meint?

Hester zeygt auff Hamon und spricht:

Der widersacher und groß feind
Ist dieser boßhafftig Hamon.
Der will an uns das übel thon.

30 **Der künig spricht:**

Der?

Sie sagt:

Ja er.

18 BC würden.

Der künig hebt die küngin auff, geet zornig zu der thür hinauß. Hester setzt sich nider. Hamon felt der künigin zu fuß, hebt seine hend auff und spricht:

O fraw, genad mir meines lebens!
5 Ich fürcht, all mein bitt sey vergebens.
Der künig ist ergrimmet sehr.
O meines gwalts! o meiner ehr!
Das alles will ich über-geben,
Das ich erhalten möcht das leben.
10 O Hester, küngin, bitt für mich!

Die küngin Hester spricht:

Dein untrew die kumb uber dich!
Dir gschech nach deiner übelthat!
Dein hoffart dich verfüret hat.

Der künig kumbt mit all seinem hoffgesind unnd spricht:

Schaw nur einer zu dem bößwicht,
Der mir vor meinem angesicht
Die künigin auch ermören will
In meim hauß! ist das nit zu viel?

Man verhület Hamon sein angesicht; der ein kemmerling spricht:

Herr künig, Hamon hat zu nacht
Nechten in seim hauß auffgemacht
Ein baumen fünfftzig elen hoch,
25 Daran er meint zu hencken noch
Mardocheum, den frummen mon,
Der dem künig viel guts hat thon.

Der künig spricht:

So füret den bößwicht hinnauß
30 Und henckt in in sein eygen hauß
An galgen, den er nechten spat
Eim andern auff-gerichtet hat!

Die kemerling binden Hamon; der narr spricht:

Ich wolt dirs vor wol gsaget habn,

18 BC Köngin. BCK ermörden.

Du wurst dir selb ein gruben grabn
Und wurdest selber darein fallen.
[ABC 1, 29] Gschech solchs den ohrenblasern allen,
Die frumb leut in den kessel hawen,
5 Ich wolt selber ein galgen bawen
Und strick umb dise kappen kauffen,
Solt ich ein monat nacket lauffen.

Man fürt Hamon auß. Der künig spricht:

Hester, nun schenck ich dir vorauß
10 Hamon, der Juden feindes, hauß
Mit all seiner reichthumb und hab,
[K 1, 61] Der dich vermeint zu tilgen ab.

Der narr spricht:

O künig, wolst mein auch gedencken
15 Und mir sein rotte stifel schencken!
Die wolt ich nur an feyer-tagen
Den armen tropffen darinn klagen.

Mardocheus tritt ein. Hester spricht:

Schaw, künig! dieser mann allein
20 Der ist der liebe vetter mein,
Der dich erhalten hat beym leben.
Dem wölst gnad vor dein augen geben!

Der künig gibt Mardocheo sein ring, kron und ein kleyd, gelb und weiß, und spricht:

25 Mardocheus, mein trewer mon,
Seh hin mein finger-ring und kron!
So hab die küngklich kleydung dir!
Nun solt du sein der nechst bey mir.

Hester, die künigin, felt auff ihre knie, spricht mit auffgehaben henden: 30

O künig weiß, gerecht und gütig,
Barmhertzig, trew, mild und senfftmütig,
So ich gnad bey dir funden hab,
Bitt ich, du wöllest künden ab

*

1 BC würdst. 3 C Ohrenblesern. 27 C Köngkliche.

Die falsch practic, so der bößwicht
Amon het heymlich zugericht.
Und schreib brieff in all deine lender,
Das man Juden, frawen und mender,
5 Nit so unschuldigklich todschlag
Ellend am vorbestimpten tag!
Wie möcht ich ansehen die not,
Das mein geschlecht würd außgerot?

Der künig reicht ihr den scepter, sie steet auff. Der künig
10 **spricht:**

Nun schreybet selb brieff, wie ihr wölt,
Für die Juden, wie euch gefelt,
Eim ieden land in seiner sprach,
In meiner cantzeley! darnach
15 Undter dem künigklichen namen
Versigelts mit meim ring alsamen,
Das alt mandat zu revocirn,
In solcher maß zu declarirn,
Wie der künig durch schmeychlerey
20 Hindterlistig beredet sey
Durch Hamon, der schon sey gericht!
Derhalb sey ab und gelt es nicht,
Das man die Juden sol erstechen,
Sunder ieder Jud sol sich rechen
25 An seinen feinden, wo er mag,
Auff den vorig bestimbten tag!
Sollich brieff schickt durch reytend mender
In hundert sibn und zweintzig lender!
Solch herrliche mandate groß
30 Schlacht an auch in Susan, dem schloß!

Mardocheus geyd den kemmerling etlich brieff und spricht:

Sucht und heist reitten etlich mender
Mit brieffen hin in alle lender,
So unserm künig zu gehörn,
35 Das jüdisch volck nit zu ermörn.

Die zwen kemmerling geen mit den brieffen ab. Mardocheus

2 C Hamon. 35 BC ermördn.

reist das mandat ab unnd schlecht ein anders an; der hoffmeister kumpt zum künig, redt heymlich mit ihm. [K 1, 62]

Der künig spricht:

Hester, der hoffmeister zeygt on:
5 Erschlagen sind fünffhundert mon
In unserm schloß der Juden-feind
Von den Juden; daraus erscheint:
Die zehen sün auch sind erschlagen
Hamans, der euch vor thet verklagen.
10 Was ist nun weytter dein beger?

Hester, die künigin:

Wens dem künig gefellig wer,
Wolt ich, das man zu eym gedencken
Des Hamans zehen sün solt hencken
15 An baumen, welchen der boßwicht
Zum Juden-galgn het auffgericht.

Der künig spricht:

Ja deß solt du auch sein gewert
Und alles, was dein hertz begert.
20 Geet! heist sie hencken an ein baum,
Das sich ir schande nit versaum!

Der hoffmeister geet ab. Ein kemerling bringt ein brieff zu dem künig, kust ihn und spricht:

Gnediger herr, mir gab den brieff
25 Ein bot, der auß Moren-land lieff.

Der künig thut den brieff auff, list den unnd spricht:

Hie bringt man in dem brieff die sum,
Wie fiel die Juden brachten umb
Der ihren feind in meinen lendern,
30 Nemlichen von streitbaren mendern
Fünff und sibentzig tausent mon
Auff einen tag man zeiget on.

Der narr spricht:

Es ist gleich recht auff diese dropffen,

9. 14 BC Hamons. 28 B niel. C vil. 30 BC Männern. 31 BC Man: an.

Das man in thu den laimen klopffen
Und untrew iren herren drifft.
Das bad den Juden wart gestifft.

Die künigin Hester hebt ihr hend auff unnd spricht:

5 Herr Gott, danck, preiß, rumb, schmuck und ehr
Sey dir hie und ewig immer,
Das du durch dein vetterlich güt,
Barmhertzig und mildreich gemüt
Dein liebes volck hie hast erlöst,
10 So gnedig erquickt und getröst
Auß dem verderben und dem tod!
Das sey dir lob, du trewer Got!

Mardocheus hebt sein hand auch auff und spricht:

Lob sey dir, Got, in diesem krieg!
15 Deim lieben volck hast geben sieg
Wider die uns in tod ergaben.
Hast unser haubt frey aufferhaben.
Das wöll wir allen Juden schreiben
Und sol auch in gedechtnuß bleiben
20 Gottes wolthat, das man als heut
Forthin jerlichen leb in freud.
Das soll fürhin genennet sein
Die faßnacht allen Juden gmein.
Deß wöll wir uns frölich ermeyen.
25 Mach auff, spilman, ein züchting reyen,
Auff das wir uns alle erfreyen!

Nach dem dantzen geen sie all in ordnung ab. [K 1, 63] Der ernhold kumpt und beschleust:

Also habt ir die gantz histori
30 Ein spiegel der götlichen glori,
[ABC 1, 30] Auß der man erstlichen vernemet:
Vasti, die künigin unverschemet,
Ungehorsam, üppich und stützig,
Hoffertig, prenckisch und drützig
35 Dem küng nit wolt sein undterthenig,
Sunder hochmütig, widerspenig

22 BC forthin. 26 BC erfrewen. 34 B prengisch vnde. 35 BC König.

Zu straff wurd auß dem reich vertrieben.
Das ist den frawen fürgeschrieben,
Das sie verachten nit ihr mon,
Sunst nemen sie geleichen lon.
5 Zum andren die gütig Hester,
Ein spiegel gantz weyblicher ehr,
Gehorsam, tugentsam und frumb,
Gotselig summa summarum,
Des hat Ahaschweros sie hold
10 Und sie gewert als, was sie wolt.
Dardurch all Juden sie errett,
Die ir leben hetten verzett.
Also ein fraw züchtig und gütig
Macht ihren mann auch gar senfftmütig
15 Gehn ir und all ihrem geschlecht.
Zumb dritten bey dem Hamon secht
Aller listigen schmeichler art
Sich streichen umb die herrschafft hart
Durch practic, lüg und hindterlist,
20 Der denn zu hoff unzalbar ist
Und manchen mann auff dfleisch-banck geben,
Bringen umb ehr, gut, leib unnd leben,
Das doch zu-letzt an in außgeht,
Weyl nichts nit lang verborgen stet.
25 Vor den hüt sich ein bidermon!
So mag er unglücks vil entgon.
Zumb vierdten bey Mardocheum
Ein mann gerecht, warhafft und frumb,
Gotfürchtig, der auß tieffer not
30 Frey aufferhaben wart von Gott
Am hoff ins künigs regiment.
Also kumbt allweg an dem end
Frümbkeit und warheyt noch zu ehren.
Das sol ein biderman sich kheren
35 Zu erberkeit warhafft auff erden
Die endtlich muß erhöhet werden.
Zumb fünfften bey dem künig secht,
Wie er so streng war und gerecht,

*

3 BC nit verachten jren. 9 BC Assuerus sie gantz. 28 C warhafft gerecht. 29 C Gottsförchtig. 34 ? Des.

Das er verschont keiner person,
So gröblich unrecht hetten thon,
Dargegen barmhertzig und gütig
Den frommen, so hold und senfftmütig,
5 Die er so reichlich thet begaben!
Bei dem die obrigkeyt sol haben
Ein spiegel hie auff dieser erd,
Das sie gedechtnuß wirdig werd
Nach ihrem todt bey iedermon.
10 Zum ersten sollet ir verston,
Wie gnedig Gott sein volck erret,
Das schon den todt vor augen het,
Durch ein weibsbild, darzu vorsehen,
Weil durch in alle ding geschehen,
15 Zu Got seinem volck ausserwelt.
Solchs ist für augen uns gestelt,
Zu fliehen hochmut und falschheit,
Annemen demut vnd frümbkeit,
Gerechtigkeit in allen sachen.
20 Als denn wirt uns Got auch groß machen.
Das unser ehr grun, blü und wachs,
Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Der herolt.
25 2. Ahaschweros, der künig.
3. Sein hoffmeister.
4. Der erst fürst.
[K 1, 64] 5. Der ander fürst.
6. Hamon, der fürst.
30 7. Hatech,
8. Satech, zwen kemerling oder trabandten.
9. Hester, die künigin.
10. Die erst jungkfraw.
11. Die ander jungkfraw.
35 12. Mardocheus, der Jud.
13. Der narr.

Anno salutis M. CCCCCXXXVI, am viij tag Octobris.

*

13 BC versehen. 20 K dann. 25 BC Assuerus. 37 Die angabe des monatstags fehlt BC.

Comedia. Die gantz histori Tobie mit seinem sun, hat xiiij person und v actus.

Der ernhold tritt ein, neygt sich unnd spricht:

Genad, fried und die seligkeit
5 Sey euch, die ihr versamlet seyd,
Ir erbern herrn unnd züchtig frawen!
Hie wert ir gegenwertig schawen
Ein histori heyliger schrifft,
Die ander kurtzweyl über-trifft,
10 Weil sie ist der eleut ein spiegel,
Der kinder-zucht ein wares siegel,
Der mildten barmung wol ein schild,
Der geduld ein schönes fürbild,
Der thugend ein liechte lucern
15 Und der gotsforcht ein glantzend stern,
Welche histori ist genant
Von Thobia gar wol bekandt,
Dem Gottes freund, der erstlich war
Von dem künig Salmanasar
20 Gefangen in Assyrien
Gen Ninive, da er als denn
Groß barmung mit den Juden het,
Die armen teglich speysen thet,
Die todten er heymlich begrub.
25 Noch mehr anfechtung sich erhub.
Senacherib der hieß in tödten,
Dem er gantz bloß endtrunn auß nöten.
Darnach wurd er an augen blind.
Thobiam, sein eyniges kind,

*

1 BC Comedia, von dem Thobie, vnnd. 3 BC Heroit.

Schickt er nach geld ins lande weyt,
Der nicht kam zu bestimpter zeyt.
Darob er grossen schrecken nam.
Endtlich der sun doch wider kam
5 Frölichen mit gesundtem leib,
Bracht mit im Sara, ein frumb weib,
Reich, thugentsam, von guter art.
Alda wider gesehent wart
Der alt, in freuden lebt vil jhar.
10 Wie er in diesem allen gar
Gotselich hab gehalten sich,
Das wert ihr herren eygentlich.
Nun hört! so wöl wir heben on.
Secht! dort ist durch die pfort ein-gon
15 Thobias, der frumb alte mon.

Der künig geet ein, setzt sich. Der alt Thobias kumpt, neygt sich vor dem künig und spricht:

O großmechtiger, gwaltiger,
Durchleuchtig und genedigster
20 Edler künig Asaradon,
Got wöll dein künigkliche kron
Deim namen und dem künigreich
[A 1, 31] Erhöhen immer ewigklich,
Die weil dein küncklich mayestat
[K 1, 65] So gnedigklich gehandelt hat
Mit mir armen gefangen man
Für ander all künig voran
In Assyrien mannich jar!
Wiewol künig Salmanasar
30 War meiner gfencknuß ingedenck
Und mich verert mit groser schenck,
Mich frey ließ gon, wo ich hin wolt,
Iedoch war mir darnach abhold
Senacherib, der hielt mich hert.
35 All mein freyheit ward mir verspert,
[BC 1, 31] Stelt mir nach gut und meinem leben.
Du aber hast mir wider geben
Auß mildter genad all mein gut.

12 BC hören. 26 BC gefangnen.

Des hab dich Gott ewig in hut,
Dein reich und gantzes regiment!

Der künig spricht:

Thobia, weyl du hast erkendt
5 Etlich guthat von mir geschehen,
Des solt du deim Got lob verjehen,
Der dir hat groß genad gegeben,
Das du so tugentlich thust leben,
Gerecht, trew, warhafft und senfftmütig,
10 Barmhertzig, gedultig und gütig.
Diß alles hat beweget mich,
Das ich mich hab so gnedigklich
Gen dir und deinem hauß erzeyget,
Weil ich der tugent bin geneiget,
15 Wiewol das ich ein heyde bin.
Darumb verzer dein tag fürhin,
Wie du sie hast biß her verzeret!
So wirt mein gunst zu dir gemeret.

Der künig geet ab mit dem herolt. Der jung Tobias kumbt;
20 der vatter spricht:

Mein sun Thobia, geh! such mir
Etlich arme, die bring mit dir,
Die doch gotfürchtig sein und frumb!
Mit denen zu dem essen kumb,
25 Dieweil hewt ist des Herren fest,
Der die gotfürchting nit verlest!
Geh eylend hin, mein lieber sun!

Der jung neigt dem vater unnd spricht:

Vater, das wil ich geren thun
30 Und als, was du gebuetzt und schaffst.
Dargegen warumb du mich straffst,
Das wil ich alles massen mich
An widerred gehorsamlich.

Hanna, das weib, geet ein. Der alt Thobias spricht:

35 Hanna, mein haußfraw, es ist zeyt.

17 C verzert: gemert. 23 BC Gottsfürchtig. 30 B gebeutzt. C gebeuts.

Richt an! hast du das mal bereyt?
Der sun wirt kummen mit den armen.
Der selben sol wir uns erbarmen,
Wie sich unser erbarmet Got
5 In der gfencknuß unnd aller not.

Der jung Thobias laufft eylend hinein, trawrig, und spricht:

O vatter, es ligt vor dem hauß
Ein israelischer man dauß,
Den haben die heyden erschlagen.

Der alt hebt sein hend auff unnd spricht:

Ach lieber Gott, laß dir doch klagen!
Wie muß dein lieb volck Israel
[K 1, 66] Leyden so grose angst unnd quel
Von den heyden auß neid und haß!
15 Deß dich, mein Gott, erbarmen laß!
Wolauff, Thobia! kumb herauß!
Hilff tragen mir in unser hauß
Den todten in keler hinab,
Das ich in heint zu nacht begrab!

Der vatter unnd sun geen auß. Nabat, der freund, kumpt und spricht zum weib:

Hanna, mich wundert auff dein man.
Das er im mag so übel than.
All tod Juden will er begraben,
25 Das man im nicht in gut ist haben.
Der alt künig im das verbot
Und troet im darob den tod,
Verjagt in von all seinem gut.
Mich wundert sehr, das ers noch thut,
30 Weil er sein wol möcht müssig gan.

Hanna spricht:

Er thut als ein gotfürchtig man,
Der sein bruder in dem elend
Verlassen will an keinem end
35 Mit speisen, trencken und hand-reichen,

27 C drowet.

Mit kleydung, tröstung und der-gleichen
Und fürchtet mehr den Herren got,
Wann den künig und sein gebot.

Der jung Tobias kumpt, schlecht sein hend ob dem kopf zu-
5 **sam und spricht:**

Ach weh, mutter! nach dem wir haben
Den todten man heymlich begraben,
Hat sich der vatter zu der wend
Gelegt, zu ruhen an dem end;
10 Da hat auß eim nest oberhalb
Auff in herab geschmeist ein schwalb
In beyde augen, das sie sind
Verdorben ihm und ist erblind.

Der alt Thobias geet an eim stecken ein, mit verbunden augen.
15 **Die fraw spricht:**

Ach Thobia, hertz-lieber man,
Wie wöll wir unsern dingen than?

Der alt Tobias spricht:

Schweig! laß dein trawren, liebes weib!
20 Gott hat uns geben seel und leib,
Dem laß uns trawen und in ehren!
Der kan mich also blind wol nehren,
Weyl es ihm hat also gefallen.
Des hab ich gedult in dem allen.

25 **Nabat, sein freund:**

Thobia, was hilfft dein erbarmen,
Das du beysteest allen armen?
Wie hat dein hoffnung dich verfürt?

Tobias, der alt:

30 Du redest, das dir nit gebürt.
Wir alle sind kinder der frummen
Und haben Gots wort angenummen
Und hoffen auff das ewig leben,
Das Got endlichen den wirt geben,

23 C jn. 24 C allem.

So an im halten lieb und trew.

Hanna, sein weib:

Thobia, ich hab ein abschew
Ob dir, weyl du redst unverholn,
5 Sam ich das geyßlein hab gestoln,
Das du hörst schreyen heint zu nacht.
[K 1, 67] Du hast dich allmal frumb gemacht
Und ist dein frümbkeyt gar verlorn.
Ob dir erscheint der Gottes zorn.
10 Deß thut dein blindheyt zeugnuß geben.
Soll ich dich nun mit meinem weben
In deinem blinden alter nern,
So müß wir nerlich darvon zern.

Der alt hebt sein hend gen himel, er seufft und spricht:

15 O herre Got, du bist gerecht,
All dein gericht sind trew und schlecht,
Dein barmung ist on massen groß.
Wie ist die welt so gar gotloß!
Der freund, mein weib seind wider mich,
[ABC 1, 32] Das ich, mein Gott, vertraw auff dich.
Der-halb hast du uns all zerstreut
Undter die heydenischen leut
Gefencklichen in angst und not.
Aber du, ein getrewer Got,
25 Gedenck an dein barmhertzigkeyt
Und schick her meines endes zeyt,
Wann mich vertreust, auff erd zu leben,
Weyl man dir will dein preiß nit geben,
Sunder schmecht deine werck darneben!
30 **Sie geen alle ab.**

Actus II.

Der alt Thobias geet ein, rüfft seinem sun unnd spricht, so er kumpt:

Thobia, mein sun, kumb zu mir!
35 Ich hab ein wort zu sagen dir;

19 BC sind. 27 C verdreust. 28 C den P.

Das behalt in dem hertzen dein!
So Got hin nimbt die seele mein
Kürtzlich, als ich gebetten hab,
Als denn mein todten leyb begrab
5 Und halt darnach in grosen ehrn
Dein muter und hilff sie ernern!
Vergiß auch nimmer in deim hertzen
Der sorgen, kummer, angst und schmertzen,
Denn dein muter erliet mit dir!
10 Wenn sie gestirbt, grab sie zu mir
Und hab alzeyt vor augen Got!
Halt mit fleiß all seine gebot
Und hab kein sünd noch unrecht lieb!
Von deiner hab almusen gib!
15 Ker dein angsicht nit von den armen!
So wirt sich Got auch dein erbarmen.
Hüt dich vor unkeusch und hochmut,
Der iedes unglück bringen thut!
Dem arbeyter gib seinen lon
20 An list, ab-bruch und widerspon!
Was du nit wilt, das man dir thu,
Des laß ein andern auch mit rhu!
In not die weysen rathes frag!
Lob Got von hertzen nacht und tag
25 Und bit, das er dein wege richt,
Das du wandelst in seinem liecht!
Und im vertraw in allen dingen!
So mag dir hie und dort gelingen.

Der jung Thobias spricht:

30 Hertz-aller-liebster vater mein,
Der veterlichen lehre dein
Will ich mich halten alle zeyt
Mit aller untherthenigkeyt.
Gott danck dir hertzen trewer lehr!

35 **Der alt Thobias spricht:**

Sun, noch eins solt du wissen mehr,
Das ich in der Medeer land

9 BC **Den.** 20 BC **On.** 22 BC **Das.** K **Daß.**

[K 1, 68] Hab in der stat Rages genand
Gabelo, meinem freund, geliehen
Zehen pfund silbers; thu solt ziehen
Zu im, das er dirs wider geb,
5 Darvon du und dein muter leb!

Der jung Thobias:

Ach vater, wie mag das geschehen,
Weyl ich den freund nie hab gesehen
Und er mich auch nit der-geleichen?
10 Darzu so hab ich kein warzeychen,
Das ich geschicket sey von dir.

Der alt gibt im ein brieff unnd spricht:

Schaw da, mein sun! er gabe mir
Diese sein eygne handgeschrifft.
15 Darinnen hat er mir verbriefft,
Wer im den reichet alle zeyt,
Dem selben er das silber geyt.
Doch rath ich, du zügst ietzund hin,
Dieweil ich noch im leben bin.
20 Darumb geh! such ein trewen mon,
Der mit dir geh umb einen lohn!

Thobias, der alt, geet ab. Der engel Raphael geet ein; der jung Thobias tritt zu ihm unnd spricht:

Gegrüsset seyst, geselle mein!
25 Auß welchem lande magst du sein?

Der engel spricht:

Ich bin ein mann auß Israel.

Der jung Thobias:

Ach lieber bruder, mir erzel!
30 Kenst du den weg in Mediam
Und auch die stat Rages mit nam?

Der engel spricht:

Ja dahin weiß ich weg und straß.

3 BC du. 14 C eigen. 16 BC die.

Gar offt ich auch zu herberg was
Zu Rages in Medeer-land
Bey eynem Gabelus genand,
Ein bruder auß unsrem geschlecht.

5 **Der jung Thobias:**

Ach lieber bruder, du sagst recht.
Kumb mit mir zu dem vatter mein,
Das er auch hör die antwort dein!

In dem geet der alt Thobias ein sampt seiner Hanna.

10 **Raphael spricht:**

Thobia, Gott, der Herr, grüß dich!
Frew dich von hertzen innigklich!

Der alt Thobias spricht:

Aller freud ich entberen muß,
15 Weyl ich sitz in der finsternuß,
Kan nicht sehen des himels zier.

Der engel spricht:

Sey keck! Got wirt bald helffen dir.

Der alt Thobias:

20 Hör! kanst du meinen sun also
Gen Rages fürn zu Gabelo?
So du denn wider kumbst zu mir,
Wil ich gar ehrlich lonen dir.

Der engel:

25 Ja ich wil deinen sun an schwer
Hin bringen und auch wider her.

[K 1, 69] **Der alt Thobias:**

Mein lieber bruder, sag mir recht!
Auß waß stamen oder geschlecht
30 Ist dein geburt in Israel?
Ich bit: mir auch das selb erzel!

3 C Gabellus. 25 BC on.

Der engel spricht:

Was fragest du nach meim geschlecht,
Weyl ich bin ein gemieter knecht,
Ein tag-löner, deß du begerst?
5 Daß du aber nit engstig werst,
Wiß! ich bin Asarias nun,
Deß grosen Hananie sun,
Und will dein sun in kurtzer stund
Hin und wider füren gesund.

Der alt beut dem engel die hand unnd spricht:

So faret hin in Gottes nam!
Der wöll euch bleyten beyde sam!
Sein guter engel halt euch rück
Und geb euch wolfart und gelück!

Der jung umbfecht den vatter und spricht:

Gesegn dich Gott, hertz-lieber vater!
Got, aller gütigkeit wolthater,
Bewar dich und verleich dir krafft,
Biß ich kumb wider, wies Gott schafft!

Der jung umbfecht die mutter unnd spricht:

Hertz-liebe mutter, gsegn dich Got!
Der behüt dich vor aller not!
[ABC 1, 33] Laß dir die weil bevolhen sein
Den alten blinden vatter mein!

25 **Der alt spricht:**

Hertz-lieber sun, Got dich bewar
Vor aller angste und gefar!
Far hin! Got selber sey mit dir!
Helff dir gesund wider zu mir!

Der engel nimbt den sun bey der hand unnd spricht:

Nun laß uns eylen! es ist zeyt.
Der weg ist geferlich und weyt.

Also geen die zwen dahin. Die mutter hebt an zu weynen

*

2 BC fragst. BC meinem. 9 BC bringen. 27 BC angst, not.

unnd spricht:

Ach Gott, warzu ist es uns kummen?
Du selb hast von uns hingenummen
Den stab und eyning auffenthalter,
5 Den trost in unserm schwachen alter.
Das liecht unser augn ist dahin.
O mein sun, wie elend ich bin
In deim abwesn! ich wolt, das der
Geld-schuld nie gedacht worden wer,
10 Der halb du must die weytten strassen.
Ach het wir uns benügen lassen
An unser armut alle beyde,
So trüg wir ietz nicht hertzen-leyde
Umb das abwesen unsers suns.
15 Hetten wir ihn bhalten bey uns!
Ach wie thut mich sein hinfart dawren!

Der alt Thobias spricht:

Ach liebe haußfraw, thu nicht trawren!
Got der wirt in auß lauter güten
20 Beschützen und trewlich behüten.
Der jung ist ghorsam und gutwillig.
[K 1, 70] Deß lest in Got geniessen billich,
Das er im kein leyd lest geschehen.
Du selbert wirst in wider sehen
25 Frisch und gesund in kurtzen tagen.
Darumb so mach ein end deim klagen!
An Got wöll wir gar nit verzagen.

Sie gehen beyde ab.

Actus III.

Der jung Thobias geet ein mit dem engel und spricht:

Asaria, mein bruder du,
Schaff, das ich da ein wenig ruh!
Der visch hat mich erschrecket sider,
Das mir zittren all mein gelieder.
35 Noch hab ich behalten auß allen
Deß visch hertz, lebern und die gallen.

6 C augen. 29 C meine Glieder.

Was seind sie nütz? das sag du mir!

Der engel spricht:

Ich wils hernach erzelen dir.
Es wirt dir als dienen zu heyl.
5 Setz dich hie nider! ruh ein weyl!

Der jung spricht:

Wo wöllen wir hie keren ein,
Weyl wir gar unerkennet sein?

Der engel spricht:

10 Alhie in dieser stat mit nam
Ist Raguel von gschlecht und stam
Deins vaters gar ein nahet freund.
Der selb muß uns herbergen heint.
Hat ein tochter, die Sara heist,
15 Und sunst kein kind, als du wol weist.
Das gut sol alles werden dein
Mit sampt der eining tochter sein.
Darumb so wirb umb sie darneben!
So wirt ers zu eim weib dir geben.

20 Der jung spricht:

Ich hab gehöret wol darvon,
Man hab ir geben siben mon,
Die alle sind zu nacht gestorben,
Durch teuffelisch gespenst verdorben.
25 Das selbig möcht auch mir geschehen.
Was leyds wurden mein eltern sehen?
Ich wurt sie mit leydigen dingen
So alter in die gruben bringen.
Darumb will ich es gar nit thon.

30 Der engel spricht:

Mein lieber Tobia, schaw on!
Es ist war, wie du hast gehört,
Das siben man wurden ermört,
Wie ir das hoch zu hertzen-leyd

*

29 BC than: an. 34 CK Die.

Hat auffgehaben ir hauß-meyd,
Wie das sie sey ein mörderin,
Derhalb sie mit trawrigem sin
Hat ir gebet zu Got gethan
5 Und ir unschuld gezeyget an,
Der sie auch schon erhöret hat.
Nun merck, wies mit den dingen stat!
Diese ir mender alle siben
Wurden durch fleisch wollust getrieben
10 On alle gotsforcht zu der eh,
Auß mut-willen, nichts anders meh,
Gleich wie ein maul-thier oder roß,
Unwissent, heydenisch, gotloß.
Uber die het der teuffel macht,
15 Brach in ir helß die ersten nacht,
Das man sie all begrub vor tag.
Du aber merck, was ich dir sag!
[K 1, 71] Drey nacht solst dich von ir enthalten
Und solt deines gebettes walten
20 Mit sambt der junckfraw mit andacht
Und lege auch die ersten nacht
Die visch-leber auff glüend kolen!
So muß auch weichen gar verholen
Von euch als teuffelisch gespenst.
25 Hie bey du Gottes güt erkenst.
Die ander nacht wirst zu-geselt
Den patriarchen ausserwelt.
Die dritt nacht wirt dir Gottes segen,
Das du wirst fruchtbar alle wegen.
30 Die vierdt nacht nemb Sara zu dir,
Nicht auß wollust, des fleisch begir,
Sunder das kinder wern geborn!
Also endtrinst du Gottes zorn.
Schaw! dort stet Raguelis hauß.
35 Ietz geet er eben selb herauß.
Wolauff! wir wöllen zu im gehn,
Umb herberg bitten alle zwen.

Raguel geet ein unnd sein weib beut in die hand und spricht:

7 C wie es. 15 C erste. 21 C erste nach. 26 BC wirdst. 30 B nimb.

Seyt mir wilkumb, ir lieben mender!
Kert zu mir ein! ir seyd außlender.
Schaw, Hanna, wie geleich ist nun
Der jüngling meiner schwester sun
5 An augen, nasen, mund und har
Und an aller gelidmaß gar!
Wo seyd ir her, ir lieben brüder?
Setzt euch! ir seyd noch also müder.

Thobias, der jung, spricht:

10 Auß dem stam Naphtali (verste!)
Sint wir, auß der stat Ninive,
Da wir gfencklich gehalten wern.

Raguel spricht:

Fürwar, fürwar, ich sich euch gern.
15 Kent ir mein bruder Thobiam,
Der ie was frumb und tugentsam?

Der engel spricht:

Der Thobias, nach dem du fragst,
Von dem du uns viel gutes sagst,
20 Den kenn wir wol; schaw! der ist nun
Thobias, sein eyniger sun.

Raguel neygt sich unnd kust Tobiam unnd spricht:

Mein lieber sun, Got wöll dir geben
Gelück und heyl in deinem leben!
25 Dein vater ist ein frommer man,
[ABC 1, 34] Redlich in lassen und in than.
Hanna rüst zu auffs aller best,
Auff das ich speiß mein liebe gest,
Der gleich mir nie zu tisch sind gsessen!

30 **Thobias spricht:**

Hie will ich nit trincken noch essen,
Bist du mich einer bit gewerst.

Raguel:

32 BC Biß.

Sag an, mein vetter, was begerst?

Thobias spricht:

Ich ger, das du mir gebst allein
Zu einem weib die tochter dein.

Raguel stelt sich traurig, kratzt im kopff unnd schweigt. Der engel spricht:

Du solt dich gar entsetzen nicht,
[K 1, 72] Das hie ehlichen werd verpflicht
Dem gotseling die tochter dein,
10 Wann sie gebüret ihm allein;
Derhalb die andren namen schaden.
Mit im wirdt sie der Herr begnaden.

Raguel spricht:

Ich hoff auch, Gott hab mein gebet
15 Erhöret, das ich zu ihm thet,
Und glaub, Gott hab euch hergesend,
Das diese mein tochter am end
Verheyret werd in ir geschlecht
Nach Mose gesetz und erbrecht.
20 Das zweiffel nit! du bist mir eben,
Mein tochter dir zum weib zu geben.
Mein Sara, laß michs auch verstan,
Ob du wöllest Thobiam han!
Die weil man niemand nöten sol.

25 **Sara, Raguels tochter:**

Hertz-lieber vater, du weist wol,
Das ich alzeit geflissen bin,
Zu handeln nach all deinem sin.
Und hab alzeit gefolget dir.
30 Was dir gefelt, das gfelt auch mir,
Ich bin die eynig tochter dein.
Was du wilt, das sol also sein.

Raguel gibt sie zusamen und spricht:

Nun geb euch der Got Abraham

11 BC andern. 30 C gefelt auch.

Isaac und Jacob zusam
Und erfüll auch durch seinen segen,
Das ir seyt fruchtbar allewegen.
Nun last uns die heyrat beschreibn,
5 Auff das sie ewig stet sol bleyben!
Geh, Hanna! richt das essen an!
So wöllen wir gleich hochzeit han.
Nun geet hinein auff den sal,
Zu halten das hochzeitlich mal,
10 Und last uns Gott loben und singen,
All ding in Gottes forcht verbringen,
Der gibt genad in allen dingen!

Sie gehen alle ab.

Actus IV.

Raguel geet ein mit Hanna, seim weib, und Sara, der tochter, der engel mit Tobia. Raguel spricht:

Hanna, geh! all ding ordinier!
Das bet bereyt schmuck unde zier
In einer andren schlaff-kamer,
20 Das wir nicht aber sehen jamer!

Hanna, sein gemahel:

Ja, lieber mann, das ist geschehen,
Wie du selb wirst mit augen sehen.
Nimb nur die braut und kumb hernach
25 In das gedefelt summer-gmach!

Hanna geet ab; Raguel nimbt die braut, die weint und spricht:

Ach Got, villeicht wirt der auch sterben,
Gleich den voring siben verderben.
Nun bin ich ie unschuldig dran,
30 Wie ichs denn Gott geklaget han.

Raguel spricht:

Ach mein tochter, sey unerschrocken!
[K 1, 73] Got wirdt dir freud und groß frolocken
Für dein voriges trawren geben

2 BC euch.

Forthin durch auß dein gantzes leben.

Raguel fürt die braut ab; der engel spricht zu Thobia:

Thobia, kumb und geh zu ihr!
Und was ich hab gesaget dir,
5 Das halt in deinem leben stet!
Halt an drey nacht in deim gebet!
Verman die junckfraw, auch zu bitten
Mit dir nach gotseligem sitten,
Und brat die visch-lebern der-gleichen!
10 So muß das gespenst von euch weichen.

Thobias spricht und geet ab:

Asaria, o bruder mein,
Ich thu nach den gebotten dein.

Der engel geet und tregt den Sathan herein und wider auß
15 **und spricht:**

Halt, Sathan! ich bin selb dein binder
In die wüsten Egypten hin hinder,
Das die zwey denn werden erledigt,
Kein mensch von dir mehr werd geschedigt.

Der engel geet mit dem Sathan ab. Raguel geet ein mit zwen knechten und spricht:

Mich dunckt, es sey ind nacht gar spat
Vast umb den ersten hannen-krat.
Darumb, ir knecht, geet auß mit mir,
25 Auff das ein gruben machen wir,
Da wir den todten legen ein!
Ich fürcht, es wert im gangen sein,
Wie den siben, die wir vor haben
Nach einander alhie begraben.

Raguel geet mit seinen knechten ab, mit hawen und schauffel. Hanna kumpt mit ihrer mayd und spricht:

Geh hin! schleich in die kamer frey
Und schaw doch, ob gestorben sey
Der jüngling oder wie es steh!

5 BC stät: gebät   20 C zweyen.

Mein hertz thut mir vor sorgen weh.

Die mayd geet ab. Raguel kumpt wider und spricht:

Die gruben haben wir gemacht,
In zu begraben bey der nacht,
5 Das uns daraus kumb kein geschrey,
Wie der jüngling gestorben sey.

Die mayd kumpt wider und spricht:

Gelobet sey der ewig Got!
Mein fraw, gebt mir das botten-brot!
10 Die sach steet wol zu dieser stund.
Sie schlaffen, sind frisch und gesund.

Die alten heben ihr hend auff unnd sprechen:

Gelobt seyst du, Gott Israel,
Der du uns hilffst auß jamers quel!
15 Du hast uns dein barmhertzigkeit
Bewisen in dem hertzen-leyd
Und hast den feind vor uns vertrieben.
Wir bitten, wölst den zweyen lieben
Gesundheyt und fruchtbarkeit gebn.
20 Zu loben dich inn irem lebn,
[K 1, 74] Auff das dardurch erkennet werd,
Das du allein Got seyst auff erd.

Raguel spricht zun knechten:

Nun geht, ir lieben brüder mein,
25 Und werfft die gruben wider ein!
[ABC 1, 35] Gott hat unser gebett angsehen.
Dem jüngling ist kein leyd geschehen.
Hanna, bereyt das essen zu,
Ein köstlich mal auff morgen du!
30 Lad die nach-bawren all zumal,
Das sie sich frewen über al!

Thobias steet auff, geet ein:

Ein guten tag, hertz-lieber schweher!
Nun ist mein scheyden aber neher,

*

14 C Jammers.

Das ich heym kher, wann es ist zeyt.
Ich saumb mich lang; der weg ist weyt.

Raguel spricht:

Du must noch etlich tag beleyben,
5 Das wir dir ordenlich verschreiben
Den halben teyl von meinem gut.
Bleib hie! lob Got! sey wolgemut!

Thobias gibt dem engel die handschrifft und spricht:

Azaria, mein lieber bruder,
10 Seh hin! nimb diese hand-schrifft zuder
Und die zwen knecht und zeuch also
Gehn Rages zu dem Gabelo
Und gib ihm wider sein handschrifft,
Die zehen pfund silbers betrifft,
15 Und bring in her auff mein hochzeyt!
Eyl bald, das mir werden bereyt!

Der engel geet ab. Thobias spricht zu seim schweher:

Die zeyt verzeucht sich hie zu lang.
Mir ist heymlichen weh und bang,
20 Das ich bin aussen über zeyt.
Ich weiß: in grossem hertzen-leyd
Fürt mein vatter ein sehnlich klag
Umb mich und zelet alle tag,
Wenn ich doch heym zu hause kumb.
25 Dergleich sicht auch mein mutter umb
Nach mir beyde frü unde spat,
Die nach mir groß verlangen hat.

Gabelus trit ein mit dem engel, umbfecht Thobiam und spricht:

Mein Tobia, Gott geb dir heyl
30 Und alle wunn und freud ein theyl
Und wöll dir wol ewig und nun!
Du bist eins frummen mannes sun,
Gotfürchtig, der almusen giebet.
Glück zu deim weib, das dich auch liebet!
35 Gott wöll euch seinen segen geben,

16 BCK wir. 30 BC aller. 33 BC Gotsförchtig.

Das ir gelücklich seyt im leben,
Biß das ir kindes-kinder secht
Biß in das tritt und viert geschlecht
Und ewer samen fruchtbar wert!
5 Das geb der Got himel und erd!

Der jung Thobias:

Azaria, bereyt dich zu,
Das wir auff sind noch in der fru
Und gehen deß wegs unser straß!
10 Vor lengst man unser wartten was.

Raguel, der schweher:

Ach lieber ayden, lenger bleib!
[K 1, 75] Verzeuch, daß ich deim vater schreib,
Wie alle sach wol steh umb dich!
15 Lieber ayden, gewere mich!

Thobias spricht:

O schweher, das mag ich nit than.
Mein vater ist ein alter man,
Brechenhafftig und darzu blind.
20 Ich weyß, das hart bekümmert sind
Er und die mutter alle beyde
In unaußsprechlich grosem leyde
Umb mich, wann sie mich hertzlich lieben.
Ich mag sie lenger nit betrieben,
25 Sunder wil heym gen Ninive,
Mein eltern helffen aus dem we,
Die mit verlangen wartten mein.

Raguel, der schweher, spricht:

Nun mag es ie nit anderst sein,
30 So nemb den halben teyl meins gelts
Und auch den halb teyl meines felts,
Weyd, viech, schaff, ochssen und camel!
Den halb teyl knecht und meyd dir zel
Und mein hertz-liebe tochter zart!
35 Got geb euch glück auff die haimfart!

10 C war. 24 BC betrüben. 30 B nimb. C nim.

Got wöl ewer gesundheit walten,
Das ir auch find da heym die alten
Und alle ding nach allem rath
Und mich kinds-kinde sehen lat!

Sara, die tochter, beut im die hand unnd spricht:

Hertz-lieber vatter, Gott bewar
Dich und bezal dir gantz und gar
Als guts, das du mir hast gethan!
Und du mein mutter, o wie kan
10 Ich dir verdancken deines guts,
Sorg, angst und deins getrewen muts
Von kindheyt auff bewiesen mir?
Got wöl das als bezalen dir!

Hanna, die mutter, umbfecht sie unnd spricht:

15 Far hin, hertz-liebe tochter mein!
Laß dir dein mann befolhen sein!
Sey ihm ghorsam und untherthenig,
In keinem weg nicht wider-spenig,
Wie Got selbert geboten hat,
20 Und ker dich an kein falschen rath!
Halt schweher und schwiger in ehren!
So wirt dein glück und heyl sich mehren.
Regier orndlich dein haußgesind
Und zeuch auff gotsforcht deine kind
25 Und leb auffrichtig und undadelich!
So werd ir lobwirdig und adelich
Und wirt auch endtlich ewer stamen
Erhebt mit ehrwirdigem namen.
Fart hin! Got mehr euch ewren samen!
30 **Sie gehen alle ab.**

Actus V.

Der alt Thobias geet ein mit Hanna, seinem weib, hebt seine hend auff unnd spricht:

Ach Gott, was sollen wir doch thun?
35 Wie lang ist aussen unser sun,

4 BO kindskinder. 29 BO ewern.

Uber die zeyt, im fürgestelt!
Was mag das sein, das in auffhelt?
Viel leicht ist Gabelus gestorben
Und hat das silber nit erworben.
5 Ach Gott, wie lang ist mir die weyl!
Ich fürcht, im steh zu ein unheyl.
Mir felt ie lenger ergers ein.
[K 1, 76] Bekümmert ist das hertze mein.

Sie wainen beyde. Hanna schlecht ihr hend zu-sam unnd
10 **spricht:**

Ach mein sun, warumb hab wir dich
Hin geschickt so elendigklich
In frembde unbekandte land,
Geferlich weg, dir unbekand?
15 Vileicht so haben dich zerrissen
Die wilden thier, zu todt gebissen
Oder leicht die mörder erschlagen.
Mein hertz wil mir vor leyd verzagen.
Du warest unser augen liecht
20 Und unser stab und zuversicht,
Deß schwachen lebens ein labung
Und unsers geschlechts ein hoffnung.
Weyl unser trost nun lag an dir,
So solten alle beyde wir
25 Dich nit haben geschickt von uns.

Der alt Thobias spricht:

Sey tröst von wegen unsers suns,
[ABC 1, 36] Mein liebe Hanna, sey getröst!
Er lebet noch, der uns erlöst
30 Und der unmuts uns mag erfrewen.
Ich weiß: er meinet uns mit trewen,
Der mann, der mit im gangen ist.
Auch hat uns Gott zu keiner frist
In keiner not nie gar verlassen.

35 **Hanna, sein weib:**

Ich wil hinauß gen auff die strassen,

9 C schlegt.

Ob ich mein sun doch möcht ersehen.
Kumbt er nicht, wie sol uns geschehen?

Der vater und muter geen auß. Thobias, der jung, geet ein mit dem engel, der spricht:

5 Hör zu, Tobia, lieber bruder!
Seh hin! nimb die visch-gallen zuder!
Bald du kumbst in dein hauß hinein,
Sag erstlich danck dem schöpffer dein!
Dann tritte zu dem vater hin!
10 Umbfach frölich und kusse ihn
Und thu mit der visch-gall bestreichn
Sein augen! so muß von im weichn
Die blindheyt, das er denn gesicht
Die sunnen und des himels liecht.
15 Erst wird sich all sein freud vernewen
Und sich ob deinem angsicht frewen.

Die mutter kumpt, sicht den sun, laufft wider auß, bringt den alten unnd spricht:

O mein Tobia, frew dich nun!
20 Dort kumpt dein hertzen-lieber sun.

Der alt eylt zum sun; der umbfecht ihn und spricht:

Hertz-lieber sun, nun hab ich dich.
Darnach lang hat verlanget mich.

Der sun bestreicht dem vater sein augen; der wirdt gesehendt, wirfft sein stab und augen-tüchlein hin, spricht mit auffgehaben henden:

Lob sey Gott in der himel thron,
Der grose wunder würcken kon!
Streng ist sein gericht und warheit,
30 Doch ist groß sein barmhertzigkeyt.
Umb mein sünd hast mich, Herr, gestrafft
Und hast mir wider heyl geschafft,
[K 1, 77] Genedig geben mein gesicht.
An dir will ich verzagen nicht.

11 C thue. 13 BC dann.

Die mutter umbfecht den sun weynend unnd spricht:

O will-kumb, mein hertz-lieber trost!
Erst bin von sorgen ich erlost,
Darinn ich lang geschwebet bin.
5 Mein angst ist allenthalb da hin.
Mein sun ist mir kummen von ferrn,
Das gsicht worden meim alten herrn.
Gelobet sey das höhest gut,
Das als zum besten wenden thut!
10 Der sol ewig mein hoffnung sein.
Dem wil vertrawen ich allein.

In dem geet Sara ein mit den meyden und knechten. Tobias, der jung, spricht:

Wilkumb, mein hertz-liebe hauß-fraw!
15 Mein ausserwelter vater, schaw!
Diese hab ich genummen (wiß!),
Ist die tochter Raguelis,
Wie es durch dieses mannes rat
Got wunderlich geschicket hat.
20 Da ist das gelt, meyd unde knecht,
Die mir mein schweher gab. Nun secht
Hie deß silbers zehen talent,
Das dir Gabelo hat gesend!
So hat mich Gott reichlich beladen
25 Mit überflüssigen genaden.

Nabat, der freund, kumpt, beut dem alten Tobias die hand und spricht:

Glück zu, glück zu und alles gut,
Das euch von Got herkummen thut,
30 Der euch erledigt hat auß schmertzen!
Ich frew mich deß von gantzem hertzen
Und sag mit euch dem Herrn lob,
Des milt genad schwebt ewig ob,
Der allen kummer wenden kan.
35 Den allein wöll wir rüffen an.

Der alt wincket dem sun unnd spricht:

*

25 BC vberflüssigen. 32 BC Herren.

Hör, sun! was sollen wir dem mon
Deinem gferdten geben zu lon?

Der jung Thobias spricht:

Vater, was sollen wir im geben
5 Für die wegfart und auch darneben,
Das er mich wider bracht gesund,
Mich errett vor deß visches schlund,
Das gspenst vertrieb von unserm bett?
Irn eltern er freud machen thet
10 Und dein gsicht widergeben hat.
Was meinst du für all die guthat,
Das man im zu lon geben sol?
Das mein halb gut im zymmet wol,
Wann er daran benüget wer.

Der alt Thobias winckt dem engel; der dritt zu ihm; er spricht:

Assaria, mein freund, kumb her!
Nem hin zu lon mit glück und heyl
Deß heyrat-guts den halben teyl
20 Für dein getrewen dienst und fleiß!
Sag dir darzu lob, danck und preiß.

Der engel spricht:

Lobt den Got himels und der erden,
Der euch hat offenbar lon werden
25 Sein güte und barmhertzigkeyt,
Die selb vor iederman außbreyt!
[K 1, 78] Weil du die todten hast begrabn
Und dein mild hend den armen gabn,
Dein gebet war mit wein und klagn,
30 Hab ich das für Got auff getragn.
Weyl du nun Got warst angenem,
War not, das auch anfechtung kem
Und dich beweret in der not.
Nun hat mich dir gesendet Got,
35 Das ich heylt deinen blinden leib
Und Sara, deines sunes weib,

15 BC tritt. 18 B Nimb. 23 C Lob.

Erlediget von dem gespenst.
Das du mich aber recht erkenst,
So wiß, das ich bin Raphael,
Der heyligen siben engel
5 Einer, die vor Gott ewig stend!
Gott sey mit euch biß an das end!

Hie fallen sie alle auff ihre knye. Der engel spricht weiter:

Ob mir ihr nit erschrecken sölt.
Mein gegenwart hat Got gewölt.
10 Dem allein saget lob und danck,
Der alles heyls ist ein anfanck,
Wie wol seine werck all-gemein
Gar heimlich und verborgen sein!
Nun will ich zu der mayestat
15 Deß, der mich her gesendet hat.

Der engel geet geschwind ab, so spricht der alt Tobias mit auffgehaben henden:

Nun secht an Gottes wunderthat,
Die uns Got hie erzeyget hat,
20 Der seinen engel hat gesend,
[ABC 1, 37] Zu helffen uns auß dem elend!
Deß will ich in im thron dort oben
Im land meiner gefencknus loben,
Wann er allein ist unser schutz,
25 Der uns hilfft und thut uns als guts,
Zu dem allein wir sollen hoffen.
Sein vatter-hertz steet alzeyt offen.
Inn aller not ist er bereyt.
Darumb, ir sünder, wo ihr seyt,
30 Bekeret euch zu dem heyland!
So reicht er euch sein mildte hand,
Darmit er euch gsund mach und heyl,
Erledig von deß fluches seyl,
Wann sein güt schwebet ewig ob.
35 Dem sey allein das höhest lob!

Spricht weitter zum sun:

11 C anfang. 17 C auffgehabenen. 33 C fluches.

Tobia, hör, mein lieber son!
Wenn kumbt die zeyt, und das ich von
Dieser welt wirt mit tod absterben,
Und ob du kinder wirst erwerben,
5 So lehr du sie gleich, wie ich dich
Gelernet hab gar fleissigklich
Auff Gottes forcht, zucht und auch ehr
Und ander ding, das ich dir mehr
Bevolhen hab, und danckbar sey
10 Umb die guthaten mancherley,
So dir denn hat bewiesen Gott!
Nach deiner lieben mutter tod
So zeuch auß der stat Ninive,
Eh und das die stat undtergeh!
15 Groß ist ihr boßheyt unergründ
Und unmeßlichen ist ir sünd.
Das Gottes wort nicht fehlen kan,
Ninive das wirdt undtergan.
Darumb folg meiner lehre ebn!
20 So magst du hie mit ehren lebn
Und wirt erhaben auch dein namen
Mit sambt deinem geschlecht und samen
Und wirst auch endtlich selig. Amen.

[K 1, 79] **Sie geen alle in ordnung ab. Der ernhold kumpt**
25 **unnd beschleust:**

Also habt ir die gantz histori
Vernummen, die zu Gottes glori
Wol dient, weil man darinn erkent,
Das all ding stend in Gottes hend,
30 Wie trewlichen er ob uns helt,
Die er im selb hat außerwelt.
Wo gottselige eltern sind,
Da geyd es wolgezogne kind
Und nachmals wolgeraten eh.
35 Vertreibt von in all angst und weh,
Beschert ihn überflüssig gut
Und helt sie stet in seiner hut.
Ob in gleich widerwertigkeit

8 BC würd. 31 B selbs. C selbst. 33 BC gibt. 35 BC jm.

Etwan zu-stet in dieser zeit,
Merckt man doch, das nit zoren sey,
Sunder genad und artzeney
Wider der argen sünde schlagen.
5 Auff das sie aber nicht verzagen
In ihrer trübsal mancherleyen,
Erhört ers, wenn sie zu im schreyen,
Und wendet in nicht schlecht allein
Ir trübsal, anfechtung und pein,
10 Sunder ir creutz und ir unmut
Muß endtlich kummen in zu gut,
Zu fried und freud auch hie in zeit
Und dort zu heyl und seligkeyt,
Wie ir das alles habt gesehen
15 In diesem Tobie geschehen,
Deß trübsal, leyden, forcht und schad
War eytel hulde und genad,
Dardurch in Gott von sünd purgiert
Und in dem glauben in probiert,
20 Das im, seym sun und seinem weib
Als kam zu gut an seel und leib
Und als zu einem undterricht,
Wie Paulus ad Romanos spricht.
Was uns ist fürgeschrieben mehr,
25 Das ist geschrieben uns zur lehr,
Dardurch wir trost und hoffnung han
Zu Gott, der uns erretten kan
Auß allen nöten hie und dort,
So wir gehorchen seinem wort
30 Mit einem gotseligen leben
Und uns im gentzlich undtergeben,
Auff Gots forcht ziehen unsre kinder,
Das uns darauß auch nit dest minder
Ehr, gut unnd seligkeit erwachs.
35 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Die person in die comedi:

1. Herolt.
2. Künig Assaradon.

*

32 C Gottes forcht zihn.

3. Tobias, der alt.
4. Hanna, sein gemahel.
5. Tobias, ihr beyder sun, der jung.
6. Nabat, sein freund.
5 7. Raphael, der engel.
8. Raguel, ein bruder Tobie.
9. Hanna, sein weib.
10. Sara, sein tochter.
11. Gabelus, der schuldner.
10 12. Die mayd.
13. 14. Zwen knecht.

Anno salutis M. CCCCCXXXIII, am vij tag Januarii.

*

12 BC des Jenners.

[K 1, 80] **Comedia mit xij person, das Christus der war Messias sey.**

Der Christen doctor trit ein und spricht:

Frewt euch, ihr werden Christen-leut.
5 Wann uns geboren ist als heut
Christus, Messias, der Heyland,
Der von dem vatter ist gesand,
Wie er uns vor mannichem jar
Verhieß der patriarchen schar,
10 Welchen hernach fast all propheten
Zukünfftig uns verkünden theten!
Der ist nun kummen und geborn,
Uns Christen zu gut mensch worn,
Wann er ist unser und wir sein.
15 Ob dem frolocket all gemein!

Ein jüdischer rabi tritt zu im unnd spricht trutzig:

Christ, warumb darffst du reden das,
Wie ewer sey der Messias?
Er ist unser und uns verheyssen,
20 Wil ich durch drey zeugen beweisen.

Hie geen die drey zeugen herfür. Der erst zeug Adam spricht (Genesis 3):

Ich bin der erst vatter Adam.
Zu mir sprach Gott: Des weibes sam
25 Zu-tretten sol der schlangen haubet.

*

1 BC Personen. 8 er] K dann.

Diesen wortten hab ich gelaubet,
Wie das mein nachkummen auff erden
Durch Messiam erlöset werden.

[ABC 1, 38] **Der ander zeug, Abraham, spricht (Genesis 22):**

5 Ich bin genennet Abraham.
Gott sprach: Ich will mehren dein sam,
Gleich als an dem himel die stern.
In deinem sam gesegnet wern
Alle völcker auff dieser erden.
10 Muß durch Mesiam erfült werden.

Der dritt zeug, Jacob, spricht (Genesis 28):

Ich bin der patriarch Jacob.
Gott sprach zu mir in hohem lob:
Dein sam sol außgebreytet werden
15 Gleich wie der staub auff gantzer erden.
Durch den werden gebenedeyet
Alle völcker, vor angst gefreyet
Und dieser edel samen mein
Muß ie der war Mesias sein.

20 **Der jüdisch rabi spricht:**

Hie hörst du, das von unserm samen
Mesias haben wirt sein stamen
Und nit von euch sein ursprung han.
Darumb gehört er euch nichts an.

25 **Der Christen doctor spricht:**

Mesias ist wol euch bescheiden,
Doch auß genad geben uns heyden,
Der die mittel wend ab hat brochen,
Auß zweyen völckern eins hat gsprochen.
30 Deß will ich dir drey zeugen stellen,
Die uns Christum zu-teylen söllen.

[K 1, 81] **Als denn dretten auch drey zeugen herfür, künig David, der erst (Psalmus 2):**

Ich bin künig David, der mon;

*

1 BC geglaubet.

Hab geredt in Gottes person:
Du bist mein sun, hab dich geborn.
Heisch du von mir an allen zorn!
So wil ich geben dir zu heyl
5 Die heyden zu einem erbtheyl
Und darzu auch der weldte end,
Zu herschen als in deiner hend.

Der ander zeug, der prophet Esaias (am 60 sein prophecey):

Ich Esaias, der prophet,
10 Hab von dem Mesia geredt,
Wie er erleuchten werd nach dem
Die heylig stat Jerusalem
Und die heyden werden gericht,
Auch wandelen nach seinem liecht
15 Und gar von ferren zu im kummen
Und endlich von im angenummen.

Der drit zeug, Micheas, der prophet (4):

Micheas, ein prophet, ich sag:
Es geschicht auff die letzten tag,
20 Das zu des herren hauß auff erden
Die völcker sehr zufliesen werden,
Vil heyden werden den auffsten
Und werden sprechen: Last uns gen
Zu deß Herrn hauß, in lobn und preysen!
25 Alda wirt er sein weg uns weysen.
Denn werd wir gehn auff guter straß,
Auff die uns weyset Mesias.

Die drey zeugen tretten ab. Der Christen doctor spricht:

Hie hör, Jud, das der heyden theyl
30 Durch Mesiam auch haben heyl!

Der rabi spricht:

Ich gib zu, das Mesias frey
Den heyden auch ein heyland sey.
Der aber kan nicht Jesus sein.
35 Drumb hör die drey propheten mein!

*

15 BC am 4 Cap. 22 BC denn. 28 BC gehen.

Hie tretten die drey zeugen wider herfür und David spricht (2 Samuelis 7):

Künig David, so ist mein nam.
Gott hat verheissen meinem sam,
5 Zu befesten mein künigreich
In stetem fride ewickleich,
Und er selb wöll sein vater sein,
Der küng ist Mesias allein.

Der ander zeug, Esaias (9):

10 Ich Esaias sag euch das:
Wenn kummen wirdt der Mesias,
Ein starcker helt wirt er bekant,
Ein friedes-fürst wirt er genand,
Wirt sitzen auff dem thron David
15 Und ewig regieren im fried.

Der dritt zeug, Micheas (5):

Ich Micheas sag klar von dem:
Hör du, fürsten-stat Betlehem!
Auß dir wird mir außgehn an quel
20 Ein hertzog meim volck Israel,
Deß außgang ist von ewigkeit
[K 1, 82] Von den tagen ewiger zeyt.
Er wird mechtig der erden end
Juda beschützen durch sein hend.

Der rabi spricht, nach dem die drey zeugen abtretten:

Hörst du auß den propheten mein?
Mesias wirt ein künig sein.
Darumb ist es dein Jesus nit,
Der nur auff einem esel ritt,
30 Het gar kein küncklich regiment,
War selber arm und elend.

Der doctor spricht:

Hör, Jud! das selb must also sein.
Hör zeugnuß der propheten dein!

16 BC am v.

Zacharias, der prophet, tritt herfür und spricht (am 9):

Ich Zacharias, der prophet,
Auß Gottes geist hab ich geredt:
Du tochter Zion, frew dich sehr!
5 Jerusalem, frolock noch mehr!
Nimb war! dein künnig kumpt zu dir,
Ein gerechter helffer von mir,
Arm und auff einem esel reyt,
Fried wirt er lehren seiner zeit
10 Und wirt herrschen von einem mehr
Biß zu der weldte ende her.

Der rabi spricht:

Hör! war-in herrscht der Jesus dein,
Das er solt der Mesias sein?

15 **Der doctor spricht:**

Im geist so war sein regiment
Und werd biß zu der welte end
Durch sein war evangelium,
Sein volck zu machen heylig frum.
20 Hör dein propheten Esaias!
Wirt dich selb überzeugen das.

Esaias, der prophet, spricht (am 61 caput):

Dieses hat Gott durch mich geredt
Von seinem Mesia (verstet!):
25 Der geist des Herren bey mir wand.
Zu preding hat er mich gesand
Den elenden zerbrochnen hertzen,
Zu lösen auff der gfangen schmertzen.
Und die gebunden zu erleding
30 Und ein angenem jar zu preding,
Des Herren volck zu trösten schon,
Alle trawrige zu Zion.

Der doctor spricht:

Hör, Jud! das war auff erd sein ampt,
35 Sein reich und herrschung allesampt.

17 BC weret. BC Welt. 19 BC vnd frumb. 28 C Gefangnen.

[ABC 1, 89] **Der rabi spricht:**

Wer hat dein Jesum ausserwelt,
Zu predigen auff erd bestelt,
Dieweil wir vorhin Mosen hetten
5 Und darzu ander groß propheten?

Der doctor spricht (Matth. 17):

Das hat Gott vater selber thun.
Der sprach: Das ist mein lieber sun,
Der mir gefelt; den solt ir hören.
10 Hör! Mose heist in selber leren.

[K 1, 83] **Mose tritt herfür und spricht (Deutronomi. 18):**

Hört! Got erwecken wirt warlich
Ein propheten geleich wie mich
Auß deinen brüdern zu der stund,
15 Sein wort im geben in sein mund.
Der wird reden, was Got wil han,
Und wer den nicht wil nemen an,
An dem will ich es schwerlich rechen.
Diß ist Got von Mesia sprechen.

20 **Mose geet ab. Der rabi spricht:**

Dein Jesus hat das gsetz verkert,
Weit anders, den Mose gelert.

Der doctor spricht:

Da hat in Got darumb gesend,
25 Das er ein newes testament
Anfing, das alt ein ende nam.
Darüber hör Jeremiam!

Jeremias, der prophet, trit herfür und spricht (Jeremie 31):

Got spricht: Die tag kummen an quel,
30 Das ich mit Juda Israel
Wirt machen einen newen bund,
Auch wie ich machet zu der stund,
Da ich ir väter mit der hand
Dort füret auß Egipten-land.

*

6 BC Christen Doctor. 22 BC denn.

Ein newen bund auß lauter gût
Wil ich geben in ir gemüt
Und schreiben in ir hertz hinein
Und sie sollen mein volck auch sein.
5 Auch wil ich sein ir volck fürwar.
Den bund bringet Mesias klar.

Jeremias geet ab. Der rabi spricht:

Hör, Christ! wenn kummet Mesias,
Wirt uns zu einem zeichen das.
10 Ein verendrung die wirt auff erd.
Hör Esaiam, was es werd!

Esaias tritt herfür, spricht (seiner prophecey am 11 caput):

Hört! wenn Mesias kummen wirt,
Der heylig geist in denn regiert.
15 Denn wirt der wolff beim lemblein wonen,
Der pardel wirt deß kitzleins schonen,
Der löw beim kalb wirt wonen wern,
Die kw sich weidnen bey dem bern.

Esaias geet ab. Der rabi spricht:

20 Diß als hast du noch nie vernummen.
Drumb ist Mesias noch nit kummen.

Der doctor spricht:

Hör, Jud! das ist geistlich geschehen,
Durch Juden und heyden gesehen.
25 Ein klerer zeichen weiß ich dir.
Esaias, gib zeugnuß mir!

Esaias tritt wider her und spricht (seiner prophecey am 35):

Wenn Got kumpt, der euch helffen wirt,
Durch sein heyland auff erd regiert
30 Als denn die blinden sehent werden
[K 1, 84] Und die tauben sehen auff erden,
Die lamen als die hirsen springen,
Die stummen Gotes lobe singen.

*

13 C Hör. 31 BCK hören. 32 CK Hirschen.

Esaias geet ab. Der doctor spricht:

Schaw! Christus thet all diese wunder,
Weyl er auff erden lebt besunder,
Drumb er warer Mesias ist.
5 Sag an, Jud, waran es noch brist!

Der rabi spricht (Deuteronomi. am 13):

Christus war ein falscher prophet,
Durch zauberey das alles thet,
Die Moses versteynigen heist,
10 Als mich mein eltern habn beweist.

Der doctor spricht (Luce am 24):

Christus nach aller schrifft must leyden,
Als dein propheten dich bescheiden
Unschuldigklichen als ein lam.
15 Hör David und Esaiam!

David und Esaias tretten herfür und David spricht (psal. 22):

Die falschen umbringten mich all,
Haben getrencket mich mit gall,
Darzu mein hend und füß durch-graben.
20 Mein gebein möcht ich zelet haben.
Umb mein gewand wurffens das loß.
Das sag ich von Mesia bloß.

Darnach spricht Esaias am 53:

Er selb ist für sein volck geschlagen,
25 Hat unser sünd auff im getragen.
In sein wunden wurd wir gesund.
Er hat auch nit auffthon sein mund,
Gleich einem lamb, das man ist tödten.
So halff Mesias uns auß nöten.

Die zwen zeugen geen ab; der doctor spricht:

Hör, Jud! also must Christus sterben,
Seim volck beim vater huld erwerben.

Der rabi spricht (Johannis 12):

5 C waran. 8 das] BC er. 24 BC selbs.

Es steet doch in unserm gesetz,
Wie Mesias nit sterb zu letz,
Sunder wert bleiben ewigklich.
Dein Jesus aber starb schentlich.
5 Darumb war er Mesias nicht.
Trawa der sach mich baß bericht.

Der doctor spricht (1 Petri 3):

Christus wirt bleiben ewigklich.
Doch must er hie sterben schentlich,
10 Der gerecht für die ungerechten.
Hör Danielem das verfechten!

Herfür tritt Daniel, der prophet, spricht seine prophecey (am 9)

Von Mesia hab ich gesprochen.
Der kumbt über sibentzig wochen,
15 Versünung seim volck zu erwerben.
[K 1, 85] Als denn wirt der gesalbet sterben.
Doch wirt Jerusalem darumb
Verwüst mit irem heiligthumb.

Daniel geet ab. Der doctor spricht:

20 Hör, Jud, deinen propheten klar!
Zel ein wochen für siben jar!
Driffst du nicht gar lang von der zeyt,
Darinn Christus sein marter leyd,
Darnach Jerusalem zerstöret,
25 Noch bleibst du stum und ungehöret,
Verstocket, daub an deinen sinnen.

Der rabi spricht trawrig:

Trawa die zeit ist ja verschinen.
Noch ist Mesias ungeborn.
[BC 1, 40] Wir hoffen, er sey noch davorn.

[A 1, 40] **Der doctor spricht:**

Wie möcht er noch da vorren sein?
Hör Jacob, den ertz-vatter dein!

12 BC Daniel der Prophet tritt herfür.

Jacob tritt herfür und spricht (Genesis 49):

Das zepter das wirt nit genummen
Von Juda, biß auff erd wirt kummen
Der held Mesias an dem end.
5 Denn ist aus ewer regiment.

Jacob tritt ab. Der doctor spricht:

Hör, Jud, dein reich hat end genummen.
Derhalben ist Mesias kummen
Und all dein harren gar verloren.
10 Mesias Christus ist geborn
Zu Bethlehem Juda, fürwar
Und ist heut fünffzehundert jar
Und darzu auch geleich noch dreissig.
Schaw an all dein propheten fleissig!
15 Die zeygen all auff Christum ein.

Der rabi wind sein hend, schaut auff gen himel und spricht:

Ach trawa ja, es mag wol sein.
Die zeit verzeucht sich ie zu lang
Und wir liegen in grossem zwang,
20 Von Got verstossen gantz und gar,
Ein gespöt aller völcker schar,
Zerstrewet hin und her in landen,
Gefangen in des keysers banden.
Durch sünd wir das verschuldet han,
25 Das wir Christum nit namen an.
Ach unser rabi irren sehr.
Teyl du mir mit dein trewe lehr,
Was ich sol thun auff dieser erd,
Das ich doch endlich selig werd!

30 **Der doctor beschleust:**

Gelaub in Christum, den heyland,
Den sun Gottes, uns hergesand!
In den gebenedeyten samen
Laß tauffen dich, in seinem namen!
35 So wöll wir Gott bitten für dich,
Das er dich auff-nemb gnedigklich

16 BC seine. 36 BC auffnem.

In seinen christenlichen bund
Und erleucht deines hertzen grund
Mit seim tröstlich heylsamen wort.
Das er ie lenger mehr und fort
5 In erkandtnuß Christi auffwachs,
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

[K 1, 86] Die person in die comedi:

1. Der Christen doctor.
2. Der jüdisch rabi.
10 3. Adam.
4. Abraham.
5. Jacob.
6. Künig David.
7. Mose.
15 8. Esaias.
9. Jeremias.
10. Micheas.
11. Daniel.
12. Zacharias.

Anno salutis M. CCCCCXXX, am viij tag December.

*

7 BC Personen. 20 BC 1530 Jar. B des Christmons. C des Christmonats.

Schöpfung, fal und erlösung Adam, Eva und gantzes menschlichen geschlechts.

Im anfang Got, der Herr, beschuff
Durch seins allmechting wortes ruff
5 Himel und erden und das meer,
Das firmament, des himel heer,
Sun, steren, mon und über das
Allerley baum, würtz, laub und graß,
Viech, vögel, thier, allerley fürm,
10 Meerwunder, visch und das gewürm.
Nach dem macht erst der schöpffer mild
Auß erd den menschen nach seym bild,
Ein lebenden geyst im ein-bließ,
Den menschen aber Adam hieß
15 Und setzt in ein das paradeiß,
Auch im verbot die eynig speiß
Bey dem verderben und dem tod.
Nach dem da füret zu im Got
Vögel und thier von allem stamen,
20 Da er sie alle thet benamen,
Gab sie in sein gewalt darnach.
Got, der allmechtig schöpffer, sprach:
Es ist nit gut und ist nit fein,
Das der mensch gar allein sol sein.
25 Darumb so ließ Got nach dem allen
Ein tieffen schlaff auff Adam fallen
Und namb ein rieb auß seinem leib
Und bawet im darauß ein weib,
Bracht sie darnach zu Adam dar.

6 BC Himmels. 7 BC Monn vnd Sterren, vber. 15 C jn in d.

Sie waren beyde nackat gar.
Adam nent sie ein mennin her,
Weyl sie vom mann her kummen wer,
Und sprach: Es wirt ein mann der massen
5 Sein vatter und mutter verlassen,
Auff das er seinem weib anhang.
Gar listig aber war die schlang,
Mit schmeichlerey das weib versucht,
Zu essen der verbotten frucht.
10 Eva sprach: Unser Herre Got
Den baum gar thewer uns verbot;
Bald wir essen, so wurd wir sterben.
Die schlang sprach: Ir werd nit verderben,
Sunder, bald ir esset die speiß,
15 Werd ir wie Got selb werden weiß
Und ewre augen aufgethan.
Eva die schaut den baumen an,
Das er so krefftig war und lüstig,
Und brach darvon ein frucht gar rüstig.
20 Sie aß und gab auch irem mon.
So bald auch Adam aß darvon,
Wurden geöffnet ire augen,
Sahen sich nacket ane laugen,
[K 1, 87] Da flachtens feygen-bletter zamen,
25 Machten ihn schürtz, die für sich namen.
Nach dem hörten sie Gottes stim
Im paradeyß in zornes grim.
Des wurden beyde sie erschrecket.
Adam und Eva sich verstecket
30 Hinter die baumen in dem gartten.
Got aber rüffet gar mit hartten
Worten dem Adam: Wo bist du?
Adam förcht sich hart immerzu
Und antwort: Dein stim höret ich
35 Im gartten und ich fürchtet mich,
[BC 1, 41] Weil ich war nacket unbedecket.
Darumb ich mich vor dir verstecket.
Gott sprach: Wer sagt dir in der frist,
Das du und dein weib nacket bist?

1 BC nacket. 20 BC jren.

Du hast gessen vom baumen rab,
Welchen ich dir verbotten hab.
Adam antwort: Das weib und das
Gab mir darvon und das ich aß.
5 Got sprach zum weib: Warumb hasts thon?
[A 1, 41] Das weib antwort dem Herren fron:
Die schlang betrug mich, das ich aß.
Da sprach Got zu der schlangen das:
Weil du das weib hie hast versucht,
10 Seyest auff erden du verflucht,
Das du solt gehn auff deinem bauch,
Und erden solt du essen auch.
Feindschafft sey zwischen diesem weyb
Und dir! der sam von irem leyb
15 Der sol dein kopff zerknüschen schir!
Und zum weib sprach Got: Ich wil dir
Kummer schaffen und dich beschwern.
Im schmertzen solt dein kind gebern
Und solt auch undter Adam sein.
20 Er soll werden der herre dein.
Und zu Adam sprach Got: Vernim!
Weyl du gehorchet hast der stim
Deins weibs und gessen hast der frucht,
So sey der acker dir verflucht!
25 Sol dir distel und dorn tragen,
Das du dich in deinen lebtagen
Mit kummer darauff solt erneren.
Vom kraut des feldes solt du zeren,
Im schweyß deins angsichts essen brot.
30 Auch solt du endtlich durch den tod
Widerumb zu aschen und erden,
Darvon du vorhin kamest, werden.
Da stund Adam in hertzen-leyde.
Got aber sie bekleydet beyde
35 Mit rawen fehlen nach der weiß
Und ließ sie auß dem paradeiß
Adam und Eva sein ehfrawen,
Das sie solten das felde bawen,
Und stellet für das paradeiß

15 BC zerknirschen. 25 BC Dörner. 35 BC fellin.

Den engel Cherubin mit fleiß,
Mit eim hawenden schwerte bloß
Den weg ins paradeyß verschloß.
Also wurd Adam außgetrieben
5 Und sampt gantz menschling gschlecht ist bliben
In Gottes ungenad und zoren,
Biß Jhesus Christus ward geboren.
Der sun Gottes von weibes sam
Als ein erlöser zu unns kam,
10 Der wider an deß creutzes holtz
Der teuffelischen schlangen stoltz
Durch seinen tod zerknüscht das haubet,
Sünd, tod und hell irs gwalts beraubet,
Dardurch wir kamen zu genaden
15 Und widerumb seyen geladen
In das himelisch paradeiß,
Da wir niesen deß lebens speiß,
Da ewig freud uns blü und wachs
Nach dem elend, wünscht uns Hans Sachs.

Anno salutis M. CCCCCXLV, am viij tag Januarii.

12 BC zerknirscht.

[K 1, 88] Von der gütigkeyt Gotes zu menschlichem gschlecht.

Gott vater schuff himel unnd ern,
Das firmament, sun, mon und stern,
5 Tag unde nacht, donner unnd plitz,
Summer und wintter, kelt und hitz,
Lufft, fewer, regen, thaw und schne.
Auch beschuff Got auff erden meh
Allerley frucht und baumen (schaut!),
10 Aller art blumen, würtz und kraut,
So wunsamer gerüch und krefft,
Vil heylsamer labung und sefft.
All specerey und die wein-reben
Hat Gott so überflüssig geben,
15 Der-gleichen auch allerley thier,
Wild und zam, mancherley munier,
Der-gleich die vögel undterm hymel
Nisten und fliegen mit gewimel,
Darzu auch aller art gewürm,
20 Mehrwunder, gar seltzamer fürm
Und darzu auch allerley visch
Im meer und wasser-flüssen frisch,
Die wasser, bech, se und quell-brunnen,
Geteylet auß so wol besunnen,
25 Die einöd und die finstren welder.
Die lust-gerten und die bawfelder
Bekleid er als mit laub und graß.
Die berg er auch durch-schmücken was
Mit metall, silber, gülden ertz.
30 Diß als beschuff sein gütig hertz

19 O seltzam.

Zu nutz und gut dem menschen nur,
Als seiner liebsten creatur
Hat er all ander gschöpff ergeben
Zu speiß und dranck in diesem leben
5 Zu kleidung, durst und artzeney,
Zu arbeyt untherthenig sey,
Zu noturfft, wolust, freud und zier,
Nach seins hertzen wunsch und begir,
Darbey Gottes güt zu erkennen,
10 In allein Herr und Gott zu nennen,
Zu niesen das mit danckbarkeyt.
Wiewol Adam in kurtzer zeit
Brach Gottes willen und gebot,
Darumb er auch starb geistlich tod,
15 Doch sich Got durch güt thet erbarmen,
Tröst durch sein verheissen den armen,
Sein sam wurt noch der schlangen haubet
Zertretten, welches Adam glaubet,
Dardurch ehr und all sein nach-kummen
20 Die gütig verheissung annummen.
Got verhieß auch dem Abraham,
Isaac und Jacob seim sam
Zu mehren und zu benedeyen,
Von dem ewigen fluch zu freyen.
25 Nach dem fürt sie Gott auß der gfencknuß
Der babylonischen gezwencknuß.
Von Pharao sie retten kund,
Den er stürtzt in des meeres grund,
Gab in der wüsten sein gesetz,
30 Speist sie mit himel-brot zu letz,
Fürt sie in das verheissen land,
Stieß vor in auß mit starcker hand
Die heyden, gnedig sie einsetzt.
Auch schickt er seinem volck zu-letzt
35 Sein heilig botten und propheten,
Die es straffen und trösten theten.
Wann sie in sünd waren entschlaffen,
Thet ers mit einer ruten straffen.
Bald sie denn liesen von dem bösen,

8 C seines. 19 BC er. 22 BC sein.

[BC 1, 42] Thet er sie gnedigklich erlösen.
Entlich er seim volck senden was
Seinen verheißnen Mesias,
[K 1, 89] Sein lieben sun Jesum Christum
5 Mit seinem evangelium,
Mit vil zeichen und wunderthat,
[A 1, 42] Den doch nit angenummen hat
Sein volck, sunder ans creutz gehangen.
Alda hat erst Got angefangen
10 Sein heilig newes testament.
Welcher mensch im glauben bekent
Jesum Christum, Gots sun, auff erden,
Gab er gwalt, Gottes kind zu werden.
Sein heiling geist er in auch send.
15 Ließ in zu letzt die sacrament
Und den trost der apostel predig.
Machtens von allem irrsal ledig.
Doch wurden sie verfolgt darbey
Durch die jüdischen tirranney
20 Darzu auch etlich wütig heyden
Würgeten die Christen unbescheyden.
Doch stercket Got sein martrer billich,
Das sie starben frölich und willich.
Nach dem brach ein viel ketzerey
25 Und ander irrthumb auch darbey,
Das Got doch gnedig durch sein macht
Durch vil herrliche leut verfacht.
Nach dem bey unser zeit zu letz
Ein-brach menschen-lehr und gesetz,
30 Das weit von Gottes wort abfürt,
Gottes güt sein volck aber spürt.
Got ließ leuchten sein heilig wort
Widerumb hell an manchem ort.
Darmit hat Got seim volck geholffen
35 Gnedig von den reyſsenden wolffen,
Lest auch dem teuffel nit sein macht.
Mit seinen engeln uns bewacht.
Vermant uns teglich, buß zu würcken,
Schutzt uns vor dem blut-dursting Türcken.

*

2 BC sein. 21 BC Würgten. 22 B Märtrer. C Märter. 39 C blutdurstign.

Der gleich in thewrung, krieg und sterben
Lest er uns bald sein güt erwerben
Durch Jesum Christum, seinen sun,
In welchem er eynig und nun
5 Hat ein ewiges wolgefällen.
Den hat er uns geschencket allen
Mit seinem sterben und unschuld,
Sein ghrechtigkeit, genad und huld.
Der ist unser bürg, schutz und schildt,
10 Unser trost und versünung mildt,
Unser weißheyt und erlosung
Und unser eynige hoffnung,
Der uns wil gebn, nach dem irrdischen
Gebrechling lebn in seim himlischen
15 Erb ewigklich mit im zu leben,
Zu danck im preiß und ehr zu geben,
Da ewig freud uns aufferwachs
Auß Gotes güt, wünscht uns Hans Sachs.

Anno salutis M. CCCCCXLV, am xvj tag Julii.

19 BC tage des Hewmonats.

Undtergang Sodoma unnd Gomorra.

Als Sodoma sich het versündet
Mit irer boßheit unergründet,
Kamen zwen engl gen Sodom vor.
5 Lott aber saß undter dem thor
Und die engel zu herberg bat,
Wann es war an dem abend spat.
Die engel wolten bleiben dauß.
Lot aber nöt sie in das hauß
10 Und richtet in zu ein nachtmal.
Nach dem kamen eine grose zal
Der Sodomiter für sein hauß,
Sprachen: Lot, gib die mender rauß,
Auff das wir sie erkennen doch!
15 Lot aber bat sie darfür hoch
Und sprach: Ich hab zwo töchter eben,
Die wil ich euch beyd auß-hin geben.
[K 1, 90] Last die zwen mender unbezwungen!
Die mender aber auff ihn drungen.
20 Die zwen engel griffen hinnauß
Und zuckten Lott hinein das hauß.
Auch theten die mender erblinden,
Das sie der thür nit kundten finden.
Die engel sprachen: Hast nit mehr
25 Sün oder der dich angehör?
Die für herauß als deine erben!
Wann Gott wirt diese stat verderben,
Wann ihr sünd schreyt, ist auff-erschollen
Vor Gott, das wirs verderben sollen.

18 BC Männer. 18. 19. 22 BC Menner. 21 BC hinein ins.

Lott gieng, mit seinen ayden redt:
Macht euch auff! auß der stat bald geet,
Auff das ir auch nit werdt getödt!
Sie trieben auß im ihr gespöt.
5 Als nun die morgen-röt auff-brach,
Der engel zu dem Lott da sprach:
Wol auff, eyl bald auß dieser stat,
Das dich nit treff ihr missethat!
Mit dir für auß dein töchter zwu
10 Und dein hauß-frawen auch darzu!
Schaw dich nit umb! eyl auß dem land!
Sie fürten in auß bey der hand
Auff den berg. So erret dein leben!
Lot bat den Herren doch darneben,
15 Zu fliehen in ein stetlein klein.
Ich mag nit auff dem berge sein.
Der Herr erhört auch diese bitt,
Wolt das stetlein umbkeren nit;
Darumb solt Lott bald eylen drein
20 Und erretten das leben sein.
Bald nun die sunn auffgangen war,
Da kam Lot in die stat Zoar,
Da ließ der Herr ein schwartzen nebel
Regnen, fewriges bech und schwebel
25 Von himel rab auff Sodoma
Und der-gleichen auff Gomorra,
Kert umb das land und ihre stet,
Und als, was darinn leben thet,
Wurd als verderbt elendicklich.
30 Und deß Lots weib sach hindtersich
Und hört das jemerliche hewlen.
Die wurt verkert in ein saltz-sewlen.
Und Lot zog wider auß Zoar
Hin auff den berg und wonet dar
35 In einer grossen höl in leyden
Mit seinen töchtern allen beyden.
Die eltest zu der jüngsten sprach:
Unser vatter ist alt und schwach
Und ist kein mann auff gantzer erd,

24 BC Regen. 33 BC gen.

Der uns fürbaß beschlaffen werd;
[BC 1, 43] So kumb und laß uns heint allein
Dem vater geben trincken wein
Und laß uns schlaffen bey dem alten,
5 Das wir samen von im erhalten!
So gabens dem vater zu nacht
Wein, der den alten truncken macht.
Die erst gieng hinein unbeweget
Und sich zu ihrem vater leget.
10 Lot aber wart die sach nit kund,
Da sie sich leget noch auff-stund.
Die ander nacht da gab die klein
Dem vatter auch zu drincken wein,
Das Lot hart war vom wein beweget;
15 Da sich die jüngst auch zu im leget.
Lot ward ir aber auch nit gwar,
Als sie von im gieng aber dar.
Also wurden beyd töchter zanger
Von irem eygen vater schwanger.
20 Die eltest einen sun gepar,
Welcher Moab genennet war;
Darvon kamen die Moabiter,
Von der andern die Amoniter
Haben ihren ursprung genummen,
25 Wie Genesis thut über-summen
[K 1, 91] An dem neunzehenden capittel.
Auß der geschicht lehr wir an mittel:
Bald gar verruchet wirt ein land,
[A 1, 43] Das ungestrafft bleibt sünd und schand,
30 So strafft denn Gott in seinem zoren.
Doch werden die sein nit verloren,
Er kan sie retten auß gefer
Durch gnad, spricht Hans Sachs, schumacher.

Anno salutis M. CCCCCXLV, am xxiiij tag Januarii.

*

4 C den. 12 BC do. 34 BC Tage des Jenners.

Der ertz-patriarch Abraham mit der opferung Isaac, ein figur Jesu Christi.

Als der patriarch Abram war
Alt eben neun und neuntzig jar,
5 Erschin im Got, der Herr, gantz prechtig,
Sprach: Ich bin Gott, der Herr almechtig.
Du solt nicht mehr heissen Abram,
Sunder solt heissen Abraham,
Wann ich will dich in allen sachen
10 Segnen und auch gantz fruchtbar machen.
Darzu solt du auff dieser erden
Ein vatter viler völcker werden,
Auch sollen küng kummen von dir.
Ich will auffrichten zwischen mir
15 Und dir einen ewigen bund,
Das ich dein Gott will sein all stund
Und nach dir auch des samens dein,
Und ir solt mein volck alzeit sein.
Das ist mein bund zu dieser frist,
20 Das du alles, was mennlich ist,
An seiner vorhaut solt beschneiden.
Und niemand soll den bund vermeyden,
Und von deim weib Sara auff erden
Sol dir ein sun geboren werden.
25 Den nenn du Isaac mit nam!
Das wird der gesegnete sam.
Abraham fiel auff sein angsicht
Und glaubt dem Herren der geschicht
Und beschnit nach des Herren sag

3 BC Do. 13 BC sölln König. 22 C solt.

Sein gantz geschlecht auff einen tag.
Nach dem Sara auch schwanger wur
Und den sun Isaac gebur,
Den hertzlich lieb het Abraham.
5 Der Herre aber zu im kam
Und wolte in versuchen thun;
Sprach: Nemb Isaac, deinen sun,
Und geh in das land Moria!
Opfer in zu brandopfer da!
10 Frü stund auff trawrig Abraham,
Zwen knecht und seinen sune nam
Und kam dahin am dritten tag,
Schawt an die stett in grosser klag,
Ließ da sein esel und die zwen
15 Knecht und thet mit dem knaben gen.
Abraham legt dem Isaac
Das holtz zu tragen auff sein nack,
Er aber name an dem end
Fewer und messer in sein hend
20 Und giengen beyd hinauff, darnach
Isaac zu dem vater sprach:
Hie ist fewer und holtz, aber
Wo ist das schaff zum brandopffer?
Abraham antwort wider schier:
25 Mein sun, Got wirt das zeygen mir.
Bald er auff den berg kummen war,
Da bawt Abraham ein altar
Und legt darauff das holtz zu stund.
Isaac, seinen sun, er bund
30 Und legt in auff deß holtzes hauff,
[K 1, 92] Das er in opffern wolt darauff,
Und zucket sein messer; darnach
Des Herren engel rüfft und sprach
Von himel her aber mit nam
35 Zu im: Abraham, Abraham,
Leg deine hend nit an den knaben
Und thu im nichts! das wil Got haben.
Nun weiß ich, das du fürchtest Got,
Weyl du deins suns biß in den tod

7 BC nimb. 33 BC Herrn.

Hast nit verschont von meinen wegen.
Und Abraham durch Gottes segen
Sach in der hecken mit verlangen
Ein wider mit den hörnern hangen;
5 Er gieng und schlacht den wider drat,
Opffert in an seins sunes stat.
Des Herren engel wider kam
Von himel und rüfft: Abraham!
So spricht Got, der Herr auserkoren:
10 Bey mir ich selbert hab geschworen,
Weyl du soliches hast gethun
Verschont nit deim eynigen sun,
Drumb ich dein samen mehren will
Wie am himel der steren vil
15 Und wie der sand an meeres rand.
Dein sam besitzen sol das land,
Die thore seiner feind mit nam.
Es sollen auch in deinem sam
Alle völcker auff dieser erden
20 Geheyligt und gesegnet werden,
Das du gehorchet hast meim wort.
Also Abraham an dem ort
Kert von dem berge Moria,
Kam und wonet zů Barsaba,
25 Wie uns denn saget Genesis
Am zwey und zweintzigsten gewiß.

Erklerung der figur.

Auß dieser herrlichen figur
Wirt uns hie fürgebildet pur:
30 Got vatter bedeut Abraham,
Von dem der gebenedeyt sam
Christus, der heyland, ist geboren,
Welcher auch ist geopffert woren,
Doch nach der gotheyt undterschieden;
35 Allein die menschheyt hat gelieden,
Bedeut den wider mit den horen,
Derselbig ist geopfert woren

1 BC meinet. 12 BC dein. 21 BC gehorcht h. meinem. 24 BC Bersaba. 26 C zwentzigsten.

Am creutz, das er hat selb getragen,
Daran er wur verwund geschlagen.
Ghorsam in der höchsten geduld
Er starb für unser sünd und schuld.
5 Durch das opffer gesegnet recht
Ist woren gantz menschlich geschlecht.
All die gelauben in Jesum,
Seind ein künckliches priesterthum,
Die all ir feind, sünd, hell und tod
10 Uberweltigen in der not
Und mehren sich auch immerzu,
Biß entlich zu ewiger ruh
Mit-erben werden durch sein samen
Christi zum ewing leben. Amen.

Anno salutis M. CCCCCXLV, am iiij tag Martii.

*

2 BC wurd. 6 BC worden. 7 C an. 15 fehlt BC.

[ABC 1, 44] Spiegel der gottes-lestrer. Levitici xxiiij.

Mose schreibet im dritten buch
(Am vier nnd zweintzigisten such!),
Nach dem Got auß Egypten land
5 Fürt Israel mit starcker hand,
Wie mit dem volck außgienge nun
Einer Israelittin sun
Mit einem Egypter geborn.
Dieser het mit eim mann ein zorn
10 Und schwur bey Gottes nam und fluchet.
[K 1, 93] Bald fieng das volck den mann veruchet
Und brachten in zu Mose ein.
Alda must er gefangen sein,
Biß Mose fraget den mund Gottes
15 Umb rach dem brecher deß gebottes.
Got sprach zu Mose: Du solt gehn!
Für hinauß für das leger den,
Der hat gefluchet an dem ort,
Und die es von im haben ghort!
20 Heiß auff sein haubt legen die hend!
Darnach so heiß in an dem end
Das gantz volck steynigen zu tod!
Und welcher fluchet seinem Got,
Der sol sein sünd dargegen tragen.
25 Das thu dem gantzen volck ansagen!
Welcher des Herren namen nent,
Sol des todts sterben an dem end.
In sol versteining die gemein.
Wie der frembdling, so sol auch sein

1 BC Lesterer. 10 BC flucht: verrucht. 19 BC habn gehort.

Der in-heymisch: wenn er mich schmecht,
Sol er sterben mit gleichem recht.
Mose dem volck das saget an.
Da fürten sie hinauß den man
5 Für das leger, da wurd er peynigt,
Von der gantzen gemein versteinigt.

Beschluß.

O mensch, diß erschröcklich geschicht
Gestelt ist für dein angesicht
10 Klar augenscheinlich wie ein spiegel
Und ist dir ein warhafftig sigel
Der Gottes straff-grimmigen rach
Uber seins heyling namens schmach,
Das laider (Got erbarms!) gemein
15 Bey uns auch ist gewürtzelt ein
In unsern christenlichen lendern,
In obern und in undern stendern,
Das man leichtfertig und an scham
Schwert bey dem heyling Gottes nam,
20 Bey seiner krafft, macht, reich und tron,
Bey seinem creutz, marter und kron,
Bey seinem leyden, wunden und schmertzen,
Bey seym leichnam, hyren und hertzen,
Bey seiner angst und blute rot,
25 Bey seiner amacht, sterben und tod.
Barmhertzigkeit und sacrament
Wirt als gelestert und geschent
Auffs aller-gröbst im gantzen land,
Das es ist Christen nam ein schand
30 Mit dem unchristlichen gots-lestern,
Das grewlicher ist heut, den gestern,
Das entlichen nit wunder wer,
Die erd verschlünd die Gots-lestrer,
Weyl doch sunst niemand übet rach
35 An dieser grosen Gottes schmach.
Billich schickt uns Got uber tag
Ein plag über die ander plag,
Krieg, theurung, kranckheit, pestilentz.

*

22 BC seim. 25 BC sterbn.

Des zwangs und drangs weiß niemant ents
Noch wil niemand sein hertz auff-thon,
Den Gottes zorn darbey verston,
Das wir so gar on nütz und not
5 So freflich brechen diß gebot.
Der andern wil ich gar geschweygen.
Wie künd sich Got uns gnedig zeygen,
Weyl wir so riffianisch schweren,
Sein heyligen namen unehren,
10 Das auch Türcken, Dattern und Heyden
Solch schmach ihrer götter nit leyden?
Bein Christen ist das schir ein ehr.
Deß ist nichts guts zu warten mehr.
Wie künd Got segnen, weil wir fluchen?
15 Thet wir aber sein antlitz suchen
Und heyligeten seinen namen
Und reuten auß den bösen samen,
Die gotslestrung nach strengem rechten,
[K 1, 94] Beyde an herren und an knechten,
20 Hielten ernstlich ob seim gebot,
On zweifel es wurd sich auch Got
Als ein vatter bald zu uns neygen,
Sein segen milticklich erzeygen
Mit endung alles ungemachs.
25 Das wünscht uns zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis M. CCCCCXXXV, am xx tag Februarii.

*

4 BC nutz. 12 BC ist es.

Der sabat-brecher.

Das vierdt buch Mose saget klar
Am fünffzehenden, als nun war
Israel auß Egypten gon,
5 Wie bey in funden war ein mon,
Der holtz samlet an eim sabat;
Und die in funden an der stat,
Die fürten in zu Mose ein
Für Aaron und die gemein
10 Und in der hütten liessens ihn.
Mose gieng zu dem Herren hin,
Wann es war noch nit außgesprochen,
So einer het den sabat brochen
Wie man in straffen soll zu rach.
15 Der Herr aber zu Mose sprach:
Dieser mann soll des todtes sterben,
Umb sein sünd öffentlich verderben,
In soll versteining die gemein
Ausserhalb dem leger allein.
20 Also fürt in das volck außhin
Für das leger und steinigt in.
Also starb er in grimmer not,
Wie dann der Herr Mose gebot.
Hie schaw, du christenliche meng,
25 Wie Gott hat also hart und streng
Gestraffet diesen armen man,
Welcher hat doch ein werck gethan,
Das an im selb war nütz und gut!
Bedracht nun selb inn deinem mut,

*

4 BC gan: Man. 14 BC solt.

Ob Got nit auch thu billich rechen,
Das wir so frevenlichen brechen
Die sontag mit laster und sünden,
Das es doch nit ist zu ergründen!
5 Eyner ob seiner arbeyt leyert,
Darnach er auff den montag feyert,
[A 1, 45] Der ander mit seiner factorey,
Der dritt mit seiner kremerey,
Der vierdt mit fechten, schiessen, ringen,
10 Der fünfft mit jagen, paissen, springen,
Der sechst mit hoffart an dem dantz,
[BC 1, 45] Der sibend mit spil und der schantz,
Der acht mit füllerey und zeren,
Der neund mit fluchen und gots-schweren,
15 Der zehend mit nachred und zoren,
Der aylfft mit todschlag und rumoren,
Der zwölfft mit hurweiß und ehbruch;
Und was ist not, das ich ersuch,
Die übel, so am sontag gschehen,
20 Weyl mans ist unverschemet sehen,
Viel gröber dann am wercken-tagen?
Solt uns dann Gott nit grimmig plagen,
Weyl wir seinen sabat vermeyligen,
Uneren, brechen und unheiligen
25 Mit anzal unchristlichen stucken,
Als ob wir weren Mumalucken?
Die obrigkeit muß rechnung geben
Von solchem unchristlichen leben,
Wo sie mit straff nit sicht darein,
30 So den sontag bricht ir gemein,
Den Got verordnet het darzu,
Das wir soln haben unser rhu
Mit viech, mayd, knechten, kind und weyb,
Auch das allein nit rhu der leyb;
[K 1, 95] Die seel sol auch sabatisieren,
Sich Gott lon füren und regieren,
In allem ding frey halten stil
Und im gehorchen, was er wil,

*

7 BC seinr. 13 BC föllerey. 21 BC denn. 22 C denn. 23 BC sein. 36 BC lassn.

Und beger durch sein fruchtbar wort
Und uns frey darnach richten fort,
Kein weltlich gschefft lassen zerdrümmern,
Sunder allein mit Got bekümmern,
5 Und das die volgend wochen numb,
Biß das der sontag wider kumb,
Also von sünden sich enthalten
Und Got frey in uns lassen walten.
Das ist der recht sabath und rhu
10 In dieser zeyt, dar-durch wir zu
Dem sabat kummen alle-sandt
Dort im ewigen vatterlandt,
Da ewig rhu uns aufferwachs!
Das wünscht von Nürenberg Hans Sachs.

14 BC wünschet von Nürmberg.

Anzeygung wieder das schnöd laster der hurerey.

Das fünff und zweintzigst Numeri
Saget uns gar klerlichen, wie
Israel wonet in Sitim,
5 Gehorchet nit des Herren stim,
Sunder fiengen zu huren an
Mit den töchteren wolgethan
Der Moabitter, welche luden
In ihr läger listig die Juden
10 Zu ihrem opffer der abgötter.
Da wurd das volck des Herren spötter,
Aß und bett ihre götter an.
In Israel hiengen viel man
An Baal-Peor ausserkoren.
15 Da ergrimmet deß Herren zoren
Uber sein Israel, und sprach
Zu Mose: Geh zu einer rach!
Nimb alle öberste haupt-leut
Und henck sie an die sunnen heut
20 Dem Herren, das sein grimmer zoren
Uber Israel ausserkoren
Werd abgewend von seiner seel!
Mose zun richtern Israel
Sprach: Erwürg iedlicher sein man,
25 Die sich haben gehangen an
Baal-Peor, diesen abgot!
Das volck aber weynet in not
Vor der hütten deß Herren rein.
Ein Israelit kam hinein,

5 C HERRN. 6 C Sondern. 24 BC yegklicher.

Simri, bracht in das läger hin
Züm volck ein Midianitin,
Hieß Kaski, welche war ein hur,
Was ein tochter deß fürsten Zur,
5 Der unverschempt sie fürt sein straß.
Als aber das sach Pinehas,
Der war ein sun Eleasar,
Der ein sun Aaronis war,
Der selb stund auff in der gemein,
10 Nam das schwerd in die hende sein,
Der eyffer-geyste inn im bran
Und den israhelischen man
Gieng in den huren-winckel nach
Und mit dem schwerdt beyde durch-stach,
15 Den man Simri und auch das weyb,
Das tod blyben ir beyder leyb.
Da nam ein end den selben tag
Von Israel des Herren plag,
In welcher doch erschröcklich starben
20 Vier und zweintzig tausent verdarben.
Und Gott weitter zu Mose sprach:
Pinehas, der hat durch sein rach
Auß eyffer, den er het umb mich,
Mein grimb gewendet, welchen ich
25 Het zu den kindren Israel,
[K 1, 96] Gantz auß zu dilgen ihre seel.
Darumb gib ich im zu der stund
Ewigklich meines friedes pund.
Er und seyn sam hat auch darumb
30 Den bund im ewing priesterthumb.
Also sich die histori end,
Dar auß gar klerlich wirdt erkendt,
Wie feind Gott ie gewesen sey
Der schnöd verfluchten hurerey,
35 Darumb auch Sodoma umb-kert,
Mit schwefel, bech fünff stett verhert,
Mit viech und lewten grausam pitter,
Der-gleichen auch die Ben-Jamitter,
Welche nur des Levitten weyb

*

12 BC dem. 20 C zweutzig. 25 BC Kindern.

Hetten geschendet ihren leyb,
Zweintzig tausent wurden erschlagen.
Diß als thut uns die schrifft vor-sagen
Zu einem spiegel von den alten,
Von hurerey uns zu enthalten.
Auch vil heydnisch philosophi
Haben gewarnet ie und ie
Vor der verfluchten hurerey,
Anzeygt exempel mancherley,
10 Was übels hurerey hab bracht,
Wo sie regiert mit gantzer macht,
Und hiessen es das viehisch laster,
Aller untugendt ein ziech-pflaster,
Ein gifftig dranck der zarten jugendt.
15 Die ersten Christen es hoch wugendt,
Thetten die hurer in den pan;
Aber nun hat gefangen an
Verblendet der menschen gewissen
Von tag zu tag hart eingerissen,
20 Hat lenger weitter umb sich gfressen,
Entlich so gwaltig eingesessen,
Gantz unverschambt unnd unverhol;
Das schir stecken all gassen vol
Thaiber und unerlicher weyber,
25 Junckfraw-schwecher und beren-treyber,
Ehbrecher und ehbrecherin
Und leut, die sunst unehlich sinn,
Gmeiner dann bey Juden und Heyden,
So unzüchtig und unbeschayden,
30 Das sich sein niemand schemet mehr.
Man helt es schier für rhum und ehr.
Niemand eyffert auff mehr darumb,
[A 1, 46] Das er darumb sech sawer und krumb.
Pinehas, der ist lengist tod.
35 Wie wirdt die obrigkeyt vor Gott
Bestehn, welche hie tregt das schwerdt,
Das übel zu straffen auff erd
An Gottes stat? Was sol sie straffen?
Sie ist selb hardt darin entschlaffen.

*

22 BC vnuerschembt. 32 BC auch. 38 C solt

Ob man gleich sunst darwider schreibt,
Lert, predigt, vermant oder treibt,
[BC 1, 46] Das ist als verspot und verlacht,
In wind geschlagen und veracht,
5 Das es ist Christen-nam ein schand.
So gmein die hurweiß ist im landt,
Ist gleich eins gantzen landes sünd,
Darob erschröcklich ist entzündt
Gott, durch sein zoren auff uns blickt,
10 Ein plag uns auff die ander schickt,
Krieg, theurung, das gech end und sterben,
Frantzosen, gantzer land verderben.
Noch sindt wir verstockt und verhart
In der hurweiß, so gar erstart,
15 Durch alle stend so thieff ersoffen,
Das keiner beßrung mehr ist hoffen,
Es schick dann Gott auß gnaden, das
Widerumb kumb ein Pinehas,
Der umb den Herren eyffer trag
20 Und mit dem schwerdt die hurer schlag,
Das die hurweyß doch nem ein end
Von Gottes zorn wert abgewendt
Von seinem volck, der Christenheyt,
[K 1, 97] Das sie in zucht und reynigkeyt
25 Sich halt im heyligen eestand,
Den Gott selbs macht mit seiner hand,
Durch den die welt sich meer und wachs
Nach Gottes willen, wünscht H. Sachs.

Anno domini MCCCCCXL, am xxi tag Aprilis.

*

16 BC zhoffen. 22 K Und. 29 BC Anno Salutis.

Eli, ein exempel der kinder-zucht.

1 Sam. 2. 3. 4.

Im ersten Samuelis stet,
Wie Eli, der hoch priester, het
5 Zwen sün mutwillig aufferzogen,
Vol bosheit, schalckhaftig, vertrogen,
Gaben dem volck ein böß exempel,
Wann sie dieneten in dem tempel,
Westen doch von dem Herren nicht
10 Noch von ir priesterlichen pflicht,
Lebten in allem mutwill sust,
Von dem opffer nach ihrem lust
Sy mit gewalt das feist auch namen.
Zuletzt in solche boßheyt kamen,
15 Das sie die weyber auch beschlieffen,
Die Gott zu dienst in tempel lieffen,
Hütten vor der zeugnuß der thür.
Als diß kam ihrem vatter für,
Da war er in mit straff zu lind,
20 Sprach doch zu in: Ihr lieben kind,
Ich hör, wie ihr so bößlich lebet,
Dem volck ursach zun sunden gebet.
Last ab! es ist ein böser sin.
Sie aber gaben nicht umb in,
25 Wann sie hetten auff in kein forcht,
Drumb seiner stim ward nie gehorcht,
Wann Gott hett willen, sie zu straffen.
Als Samuel ward liegen schlaffen
In dem tempel, der junge knab,

3 BC steht. 5 B Sön.

Gott im frey zu erkennen gab,
Wie er Eli mit seinem hauß
Wolt tödten und gantz rotten auß,
Drumb das Eli weiß, das sein sün
5 So böß und schentlich leben thün,
Hat doch nie sawer darzu gsehen.
Darumb wirt sich ir straff bald nehen.
Samuel sagets Eli an.
Der sprach: Der Herr mag es wol than,
10 Nach dem der Philistiner macht
An gwanne Israel ein schlacht.
Da holt Israel Gottes laden,
Ob sie Got wolt dardurch begnaden.
Die trugen die zwen sün Eli
15 Mit nam Pinehas und Hophni.
Als nun der Phylistiner hehr
Zu in trat mit der gegen-wehr,
Ward Israel aber geschlagen
Und namen ir in diesen tagen
20 Etwas auff dreissig tausent schaden.
Auch ward genummen Gottes laden,
Eli zwen sün zu tod geschlagen.
Als mans dem alten an thet sagen,
Das sein zwen sün waren umbkummen
25 Und Gottes laden ward genummen,
Da fiel er hindersich zu rick
Und brach entzwey das sein genick.
Also auff einen tag verdarben
Die sün mit sampt dem vatter, starben
30 Auß Gottes rach und nit unbillich.
Seyt sie der vatter so mutwillig
Het aufferzogen in der jugend,
Weder auff gotsforcht noch auff tugent,
[K 1, 98] Im alter gabens nichts umb in,
35 Biß sie der tod nam alle hin.
Das zum exempel ist beschriben
Und auff uns, die nachkummen, bliben,
Das wir das kindlein ziehen sollen,
Das uns von Gott dann ist bevollen

6 B sawr. BC gesehen. 11 BC Angwan I. eine.

In unser handt zu wardt und hut,
Nit zu wolgfallen fleisch und blut,
Nach außwendigem schein zu butzen,
Mit hoffart und geschmuck auffmutzen,
5 Damit man es nur fleischlich libt,
Allen mutwillen im nach-gibt
Gantz ungestrafft aller unzucht,
So es leugt, treugt, nascht oder flucht,
Spilt, stilt ab und ist wider-murren,
10 Unghorsam mit den eltern schnurren,
Der man ietz leyder sehr vil find.
Man spricht: Ey es ist noch ein kind;
Die witz kummet nicht vor der zeyt.
Mit dem erstarckt es in boßheyt.
15 Die eltern werden mit betrogen,
Mainn, ein falcken haben erzogen,
So ist ein wüstling darauß woren,
Der nichts kan, denn martern, rumoren,
Spilen, bulen, schlemmen und temmen,
20 Deß sich die eltern müssen schemmen,
Und sehen an im hertzen leyden,
Den sie mit ihrer straff bescheyden
In der jugent nit machten greinen.
Des müssen sie im alter weinen
25 Mit irer schand und grossem schaden,
In grosser angst und unglück baden,
Als es dem Eli ward ergon.
Das ist dann als verdienter lon.
Derhalb ein biderman und fraw
30 Mit hohem fleiß im anfang schaw,
Auff zucht zugwenen seine kind,
Sey im mit straff nit gar zu lind!
Wie das kind darff essen und schlaff,
So not ist im ruten und straff,
35 Erstlich auff Gottes forcht und ehr
Und auff christenlichs glaubens lehr,
Nachmals auff erberkeyt und tugent,
Und bald in der blüenden jugent,
Es biege, weyl mans biegen mag,

*

C wolgefallen. 16 BC Mäinen. BC habn. 28 C alles 36 BC Christenliches.

Nach Salomo des weysen sag.
Weyter so spricht küng Salomon,
Du sollest straffen deinen son,
[BC 1, 47] Dieweyl und noch hoffnung da ist.
5 Und laß nicht ab zu keyner frist,
Weyl er doch stirbet nicht daron,
Sonder wird weiß und klug darvon,
Wann es treybet der ruten schmertzen
Deß kindes thorheit auß dem hertzen.
[A 1, 47] Undterweist man den knaben recht,
Sein lebenlang es im anhecht,
Deß sich zu letz sein vatter freyd.
Deß thoren hat die mutter leyd.
Wer seinem kind der ruten spart,
15 Der haßt sein sun nach feindes art.
Wirdt im sein mutwill nicht gewendt,
Zu letz er selb sein muter schendt.
Bey der lehr man gedencken sol,
Die kinder auff zu ziehen wol,
20 Und ihn allen mutwillen wer,
So hat man ihr im alter ehr,
Lest ein gedechtnuß hinter ihm,
Als einem biderman gezim,
An seinen wol erzogen kinden.
25 An den ist man die weißheyt finden,
Die ir eltern hand fürgewend.
Bein früchten man den baum erkend.

H. S. S.

12 BC letzt. 14 A det. 26 BC habn.

[K 1, 99] Der ehren-spiegel der zwölf durchleuchtigen frawen deß alten testaments.

Eva, die geberendt.
Genesis 3.

5 Eva, die was ein weyb Adam.
Auß seyner seyten sie Gott nam,
Segnet sie und macht sie fruchtbar,
Zu erfüllen die erden gar.
Inn der unschuld stund sie nicht lang.
10 Sie ward betrogen durch die schlang.
Durch sie gieng in die welt der tod.
Darumb sie strafft der Herre Got,
Das sie inn schmertzen solt gebern,
Adam gantz unterthenig wern.
15 Also wardt Eva, wie man find,
Ein mutter aller menschen-kind.
Also ein weyb ist hie auff ern
Geordnet, kinder zu gebern;
So sie mit glauben ist geziert,
20 Durch geberen sie selig wirdt.

Sara, die gesegnet.
Genesis 14.

Sara was Abrahames weyb,
Die was gar unfruchtbar von leyb.
25 Gott aber sprach zu Abraham:
Ich will erwecken dir ein sam
Auß Sara; den heiß Isaac!
Ich will sie segnen auff den tag.

4. 22 BC am 3.

Nach dem wort Gott Sara heimsucht,
Das sie ward schwanger einer frucht,
Die wurd erzogn auff Gotts forcht.
Sara auch Abraham gehorcht,
5 Hielt ihn vor augen unnd inn ehrn.
Darumb thet Got sein segen mehrn,
Also ein bider weib auch mehr
Ihr kinder ziech auff Gottes ehr,
Inn ehr halt ihren mann allwegen!
10 So erlangt sie auch Gottes segen.

Rebecca, die gehorsam.
Genesis 25.

Rebecca, ein weyb Isaac.
Als Abraham schickt auff ein tag
15 Sein sun, zu werben umb die magd,
Das ihren eltern wol behagt,
Fragten ihr tochter und gar billich,
Ob sie mit wolt; das war sie willig,
Gehorsam und gantz unterthan.
20 Darnach als Isaac, ihr man,
Sie bat, das sie ihn bruder nant,
Als er war frembdling in dem land,
Auff das in nicht träff ein unfal,
Wardt sie gehorsam alle mal,
25 Also ein fromme tochter wol
Iren elteren volgen sol,
Dem mann gehorsam sein all zeyt.
Gehorsam bringt gutwilligkeyt.

Rahel, die holdselig.
30 **Genesis 29.**

Rahel, ein gemahel Jacobs,
Ein schönes weyb, wirdig des lobs,
Darumb er dienet siben jar.
Jacob sie gar holdtselig war
35 Und liebet sie für Lea weyt.
Darnach sie ihm nach langer zeyt
Joseph, sein lieben sun, gebar,

3 BC Gottes.

[K 1, 100] Den er segnet holdselig gar.
Zu letzt starb sie an der geburt,
Als Ben-Jamin geboren wurd.
Den liebet Jacob von wegn allein
5 Der holdseligen mutter sein.
Also ein weyb sey auch holdselig,
Ihrem ehmann lieblich, gefellig!
Als dann sie auch geliebet wirdt.
Holdseligkeyt new lieb gebirt.

10 **Lea, die geduldig.**
Genesis 30.

Lea, ein gemahel Jacob,
Gedultig, schlecht inn ihrer prob,
Wann sie het auch ein blöd gesicht,
15 Darumb sie Jacob liebet nicht,
Derhalb sie war zum teyl veracht.
Got aber sie gantz fruchtbar macht,
Das sie Jacob sechs sün gebar.
Derhalb sie Jacob liebet gar.
20 Also durch Lea ausserkorn
Wurden sechs ertzvätter geborn,
Und was sie vor unschuldig lied,
Wardt ihr elend verkert inn fried.
Also ein fraw auch hab geduld!
25 Was sie vom mann leydt umb unschuld,
Zu letzt es ihr zu gutem diendt.
Gedult alle ding uberwindt.

Jael, die redlich.
Judicum 4.

30 Jael, ein fraw deß mans Heber,
Haben all redlich frawen ehr.
Sissera mit neun hundert wagn
Kam, das land Israel zu schlagn.
Gott aber macht inn sie ein flucht.
35 Der hauptmann sich zu retten sucht,
Verbarg sich inn der frawen kamer.
Sie nam eyn nagel und ein hamer,

4 BC liebt. 22 BC litt : frid.

Als er entschlieffe, sie mit not
Schlug durch sein kopff, das er blieb tod.
Also errettet wardt das land
Durch der redlichen frawen hand.
[ABC 1, 48] Also ein redlich weyb allzeyt,
Wo es sich in der not begeyt,
Wo sie auch mannes hertz und hand.
Redligkeyt erhelt leut und land.

Ruth, die gütig.

10 **Ruth 1.**

Ruth was eyn haußfraw Chylion,
Ein Moabytin, als ihr mon
Starb inn der thewrung, die er floch.
Als nun ihr schwiger heymwarts zoch,
15 Sprach Ruth, das weyb, weynend zu ihr:
Mein schwiger, ich will nicht von dir.
Dein volck mein volck, dein Got mein Got!
Bey dir bleyb ich lebend und tod.
Mit ir zoch Ruth nach dem begern,
20 Alda sie inn der gersten-ern
Erwarb Boas, ihren nach-mon.
Da kam Davidis vatter von.
Also ein gütig weyb auff erdt
Irs mannes freund halt lieb und werd,
25 Sey gütig gegen jung und alt!
Gütigkeyt Gott endtlich bezalt.

Michal, die trew.

1 Regum 19.

Michal, ein fraw künig David.
30 Als er von Saul verfolgung lied
Und er inn sein hauß gab die flucht
[K 1, 101] Und als man ihn zu tödten sucht,
Sprach Michal: Bleybst du hie in sorgn,
So werden sie dich tödten morgn.
35 Und auß hertzlich weyblicher trew
Ließ sie David on alle schew
Hinden durch ein fenster herab,

16 C Swiger. 32 K Als man jhn nun.

Das er entran, die fluchte gab,
Wardt durch sein trewes weyb erredt,
Sunst het sein schweher ihn getödt.
Also ein trewes byder-weyb
5 In not erret ihrs mannes leyb,
Wo man ihn fehrlich scheding wolt.
Trew ist edler, dann klares gold.

Abigail, die vernünfftig.

1 Regum 25.

10 Abigail, ein weyb Nabal,
Der David het gehönt ein mal.
Darumb David erzürnet wardt,
Kam ihn zu tödten auff der fart.
Abigail vermercket das,
15 Versünet David auff der straß
Mit brot und wein, rosin und feign.
Daheym was die vernünfftig schweygn,
Ließ mit rhu ihren truncken man,
Biß er frü nüchtern auff was stan.
20 Also sie durch ir gut vernunfft
Für-kam groß unglückes zukunfft.
Also ein byder-weyb vernünfftig
Fürkum das ungelück zukünfftig,
Straff ihren man zu nüchterkeyt!
25 Vernunfft ihr frucht bringt alle zeyt.

Judith, die messig.

Judith 13.

Judith, ein messige witfraw.
Als Holofernes het genaw
30 Umblegt die stat Bethuliam,
Fastendt sie inn das heere kam,
Geschmucket inn der messigkeyt.
Holofernes ein mal bereyt,
Entzündt inn ihrem schönen bild,
35 Judith sich messigklichen hielt.
Als er sich truncken nyder leyt,
Die messig ihn das haupt abschneydt.

37 BC jm.

Erret durch messigkeyt noch mehr
Das volck und auch ihr weiblich ehr.
Also ein weyb an allen ort
Sey messig inn werck unde wort,
5 In kleydung, speyß und tranck noch mehr!
Messigkeyt beschützt frawen ehr.

Hester, die senfftmütig.

Hester 5.

Hester, ein fraw küng Aschweros,
10 Der ließ außgehn ein mandat groß,
Die Juden auff ein tag zu tödten.
Hester ihr volck sach in den nöten,
Legt an ihr künigkliches kleid
Unnd inn grosser senfftmütigkeyt
15 Sie ein zu ihrem herren trat
Und für ihr volck senfftmütig bat.
Der künig was sie gweren thon.
Also auff den bößwicht Amon
Thet dieser Juden unglück walgn,
20 Das er starb an seym eygen galgn.
Also ein bider weyb senfftmütig
Mach ihres mannes zorn gütig
Mit guten wortten ausserkorn!
Senfftmütigkeyt stillt grimmen zorn.

25 **Susanna, die keusch.**

Danielis 13.

Susanna, ein weyb Joachim,
[K 1, 102] Schamhafftig, keusch lebt sie mit im.
Als sie eins was inn ihrem garten,
30 Waren sie zwen bößwicht verwarten
Und ihr begerten zu unehrn.
Die keusch ihr beyder sich was wern.
Do sie nit wolt, sie die verklagten.
Unschuldig lüg sie auff sie sagten.
35 Sie ward gefüret zu dem tod.
Iedoch sie frey errettet Got,
Erweckt den geist Danielis,

8 BC alle. 15 BC jren. 22 C Macht. BC zoren 30 BC Waren zwen Böß-wicht sie.

Das man die keuschen ledig ließ.
Also ein züchtig keusches weyb,
Eh sie ließ schenden ihren leib,
Ehe solt sie leyb und leben lon.
5 Keuscheyt ist eines weybes kron.

Beschluß.

Bey diesen zwölf durchleuchting frawen
Mag man gar augenscheinling schawen,
Warinn steh weyblich preiß und ruhm.
10 Zwölff tugent erzelt in der sum:
Von erst, so sie kinder gebern,
Seugen, wartn und helffen ernehrn,
Embsig und unverdrossen frisch,
Nicht faul, unheußlich und schlüchtisch;
15 Zum andern, ihr kindt straffen, lehrn
Und auffziehen zu Gottes ehrn,
Nicht rho, unachtsam und ablessig,
Auch nicht zu hert sein, mittelmessig;
Zum dritten, so sie ihren man
20 Sind gfölgig, ghorsam, undterthan,
Nicht eygensinnig, widerspennig,
Nicht hertmeulig und widerwenig;
Zum vierdten, so sie sind holdselig,
Dem mann lieblich, freundlich, gefellig,
25 Nicht stoltz, frech, mutwillig, üppich,
Böckisch, heunisch, leunisch, schnüppig;
Zum fünfften, so sie sind gedultig
Inn widerwertigkeit unschuldig,
Nicht klaghafft, unwillig, wehmütig,
30 Nicht endtig, fluchend und gantz wütig;
Zum sechsten, so sie redlich thetig,
Auffrichtig, stathaft sind und rhetig,
Nicht leichtfertig, fürwitz und leppisch,
Wanckelmütig, gschwetzig und deppisch;
35 Zum sybenden, so sie sind gütig,
Gen mannes freundschaft auch dienstmütig,
Halten sie nicht unwerd, verächtig,
Sind ihn nicht hessig, neydig, prächtig;

4 BC Eh. 8 BC augenscheinlich. 12 BC warten vnd helffn. 20 BC guolgig. 26 BC hönisch.

Zum achtn, so sie den mannen trew,
Dienstlich, gutwillig sind on rew,
Nicht tückisch, verschlagn, vertrogn,
Arglistig, popitzend, verlogn;
5 Zum neundten, so sie sind vernünfftig,
Bescheyden inn unfal zukünfftig,
Nicht unverstanden, unfürsichtig,
Gech, thöricht, doll und unaußrichtig;
[ABC 1, 49] Zum zehenden, so sind sie messig,
10 Nicht vernascht, versuffen und fressig,
Nicht hoffertig inn schmucken ziern,
In dentzen, spielschafft und purschiern;
Zum aylfften, so sie sind senfftmütig,
Gen den mannen sitlich und gütig,
15 Nit zenckisch, hädrisch, grämisch, peyssig,
Nicht zornig, poldrent, böß und reyssig;
Zum zwölfften, so sie sind keusch, züchtig,
Ersam, schamhafft und tugentfrüchtig,
Nicht bübisch, unzüchtig, schamloß,
20 Inn worten und geberden bloß.
Durch der zwölff edlen tugent stam
Erhaben wird weyblicher nam,
Und welche fraw diese zwölff tugent
Ubet inn ihr blüenden jugent,
25 Der lob wirdt sich im alter mehrn,
Auff das ihr nam in hohen ehrn
[K 1, 103] Gedechnuß-wirdig aufferwachs.
Das wünscht von Nürnberg Hanns Sachs.

Anno salutis MCCCCCXXX, am xi tag Novembris.

3 BC verschlagen. 4 BC bopitzend. 8 BC Jech. 9 ? so sie sind. 10 BC versoffen. 24 BC blüender. 28 BC wünschet. C wündschet. 29 BCK tage des Wintermonats.

Die ehrenpord der zwölff sighafften helden des alten testaments, mit herrlichen siegen und thaten, zu einem trost-spiegel aller christlichen obrigkeyt wider den blutdurstigen Türcken und ander thyrannen.

5 **Der erst held Josua.**

Josue 6. 8. 10. 11.

Josua, der erst sieghafft held,
Der wart von Got selb ausserwelt
Zu eim hertzogen Israhel.
10 Got stercket sein gemüt und seel,
Zu nemen ein das gelobt land,
Wann Gott war selb mit seiner hand,
Derhalben im sighafft gelang,
Jericho, die stat, er bezwang,
15 Ay, die stat, er auch verbrent,
Gewan, zerschlaifft, das volck zertrent.
Zwölff tausent mann er in erschlug.
Fünff küng der Amoriter klug
Hieng er und grossen sieg gewunn.
20 Ein gantzen tag stund still die sunn.
Der-gleich Jabin mit grossem heer,
Geleich dem sande an dem meer,
Schlug er auch mit sighaffter hand,
Namb ein die stett im globten land
25 Und ire künig bracht er umb,
Wol ein und dreissig in der sumb.

Gideon, der 2 held.

Judic. 7. 8.

Der ander held war Gideon.

8 BC selbs.

Als Israel het ubel thon,
Gab sie der Herre in die hend
Der Midianiter genent,
Die in verwüsten all ihr hab,
5 Biß in Gott diesen helden gab,
Durch zeychen in stercket und tröst,
Israel wurt durch in erlöst.
Also nam Gideon drey hundert
Auß gantzem Israel außsundert,
10 Stelt umb die feind der spitzen drey,
Bliesen, macht darmit ein feldgschrey,
Ob dem die feind erschracken sehr,
Erwürgten sich selb in dem heer,
Flohen, Gideon eylet nach,
15 Zwen fürsten in der flucht erstach.
Zwen künig erschlug Gideon;
Hundert und zweintzig tausent mon
Der feind blieben in diesem krieg.
Got gab im wunderlichen sieg.

20 **Jepthe, der dritt held.**
Judic. 11. 12.

Jepthe in helden war der dritt.
Als Amon thiranisch bestrit
Israel, das groß sünde thet
25 Mit abgöterey, die es het,
Da rüfft das gantze Israel
Zu Gott umb hilff in seiner quel,
Zu hertzog darnach außerwelt
Jepthe, den ritterlichen held.
30 Der sucht bey Amon glimpff und frid
Zwey mal, und als das halffe nit,
Kam über in deß Herren geist,
Das er hin wider Amon reist,
[K 1, 104] Gelaubet Gott und im vertraut
35 Und fraydig in die feinde haut,
Schlug sie und gar zerstrewen thet,
Nam im ein zweintzig fester stett.
Als er durch Gottes hilff gesieget,

9 BC außgsundert. 10 BC den f. 17 C zwentzig. 37 BC jn. C zwentzig.

War er von Ephraim gekrieget,
Dem er ein schlacht auch ab-gewan,
Schlug zwey und[a] viertzig tausent man.

Simson war der 4 held.
5 **Judic. 15. 16.**

Simson in helden war der vierdt,
Ein richter Israel regiert,
Ein Naßir Gottes, grosser krafft.
Als Israel wart hart gestrafft
10 Umb sein sünd, das es viertzig jar
In der hand der Philister war,
Biß in Gott schickt diesen heyland,
Der mit seiner krafftreichen hand
Israel widerumb erledigt
15 Und die Philister hart beschedigt,
Wann er in durch drey hundert fuchs
Alles verbrennet, was in wuchs.
Auff ein tag er ein schlacht gewan.
Eynig erschlug er tausent man
20 Mit eim esels-kynpacken vor.
Auch trug er hin der feind statt-thor.
Ir rathauß warff er ein mit macht,
Drey tausent menschen mit umbbracht.
Das als durch Gottes hilff geschach.
25 Sighafft der feind mutwillen brach.

Jonathan war der 5 held.
3 Regum 14.

Der fünffte held war Jonathan,
Küng Saulis sun, ein küner man.
30 Die Philister zu felde lagen
Und hetten dreissig tausent wagen
Und darzu der rewter sechs tauset;
Darob Israel forchtsam grauset;
Der war nur bey sechshundert man.
35 Kumb, sprach der jung held Jonathan
Zu seim knecht, der heyden menig!
Got der kan helffen wol durch wenig.

*

24 BC hülff.

Der möcht durch uns dem feind obsigen.
[ABC 1, 50] Eylend sie zu dem heer auffstiegen,
Schlugen der feind auff zweintzig man.
Das groß heer fieng zu fliehen an
5 Und wart zerstrewet auff dem feld
Durch das gebirg und in die welt.
Israel zug hin nach mit macht
Und thet an in ein grose schlacht.
Auff Gott verließ auch Jonathan
10 Und wunderlichen sieg gewan.

Künig David, der 6 held.
1 Regum 17. 23. 30. 2 Reg. 8. 10.

David, der war der sechste held,
Ein künig Israel erwelt,
15 Ein man nach Gottes hertzen will,
Thet, das dem Herren wolgefiel.
Der halb war golt mit seiner hand.
Goliat groß er überwant,
Der Gottes volck gehönet het.
20 Die Philister er schlagen thet,
Errettet Regila, die stat,
Und schlug sein feind nach Gottes rat,
Die im verbrendt hetten Zicklag.
Den Siriern David oblag,
25 Erschlug zwey und zwantzg tausent mon
Und uberwant künig Hanon
Mit zwey und viertzig tausent reutern,
Die er mit wenig volck was leutern
On ander siege, die er het,
[K 1, 105] Wann er sich gar verlassen thet
Auff den war lebendigen Got,
Der im auch halff in krieges not.

Künig Abia, der 7 held.
2 Paralip. 13.

35 Der sibend held Abia war,
Ein künig Juda auff drey jar
Wider den küng Jeroboam,

1 BC den f. 2 C zwentzig. 6 BC Wäld. 7 B zog. C zoch. 17 BC Gott. 25 BC zwentzg. 26 BC Honon.

Der abgöttisch zu streytten kam,
Bracht acht mal hundert tausent man.
Abia schrey die feinde an:
Wist ir nit, das Got mit uns ist?
5 Euch wirt nicht helffen gwalt noch list,
Wann ir von Gott gewichen seyt.
Jeroboam rüst sich zum streyt,
Macht umb Juda ein hindter-halt.
Da schrey in Juda jung und alt
10 Zu Got umb hilff in diser not.
Jeroboam wart plagt von Gott,
Das er zaghafft im felde floch.
Abia mit dem volck nach-zoch,
Schlug fünff mal hundert tausent man
15 Und wunderlichen sieg gewan.
Des lag Jeroboam darnider
Und Juda wart erlöset wider.

Künig Assa, der 8 held.
3 Regum 15. 2 Paralip. 14.

20 Assa in helden war der acht,
Ein künig Juda wart gemacht.
Zu Gottes ehr sein hertze stand,
Brach die frembden altar im land,
Abgötterey er reutet auß,
25 Verbrent die götzen und ir hauß
Und gantzem Israel gebot,
Zu wandlen recht nach ihrem Got.
Künig Serah, der bracht in zoren
Gerüst tausent mal tausent Moren.
30 Assa zu Got rüfft hertzigklich:
Hilff, Herr! wir lassen uns auff dich.
In deim namen wir kummen seind
Wider den hauffen unser feind.
Zu hand der Herr die Moren plaget,
35 Das sie flohen. Assa nach-jaget,
Erschlug sie all, keiner entron,
Und bracht ein reiche beut darvon.
Also durch hertz-glaubig gebet

27 BC wandeln.

Er grossen sieg erlangen thet.

Künig Josaphat war der neundt held.

2 Paralip. 20.

Ein held war Josaphat der neund,
5 Ein künig Juda, Gottes freund.
Des Herren gsetz er lernen hieß,
Gerecht gericht besitzen ließ.
Als wider in die Amoniter
Zugen und auch die Moabiter,
10 Da rüffet er trewlich zu Got:
Herr, hilff du uns in dieser not!
Unser augen sehen zu dir.
Dem hauffen sind zu krafftloß wir.
Jehasiel sprach in der not:
15 Ir wert nicht streyten, sunder Got.
Ziecht nur auß! secht des Herren heyl!
Also verschafft Gott. In der weil
Die feind einander selb erschlugen.
Als die kinder Juda außzugen,
20 Die feind all tod im leger lagen.
Den raub teylten sie in drey tagen
Und lobten Gott im segen-grund,
Der in hielt trewlich sieges-bund.

[K 1, 106]

Amaßia, der zehend held.

25 2 Paralip. 25.

Der zehend held Amaßia
War auch ein künig in Juda.
Der hett drey hundert tausent ritter.
Auff in zogen die Edomitter.
30 Noch hundert tausent er bestelt
Auß Israel, gar starcke held.
Ein mann Gottes, der sprach zu im:
Das frembd kriegßvolck nit mit dir nim!
Wann wirst du ziehen in die schlacht,
35 Zu beweysen dein gwalt und macht,
So wirst du fallen in dem krig;
Wann bey Gott steet allein der sieg.

9 BC Zogen.

Der künig volgt, wie er in hieß.
Das frembd kriegß-volck er von im ließ
Und fürt Juda in das saltz-tal.
Da gab im Gott sieg und anfal.
5 Zehen tausent der feind vergiengen,
Darzu auch zehen-tausent fingen,
Warffen die von eim felß zu tod.
Also genedig halff im Gott.

Ezechias, der eylfft held.
10 **4 Regum 18. 19. 2 Paralip. 29. 32. Esaie 36. 37.**

Ezechias war in der sum
Der eylfft, ein künig Juda frumb,
All abgötterey rottet auß,
Rüst wider zu deß Herren hauß,
15 Hielt Ostern nach Gottes gebot,
Vertrawet hertzicklich in Got.
Senacherib mit grosem heer,
Unzalbar wie der sand am meer,
Die stett in Juda uberzog.
20 Ezechias zum Herren floch,
Sprach: Herr, ein künig aller land,
Hilff deinem volck auß seiner hand!
Esaias den künig tröst,
Er und das gantz volck wurd erlöst.
25 Zu-hand ein engel in der nacht
Thet an dem feind ein grosse schlacht,
Hundert fünff und achtzg tausent mon.
Der künig floch mit schand darvon.
Ezechias erlangt den sieg
30 Durch sein gebet in diesem krieg.

Machabeus, der zwölfft held.
1 Machabe. 4.

Judas Machabeus, der held,
Der zwölfft in Israel erwelt,
35 Für Gottes volck, gesetz und sitten
Hat er gar ritterlich gestritten.
Zu Gott sein starcke hoffnung was.

16 BC hertzlichen.

Als wider in zog Lisias
[ABC 1, 51] Mit sechtzig tausent mannen groß
Und het fünff tausent mann zu roß,
Er het nur zehen tausent man
5 Und rüffet Gott, den Herren, an:
Herr, ein erlöser Israel,
Hilff deinem volck auß jamer quel!
Gib diesen zeug in unser hend!
So wirt dir lob und preiß bekend.
10 Mit dem griff er die feinde an
Und erschlug in fünff tausent man.
Da gab die flucht der ander teyl.
Also erlangt durch Gottes heyl
Judas viel sieg mit kleinem heer
15 Und gab auch all mal Gott die ehr.

Beschluß der 12 sieghafften helden deß alten testaments.

Schaw an die ehren-port erwelt
Der zwölff alten sieghafften held,
Du christenliche obrigkeyt!
20 Ietzund lebend in dieser zeyt
[K 1, 107] Keyser, küng, fürsten und regenten
In hohen und nideren stenten,
Das du mit lobwirdiger that
Tretest ir richterliche pfad,
25 Gleich wie die zwölff sieghafften held
Mit ihren thaten kurtz erzelt!
Hab auch, wie sie, vor augen Got
Und halt streng ob seinem gebot!
Thu all abgötterey ab-treyben!
30 Bey Gottes wort thu fest beleiben!
Handhab trewlich gemeynen nutz!
Halt witwen, waysen trewen schutz
Und halt gerechtigkeyt im land!
Sey gottselig in deinem stant!
35 Verhaß das arg! erwel das gut!
Wo denn auß frevel und hochmut
Der Türck oder ander tyrannen
Wider dich auff-würff sein streytfannen

16 BC Der Beschluß. Schaw u. s. w.

Und durch practick und hemisch dück
Undter dem schein gerechter stück
Zu dempffen christlichen gelauben
Dein untherthon mit mörden rauben
5 Tyrannisch zu verderben sucht,
Als denn zu Gott hab dein zuflucht,
Geleich den zwölff sieghafften helden,
Die auff Gott all ir hoffnung stelten!
Darnach such mittel, weg und sin,
15 Solch tyranney zu legen hin!
Wo dann ghrechtigkeyt und unschuld
Am feind nit kan erlangen huld,
Als denn mit ritterlicher ehr
Greiff dapffer zu der gegen-wehr,
15 Zu retten Gottes ehr vor-an
Und zu schutz deiner untherthan,
Zu rach der bösen allersampt,
Welches denn ist dein eygen ampt!
Ob es sich gleich ließ sehen an,
20 Als ob die welt wolt undtergan,
Laß du nur Gott deß krieges walten!
Den sieg wirt er dir wol erhalten
Durch wunderberlich weg und sin,
Da du nit warst gedencken hin,
25 Ir tyranney in zu verhindern,
Ir anschlg zu brechen und mindern,
In nemen iren frechen mut,
Wann Gott lebt noch, der stürtzen thut
Die gwaltigen von irem thron,
30 Denn ligt ir zepter, reich und kron
Ir bochen, trotzen, gwalt und macht,
Ir stoltze hoffart, pomp und bracht
Mit ihrem heer sampt dem streytfannen,
Geleich den heydnischen tyrannen,
35 Welche auff Gott auch nit vertrawen,
Nur auff die meng ihrs volckes schawen,
Derhalb sie Gott schröcklich beschedigt,
Sein volck genedigklich erledigt
Auß ihrer tyrannischen hand

23 BC wunderbarlich. 24 BC nicht wirdst. 26 BC anschläg.

Und in errettet leut und land
Durch diese zwölff sighaffte held,
Die er darzu im ausserwelt.
Also du, christlich obrigkeyt,
5 In dieser geferlichen zeyt
Versich dich auch zu Got als guts!
So wirt er sein dein schild und schutz
Und weltig sein mit deiner hand,
Beschützen helffen leut und land.
10 Glückselig wirt all dein regierung,
Standhafft dein gwalt und gubernierung.
Wie ruchtbar wirt dein regiment
Dein nam erheben an dem end
In ehren, preiß und hohem rumb,
15 Geleich diesen zwölff helden frumb!
Das also werd erhöcht dein stam
Mit gedechtnuß wirdigem nam,
Der fruchtbarlich grun, blü und wachs,
Des wünscht dir zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno domini MCCCCCXXXI, am xxv tag Junii.

*

8 BC gwaltig. 19 BC Das. 20 BC Tage des Hewmonats.

[K 1, 108] **Schandenpord. Die zwölff thyrannen deß alten testaments mit ihrem wütigem leben und erschröcklichem undtergang, allen ieden Christen, so under dem schweren joch deß blutdurstigen Türcken und ander tyrannen verstricket sind.**

5 **Künig Pharao, der erst tyrann.**
Exodi biß in das vierzehend capitel.

Künig Pharao war der erst
Thyrann, der in Egypten herrscht.
Israel thet er grimmig nöten,
10 Ir newgeborne kind zu tödten.
Dem volck thet er groß ubertrang.
Zu schwerer arbeit sie bezwang
On all barmhertzigkeyt so sehr.
Das volck zu Gott rüfft teglich mehr.
15 Got hört sie seufftzen, hieß der-massen
Den künig sein volck ledig lassen.
Da er wolt nit nach Mosi sag,
Da schickt Gott auff in zehen plag
Und über gantz Egypten-land.
20 Der künig Gottes straff erkandt,
Iedoch sein hertz verstocket blieb,
Das volck endtlich selber außtrieb
Und zoch in nach, alda in draff
Gottes erschröcklich rach und straff,
25 Wann er mit seinem gantzen heer
Elend ertranck im rotten meer.

[ABC 1, 52] **Adenibeseck, der ander tyrann.**
Judicum 1 capitel.

1 BC Schandenport der z. 17 BC nicht wolt.

Adenibeseck war der ander,
Ein tyrann, grausam mit einander,
War ein künig der Cananitter.
Sein tyranney war herb und bitter,
5 Thet Israel sehr grossen drang.
Vil künigreich er sunst bezwang,
Verwüstet beyde leut und land,
Sibentzig künig uberwand
Und stimlet die an hend und füsen
10 Und haben darnach alle müsen
Undter seim tisch kriechen und essen,
So groß mutwill het in besessen.
Doch straffet Gott sein übelthat,
Als Israel nach Gottes rat
15 Die Cananitter uberwand.
Der thyrann in wart in die hand,
Stümleten im auch füß und hend,
Wart darnach gefencklich ellend
Hin gen Jerusalem gefürt,
20 Im kercker starb, als im gebürt.

Künig Eglon, der dritt tyrann.
Judicum 3.

Eglon, der dritt tyrann gar bitter,
War ein künig der Moabitter.
25 Als Israel gesündet het,
Got über sie erwecken thet
Eglon, den geytzigen tyrannen.
Der selbig warff auff sein streytfannen,
Uberzog Israel mit macht
30 Und schlug sie mit sehr gröser schlacht,
Namen in die Palmen-stat auch ein.
Darzu musten sie zinßbar sein
Dem tyrannen achzehen jar
[K 1, 109] In schwerem dienst vertrucket gar.
35 Da kert sich Israel zu Got
Und schryer umb hilff in seiner not.
Da erhört Got das ihr geschrey,
Macht ein end seiner schinterey

17 C jn. 31 BC Nam.

Durch Ehud, der durch Gottes rach
Zu tod diesen tyrannen stach
In seinem künigklichen sal.
Da lag sein tyranney zu mal.

5 **Künig Abimelech, der vierdt tyrann.**
Judicum 9.

Abymelech so war der vierdt
Tyrann blut-durstiger begierd.
Weyl Israel sündiget hart,
10 Dieser tyrann zu künig wart.
Der ließ würgen die brüder sein
Wol sibentzig auff einem stein,
Und als im nun die stat Sichem
Des mordtes halb was widerzem,
15 Da stürmet er die stat mit gwalt,
Erwürget darin jung und alt.
Tausent fluhen auff einen thurn,
Die auch von im verbrennet wurn.
Thebem, die stat, er auch gewan.
20 Das volck in einen thuren entran.
Ein weib warff herab ein mülstein,
Zerschmetert im den schedel sein.
Also hieß er, das in darnach
Sein waffentrager gar erstach,
25 Das er nicht stürb von weybes hend.
Schentlich nam der tyrann sein end.

Goliat ward der fünfft tyrann.
1 Regum 17.

Goliat war der fünfft tyrann,
30 Ein Philister, sehr starcker mann,
Einr hand-braid und sechs elen hoch,
Der Israel auch überzoch
Mit der Philister ane zal,
Und er stund in deß berges tal
35 Hochmütich frech mit seiner wehr,
Veracht das israelisch heer,
Maint, das mit seiner krafft zu dempffen,

27 BC war.

Begert eins manns, mit im zu kempffen;
Wer denn obleg in diesem fechten,
Das het das ander heer zu knechten.
Das trieb er auch wol viertzig tag.
5 Israel het zu Gott groß klag,
Förcht sich vor dieses mannes krafft.
Deß mutwillen Gott hefftig strafft
Durch David einen hirten klein,
Warff in mit einem schlauderstein,
10 Enthaubt mit seinr eygnen wehr.
Flüchtig geschlagen wart sein heer.

Künig Saul, der sechst tyrann.
1 Regum vom achzehenden durchauß.

Saul, der erst künig Israel,
15 Der sechst tyrann an leyb und seel.
Als er het Gottes wort verlan,
Fieng er thyranisiren an.
Davidis weißheyt in verdroß.
Mit einem spieß er nach im schoß,
20 Hieß in auch tödten in seim hauß,
Zog selb David zu würgen auß,
Fünff und achtzig priester ermört.
Saul unschuldig, gantz unverhört
Ir weyber und seugende kinder
25 Ermört, esel, schaff und auch rinder,
Ward auch entlich so gar verrucht
Und hilff bey der zaubrerin sucht:
Gott seins wütens ein ende macht.
Als die Philister in der schlacht
[K 1, 110] Schossen auff in und machten wund
Und als er nit endtrinnen kund,
Erstach er sich selb in der not.
Sein gantz heer war geschlagen tod.

Serah, der Moren-künig, der sibend tyrann.
35 **2 Paralip. 14.**

Serah, der sibend in thyrannen,
Ein Moren-künig, numb sein fannen

3 ? Der. 10 BC seiner. 21 BC selbs. 27 BC zawberin. 28 A mach. 32 BC selbs. 37 BC nam.

Und zog auß mit grimmigem zorn
Wol mit tausent mal tausent Morn,
Auß hochmut Juda zuverstörn,
Das land verwüsten und verhern,
5 Und verwüst auch das land Juda
Mit seim heer biß gen Maresa.
Da selben er zu feld sich legt.
Das heer Juda er hat erschreckt,
Das umb hilff Gott, den Herren, bat
10 Und nach dem einen streyt an-trat,
Gott den stoltzen tyrannen plaget.
Das heer wart flüchtig und verzaget.
Erschlagen wurden alle mon,
Das nicht einer darvon entron.
15 Auch wurden im in dem nach-jagen
Viel stett gestürmet und geschlagen.
Das volck Juda groß beute fund.
Spötlich gieng der thyran zu grund.

Künig Achab, der acht tyrann.
20 **3 Regum 16. 21. 22.**

Achab, der acht tyranne groß,
Abgöttisch, böß und gar gottloß,
Der ergest künig Israel
Nam das mördisch weib Jesabel
25 Und dienet Baal offenbar
Und richtet im auff ein altar
Und würget des Herren propheten,
Wo sie Gots wort verkünden theten,
Und stelt Elie nach dem leben.
30 Da im sein weinberg nit wolt geben
Nabot, da ließ er in verstein,
Nam den weinberg tyrannisch ein.
Da macht Got seins wütens ein end,
Gab in in der Sirier hend.
35 In der schlacht er geschossen wart
Zwischen magen und lungen hart
[ABC 1, 53] Und starb mit verzweyfeltem mut.
Alda leckten die hund sein blut.

1 C grimmigen. 8 C hart. 13 C Mann: entran.

Auch sein geschlecht und gantzes hauß
Ließ Gott darnach gar reuten auß.

Künig Senacherib, der 9 tyrann.
4 Regum 18. 19.

5 Senacherib, der war der neund
Thyrann, ein groser Gottes feind,
Ein künig groß in Siria,
Der überzog das land Juda.
Die stet er all bestreitten ließ,
10 Gewan sie und kam gen Lachis.
Da schickt er gen Jerusalem
Ein übergrosen zeug mit dem
Rabsacke, sein gantz ritterschafft.
Der schmehet da die göttlich krafft,
15 Als ob es Gott nit müglich wer,
Das sein volck möcht erretten er.
Ezechias kert sich zu Got
Und klaget deß tyrannen not.
Got schickt ein engel bey der nacht,
20 Schlug zu tod auß der Sirer macht
Hundert und fünff und achtzig tauset.
Abzog der tyrann, im sehr grauset
Und wart da-haim nach kurtzen tagen
Von seynen eygnen sün erschlagen.

[K 1, 111] **Nabuchodonosor, der 10 tyrann.**
4 Regum 24. 2 Paralip. 36.

Nabuchodonosor der zehend.
Ein künig Babel, Gott verschmehend.
Als Israel sich het versünd,
30 Got diesen tyrannen anzünd,
Das er hochmütig zog nach dem
Tyrannisch für Jerusalem,
Wütig mit groser heeres-krafft,
Erschlug in ir junge mannschafft.
35 Junckfrawen, kinder er ermort,
Verschonet niemand an dem ort.
Gulden und silbrene gefeß

24 C seinem. 37 C silberne.

Nam er, verbrend das hauß Gottes.
Ir köstlich pallest zünd er an
Und fürt gen Babel fraw und man,
Nöt das volck zu abgötterey.
5 Entlich strafft Gott sein tyranney;
Des er wart sein vernünfft verlieren,
Won bey den unvernünffting thieren
Mit hew und kraut gespeyset war.
Das weret gantzer siben jar.

10 **Holofernus, der eylfft tyrann.**
Das büchlein Judit durchauß.

Holophernus, der aylfft tyrann,
Ein hauptmann, warff auff sein streytfann
Deß küniges Assyrie.
15 Der bracht viel künigreich in weh,
Die stett zerbrach, die land verhört,
Die leut sehr grausamlich ermört,
Verbrennet auff dem feld die frucht.
All welt er zu bezwingen sucht,
20 Ruckt für Bethuliam hinan
Mit hundert zwaintzig tausent man,
Der reutter zwey und zwaintzig tausent.
Darob dem Gottes volck wart grausent
Und schryen: Wir haben gesünd,
25 Ob uns ist Gottes zorn entzünd.
Judith, die witfraw, bett zu Got.
In dieser geferlichen not
Got macht des tyrannen ein end
Durch Judith, der witfrawen, hend,
30 Die würgt in an all gegenwehr.
Flüchtig geschlagen wart sein heer.

Künig Antiochus, der zwölfft tyrann.
2 Machabeorum 5. 7. 9.

Antiochus, der zwölfft wütrich,
35 Ein küng Syrie grausamlich,
Die stat Jerusalem gemein
Numb er verreterlichen ein,

*

2 C Pallast. 6 C Das. 7 C Wohnt. 30 C on. 37 C Nam.

Wann eben auff ein sabath-tag
Macht er ein mördischen anschlag.
Man unde weyb er würgen hieß,
Den tempel er berauben ließ.
5 Auch nöt er Gottes volck zu letz,
Zu übertretten ir gesetz.
Mit marter wurden sie bestritten,
Zu nemen an der heyden sitten.
Erschröcklichers er auch fürnam,
10 Das im doch Gottes rach fürkam,
Wann er wurd inwendig so kranck,
Das er so unmenschlichen stanck,
Sein eygne diener von im flohen.
Viel würm aus seinem leyb im krochen.
15 Fiel von einem wagen ellend
Und nam ein erschröckliches end.

Beschluß auff die 12 tyrannen.

Nun hie bey diesen zwölff tyrannen,
Blutdurstigen, gottlosen mannen,
[K 1, 112] Die Gottes volck von Israel
Durchechteten in groser quel,
Vergossen viel unschuldig blut
Allein auß frevel und hochmut,
Wie die geschrifft reichlich verkünd,
25 Das Got verhenget durch die sünd
Seins lieben volckes und darnach
Sich auch an den tyrannen rach
Und sie vertilget von der erd.
Ir nam und gedechtnuß unwerd
30 Wirdt nur zu schanden ir gedacht,
Das man erkenn, wie gar on macht
Sey menschlich krafft, gewalt und sterck,
Darbey götlich urtheyl vermerck,
Wie blötzlich sey ir undtergang
35 Mit ihrem brechtigen anhang
Und endtlich mit ewiger straff,
Auch wie Got züchtig seine schaff
Mit keiner straff in ewigkeit,

2 C Mördrischen. 15 C bloß: Der Beschluß.

Sunder gütig in dieser zeit,
Auff das er sie nur zu im treib,
Das in sein bund verstricket bleib,
Gleich wie ein vater seine kind
5 Zeucht, und wo sie unzüchtig sind.
Bey diesem allen nem hie war,
Du werde christenliche schar,
So dich durch-echtet tyranney,
Das es von deinen sünden sey,
10 Die bey dir wont an allem ort!
Wie-wol dich Got hat durch sein wort
So väterlichen heimgesucht,
Noch bringest du kein gute frucht,
Nur eytel böß unzeytig trauben.
15 Undanckbarkeyt und ungelauben,
Got schweren, zu-drincken, ehbrechen,
Rauben, mörden, falsch urteyl sprechen,
Wucher und all betriegerey,
Nachred und all liegerey,
20 Unghorsam, mutwill und auffrur,
Unbil, frechheit, schand und unfur,
Neid, haß, hoffart durch-auß im land
Hat gar genummen uberhand,
Gröber, denst Juden theten treyben.
25 Solt es denn ungestraffet bleiben?
Solt Gott nit auch thyrannen schicken,
Die dich ins joch theten verstricken,
Dich zu peynigen und zu plagen
Und gleich wie Israel zu schlagen?
30 Voraus welchs volck nit leiden kan,
Wo sie Gott sicht mit gnaden an
Und gibt in frumme obrigkeyt,
Die sie mit ungehorsamheit
Der selben ordnung Gots mißbrauchen,
35 So thut sie Got darnider strauchen,
Das sie denn manglen seiner gaben,
Das frösch ein storch zum künig haben.
So thu auch du, wie Israel!
Ker dich zu Gott in deiner quel!

21 C Vnwill.

Thu weck dein grobe sünd und schuld!
[ABC 1, 54] So zeygt dir Gott sein gnedig huld,
Löst dich auß der tyrannen hend
Und macht ir tyranney ein end,
5 Wann er vertreybt offt böß mit böß,
Das er sein liebes volck erlöß,
Sein ausserwelten erbetail.
Er ist ir schutz, hilff, trost und heyl,
Ir hoffnung, burg, schilt, fels und schutz.
10 In böser zeyt thut er in guts.
Wer seinem volck ist arges than,
Der rüret sein augapffel an.
Er fraget nach des armen blut
Und helts in vätterlicher hut,
15 Auff das sein aug nit schlaff noch schlum,
Sunder zu rechter zeyte kum,
Zu hilff seim volck in seiner not.
Diß alles thut uns warlich Got
[K 1, 113] Auß liebe Christi, seines suns.
20 So denn Got selber ist mit uns,
Wer wolt denn wider uns noch sein?
All tyrannen seind vil zu klein,
Das sie ein har uns solten nemen,
Wider sein willen uns beschemen.
25 Im himel sitzt er und ir lacht,
Last treyben sie hochmut und bracht
So lang, biß sein zoren anbrend.
Macht er ir tyranney ein end,
Ir gwalt zerschmiltzt dann wie das wachs.
30 Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis MCCCCCXXXI, am 1 tag Julii.

*

7 C Seinen. C Erbtheil. 22 C sindt. 26 C Lest.

Der herrlich sieg deß frummen hauptmans Gideon.

Im Richter-buch wirt uns verkünd:
Als Israel sich hett versünd,
Gab Gott sieben jar das gantz land
5 In der Midianitter hand.
Von den wurd Israel geplaget,
In die hölen und klüfft verjaget,
Das sie darinnen hielten hauß;
Und wann sie etwas seeten auß,
10 Bald das im feld auffwachsen was,
Kam Midian auß neyd und haß
Mit einem unzelichen heer,
Wie am ufer der sand am meer,
Mit trometari und cameln,
15 Der sumb auch gar nit war zu zeln,
Und fretzten in ab ir getreyd.
Das volck schrier auff in hertzen-leyd
Zu Got umb hilff in dieser not.
Nach dem in außerwelet Got
20 Den frummen helden Gideon,
Sein volck im zu erlösen schon,
Gab im ein zeichen und betawet
Im ein lamb-fel, darauf er trawet,
Das im Got wurd genedig sein.
25 Gideon fürt auß die gemein,
Legert sich an brunnen Harod.
Da sprach zu im der Herre Got:
Des volckes ist zu vil mit dir.
Solt es Midiam schlagen schier,

19 ? ihm.

Wurd es sich rümen wider mich.
Es het selber erlöset sich.
Derhalb laß in dem volck außschreyen.
All, so blöd und verzaget seyen,
5 Die sollen keren wider umb!
Also kert des volcks in der sumb
Wider heym zwey und zweintzig tausent,
Den allen ob den feinden grauset.
Noch blieben zehen tausent mon.
10 Da sprach der Herr zu Gideon:
Des volckes ist noch viel zu vil.
Für sie hinab ans wasser stil
Und laß sie drincken zu der stund!
Welcher ins wasser henckt den mund,
15 Den schick widerumb heim zu land!
Allein so drincken auß der hand,
Die für an feind frey außgesundert!
Der selben waren nur drey hundert.
Auß den macht Gideon drey spitz
20 Umb der feind heer, durch krieges witz,
Bey finster nacht auff ir wach sties.
Ir ieder ein busaunen bließ
Und darzu auch ein lehren krug
Ieder in seiner hend zerschlug.
25 Auch het in seiner lincken hend
Ieder ein lampen, die da prend,
Fiengen auch ein laut feldgschray on:
[K 1, 114] Hie schwert deß Herrn und Gideon!
In solchem gschray verschaffet Got,
30 Das selb einander stachen tod
Die Midianiter under einander.
Die übrigen flohen alsander.
Gideon aber jaget nach,
Die feinde nider haut und stach.
35 Allein durch die drey hundert mon
Er fünff tausent hat abgethon,
Auch ir zwen küng in dem nachzug
Beyde fieng und sie selb erschlug.
Also ward Midian erlegt

1 C Würd. 7 C zwentzig. ? tauset. 8 C grausent. 38 C selbs.

Und durch des Herren hilff erschreckt.
Des Israel befridet war
In guter rhu auff viertzig jar,
So lang Gideon war im leben.

5 **Der beschluß.**

Auß der geschicht so merck wir eben:
Wo sich gen Got ein volck versünd
In boßheit groß und unergründ,
So in Got schickt ein scharpffe rut,
10 Die sie plagen und straffen thut.
Doch bald sie sich in solcher not
Bessern, umb hilff schreyen zu Got,
Das sie Got gnedigklich erhört
Und den, der sie raubt, brend und mörd,
15 Wol stürtzen kan artlich und tüglich,
Des allen menschen wer unmüglich
Zu verbringen menschlicher weiß,
Auff das Got bleib allein der preiß
Als eim gneding barmhertzing vater,
20 Eim bschützer, helffer und wolthater
Seim volck, das hertzlich auff in bawt,
Hoffet, gelaubet und vertrawt,
Des lob und rum grun, blü und wachs
Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis MCCCCCXLV, am iiij tag December.

18 C Gott allein bleib. 25 C tage des Christmonats.

[ABC 1, 55] Krieg und sieg des frummen künigs Assa.

Die ander Chronica am mittel
Sagt im vierzehenden capittel,
Wie das der frumb künig Assah
5 Regiert über das volck Juda,
Thet als, was Gott gefellig war.
Er thet ab die frembden altar,
Die höhen und seulen zerbrach,
Ließ abhawen die hain, darnach
10 Auß-rott auß allen stetten frey
Die götzen und all abgötterey
Und ließ allem volck sagen on
Zu suchen Got, den Herren fron,
Den eynigen und waren Got,
15 Zu halten sein gsetz und gebot.
Solchs er im gantzen land beschied.
Der halb gab im Got rhu und fried.
Da ließ Assa bawen an trawren
Thüren herumb umb die stat-mawren
20 Und befest in dem land die stet,
Die weil er zeit deß friedes het.
Doch begab sich nach kurtzer zeit,
Das wider in außzug zum streit
Serah, der Mor, und bracht hinan
25 Gerüst tausent mal tausent man
Und darzu drey hundert streyt-wagen.
Assah rüst sich auch zu dem schlagen
Mit fünff mal hundert tausent man
Und rüffet Gott, den Herren, an:

*

2 C obn m. 11 C Götzn. 16 C in gantzem. 17 C jn. 19 C Thürnen.

O hilff uns, unser Herre Gott,
Und steh uns bey in unser not!
Wann wir verlassen uns auff dich.
[K 1, 115] In deim namen ehrwirdigklich
5 Sein wir kummen auff diesen tag.
An dich kein mensch etwas vermag.
In deiner hand so steht das zil,
Zu helffen durch weng wie durch vil.
Als das Assa, der künigt, sagt,
10 Der Herre Got die Moren plagt,
Mit forcht und schrecken sie heimsucht,
Das sie alle gaben die flucht.
Und Assa mit deß volckes schar
Jaget in nach biß gen Gerar
15 Und erschluge sie allesam.
Keiner lebendig darvon kam,
Gewunn auch umb Gerar viel stet,
Wann Got sie hart erschrecket het.
Da fundens grosen raub und peut.
20 Da wart Got es volck hoch erfreut,
Bracht vil schaf und camel; nach dem
Kamen sie gen Jerusalem.
Der geyst kam auff Assaria.
Der gieng entgegen küng Assa
25 Und sprach: Herr künig und dein heer,
Der Herre Gott ist mit euch seer,
Weyl ir auch mit dem Herren seyt.
Weyl ir in sucht in dieser zeyt,
So wert ir ie finden der-massen;
30 So ir in aber wert verlassen,
So wirt er euch verlassen wider.
Darumb so sey getröst ein ieder
Und haltet fest ob unserm Got!
Nach dem künig Assa gebot,
35 Das alles volck auch kem nach dem
Zusamen gen Jerusalem.
Da thetens ir opffer zu stund
Und schwuren zu Got einen bund
Von gantzem hertzen, gantzer seel;

9 BC König. 29 K jhn f.

Und wer suchet in angst und quel
Sein hilff bey einem andern Got,
Deß seel sol werden außgerot.
Und alles volck gantz frölich wur
5 Ob diesem ayd und bundes schwur.
Mit freuden wart erfült der tempel.

Beschluß.

Diß ist ein schön tröstlich exempel
Aller christlicher obrigkeit,
10 Wo sie stathafft zu aller zeyt
Auch halten thut ob Gottes wort
Und reuttet auß an allem ort
All falsch gotts-dinst und abgöttrey,
Was von menschen erdichtet sey,
15 Halt auch ir undterthon darzu,
Das der auch Gott wolfart und rhu
Wert geben, reichthumb, ehr und glück,
Ir trewlich halten schutz und rück,
Und wirt auch selbert für sie kempffen,
20 All tyrannen ir helffen dempffen,
Ir geben wunderbaren sieg,
Wo sie sich gentzlich in dem krieg
Verlassen thut auff sein beystand.
Noch unverkürtzet ist sein hand,
25 Das er sein christlich volck erlöst,
Schützet, schirmet und gnedig tröst,
Im ein end macht als ungemachs.
Got lebt ie noch, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis M CCCCCL, am xij tag Julii.

Der herrlich sieg deß künigs Josaphat.

Als in Juda regieret hat
Der frumme künig Josaphat,
Da kamen gerüstet herab
[K 1, 116] Die kinder Amon und Moab
Mit einer unzelichen schar,
Gottes volck auß zu rotten gar.
Als Josaphat das hört von ferren,
Da stelt er sein angsicht zum Herren
10 Und rüfft als bald ein fasten auß.
Do kam Juda das gantze hauß
Und rüffete den Herren an,
In dieser not in bey zu stan.
Der frumme künig Josaphat
15 Gar hertzlich zu dem Herren bat:
O Herr, hilff uns genedigklich!
Wann wir verlassen uns auff dich,
Wann wir sind schwach und gar krafftloß
Gen diesem starcken hauffen groß.
20 Hilff, weil du unser heyland heist!
In dem da kam deß Herren geist
Uber ein Levitten allein.
Der sprach: Hör, du gantze gemein,
Und auch du, künig Josaphat!
25 Der Herr euch also sagen lat:
Fürchtet euch nit zu diesen zeyten!
Der Herr wirt selbert für euch streyten.
Ziecht nur morgen zu in hinab!
Secht, wie es Got geordnet hab!

1 O herrliche sieg des Königes.

Das gantz volck und der künig werd
[BC 1, 56] Neygten ir angsicht zu der erd
Und lobten mit lautem gethon
Den Herren in der himel thron.
[A 1, 56] Zu morgens zogen sie herab.
Josaphat guten trost in gab,
Sie solten glauben und vertrawen
Got, so wurden sein hilff sie schawen.
Da rucktens zu dem feind hinan.
10 Josaphat aber stelt voran
Die singer in heyliger zirt,
Sungen, lobten Got mit begirt.
In dem schafft der götlich gewalt,
Das der feind heymlich hindterhalt,
15 Welcher Juda solt uberfallen,
Kam vom gebirg und fiel mit schallen
Inn das heer Moab und Amon
Und griff sein eygen leger on.
Also verblendet Got die klugen,
20 Das sie einander selb erschlugen;
Und eh Juda recht zu in kam,
Funden sie ihr feind allesam
Das sie dort auff der walstat lagn,
Hetten einander all erschlagn,
25 Das ir gar keiner war entrunnen.
So hat künig Josaphat gewunnen
Die schlacht, weil er dem Herren glaubt.
Darnach hat man die feind beraubt,
Teylten drey tag auß an der peut.
30 Darnach kam als volck hoch erfreut
Zusamen in das Lobe-tal.
Da danckten sie Got all zumal,
Darvon es noch den namen hat.
Darnach zog künig Josaphat
35 Mit dem volck gehn Jerusalem,
Kerten im tempel ein genem,
Mit psalter, harpffen und trometen
Und dem Herren dancksagen theten.
Nach dem da kam die forcht geleich

20 C selbs. 24 C e. selbs e. 26 C gwunnen. 37 C Psalmen.

Uber der Heyden künig-reich,
Weyl Gott für sein volck selber strit.
Da het Juda lang guten fried,
Sagt der Cronica ander buch;
5 Am zweyntzigsten capitel such!

Der beschluß.

Merck, du christliche obrigkeyt!
Thu auch also zu dieser zeyt!
Würfft wider dich auff sein streitfannen
10 Der Türck oder ander tyrannen,
So versamel mit fleiß dein heer,
Provant, büchsen, harnisch und weer!
Iedoch verlaß dich nit darauff,
[K 1, 117] Wie groß und starck auch sey dein hauff,
15 Sunder rüff hertzlich auff zu Got,
Das er dir helff in dieser not!
Den laß sein hauptman in dem krieg,
Weil er allein auch geyt den sieg
All den, so hertzlich auff in schawen,
20 Seim wort gelauben und vertrawen!
Und kan auch stürtzen die tyrannen,
Zu schanden machen ir streitfannen
Durch mittel, weg, weiß, maß und stat,
Darauff kein mensch gesunnen hat,
25 Wann all ding stent in seiner hand,
Auff das auff erd durch alle land
Sein göttlich ehre auff-erwachs
Bey allen menschen, wünscht H. Sachs.

Anno domini M. CCCCCXLV, am xi tag Novembris.

9 C Wirfft. 18 C gibt. 29 C Tage des Wintermonats.

Künig David im ehbruch mit Batseba und mörderey mit Uria.

Das ander buch Samuelis
Sagt an dem aylfften uns gewiß,
5 Wie künig David auff seim dach
Fraw Batseba sich waschen sach,
Urie, des Hetiters, weib,
War adelich und schön von leib.
Darvon wart er in lieb entzündet.
10 Dem weib zu kummen er verkündet.
Die kam und David schlieff bey ir
Auß lieb in brünstiger begir.
Nach dem und das weib schwanger wart,
Dem künig sie das offenbart.
15 Der künig schickt nach Uria,
Der in dem heer lag vor Raba,
Das er zu im käm inn die stat.
Und als der kam zu abend spat,
Hieß in der künig haim-hin gon.
20 Er aber wolt das selb nicht thon,
Weyl Israel zu feldte lag.
David auffhielt in noch ein tag
Und macht truncken den frummen man.
Noch wolt er nit zu hause gan
25 Zu seym weib, das er bey ir schlieff.
Zu morgens gab im David brieff
An hauptman, das er kurtzer zeyt
Uriam stellet in den streyt
An spitz, auff das er wurd erschlagen.

18 C Abends.

Als auch geschach in kurtzen tagen.
Bald ward es David angesagt.
Iren haußwirt das weybe klagt.
Und als nun war ir trawren auß,
5 Da nam sie David in sein hauß
Und allda eines kinds genas.
Gott aber gfiel gar übel das
Und schickt den propheten Nathan
Zu David; der fieng also an:
10 Zwen mender warn in einer stat:
Der ein viel schaff und rinder hat,
Der ander aber hett allein
Nur ein eyniges schäflein klein;
Von seiner hand es dranck und aß,
15 Mit sein kinden erzogen was,
Und hielt es wie sein tochter fast.
Als nun dem reichen kam ein gast,
Verschonet er des viches sein,
Nam dem armen sein schäfelein
20 Und richtet es zu an der stet,
Auff das sein gast zu essen het.
David in grimmen zoren strebt,
Sprach zu Nathan: Als war Got lebt,
Ein kind des todes ist der man,
25 Der dieses ubel hat gethan.
[K 1, 118] Nathan redt David wider zu:
Der selbig mann bist eben du.
Spricht Gott: Ich hab gesalbet dich
Ein küng Israel gwaltigklich,
30 Vor Saul hab ich auch dich errett,
Sein weyber ich dir geben thet,
Küng wurdst du über Juda heer,
Und was solt ich dir geben meer?
Warumb verlest du denn mein wort,
35 Das du hast Uriam ermort
Und hast sein weyb zu dir genummen?
Darumb wirt ewigklich nit kummen
[BC 1, 57] Fürbaß das schwerd von deinem hauß,

10 C Männer. 15 C Kindern. 16 C für s. 20 C. r. das. 22 C im.
30 C dich auch.

Dich zu kastigen überauß.
Unglück wirt bey dein kinden sein,
Auch so werden die weyber dein
An der liechten sunnen beschlaffen.
5 Also wirt Gott dein sünde straffen.
[A 1, 57] Als auch kurtzlich hernach geschach.
Ein unglück auß dem andren brach,
Viel unrats von sein eygen kinden,
Wie wirs in Künig-büchern finden.
10 Doch er darinnen nit verdarb,
Entlich als ein freund Gottes starb.

Der beschluß.

Das sol uns sein ein ebenbild,
Zu fliehen vor den sünden wild,
15 Dardurch man verleust Gottes huld,
Das er uns strafft mit ungeduld,
Der-gleich, wo wir gefallen sinn,
Das wir verharren nicht darinn,
Sunder Gott bitten umb verzeyen,
20 Das er uns wöll sein gnad verleyen.
Das sein genad in uns auffwachs
Durch gotseligkeit, wünscht Hans Sachs.

Anno domini M CCCCCXXXII, am ij tag May.

2 C Kindern. 7 C andern. 23 C Tage des Mayens.

Das weyse urteyl künig Salomonis.

Als Salomon zu ghrichte saß
Und mit weyßheyt begabet was,
Da kamen zwo frawen gemein
5 Mit klag für das gericht; die ein
Sprach: O herr künig, ich und die
Fraw wonen bey ein-ander hie
In einem hauß und ich gelag
Eins kinds, darnach uber drey tag
10 Gebar sie auch ein knebelein,
Und wonen gar eynig allein
In unserm hauß. O herr, nun schaw!
In dieser nacht so hat die fraw
Erdrucket ihren jungen sun;
15 Darnach sie in der nacht auffstun
Und nam mein sun von meinem arm;
Dieweil dein magd noch schlieff so warm,
Legt sie mir iren todten her,
Als ob der mein gestorben wer.
20 Frü als ich meinen sun wolt seugen,
Wolt sich kein leben an im eygen,
Wann er war tod und hett kein leben.
Bald es taget, schaut ich in eben.
Da war es nit mein sun (verstet!),
25 Den ich leiblich geboren het.
Das ander weib das sprach: Bey Got,
Mein sun lebet, der dein ist tod.
Diese aber ihr wider-strebet,
Sprach: Dein sun ist tod, meiner lebet.

14 O Erdrücket.

Und kriegeten beyd unbescheyden.
Da sprach der künig zu in beyden:
Iede sagt, ir sun lebe noch,
Keine will den gestorben doch.
5 Langet mir her ein scharpffes schwerd,
[K 1, 119] Darmit der krieg geendet werd!
Da mans schwert bracht, da sprach er: Nun
Taylet den lebendigen sun
Und gebt iedem weyb ein halb teyl!
10 Als man in teylen wolt zu heyl,
Durch-brach das mütterliche hertz
Mit schrecken, trübsal, angst und schmertz
Und sprach: O herr, dein urteyl bleib!
Laß das lebendig kind dem weib,
15 Auff das es nicht getödtet wert!
Jene sprach wider mit geferd:
Laß es nur taylen uns gemein!
Das kind sey weder mein noch dein!
Darauff urteylt der künig schwind:
20 Gebet dieser frawen das kind
Frey lebendig und töd es nicht!
Sie ist sein mutter. Diß gericht
Und urteyl von dem küng erschal
In gantz Israel, uber-al
25 Fürcht in das volck, erkennet gar
Das Gottes weißheit in im war,
Gericht zu halten. Den text such
Am drittn, im andern Künig-buch!

Der beschluß.

30 Auß dem ein richter nemb bey-spil,
Wann er ein urteyl fellen wil,
Das er nicht gar auff blose wort
Sprech urteyl, dardurch offt bethort
Wirt und betrogen ein gericht,
35 Als diß falsch weib macht ein gedicht
Mit eynem wolgeferbtem schein,
Samb künd kein trug darinnen sein.
Also man faule sach offt schmücket,

25 C Förcht. 36 C wolgeferbten. 37 C btrug.

Dar durch der ghrecht wirt undter-drücket
Und der ungerecht oben leyt,
Wie vil geschicht noch unser zeyt.
Derhalb ein richter nemb das schwerd,
5 Auff das er nit betrogen werd
Durch list, und urteyl nit behend,
Biß er vor erforsch die umbstend,
Was, wer, wie, wo, wenn und warumb
Biß er zu warer erkandtnuß kumb
10 Deß rechten grunds und der haubtsach.
Als denn er urtheyl sprech hernach
On gab, forcht, liebe oder neyd,
Auß buß lauter gerechtigkeyt!
So urteylt er weyßlich also,
15 Wie der weyß künig Salomo,
Und wirt gefürcht von iederman.
Deß mag sein regiment bestan.
Das es ruchtbar in ehren wachs
Bey iederman, das wünscht Hans Sachs.

Anno Domini M CCCCCXXXIII, am tag Johannis Baptiste.

*

9 C Erkenntnuß. 16 C geförcht vor. 20 C Am xxiiij. Tage des Brachmonats.

[ABC 1, 58] Die Judit mit Holoferne ob der belegerung der stat Bethulia.

Nach dem als Nebucadnezar
König in Assirien war
5 Und könig Arphaxat mit macht
Erleget het inn eyner schlacht,
Darvon er sehr hochmütig wardt,
Erhub sein hertz inn der hoffart,
Schickt inn die umbligenden-landt,
10 Das sie sich all undter seyn hand
Zu dienstbarkeyt ergeben solten.
Als sie das nicht gestatten wolten,
Wardt sehr zornig sein mayestat
Und hielt mit seinen fürsten rath,
15 Den gantzen weltkreiß zu bekriegen,
[K 1, 120] Zu kempffen und frey ob-zu-siegen.
Darzu er im auch ausserwelt
Holofernum, den er bestelt
Zu eym hauptman über sein heer.
20 Dem gab er rüstung, gelt und weer.
Der zog auß wol gerüstet starck.
Bald er kam auß deß landes marck
Assyrien, hat er verhört
Landt unde leut, grausam zerstört,
25 Mit tyranney sich also regt,
Das er vil königreych erschreckt,
Die im botschafft entgegen sandten
Und ihm gehorsamlich bekandten
Nebucadnezar für ihrn herrn.

*

23 C verheert.

Als diß geschrey nun hört von ferrn
Das volck Israel, das auch es
Der wüterich Holofernes
Würd überziehen der gestalt,
5 Da wurden traurig jung und alt
Und rüsten sich auch zu der wehr.
Nach dem auch das assyrisch heer
Das israelisch land griff an
Mit zweintzig hundert tausent man
10 Zu fuß und zwey und zweintzig tauset
Zu roß, darob Israel grauset,
Und belegert Bethuliam,
Der stat ir wasser-brunnen nam,
Sein zelt und wagenburg auffschlug,
15 Mit schut und greben sie umbzug,
Das volck zu Got schrey in der not
Und sprachen zam: Wo uns nicht Got
Inn fünff tagen errettet ebn,
So wöllen wir die stat auffgebn.
20 Diß erhört die witfraw Judith.
Sie sprach: Das sol geschehen nit,
Das ihr wolt setzen hie eyn zeyt
Gottes milten barmhertzigkeyt,
Sonder bekert euch von der sündt,
25 Die Gottes zorn an hat zündt!
Als dann euch Gott ye nit verlet.
Judith zu Got thet ihr gebet.
Got ihr heymlich ein sin eingab.
Sie zog ihr witwen-kleyder ab,
30 Thet sich köstlich schmucken und ziern
Unnd nam mit ihr Abra, ihr diern,
Die ihr speyß und getranck nach-trug,
Und gieng zu nacht mit sinnen klug
Auß der state dem leger zu
35 Den berg hin ab, da inn der rhu
Die schiltwach Holofernis lag.
Die fieng sie und auff ihr ansag
Man sie für Holofernem fürt.
Da fiel sie nider, wie gebürt,

15 C schüt. 17 C zsam. 25 C zoren. 26 C denn.

Demütig auff ihr angesicht.
Darnach mit worten ihn bericht,
Wie das ihr volck so sündig wer;
Darumb wer sie endtrunnen her,
5 Das sie nicht mit ihrm volck umbkem.
Die red ihm waren angenem
Und hieß sie thun inn seyn gemach,
Ihr auch erlauben thet hernach,
Das sie möcht gehn auß unde ein
10 In dem gantzen heer-leger sein
Vor yederman on all nach-frag.
Und sich begab am vierdten tag,
Das Holofernus macht ein mal
Und lud sein fürsten überal
15 Und sendet seinen kemmerling
Zu Judith, die auch zu im gieng
Geschmuckt und adelich geziert,
Gantz engelisch geliedmasiert,
Gantz überschön und ausserwelt,
20 Sich freundtlich und holdselig stelt
Gen Holoferne zu der stund.
Sein hertz inn lieb ward gehn ihr wund
Unnd sprach inn brinnender begyr:
[K 1, 121] Frew dich! du hast genad bey mir.
25 Judith sich zierlich gehn im neygt,
Sich gutwillig gehn ihm erzeygt.
Er aber frölich mit ihr was
Und tranck vil weins uber die maß,
Wann er auff sich het wenig acht.
30 Als nun herfiel die finster nacht,
Nam end das pancket obgemelt.
Sein fürsten giengen inn ihr zelt,
Die nacht zu haben ihre rast,
Mit wein alle beschweret fast.
35 Der kemmerling zu-sperren thet
Des hauptmans gmach, der lag zu bett
Gantz uber-truncken von dem wein.
Bey dem beleyb Judith allein,
Die stellet ir meyd für die thür,

*

9 C gehen auß vnd. 26 C gegn. 31 C ein endt. C obgmelt. 38 C belieb.

Das sie solt hüten wol darfür.
Sie aber bat Got umb beystand
Und sprach: O Herr, sterck meine hand,
Das ich volend, dardurch getröst
5 Werd dein volck, von dem feind erlöst,
Das, Herr, auff dich vertrawet hat!
Mit dem sie zu dem bette tratt,
Seyn eygen schwerdt sie ihm außzug
Und ihm sein haupt darmit abschlug
10 Und gab es darnach ihrer meyd.
Darmit auß dem heerleger beyd
Kamens gehn Bethulia znacht
Und ihn das tode haubet bracht.
Des sich das volck verwundert sehr,
15 Saget Got drümb lob, preyß und ehr.
Judith sprach: Wenn die sonn auffgaht,
So steckt diß haubt auff unser stat
Und laufft mit ewer wehr fürs thor
Und machet darfür ein rumor,
20 Sam wolt ir die feind uberfalln!
So werdens die wächter vor alln
Ihrem hauptman eylend ansagn.
Wenn sie ihn finden todt geschlagn,
So werden sie verzaget fliehen.
25 So solt ihr in eylend nach-ziehen,
Wann Gott hat sie euch übergebn.
Als auch darnach geschach gar ebn.
So bald auffgieng die sonn, on trawren
Stecktens das haupt auff die statmauren
30 Und fielen her-auß mit der wehr.
Da wurd ein lerman in dem heer.
Die fürsten kamen für das zelt
Holofernis und der gemelt
Kemmerling bald den hauptman weckt.
35 Todt lag er on ein haubt gestreckt,
Umbgewaltzet inn seynem blut.
Der kemmerling gar ungemut,
Wande sein hend vor hertzen-leyd,
Raufft auß sein har, zerreiß sein kleydt,

22. 25 C eilendts.

Die trawrung mehr dem volck an-sagt,
Das als bald forchtsam und verzagt
On alle ordnung gab die flucht.
[BC 1, 59] Sein leben zu erretten sucht.
5 Nach-jagten die Israelitten
Unnd ritterlichen mit ihn stritten,
Bliessen mit posaun und trometn,
[A 1, 59] Auch streytbar volck auß ander stetn
Dem haydenischen heer abzug,
10 On zal ihr erstach und erschlug,
Erleget sie biß an ir grentz.
Holofernis schatz und credentz,
Golt, silber, köstliche kleynat,
Roß, harnisch und die seyden wat
15 Und seines heeres überal
Uberschwencklich reichthumb on zal
Wurd Israel zu einer beut.
Da ward groß frolockung und freud.
Von Jerusalem kam auch dar
20 Joachim mit der priester schar,
Inn wunder groß darnach zu schawen
[K 1, 122] Judith, die heyligen witfrawen,
Die also hat gesieget ob,
Unnd sprach ihr auch fast hohes lob.
25 Judith aber machet zu danck
Dem Herren ein schön lobgesangk,
Sang mit psalter, harpffen und zimbeln,
Sie lobet Gott inn seinen hymmeln,
Der uns zerstöret hat den kryeg,
30 Unns geben genedigen sieg,
Seyn volck errettet inn dem land
Durch eines schwachen weybes hand,
Die hochmütigen umbgestürtzt.
Dein arme ist dir unverkürtzt.
35 Wie bist so herrlich und so prechtig,
So groß, gewaltig unnd allmechtig!
Dein krafft die schwebet ewig ob.
Herr, dir allein sey preyß unnd lob!
Hernach ward die Judith werd ghalten

*

1 C trawring. 8 C andern.

Bey dem gmeyn volck und bey den alten,
Biß sie endtlich mit tod verschyed,
Da sie bey Got ruht inn dem fried.

Beschluß.

5 Bey dieser tröstlichen histori,
Welche dienet zu Gottes glori,
Wie väterlich er noch behüt
Seyn volck durch seyn grundlose güt,
Wo er ihr sünden halb verhengt,
10 Das sie vom feind werden gedrengt,
Das all menschlich hülff ist verlorn
Und nicht erscheynt wann Gottes zorn.
Doch wenn das volck rüffet zu Got,
So erret er sie auß der noth
15 Durch weyß und weg ihn unbekandt,
Darauff vor het gedacht nyemandt.
Zu ehr seynem namen alleyn
Errettet er das volcke sein,
Das es groß werd, außbreyt und wachs.
20 So spricht von Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis M CCCCCXXXIII, am iij tag May.

*

20 C Nüremberg. 21 C Tage des Mayens.

Ein klag Gotes über seinen weinberg, verwüstet durch menschen lehr unnd gebott.

Hör, mensch, was Gott der Herre klag,
Jeremie am zwölfften sag,
5 Wie im sein weinberg sey verderbet,
Sein liebes volck von im geerbet,
Und spricht: Viel hirten haben mir
Mein weingarten verderbet schir
Und mir vertretten mein erbtheyl.
10 Sie haben auch in kurtzer weyl
Mein lüstigen erbtheyl gantz öd
Gemacht, unfruchtbar, wüst und schnöd,
Versteht durch ihr abgötterey,
Des jüdischen volcks mancherley!
15 Esaie das dritt capittel
Sagt auch, wie Got klaget am mittel
Und spricht: Mein volck, vermercke mich
Dein layter die verfüren dich,
Stürtzen dich von der rechten ban.
20 Derhalb, spricht Got, will ich auffstan.
Mein scharpff gericht ir tragen müst,
Wann ir habt mein weinberg verwüst,
Das ich sein heylige gemeyn,
Die im anhangen solt allein,
25 Wandlen nach seim heyligen wort.
Die ist zerstreut auff alle ort
Durch menschen lehr, gesetz und sünd,
Auß vernunfft an geschrifft gegründ.
Wie das Gott also kleglich klagt,

1 C Mensch hör. CK klagt: sagt. 11 C lustigen. 16 C on m. 23 C ist. 28 C on.

Jeremie am andren sagt:
O ihr hymel, verwundert euch!
Last euch grawen und habt ein scheuch!
Mein volck zwey ubel hat begunnen;
[K 1, 123] Mich den lebending wasser-brunnen
Sie gentzlichen verlassen haben
Und in eygen zysteren graben,
Die doch kein wasser halten mügen,
Sunder nur lauter menschen-lügen,
10 Welches die hyrten solten wehren,
So thun sies alles selbert lehren.
Die soll sie nicht laben noch drencken,
Sonder das gwissen gifftig krencken,
Wie Gott durch Jeremiam spricht
15 Am sechß und fünffzigsten bericht:
Ir thier des feldes und dem wald,
Kumbt! fretzet ab mein weinberg bald!
Dieweyl all ihre wechter sind
Toll, thöricht, unverstanden, blind,
20 Schlaffen und faul stummende hund,
Die nichts künnen, noch straffen thund.
Niemand erfüllen kan ihr hand.
Hirten sind sie gar on verstand.
Ein ieder schawt nur auff sein straß
25 Und sind geldsüchtig übermaß.
Also bey diesen hunden stumb
So kummen die gerechten umb
Durch menschen lehr zum ewing tod.
Darumb warnet gar trewlich Got
30 Sein volck durch Jeremiam fort
Am drey und zwaintzigsten die wort:
Gelaubet den propheten nicht,
Die sagen irs hertzen gedicht
Und nit reden auß meinem mund!
35 Darumb so wil ich zu der stund
Ein sehr grimmiges ungewitter
Uber sie füren herb und bitter,
Sie außtilgen inn meinem zorn.
[BC 1, 60] Was soll die stuppen bey dem korn?

14 Jes. 56, 9 ff. 15 K gericht. 16 ? im w. 39 BC söll die stuppeln.

Was soll Gottes gebot und ehr
Vermischet mit der menschen lehr,
Die doch ist unreyn und vergifft?
[A 1, 60] Im scheyn das wort offt ubertrifft,
5 Dardurch der schatz verdunckelt wirdt,
Wo menschen lehr im schwanck regirt,
Als bey den Juden auch geschach,
Welche in Christus hart versprach.
Matthei am fünffzehenden stat:
10 Ey wie das ir verlassen hat
Gottes gebot und seinen segen
Allein von ewer auffsetz wegen!
Iedoch vergeblich dient ihr mir,
Dieweyl allein Got dienet ihr
15 Auß menschen lehren und gebot,
Die euch nit hat gebotten Gott.
Solt Christus ietzund kummen nider,
Auff erden leiblich wandeln wider,
So er yetzt fünd frey auffgericht
20 Schier eytel menschen lehr gedicht
On allen orten überal,
Unaußsprechlich on maß und zal,
Wie niemandt Gots gebot mehr acht,
Nur was die menschen hand erdacht
25 Für werck, die selbigen die gelten,
Wie schröcklich solt sie Christus schelten?
On zweiffel er sprech diese wort
Jeremie am andern ort:
Ich pflantzt dich ein edlen weinreben
30 Zu eim gerechten samen eben;
Wie bist du mir so gar verhert,
In ein frembden weinstock verkert,
Gantz böser art! und wurd in schenden,
Wie Matthei am füntzenhenden
35 Sprechen: Warlich ein yede pflantz
Wirdt werden außgereutet gantz,
Die mein vatter nit pflantzet hat;
Dergleichen, wie Johannis stat
Am fünfftzehenden, sprechen eben:

24 C han. 34 C fünfftzehenden.

Warlich ein yeder weinreben,
Der inn mir nit beleyben thut,
[K 1, 124] Der kan nit bringen früchte gut,
Wirdt abgeschnitten an dem end,
5 Wirdt dürr, gebunden und verbrend
Mit dem arg verfluchten unkraut,
Das undter den waytz ist gebaut
Von dem feynde auß neyd und haß;
Wie am dreyzehenden Lucas
10 Er solt wol auß-jagen die buben,
Sprechen: Ir habt ein mörder gruben
Auß meines vatters hauß gemacht;
Wie Marcus am eylfften bedacht:
Oder wirt sie lassen umb bringen
15 Und ander in sein weinberg dingen,
Die ir frücht brechten rechter zeyt;
Wie am ein und zweintzigsten seyt
Mattheus: auff das sein weingart
Widerumb trüg nach rechter art
20 Recht gute frücht, als rechte reben,
Durch ein war, gut und christlich leben;
Wo er als denn nicht brecht sein frucht,
Erst würd er verhert und verflucht;
Wie am fünfften Esaie,
25 Da Gott sein weingarten in weh
Verwüst und lest in liegen öd,
Da er bracht sawer früchte schnöd.
Darumb, du christenliche schar,
Auff das dir das nit widerfar,
30 So kere dich allein zu Gott!
Wandel nach seim wort und gebot
Zu ehre seym heyligen namen,
Da du werst ewig selig! Amen.
Da ewig freud dir blü und wachs
35 Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Anno domini 1532.

1 C jederer. 16 C brechtn zu. 27 C schnöd Der Beschluß.

Der fünfft psalm Davids, im thon: Nun freut euch, ihr lieben etc.

1.

Herr, hör mein wort! merck auff mein not!
5 Vernym mein red gar eben!
Mein künig und mein starcker Got.
Von dir hab ich das leben:
Drumb will ich für dir betten recht.
Frü wöllest hören deinen knecht,
10 Wenn er frü zu dir kummet!

2.

Du hassest, Herr, was übel thut:
Die lügner wirst umb-bringen.
Was schalckhafft ist und dürst nach blut,
15 Den wirt vor dir mißlingen.
Ich aber will in dein hauß gen,
Mit forcht gen deinem tempel stehn,
Auff dein gnad, Herr, zu betten.

3.

20 Herr, layt mich gar in deinem wort
Umb meiner feinde wille!
Richt deine weg an alle ort
Und steck mir selb das zyle!
Ir mund und hertz kein rechts ye gab,
25 Ir rachen ist ein offens grab,
Ir schlund auch voller gallen.

*

4.

Laß frewen sich all, die auff dich
Drawen, und sich berümen!
Beschirme sie, Herr, krefftigklich,
5 Gleich wie die summers blumen!
Die ghrechten du gesegnest, Herr,
[K 1, 125] Die deinen namen lieben sehr;
Du krönst sie mit gnaden.

*

5 C sommer. 8 C krönest.

Die menschwerdung Christi.

Nach dem das gantz menschlich geschlecht
Lag inn dem fluch unnd Gottes echt
Durch Adams fal gar lange jar,
5 Biß das sich Got erbarmen war
Seiner menschlichen creatur,
Wie er durch manig schön figur,
Der-gleich durch klare prophecey
Vor lengest het verhayssen frey,
10 Als nun die recht zeit wart volend,
Got Gabriel, den engel, send
Hin ein die stat gen Nasareth
Zu einer junckfrawen, die het
Gott erwelt, Maria mit nam,
15 Geborn von Herr Davids stam,
Der sprach mit wortten uber-süsset:
Du holdselige, biß gegrüsset!
Der Herr ist mit dir alle zeit,
Undter den weybern gewenedeyt!
20 Ob dieser red erschrack sie sehr.
Der engel der sprach zu ir mehr:
Fürcht dir nicht, Maria, zu stunden!
[A 1, 61] Wann bey Got hast du gnad gefunden.
Du wirst geberen eynen sun,
25 Den solt du Jesum heyssen thun.
Er wirdt des höchsten sun genendt.
Got wirdt im Davids regiment
Geben, er wirt ein künig fron
Ewigklich sitzen auff seim thron.

7 C manche. 15 C Geboren. 22 C Förcht. 23 C genad.

Maria sprach: Wie wirts volend,
Weyl ich hab nye kein man erkend?
Der engel sprach: Der heylig geist
[BC 1, 61] Wirdt dich umbschatten aller meist,
5 Von dem wirst du geschwengert wern
Und du wirst Gottes sun gebern.
Sie sprach: Ich bin deß Herren magt;
Mir geschech, wie du hast gesagt!
Nach dem der engel von ir gieng.
10 Also die rein junckfraw entpfing
Und trug den heyland, mensch und got.
Als aber außgieng ein gebot
Von keyser Augusto ermelt,
Auff das geschetzet wurd all welt
15 Und iederman außgieng gewieß
In sein stat und sich schetzen ließ,
Nach dem machet sich auff alda
Joseph auch auß Galilea
Auß der stat, Nasareth genand,
20 Und zog in das jüdische land
Zu Davids stat gen Bethlehem,
Das er sich schetzen ließ nach dem
Mit Maria, seim vertrawten weib,
Welche groß schwanger war von leib.
25 Und als sie beyde kamen dar,
Da kam ir zeyt und sie gebar
Irn ersten sun, den wickelts ein
Und legt in ein das krippelein.
Nun waren hirtten in dem feld
30 In dieser gegent obgemelt,
Die hütten zu nacht ihrer herd.
Nembt war! des Herren engel werd
Der tratt zu ihn, und die klarheyt
Des Herren sie erleuchtet weyt,
35 Und sie förchten sich sehr. Darnach
Der engel zu den hirten sprach:
Fürchtet euch nit und nemet war!
Groß freud verkünd ich offenbar,
Die allem volck wirt wern bekand.

14 C geschetzt wurd alle. 35 C forchten.

Heut ist geborn der Heyland,
[K 1,126] Wellicher ist Christus, der Herr,
In der stat Davids, nicht sehr ferr.
Das habt euch zu eim zeychen lind!
5 Ir werd das new geboren kind
Finden in windel ein-gewunden
Und liegen in der krippen unden.
Als bald bey diesem engel war
Die meng der himlischen heer-schar,
10 Sie lobten Got und sprachen mehr:
Gott sey in der höch lob und ehr
Und fried dem menschen auff der erd,
Ein lieb und wolgefallen werd!
Als nun die engel widerumb
15 Auffuren in der hymel tumb,
Sprachen die hirtten zam nach dem:
Last uns ein gehn zu Bethleem
Und uns beschawen die geschicht,
Die uns der Herr hat undterricht!
20 Sie giengen hin und funden da
Beyde Joseph und Maria
Und das kind in der krippen dort.
Sie brayten auß das heylsam wort.
Die hiertten kerten widerumb
25 Und gaben Gott ehr, preyß und rumb.
Nach dem das kind beschnitten wurd
Durch die sein heylsame geburt
Und blut, das er am creutz abflöst,
Ward menschlich gschlecht wider erlöst
30 Von dem ewigen fluch und zorn,
Auff das wir widerumb geborn
Werden durch glauben und durch tauff,
Zu Gottes kind genummen auff,
Das wir eben das ewig leben.
35 Das wöll uns Christus allen geben!

Anno salutis M CCCCCXLV, am xxix tag Januarii.

5 C geborne. 16 C zsam. 34 C erben.

Evangelium. Die hochzeyt zu Cana in Galilea.

Johannes schreibt am vierdten, das
Am dritten tag ein hochzeyt was
Zu Cana in Galilea.
5 Die mutter Jesu war auch da.
Jesus war auch mit sein genaden
Mit sein jungren darauff geladen.
Und als es nun an wein gebrach,
Die mutter zu dem Herren sprach:
10 Schaw, Herr, sie haben keinen wein!
Jesus sprach zu der mutter sein:
Weib, was hab ich zu thun mit dir?
Mein stund ist noch nit kummen schir.
Die mutter zu den dienern sprach:
15 Was er euch heist, das thut hernach!
Es waren aber da zu letzt
Sechs steyne wasser-krüg gesetzt
Nach reynigung der Juden weiß,
Und es gieng in ein krug mit fleiß
20 Etwas auff zwo oder drey maß.
Jesus der sprach zu in fürbaß:
Fült diese krüg mit wasser on!
Und sie fültens biß oben non.
Christus sprach: Schencket ein fürwar
25 Und bringets dem speyßmaister dar!
Sie brachtens, als sie schenckten ein.
Bald der speißmeister kost den wein,
Des vor wasser gewesen was,
Und west nit, wann er keme, das

7 C Jüngern.

Aber die diener wissen theten,
Die das wasser geschöpffet hetten,
Und der speißmaister rüfft mit nam
[K 1,127] Und sprache zu dem breutigam:
5 Ieder gibt erstlich guten wein;
Wenn die leut druncken worden sein,
Als denn so gibt er den geringen.
Du aber hast in diesen dingen
Den guten wein bhalten biß her.
10 Diß ist das erst zeichen, das der
Herr Christus thet, auff der hochzeit
Und offenbart sein herrligkeyt.
Auß der geschicht nem wir drey lehr
Dem ehling stand zu trost und ehr:
15 Erstlich, das Christus selbert war
Mit seinr mutter und junger schar
Auff die ehrlich hochzeyt geladen,
Bedeut, das er noch mit sein gnaden
Wil wonen im ehlichen stand
20 Als ein holdseliger Heyland,
Weyl in Got selb hat eingesetzt,
Auß dem entsprungen ist zu letzt
So mannich gut heylsame frucht.
Derhalb in Christus noch heymsucht
25 Mit seinem segen, tröst und sterck,
[A 1,62] Das man es augenscheinlich merck,
Das er in berhafft macht und fruchtbar,
Ehr-wirdig, groß, namhafft und ruchtbar
Für alle stent auff dieser erd,
30 Vor Gott und der welt ehren wert.
Zum andren, das er machet wein
Auß wasser auff der hochzeyt fein,
Bedeut, wo noch ist in der ehe
Mangl und armut, der-gleichen meh,
35 So thut doch Christus für uns sorgen,
Gibt unser narung uns verborgen
Undter unser arbeyt da her.
Die selbigen ersprösset er
Und gibt uns auch dergleichen, was

16 C Jünger. 25 C sterckt: merckt.

Wir bedürffen, und uber das
Gibt er uns überflüssig güter
[BC 1, 62] Und speist uns auch unsre gemüter
Mit seinem geyste durch sein wort,
5 Das wir also an allem ort
Werden an seel und leib gespeyst,
So mild der Hayland sich beweist.
Zumb dritten, das auch Christus hat
Gethon sein erste wunderthat
10 Auff der hochzeyt, das selb bedeut,
Das er noch teglich würcket heut
Groß wunderwerck im ehling stand,
Ob dem er helt mit starcker hand
Alzeyt getrewlich schütz und rück.
15 In trübsal und in ungelück,
In schand und widerwertigkeyt,
Anfechtung, schmach und in kranckheyt,
In angst und not, laid und unfal
Schafft er ein außkummen all mal;
20 Zu-vor wer hertzlich auff in baut,
In allen nöten im vertraut
Und im glauben ist zu im gelffen,
Dem wil er väterlichen helffen.
Ob er gleich verzeucht und erpeyt,
25 Weyß er doch wol die rechten zeit
Zu unsrem nutz, den siecht er an,
Wann er uns helffen will und kan
Beyde an leyb und auch an seel
Erledigen auß aller quel,
30 Auff das sein lob und ehr erwachs
Im ehling stand; das wünscht Hans Sachs.

Anno domini M CCCCCXLV, am v tag Februarii.

*

3 C vnser. 13 C dem helt er. 14 C schutz.

[K 1, 128] Evangelium. Der gut hirt unnd böß hyrt.

Johannis 10.

Jhesus sprach zu des volckes schar:
Warlich ich sage euch fürwar:
5 Wer nicht hinein geht zu der thür
In den schaffstal, sonder darfür
Etwa anderstwo steyget ein,
Der muß ein dieb und mörder seyn;
Wer aber zu der thür eingeht,
10 Derselbig ist der hirt; versteht!
Der thürhüter thut im auch auff,
Sein stym höret der schäflein hauf
Und er rufft seyn schafen mit nam
Und füret sie auch auß allsam,
15 Und wenn er sie hat außgelassen,
Geht er vor in hin auff der strassen.
Die schäflein denn nachfolgen ihm,
Wann sie erkennen seyne stym.
Dem frembden folgen sie kein zeit,
20 Sonder sie flyehen von im weyt,
Wann sie kennen sein stymme nit.
Den spruch redt er mit undterschyt.
Yedoch keiner vernemen thet,
Was es war, das er mit ihn redt.
25 Da sprach Jhesus wider zu ihn:
Warlich ich sag euch, das ich bin
Die thüre in diesen schaffstal,
Und die vor mir sind kummen all,
Haben gestolen und gemört,

18 C stimb.

Die schaf haben sie nicht gehört.
Ich bin die rechte thür (versteht!),
Und wellicher durch mich eingeht,
Wird selig werden und on leyd
5 Ein und außgehn und finden weyd.
Ein dieb kumpt nit, dann das er stel,
Umb-bring und würg und das verhel.
Ich bin kummen, das ihn das leben
Und volle genüg werd gegeben.
10 Ein mietling, der nicht hirte ist,
Deß die schaf nicht sind eygen (wist!),
Sicht er den wolff ihn lauffen on,
Er lest die schaf und fleucht darvon,
Und der wolff erhaschet zu straf
15 Zerstreut die gantzen herd der schaf,
Der mietling aber fleucht, wann er
Ist ein miethling, acht ihr nicht sehr.
Ich aber byn ein guter hirt,
Erkenn die meinen ungeirt
20 Und bin den meynen auch bekant.
Wie mich mein vatter hat gesand
Und kent, also khenn ich ihn eben
Und laß für meine schaf das leben.
Ich hab noch andre schaf zu mal,
25 Die sind nicht auß diesem schaf-stal.
Die muß ich füren auch herzu,
Das sie hören mein stim mit rhu;
Denn wirt ein herd und auch ein hirt.
Also Christus den text finirt,
30 Von welchem frummen hyrtten gut
Uns Esaias meldung thut

(Esaias 40)

Und spricht: Gott wirt selber auff erden
Sein eygne herd noch weyden werden,
35 Gleych wie ein hirt, er mit erbarmen
Die lemmer samlen in sein armen
Und wirts in seinem busen tragen
Und wirt auch füren in den tagen
Die schafmutter sein weg, versteht!

34 C eigen. 36 C samblen.

Auch saget von ihm der prophet

(Ezechiel 34)

[K 1, 129] Ezechiel: Ich selb, der Herr,
Will mein schafen nach-fragen ferr
5 Und sie suchen, gleich wie ein hirt
Sucht seine schaf, die sind verirt.
Das verloren das will ich finden
Und das geschedigt fein verbinden,
Das schwach aber wil ich auch stercken.
10 Von diesem hyrten mir auch mercken:

(David 23)

David spricht: Der Herr ist mein hirt;
Darumb mir nichts nit manglen wirt,
Der weydet mich on undterlaß
15 Und füret mich auff rechter straß,
Mit külem wasser mich erquicket.
Petrus den hirten wol geschicket

(1 Petri 5)

Den öbersten ertzhyrten heyst.
20 Deßgleych auß dem heyligen geist
Vor langer zeyt auch die propheten
Die falschen hyrten rügen theten.

(Esaias 56)

Esaias thut klerlich kund:
25 Mein wachter sind stummende hund,
Sind faul und unnütz alle-sand.
Ihr hyrten haben kein verstand.
[A 1, 63] Ieder sicht auff sein weg beseyts
Und trachtet nach dem argen geitz,
30 Sprechen: Kummet, das man wein hol,
Das wir uns sauffen alle vol!
In dem wirt der gerecht umb-bracht.
Niemant hat seins verderbens acht.

(Hieremias 10)

35 Hieremias der spricht in zoren:
Ir hirten seind zu narren woren,
Haben den Herren nicht gesucht.
[BC 1, 63] Derhalb so handlen sie verrucht.

(Jeremias 23)

23 Vgl. s. 253, 14 f. 25 C Wechter.

Spricht weiter: Wee euch, hirten, heut,
Die ihr mein herd umb-bringt, zu-streut
Und habet nach-gesuchet keym!
Darumb will ich euch suchen heym.

5 (Jeremias 23)

Weiter spricht er: Ir hirten weyt,
Heulet, wehklaget unde schreyt!
Die tag ewer metzgung sind kummen.
Ewer flucht wirt nicht angenummen,
10 Darumb das ihr wart gar verrucht.
Mein herd habt ir nye heymgesucht.

(Ezechiel 34)

Dergleich saget Ezechiel:
Hört zu, ihr hirten Israel!
15 Ihr habt euch selb geweydnet als.
Das feyst frast ihr in ewren hals,
Int wollen kleydt ihr euch auffs best
Und stachet ab das wolgemest.
Auff ihr weyden ihr gar nicht merckt.
20 Das schwache habt ihr nye gesterckt.
Nye habt ihr gesucht das verlorn.
Ir habt geherscht mit gwalt und zorn,
Des ist mein hert ellendt zerstreut
Worden, der wilden thiere pewt.

25 (Zacharias 2)

Zacharias spricht mit erschrecken:
Schaw, ich werd hyrten aufferwecken,
Die das verschmachet nicht heym tragen
Und nicht heim suchen das zerschlagen,
30 Das zerbrochen nicht heylen thunt
Und nicht versorgen das gesundt,
[K 1, 130] Das fleisch der feysten fressen werden.
O götzen-hyrten hie auff erden,
Die ihr verlasset meine hert,
35 Auff ewren arm kumpt das schwerd,
Darzu auff ewer rechtes aug,
Das es zu sehen nymmer taug.
Dergleych ewer arm muß verdorren.

(Actorum 20)

2 C zerstrewt.

So spricht auch Paulus unverworren:
Nach meim abschied, hab ich vernummen,
Werden schwer wölf unter euch kummen,
Die der hert nicht verschonen werden.
5 Also find man teglich auff erden
Zweyerley hirten, böß und gut;
Der erst teyl seyn hert weyden thut
Mit Gottes wort, der reynen lehr
Und sucht darinn die Gottes ehr,
10 Der ander teyl schafft nicht vil guts,
Sucht allein seinen eygen nutz
In reichthumb, gwalt, wollust und ehr,
Dardurch die schaff verderben sehr.
O Jhesu Christe, trewer hirt,
15 Hilff, wo dein herte wer verirt,
Auff das sie bekenn deynen namen
Und mit dir ewigklich leb! Amen.

H. S. S.

Anno salutis M CCCCCXXXI.

2 C abscheid.

Evangelium von dem reichen mann und armen Lazaro.

Luce 16.

Christus im Evangelion
5 Saget von einem reichen mon,
War mit purpur köstlich bekleydt
Und lebet herrlich alle zeyt.
Ein armer mann lag vor seym hauß,
Hieß Lazarus, gar uberauß
10 Voller geschwer, begert allein
Der brößlein von dem tische sein.
Zu dem kamen die hunde her
Und leckten im die seyn geschwer.
Der arm mann starb in kurtzen tagen
15 Und ward von den engeln getragen
In deß vatter Abrahams schoß
Inn ewig freud unnd wunne groß.
Der reich starb auch mit ungefell
Und ward begraben in die hell.
20 Als er nun war in grosser pein,
Da hub er auff die augen sein,
Sach Abraham von ferne bloß
Und Lazarum inn seiner schoß.
Der reych schrey: Abraham, o kum!
25 Erbarm dich mein! send Lazarum,
Auff das er netz den finger sein
Und küle mir die zungen mein!
Groß pein leyd ich in dieser flam.
Zu ihm sprach vatter Abraham:
30 Sun, gedenck! du hast guts darneben

1 K den.

Auff erdt empfangen in deim leben,
Und Lazarus viel böser pfleg
Entpfing auff erdt all seine täg;
Nun aber er getröstet wird,
[K 1, 131] Du aber grausam corigirt.
Auch zwischen uns und ewer grufft
Befestigt ist ein weyte klufft,
Das kein teyl zu dem andern mag.
O vatter, sprach der reich in klag,
10 Send eynen von den todten auß,
Hin heym in meines vatters hauß,
Darinn ich noch fünff brüder hab,
Das er verkünd und weyß sie ab,
Das sie nicht kummen in die peyn!
15 Abraham sprach zu ihm allein:
Sie haben Mosen, die propheten;
Laß sie die hören und erretten!
Neyn, sprach der reich, ich red von dem;
Wenn einer von den todten kem,
20 So wurden sie dann buse thun.
Zu ihm sprach Abraham: O sun,
Wo sie hören von der geschicht
Mose und die propheten nicht
In glauben, würdens nicht annemen,
25 Ob schon etlich von todten kemen.
Also endet der Herr Christus
Mit worten kurtz diese gleichnus.
Darbey wir sollen klar verstan,
Der armen uns zu nemen an,
30 Der wir in dieser thewren zeyt
Haben sehr vil im lande weyt.
Vil mann und weyb und kleyne kind
Vertriben und verderbet sind
Vom Türcken, ander tyranney;
35 Auch undter uns vil mancherley
Armer leut, brechenhafft und kranck,
Die leyden not und hungers zwanck;
All gassen vol für unde für

5 OK grausamlich torquirt. 20 C würden. C thon: Sohn. 30 C vnd.

Leyt der Lazarus vor der thür,
Wie Christus sprach on alle scheuch:
[ABC 1, 64] (Marci 14)
Die armen habt ir stets bey euch.
5 Wer nun nicht hört der armen stim,
(1 Johannis 3)
Wie bleybt die lieb Gottes in ihm?
Wer auch sein augen von ihn wend,
Ihn nicht auffthut sein milte hend,
10 (Proverbi. 28)
Derselb wirt auch zu letzt verarmen.
Wer sich ihr aber thut erbarmen,
Geyt dem armen, dürfftigen ymmer,
Demselbigen wirt manglen nymmer,
15 (Luce 6)
Wie Christus das verheysset eben:
Wer gibet, dem wirt wider geben
Ein vol und uberflüssig maß.
Auch spricht er: Wellicher verlaß
20 (Matthei 19)
Etwas von seint wegen einfeltig,
Der selbig find es hundertspeltig.
(Matthei 25)
Auch rechnet ers ihm selber zu,
25 Was man auff erdt den armen thu.
Darumb, du frummer Christ, außgieb!
Zeyg dem armen dein christlich lieb,
(Johannis 13)
Daran man dann erkennen ist,
30 Das du auch seyst ein warer Christ,
(Johannis 13)
So du verbringst das new gebot,
[K 1, 132] Das Christus gab vor seinem todt!
Wirst du dich aber nicht erbarmen
35 Auff erdt des dürfftigen und armen,
So wirt dir dort in jhener welt
(Luce 16)
Gleich wie dem reychen widergelt,
Das der arm werd in freuden sein

1 C Ligt. 14 C mangeln.

Und du in unmenschlicher pein,

(Sap. 5)

Da dann ist ewig rew und klag,
Die darnach nyemandt wenden mag.
5 Darumb gib, weyl du lebst auff erdt,

(2 Petri 1)

Dardurch dein glaub hie bleyb bewert
Durch deine gute werck in Gott,
Auff das du entlich nach dem todt

10 (Mathei 6)

Dir habst gesamlet einen schatz,
So du stehst auff gerichtes platz
Dem richter zu der rechten seyten,
So er spricht: Ihr gebenedeyten,

15 (Mathei 25)

Geht hin in meines vatters reich,
Das euch bereyt ist ewigkleich!
Da ich was hungrig, dürstig, kranck,
Nacket und in gefencknuß zwanck,
20 Habt ihr mich drencket und gespeyst
Und alle guthat mir beweist;
Darumb geht ein in ewig rhu!
Da helff uns Christus allen zu!

Amen.

H. S. S.

Anno salutis M CCCCCXXXI.

7 C Dadurch.

Evangelium. Der Samaritter mit dem wunden.

Luce am zehenden.

Luce am zehenden capittel
Den Herren Christum fragt an mittel
5 Ein schrifftgelerter, doch in spot,
Welliches wer das gröst gebot,
Dardurch man eingieng zu dem leben.
Christus wardt im ein antwort geben:
Lieb Got vor allen! steht geschriebn;
10 Und wie dich, thu dein nechsten liebn!
Christum fragt aber weyter der,
Wellicher doch sein nechster wer.
Christus gab im antwort also:
Eyn mensch gieng nab gen Jericho
15 Von der state Hierusalem,
Fiel undter die mörder, nach dem
Raubtens sein kleyder im zu stunden
Und schlugen ihm vil tieffer wunden,
Liessen in liegen halb vor tod,
20 Flohen von im in dieser not.
Kam auch ein priester on gefehr
Geleych die selben strassen her,
Gieng für on all barmhertzigkeyt.
Deßgleychen gieng dieselben zeyt
25 Für diesen wundten ein Levit,
Der im auch thet keyn barmung nit.
Eyn Samariter kam hernach
An dieser straß, und als er sach
Den wundten liegen da allein,

15 C Stadt.

Da erbarmt er sich hertzlich sein,
Stieg ab, verband im seine wunden,
Goß darein öl und wein zu stunden
Und hub in darnach auff sein thier
[K 1, 133] Und führt in inn sein herberg schier.
Deß andern tages reyset er
Und gab dem wirt zween groschen her
Und sprach zu im: Pfleg sein darumb
So lang! und wenn ich wider kumb,
10 Was du dar-leyhst, bezal ich dir.
Weyter sprach Jesus: Sag du mir,
Wer undter den dreyen den wunden
Der nechste war zu diesen stunden!
Er antwort im, sprach: Ich mayn, der
15 Gewesen sey der nechst, welcher
An ihm hat than barmhertzigkeyt.
Da sprach Christus: Inn dieser zeyt
Geh du auch hin! thu deß geleichen!

Der beschluß.

20 Den text eyn weng baß auß zu streychen,
Wer auff erd unser nechster sey,
Mag man klerlich hie mercken bey
Dem eynigen wort von Christo,
Das spricht: Geh hin! thu auch also!
25 Darmit entwürfft er unns gar scharff:
Ein yegklicher, der hilff bedarff
Inn seyner not, inn dieser frist
Der selbig unser nechster ist.
Dem sollen wir auch hülff beweysen
30 Und uns erbarmung gen im fleysen;
Wann wer mit barmung ist umbfangen,
Der wirdt barmhertzigkeyt erlangen,
Wie Christus, unser Heyland, spricht:
Wo sie auß dem gelauben bricht
35 Und der geist im hertzen regiert,
Derselb diese barmung gebiert
Und bringt sein frucht zu rechter zeyt
Nach stat, zyl und gelegenheyt

12 C dem. 26 C jedlicher.

Gehn seynem nechsten mit wolthaten,
Mit geben, leyhen, helffen, rathen
[AB 1, 65] Und mit gar hertzlichem erbarmen.
Uber die elenden und armen,
5 Hungerigen, so nacket gon,
Sol man milte handreychung thon,
Beyde mit kleidung, dranck und speiß,
In hilflich sein in aller weiß,
Ob gleich vernunfft und sinnligkeyt
10 Darwider pellet, murrt und schreyt,
Sam sey es nit wol angeleget,
Die offt gar faul ursach fürtreget,
Der guthat sey der mensch nit wert,
Der sollichs auß notturfft begert.
15 Da folg bey leib nit fleisch unnd blut,
Sunder thu eben, gleich wie thut
Gott, der himlisch vatter gemein,
Der gibet seiner sunnen schein
Und der-geleichen seinen segen
20 Uber gute und böß allwegen!
Also thu auch du, frummer Christ!
Gieb auch, wer deß begeren ist,
Auch nicht allein dein hab und gut,
Sunder auch mit christlichem mut
25 Kanst du auch geben geystlich gab,
Wer an den selben mangel hab!
Sunderlich wer deß von dir gert
Mit worten, wercken und gebert,
Sol auch mit eingeschlossen sein,
30 Das du helffest dem nechsten dein
Mit lehrn, straffen und ermonen,
Mit ergernuß deß nechsten schonen.
Und ist also ein guter baum,
Der seinen nechsten nit versaum,
35 Sonder inn not sich zu im kert,
Nach dem und in die salbung lert,
Der heylig geyst nach dem sich richt,
Obs gleich die welt für böß ansicht
Die all mal urtheylt nach dem scheyn.

5 C gahn : than. 31 ? lehren.

Wer aber auff sich schawt allein,
Wie er bewar leyb, gut und ehr,
[K 1, 134] Und fragt nach seym nechsten nit mehr,
Wie übel es im immer geh
5 An leyb und seel mit ach und weh,
Und lest in liegen, wie er leyt,
An mitleyden, barmhertzigkeyt,
An handreich, trost und alles labn,
Der selbig kann den geyst nit habn,
10 Und hat auch deß gelauben nit,
So er für geet, wie der Levit;
Und auch lest der priester den armen
Gantz trutzig an alles erbarmen.
Derhalb bit wir Got aller meist,
15 Das er uns mit-theyl seinen geyst,
Der unser steynen hertz befeucht,
Mit seynen gnaden uns erleucht,
Das er inn liebe fruchtbar werd,
Das wir der angst, not und beschwerd
20 Uns unsers nechsten nemen an,
Wie uns auch Christus hat gethan,
Der uns erlöst durch seinen todt
Und gab uns dieses new gebot,
Den nechsten lieben gleich wie sich.
25 Des helff uns Christus gnedigklich!

Amen.

Anno domini M CCCCCXXXV, am ix tag Aprilis.

*

7 C Ohn. **8** C Ohn.

Evangelium. Das hochzeit-kleid.

Matthei am 22.

Unser heyland Jhesus Christus
Der saget dem volck ein gleichnuß
5 Und sprach zu in: Das hymelreich
Ist eben einem könig gleich,
Der macht ein hochzeit seinem sun
Und schicket auß ein knechte nun,
Zur hochzeyt beruffen die gest,
10 Die malzeyt wer bereit auffs best,
Des mast-viech wer als abgeschlacht.
Das aber war von in veracht;
Einer gieng auff den acker sein,
Der ander zu dem handel ein,
15 Etlich aber in hön unnd spot
Schlugen im seine knecht zu tod.
Und der könig erzürnet sehr,
Als er das hört, schickt auß sein heer,
Bracht umb die mörder an dem end,
20 Ir stat an-zündet und verbrend.
Der könig sprach zun knechten sein:
Die hochzeyt ist bereyt, allein
Der gest hauff der nit wirdig was.
Geht aber hinauß auff die straß!
25 Ladt zu der hochzeyt, wen ihr find!
Die knecht giengen hin nauß geschwind
Auff die straß, brachten, wen sie funden,
Gut und auch böß und zu den stunden
Die tisch wurden all vol gemein.
30 Nach dem der könig gieng hinein,

*

8 C Solt zur Hochzeit bruffen. 14 C hon.

Die seinen geste zu besehen,
Und sach ein menschen in der nehen,
Der selb kein hochzeyt-kleyd an hett.
Der könig aber in anrett:
5 Freund, wie kumbst herein (mich bescheid!)
Und hast doch an kein hochzeyt-kleyd?
Der mensch aber verstumbt. Darnach
Der könig zu den knechten sprach:
Bind im zusamen hend und füß
10 Und werfft in ein die finsterniß!
Da wirt sein heuln und klappn der zen.
Vil sind beruffen, ein zu gen,
[K 1, 135] Aber wenig sind ausserwelt.
So weyt Mattheus uns erzelt
15 Am zwei und zweintzigen caput.

Der beschluß.

Darauß die lehr uns fliessen thut:
So uns Gott auch auß lauter gnaden
Zu der hochzeit seins suns thut laden
20 Durchs heylig evangelion,
So wir das auch verachten thon,
Hangen im geitz, wollust und sünden,
Auch die, so uns sein wort verkünden,
Verfolgen und in widersprechen,
25 Das sollichs Got wirt schwerlich rechen,
Nembt uns darnach sein heylig wort
Und schickt es an ein ander ort,
Lest andre zu der hochzeyt laden
Umb sunst auß lauter güt und gnaden.
30 Wer aber geet auff die hochzeyt
Und hat nit an das hochzeyt-kleyd,
Deß glaubens, Got ergeben sey,
Sunder durch werck und heuchlerey
[ABC 1, 66] Den hymel selb meint zu erlangen,
35 Der wirt verworffen und gefangen
Mit der ewigen finsternuß,
Unser heyland Jesus Christus
Wöll sein heyligen geist uns geben,

15 C zweintzigsten. 26 C Nimbt. C heiligs.

Das wir nach seinem worte leben,
Allein auff den tod Christi bawen,
In den hoffen, glauben und trawen!
Das ist das einig hochzeyt-kleyd
5 Auff erd der gantzen christenheyt,
Darinn ir ewig freud auffwachs
Nach diesem leben! wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M CCCCCL, am xix tag Junii.

Evangelium. Die zehen junckfrawen.

Matthei am 25 capittel.

Christus der spricht: Das himelreich
Ist zehen junckfrawen geleich,
5 Die außgiengen zum breutgam hin.
Fünff waren thöricht undter ihn,
Die andren fünff die waren klug.
Iede ihr lamppen mit ihr trug.
Die thörichten ihr lampen namen,
10 Hetten doch kein öl alle-samen;
Die klugen aber hetten wol
Ire gefäß und lampen vol
Mit öl. Als der breutgam nit ball
Kamen, da wurdens schleffrig all
15 Und entschlieffen all beyd partey.
Umb mitternacht war ein geschrey:
Kumbt und geet dem breutgam entgegen!
Die jungkfraw theten sich bewegen,
Schmuckten ihr lampen, und darnach
20 Der thöricht theyl zum klugen sprach:
Thut uns von ewrem öl auch geben!
Unser lampen erleschen eben.
Die klugen antworten gericht:
Kein öl künd wir euch geben nicht,
25 Auff das nit euch und uns gebrech.
Got zu den kremern in der nech
Und kauffet für euch öl allein!
Als sie nun hingiengen gemein,
Da kam der breutgam mitler zeit,

*

7 C andern. 14 C Kame. 26 C Geht.

Und welliche waren bereit,
Giengen mit zu der hochzeyt ein
Und wirt die thür beschliessen fein.
Endtlich die thörichten auch kamen
5 Und sprachen zum breutgam allsamen:
[K 1,136] O lieber herr, thu uns auch auff!
Der breutgam aber antwort drauff:
Warlich, warlich ich kenn euch nicht.
Darumb so wachet! Christus spricht,
10 Wann ir wist nit stund oder tag,
Wann des menschen sune in klag
Wirt kummen. Matheus, ir Christen,
Schreibt das am fünff und zweintzigsten.

Beschluß.

15 Auß diesem text sollen wir leren,
Das wir vermehlet sind mit ehren
Dem Herren Christo in der tauff.
Da soll wir fleissig mercken auff
Sein zukunfft, wenn er uns zumal
20 Will holen auß dem jamerthal,
Auff das er uns gerüst sey finnen,
Das unser lampen scheinbar brinnen
Mit deß reynen gelaubens öl.
Die lamppen man auch schmucken söll;
25 Das ist, das wir auch sind umbgeben
Mit eynem guten christling leben,
Und im willig entgegen gan,
Da er uns freundlich neme an,
Durch des leiblichen todtes thür
30 Uns hie auß diesem ellend für
Zu der ewigen hochzeit ein,
Da wir uns ewig frewen sein
Und mit im leben ewigkleich
In seines vaters himelreich,
35 Da ewig freud uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M CCCCCXLVIII, am xxiiij tag Octobris.

*

3 C wart die Thür beschlossen. 18 C zweintzigisten.

Evangelium. Die sieben brot.

Marci am 8.

Am achten schreybet uns Marcus,
Wie der heyland Jesus Christus
5 Auff einem berg dem volcke predigt,
Von viel kranckheyten er erledigt
Die krüppel, blinden und besessen.
Nun het das volck gar nit zu essen.
Jesus rüfft sein junger zu sich
10 Und sprach: Des volckes jamert mich.
Drey tag habens verhart bey mir,
Nun habens nicht zu essen schir.
Wenn ichs von mir ungessen laß,
Werdens verschmachten auff der straß,
15 Wann etlich waren kummen weit.
Sein junger antworten die zeyt:
Wo nem wir in der wüsten brot,
Zu setten sie in hungers not?
Er fraget: Wie vil brots habt ihr?
20 Siebne, antworttens wider schier,
Und er gebot dem volcke wert,
Sich zu legeren auff die erd.
Nach dem nam er die siben brot,
Brach die selben und dancket Gott
25 Und gabe sie den jungern sein,
Für zu legen dem volck gemein.
[A 1, 67] Als sies dem volck fürlegen thetten,
Sie auch ein wenig vischlein hetten.
[BC 1, 67] Christus nam die und thet dancksagen
Und ließ sie auch dem volck fürtragen.

18 C setting. 22 C lägern.

Die assen all und wurden sat.
Darnach huben auff an der stat
Die junger, was war uber-blieben,
Mit brocken gantzer körb vol sieben.
[K 1, 137] Und der, die allhie gessen han,
Der sind gewest vier tausent man,
Doch außgenummen weyb und kind,
Die auch hiemit gespeyset sind.
Nach dem das volck was worden sat,
10 Er sie von im gelassen hat.
Die wunderthat Marcus beschleust.

Beschluß.

Auß dem ein süsser trost uns fleust,
So wir in diesem jamerthal
15 Haben creutz, mangel und trübsal,
Das sich Christus nembt unser an
Und wil uns nit verschmachten lan.
Er speist und tröst uns an dem ort.
Geystlich speist er uns mit seim wort,
20 Geyt uns auch unser teglich brot
Mit alle dem, so uns ist not,
Entpfach wir als auß seiner hand.
Er ist allein der war heyland.
All denen, so auff in vertrawen,
25 Auff die thunt auch sein augen schawen
Und ernert sie zu aller zeyt
Durch sein milte barmhertzigkeit.
In dem creutz alles ungemachs
Steet er in bey, so spricht Hans Sachs.

30 Anno domini M CCCCCL, am xxj tag May.

16 C nimbt. 25 C thun.

Evangelium wider die übrigen sorg der zeytlichen narung.

Mensch, gedenck an das tröstlich bild,
Das Jesus, unser heyland milt,
5 Auff erd speyset fünff tausent man
On weib und kind, als wir das han.
Durch zwen visch und fünff gersten-brot
Büßt er dem volck des hungers not.
Also durch sein götlichen segen
10 Speyset Got heut und noch allwegen
Die gantzen welt auß miltigkeyt,
Wie künig David von im seyt:
All creatur warten auff dich,
Das du sie speysest miltigklich
15 Zu rechter zeyt auff erden hie.
Gibst du in herr, so samlen sie;
Bald sich dein mildte hand auffthut,
Werden erfüllet sie mit gut;
Verbirgst du aber dein angsicht,
20 Das du die erd gesegnest nicht,
So ist es alles trawrigklich.
Also bringt Got auff erdterich
Herfür all frücht, wein unde korn.
All menschlich arbeit wer verlorn,
25 Wo Gott nit geb das sein gedeyen.
Wiewol wir im undanckbar seyen,
Mißbrauchen seine edle frucht
Nach leybes wollust auff unzucht
Und keyner laster nit vermeyden,

*

3 C Bildt.

Vil grewlicher, wann nie die heyden,
So wir haben den uberfluß,
Das Gott denn schrecklich straffen muß
Mit hunger, theurung durch das land,
5 So er zuschleust sein milte hand,
Das allenthalben thut zerrinnen,
Ob gleich menschlich vernunfft mit sinnen
Von früchten ein-gesamlet hat
Uberflüssig grossen vorrat,
10 Iedoch mit nichten es erspreust,
Ursach weyl Gott sein hand zu-schleust,
Beleibt mangel in allen dingen,
Was man thut sagen oder singen.
[K 1, 138] Man geb jem oder dem die schuld,
15 Biß Got geb wider gnad und huld,
Auff thut sein reiche mildte hand,
Erfült mit frücht das gantze land,
Denn hat das elend volck genug.
Darfür hilfft weder list noch trug
20 Der argen ungetrewen welt.
Also bleibt es, wie obgemelt.
David spricht auch: Der mildte Got
Der gibt dem hungrigen das brot,
In theurer zeit den armen nert,
25 Ob gleich die welt vor im zu-spert.
Also ligt es an Gott allein.
Der muß der welt ernerer sein.
Ligt nicht an arbeit oder fleiß,
Das wir erlangen tranck und speiß;
30 Wann wo Gott segnet nit ein hauß,
Da ist all müh und arbeyt auß,
In dem muß man in angst und not
Stet essen das hartselig brot.
Man sorg, reiß, zer, spar oder nag,
35 Will doch zerrinnen über tag.
Dargegen wo man Gott vertraut,
Alda Gott selb das hauß erbawt,
Mit aller notturfft speist und kleidt,
Gantz schlaffend, ring zu aller zeyt,

4 C Thewrung.

Wie man teglich vor augen sicht.
Hie-durch verbeut man arbeyt nicht,
Welche von Gott gebotten ist,
Wie man im buch der schöpffung list,
5 Alda zu Adam sprache Got:
Im schweiß deins angsichts neus dein brot!
Dergleichen spricht Job ausserkorn:
Der mensch zu arbeit ist geborn,
Recht wie der vogel zu dem flug.
10 Auß dem ist offenbar genug,
Das nur die sorg verbotten sey
Und der miß-traw in Got darbey,
Das er auff erd den leib erner,
Weil keynem wirdt keins pfennings mehr,
15 Denn was im wirt auß Gottes gunst.
Derhalb ist alle sorg umb sunst,
Wie denn auch Christus selber spricht,
Wir sollen sein sorgfeltig nicht,
Die vögel deß himels an schawen,
20 Die doch nit seen oder bawen,
Doch Gott, der vater, sie ernert,
Der-gleichen auff dem acker mert,
Heist er die lilgen uns ansehen,
Die auch nicht spinnen oder nehen
25 Und Got sie also kleyd und zier.
Darumb, spricht er, so söllen ihr
Nit sorgen, was ir essen wölt,
Sunder zu dem ersten ir sölt
Suchen das ware Gotes reich
30 Und sein gerechtigkeyt der gleich;
Das ander wirt euch selb zu fallen;
Weil Got, der vater, weyß von allen,
Was ihr alle notturfftig seyt;
Er euch als auß genaden geyt.

35 **Der beschluß.**

Bey diesem allen merck ein Christ,
Das Gott allein der heyland ist,
Der noch erner die gantzen welt,

7 C Hiob. 22 C mehrt. 26 C sollet.

Wie in dem anfang ist gemelt.
Zu dem hab er sein trost allein!
So wil er sein ernerer sein,
Den leib zeytlichen speysen fort,
[ABC 1, 68] Der-gleich die seel mit seinem wort
Speysen auß gnadenreicher hand
Und entlich in dem vaterland
Speysen mit himelischem samen.
Wer das begert, der spreche: Amen!

10 Anno domini 1532.

[K 1, 139] Evangelium von dem geytz, ein kurtze summa auß der geschrifft gezogen.

Christus im evangelio
Matthei sexto spricht also:
5 Ir sollet euch nit samlen schätz,
Die ihr verlieren möcht zu letz
Durch dieb, die sie möchten außgraben;
Sunder ir solt mehr achtung haben,
Das ir schätz samlet in dem himel,
10 Da sie frist weder rost noch schimel!
Wann wo ewer schatz, ist ewer hertz,
Den ir verwart mit angst und schmertz.
Niemand kann Got dien und dem Mamon,
Niemand zwei Herren dienen khon;
15 Eim thut er lieb, dem andren leids.
Darumb so hüt euch vor dem geitz!
Wann niemand darinn leben kan,
Das er volle genüg mag han.
Als sein gut dünckt in viel zu dünn;
20 Was hülffs, das er die welt gewünn
Und lied doch schaden an der seel?
Das bracht den reichen mann in quel,
Der in der helle wart vergraben;
Der arm Lazarus wart erhaben.
25 Besser ist weng mit Gottes forcht,
Denn grosse schätz und viel versorcht.
Weh dem, der samlet alle zeyt
Der böß verfluchten geitzigkeyt!
Nichts übler, denn wer nach geitz stelt;

11 ? ewr schatz. 15 C andern. 22 C litt. 26 C versorgt. 29 C vbless.

Nichts bösers, denn lieb haben gelt;
Wann der selbig sein seel hat feyl,
Die dardurch verleust ewig heyl,
Wie auch dem reichen mann geschach,
5 Der da zu seiner seelen sprach:
Iß und trinck! wann du hast genug;
Den Gott die selben nacht noch schlug.
Drumb sol wir uns genügen lan,
Wann wir futter und decke han;
10 Wann die da wöllen werden reich,
Die fallen in versuchung gleich.
Geitz ist ein wurtzel aller sünd,
Als viel laster bezeugen thünt,
Als wuchern, triegen und finantzen,
15 Mit hindterlisten, alefantzen,
Mit liegen, kriegen, hadern, fechten,
Mit schweren, verkeren deß rechten,
Mit fürkauffen und auffschleg machen,
Mit wechssel, stechen, listing sachen,
20 Mit falscher war, zal, maß und gwicht,
Das alles durch den geitz geschicht.
Auch volgt darauß spielen und rassen,
Rauben und mörden auff der strassen,
Zürnen, gotslestern, rauffen, schlagen,
25 Dieberey und heymlich abtragen,
Nachreden, neyd- und ehr-abschneyden.
Der geitz auch manche eh thut scheyden.
Verraten und auch junckfraw schwechen,
Cuplen, hurerey und ehbrechen,
30 Falscher gotsdienst und simoney,
Bannen und geistlich schinterey
Diß alles auß dem geitz entspringet.
Der hat die gantzen welt umbringet
In allen stenden hoch und nider
35 Durch alle land hin unde wider,
Als Esaias hat geseyt:
All gend sie nach der geitzigkeyt
Von dem minsten biß zu dem meysten.

*

18 C fürkeuffen.

Beschluß.

Jesu Christe, thu uns eingeysten
Durch dein heyligen geyst einwertz
Ein guten geyst in unser hertz,
5 Das es werd, Herr, zu dir bekert
[K 1, 140] Und nicht ankleb auff dieser erd
An zeitlich zergencklichen dingen,
Die uns vor Got ab wöllen dringen,
Sunder das wir trawen auff dich!
10 Wann du ernerst uns hie zeytlich
Und darnach dort auch ewigklich.

Anno domini M CCCCCXXVIII.

1 C Der B.

Evangelium von dem gebett.

Matthei sexto.

Als Christus hie auff dieser erd
Sein liebe junger betten lert,
5 Der-gleich fasten, almusen geben,
In summa, wie ein Christ soll leben,
Undter dem sagt er in von ferren:
Niemand kan dienen zweyen herren,
Nemlichen Got und dem Mammon,
10 Dem einen muß er hangen on
Und den anderen gar verachten.
Drumb solt ir nit sorgen noch trachten
Auff erden hie für ewer leben,
Wer euch werd essen, trincken geben,
15 Auch nit für ewren leib auff erd,
Wie der selbig bekleydet wert!
Die speiß ist ringer, wenn das leben,
Der leib mehr, denn die kleydung eben.
Schaut die vögel deß himels an!
20 Ir keiner samen seen kan,
Sie samlen, noch schneiden nicht ein
Und sie ernert doch all allein,
Der himelisch vatter allhie.
Seyt ir denn nicht vil mehr, denn sie?
25 Und wer kan seiner lang zu-geben,
Ob er gleich darumb sorget eben?
Was sorget ir den umb gewandt?
Secht an die lilgen auff dem land,
Die doch nit neen oder weben,
30 Und Gott thut in ihr kleydung geben

15 C ewern. 25 C leng.

Zierlich von farben wolgethon!
[ABC 1, 69] Ich sag euch: Künig Salomon
Inn aller seiner herligkeit
War nicht, als der eines, bekleidt.
5 So Gott kleydt auff dem feld das graß,
Das heut grunt, morgen dorret das,
Solt euchs nit viel mehr geben Got?
O ir klein-gelaubige rott!
Drumb solt ir nicht mit sorgen hincken,
10 Was ir solt essen oder trincken,
Oder warmit ihr euch wölt kleyden.
Umb sollich ding trachten die heyden.
Der himlisch vatter weiß alzeyt,
Was ihr auff erd nottürfftig seyt.
15 Trachtet von erst nach Gottes reich
Und seiner ghrechtigkeyt der-gleich!
So wirt euch sollichs als zu fallen.
Darumb sorget in diesem allen
Gar nicht auff den anderen morgen!
20 Er selb wird für das seinig sorgen.
Ieder tag tregt sein ubel fort.
Darmit end Christus seine wort.

Der beschluß.

Auß dem merck wir, wo das gebet,
25 Wo es auß fleisch und blut her geht,
Zeitlich wolfart zu uberkummen,
Von Got mit nicht wird angenummen,
Und ist auch nicht deß geystes frücht,
Sunder es ist das sein gesücht
30 Und ein unglaub, wie schön das sey,
Wo nit ist rechter glaub darbey,
Und kumbt von der gotlosen rot,
Uber die hertzlich klaget Got.
[K 1, 141] Das volck kumpt mit deim mund zu mir.
35 Weyt ist ir hertze und begir.
Drumb allein recht gebettet heist,
Welliches geschicht inn dem geist,
Für die sünd Gottes zorn zu stillen,

34 C dem.

Umb sein guten, gnedigen willen
Und ander geistlich gaben mehr,
Darinn man sucht sein götlich ehr.
Das heist gebet in Christi namen.
5 Das nimbt Got an, deß sprechet: Amen!

Anno salutis M CCCCCXXXII.

Evangelium. Der balck im aug.

Matthei 6.

Christus Mathei unns bericht
Am siebenden, da er denn spricht:
5 Ir solt nit richten hie auff erd,
Auff das ir nit gerichtet werd!
Mit was gericht ihr richtet hie,
Werd ihr wider gerichtet ye,
Und wie ir meßt, mit solcher·maß
10 Wirt euch wider gemessen das.
Was sichst du aber, das nit taug
Ein splitter in deins bruders aug?
Wirst doch deß balcken nit gewar
In deinem auge offenbar!
15 Oder wie darffst doch sprechen zu
Deinem bruder: Nun halt mir du!
So will ich dir den splitter fein
Außziehen von dem auge dein?
Und du hast selber doch on laugen
20 Ein balcken groß in deinen augen!
Du heuchler, zeug den balcken schwer
Erstlich auß deinem aug selber!
Denn schaw, wie du den splitter auß
Deins·bruders aug mügst ziehen rauß!

25 **Der beschluß.**

Auß diesem text mag man verstan,
Das sich sol hüten iederman,
Sein nechsten menschen hie zu richten,
Auch zu vertrawen gar mit nichten,

*

2 C Matthei am VII. 13 C Balckens. 21 C zeuch.

Als Paulus zu den Römern spricht:
In was einer einen andern richt,
Darinn verdambt er selber sich.
Auß der ursach, mensch, schaw für dich!
5 Urteyl vor selb dein brechlich leben,
Das mit sünden ist gar umbgeben!
Wann wer sich also richt,
Der wirt von Gott gerichtet nicht.
Wer also thut sein sünd ermessen,
10 Der wird seins nechsten wol vergessen,
Auß übermut ihn nicht verdammen,
Weil wir sind brechlich allesammen,
Mit gleichen sünden schwer beladen
Und dürffen all der Gottes gnaden,
15 Deß seinen milten worts befeuchtung,
Uns zu erkandtnuß und erleuchtung.
Yedoch man lern und straffen muß
Den sünder locken zu der buß,
Auff das er nicht in sünden sterb,
20 Recht als ein irrent schaf verderb.
Doch sol auß lieb geschehen das,
Nit feindselig auß neid und haß,
Fehrlich richten oder verdammen,
Sunder nach lieb sol wir alsamen
25 Leben, so wert wir selig. Amen.

Anno domini 1533, auff Laurenti.

*

7 C also selber r. 26 Die angabe des tages fehlt C.

[K 1, 142] Die drey todten, so Christus aufferwecket hat. Allegoria: Dreyerley sünder, so Christus durch sein wort noch täglich erwecket.

Christus drey todten hat erweckt.
5 Marcus am fünfften uns entdeckt
Den ersten, nach dem Jairus
Der oberst kam, bat, das Christus
Kem und sein tochter macht gesund,
Wann sie leg in der letzten stund.
10 Als er hin gieng, sagt man im her,
Sein tochter schon gestorben wer,
Er solt Christum nit mühen weyter.
Christus sprach aber zu im heyter:
Fürcht dir nit! glaub! so wirdst dus sehen.
15 Als sie wurden dem hause nehen,
Hörten das weynen und das klagen,
Da warde Christus zu in sagen:
Warumb weynet und klaget ihr?
Ich sag euch: Warlich, glaubet mir!
20 Das meydlein schläfft und ist nicht tod.
Und sie verlachten in in spot.
Als Christus sie außtreyb gemein,
Gieng er mit seinen jüngern ein
Und ihren eltern an das end,
25 Ergriff das meydlein bey der hend,
Sprach zu ihm: Meydlein, steh auff eben!
Da stund es auff, wandlet im leben,
Und er hieß im zu essen geben.
Dieser erst todte uns bedeut

*

27 C wandelt.

Den menschen, so noch fellet heut
Durch sein gebrechlich schwache art
[ABC 1, 70] Inn schwerer sünd gar tieff und hart,
Heymlich verborgen in dem leben,
5 Thut kein ergernuß niemand geben;
Doch wirt der mensch durch sein gewissen
Seer hart genagen und gebissen.
Hoffnung und trost ist gar verlorn,
Erkent ob im den Gottes zorn.
10 Verzaget er, denn geistlich stirbet,
Recht wie ein todter mensch verdirbet,
Biß Christus kumpt geistlich hinein,
Beut im die gneding hende sein,
Das er in anrürt durch sein geist,
15 Mit seinem wort in undterweist,
Redt im sie geistlich in sein hertz.
Als denn stilt sich der sünden schmertz.
Als denn entpfecht der sünder eben
Durch den glauben ein newes leben.
20 Denn wandelt er den rechten weg,
Fleucht, wo er mag, der sünden steg.
Denn speist in Got mit seynem wort,
Das er bleyb ewig bstendig fort,
Nach dem mit im leb ewig dort.

25 **Der ander todt.**

Den andern todten uns Lucas
Am siebenden beschreybet, das
Christus zu der stat Nain gieng,
Mit sein jüngern, da ein jüngling
30 Herauß wurd tragen auff der par,
Welcher jüngling gewesen war
Seiner mutter einiger sun.
Sie aber was ein witfraw nun.
Vil volcks gieng mit ir auß der stat.
35 Als Jesus das gesehen hat,
Da jamert in die fraw so sehr,
Sprach: Weib, du solt nit weinen mehr.
Er trat hinzu, rürt an die par,

3 C schwer.

Die träger aber stunden gar.
Und Jesus zu dem jüngling sprach:
[K 1, 143] Steh auff, jüngling! und es geschach.
Der todt sich auff der par auffricht
5 Und warff gar frisch auff sein gesicht,
Fieng an zu reden widerumb,
Und Christus diesen jüngling numb,
Gab ihn wider der mutter sein.
Das wundert alles volck gemeyn
10 Und forchten sich ob dieser that,
Sprachen: Got heimgesuchet hat.
Sein lob erschal durch manche stat!
Der ander todt bedeuten thut
Ein menschen, der von fleysch und blut
15 In sünden gar ist uberwunden
Und gar in sünden liget unden
In offentlichen sünden grob
Und sehr viel volcks ergert darob,
Er geet nach all seiner begir,
20 Gleich wie ein unvernünfftigs thier,
Und will kein warnung nemen an,
Veracht auch, das man ihn verman,
Biß ihn endlich die christlich schar
Muß durch den bann außschliessen gar.
25 Denn hat er gar kein geistlich leben,
Gleich wie ein abgeschnitner reben,
Sein hoffnung ist zu Got verdorret,
Sein christlich lieb ist gar verschmorret
Und blib also im tod verarmet,
30 Wo sich sein Christus nit erbarmet
Und in durch seinen geist anrüret,
Durch sein wort auß dem tod in füret,
Das er leb geistlich widerumb,
Sag Gott darumb ehr, preiß und rhum,
35 Geb ihn wider der mutter sein,
Der versamlung christlicher gmein;
Zu leben christlich, recht und fein.

Der dritt todt.

*

2 O Jhesus.

Den dritten todten Johannes
Am eylfften meldt, spricht aber: Es
Lag einer kranck, hieß Lazarus,
Zu Bethania, als Christus,
5 Nit da war, und man sagt im das.
Als aber der gestorben was,
Kam Jesus mit sein jüngern dar,
Als Lazarus gelegen war
Wol vier-tägig in seinem grab.
10 Christus hieß thun den steyn herab.
Martha sprach: Herr, er stincket schon.
Er sprach: Dir ich gesaget hon:
Wenn du gelaubst, so würdst du sehen
Die Gottes herrligkeit geschehen.
15 Christus hub auff die augen fein
Und saget danck dem vatter sein,
Darnach erschütt er sie mit grim
Und schreye gar mit lauter stim:
Lazare, Lazare, kumb rauß!
20 Da kam der verstorben herauß
Mit grab-tücheren gar verbunden,
An henden und an füssen unden;
Darzu sein angesichte gar
Mit eim schweißtuch verhüllet war.
25 Da sprach Jesus zu in fort an:
Löset in auff und last ihn gan!
Deß verwundert sich yederman.
Der dritte tod bedeutet (wist!)
Ein menschen, der viel jare ist
30 Inn grossen haupt-sünden gelegen,
Auch gantz verzweyfelt und verwegen,
Verstocket, verrucht und erstart,
Inn schwerem bann erger verhart,
Stäts tieffer inn die sünde sinckt
35 Und gleich vor allen menschen stinckt.
Ihn als ein grossen sünder fliehen,
Sich aller maß von im abziehen,
Gar nichts mit im zu schaffen haben,
Als er sey lebendig vergraben.

21 C grab tüchern.

[K 1, 144] Der mensch blib geystlich tod verflucht,
Wenn in Christus nit selber sucht
Durch sein genedig wort und stim,
Darmit er aufferwecket ihm
5 Sein geistlich leben und verstand
Und lößt ihm auff der sünden band,
Lest ihn hingehen nach seinem wort
Im weg der seeligkeite fort.
Derhalb kein sünder nit verzag!
10 Christus ihn wol erwecken mag,
Wann er will nicht deß sünders todt,
Sunder das er halt sein gebot,
Auff das er ewig leb mit Got.

7 ? hingebn.

Evangelium. Der jüngst tag mit sein verlauffenden zeychen.

Als Jesus vor dem tempel war,
Tratt zu ihm seiner jünger schar,
5 Zeygten im deß tempels gebew,
Sein köstligkeyt vor alter new.
Und Jesus aber zu in sprach:
Warlich, warlich, es wirt hernach
Kein stein auff dem andren beston,
10 Der nit zerbrochen werd darvon!
Und als er auff dem Ölberg saß,
Fragten sein jünger ihn fürbaß:
Sag an! wann wirt diß als geschehen?
Wenn wirt auch dein zukunfft sich nehen
15 Und darnach auch der welte end?
Sag, welches des die zeychen send!
Jesus in antwort nach gebür:
[ABC 1, 71] Secht zu, das niemand euch verfür!
Vil werden kummen in meim namen
20 Und werden sprechen allesamen:
Ich bin Christus alhie auff erden,
Und sehr vil leut verfüren werden.
Auch so werd ihr hören darbey
Krieg und darzu kriegs-geschrey.
25 Erschreckt nit darob! thet er jehen.
Diß alles muß vorhin geschehen.
Aber es ist noch nit das end,
Denn es wirt sich ein regiment
Und volck über das ander entpörn,

1 C Jüngste. C seinen. ? vorlaufenden. 9 C andern. 24 C Krieges g.

Ein küngreich wirt das ander zerstörn,
Auch werden sein gar thewre zeyt
Und pestilentz in landen weyt,
Wirt groß erdbiden schicken Got.
5 Erst wirt anfangen sich die not.
Den werden sie euch in den nöten
Uberantworten und auch tödten
Und werd von iederman auff erden
Von meint-wegen gehasset werden
10 Und wern vil falsch prophetn kummen,
Werden verfüren vil der frummen.
Weil nun wirt nemen uberhand
Unghrechtigkeyt in allem land,
Wirt in vielen die lieb erkalten.
15 Wer anß end verhart, wirt behalten.
Und es wirt predigt iedermon
Vom reich das evangelion
In der gantzen welt zum zeugniß
Uber alle völcker gewiß
20 Und als denn kummen wirt das end.
Aber nach der trübsal behend
So werden viel zeichen regiern,
Sunn, mon und stern den schein verliern,
Das meer wirt anfahen zu sausen,
25 Die wasser-flüß erschröcklich brausen.
Denn wirt den leuten bang auff erden.
Vor forcht werdens verschmachten werden.
Da werden heulen alle gschlecht
Und warten dieses jamers (secht!)
[K, 1, 145] Mit schrecken, der in ist entgegen.
Der himel krefft thunt sich bewegen.
Denn werden sie deß menschen sun
Inn wolcken sehen kummen nun
Mit grosser krafft und herrligkeyt,
35 Auff das er gleich zu dieser zeyt
Urteyl beyd lebendig und tod
Als ein gwaltig allmechtig Got.
Dann hebt auff ewer haupt warlich!
Denn ewr erlösung nehet sich.

*

1 ? küngreich das. 6 C Denn. 10 C werdn. ? propheten.

Und er sagt in ein gleichnuß kaum:
Nun schawet an den feygen-baum
Und ander baum! wenn sie auß schlahen,
Merckt ihr, so ist der summer nahen.
5 Drumb wenn diß gschicht, so merckt darbey,
Daß das reich Gottes nahent sey!
Warlich ich sag euch: Diß geschlecht
Wirt nit vergehn, biß sich das necht.
Himel und erd werden vergehn,
10 Mein wort wirt ewigklich bestehn.
Aber hütet euch vor auff erd,
Das ewer hertz nit wert beschwerdt
Mit wollust, fressen und mit sauffen
Und mit sorgen der narung hauffen,
15 Das nit der jüngste tag herumb
Uber euch unversehens kumb,
Wann er wirt gleich wie ein fall-strick
Kummen in einem augen-blick
Über die auff erd wonen yetz.
20 Des menschen sun wirt wie der blitz
Kummen, der leucht von Orient
Widerumb hin gen Occident.
So seyt nun wacker alle zeyt
Und bett, auff das ihr wirdig seyt,
25 Zu entpfliehen dem jamer allen,
Welcher über die welt wirt fallen
Und frölich für gericht mügt gan
Und für des menschen sune stan!
Das vier und zweintzigst thut beschreiben
30 Lucas, darauß zwey stück uns bleyben:
Erstlich wie der jüngst tag wirt stecken
Vol trübsal, angst, forcht, pein und schrecken
Den gotlosen, die in dem leben
Den sünden waren gantz ergeben,
35 In wollust lebten frü und spat,
Verachten Gottes wort und that;
Den wird geöffnet ir gewissen,
Geengst, gemartert und gebissen,
Das in will wern die welt zu eng,

3 O bäum, wann. 5 O das. 12 O Das wer.

Wenn sie sehen den richter streng,
Der sie urtheylt zu ihrm verderben,
Zu verdambnuß und ewing sterben;
Zum andren, der jüngst tag erfreut
5 Die außerwelten Christenleut,
Die auff erd viel trübsal erlieden,
Von gotlosen wurden genieden,
Verschmecht, verfolget und verjagt,
Getödt, gemartert und geplagt,
10 Der-gleich von teuffel, sünd und hell,
Von der welt leyd und ungefell,
Von dem allen sie wern erlöst
Und darnach ewigklich getröst
Dort in irs vatters himelreich,
15 Das in bereyt ist ewigkleich
Sambt allen engeln in Christi namen.
Darein helff uns Gott allen! Amen.

H. S. S.

Anno domini M CCCCCXLV, am xii tag Februarii.

[K 1, 146] Der passion unsers Heylands Jesu Christi.

Deß Herren Christi passion
Den haben uns beschrieben schon
Nach leng die vier evangelisten.
5 Den hört mit kürtz, ir lieben Christen!
Der fecht an: Und nach dem Jesus,
Der eynige heyland Christus
Mit sein jungern zu tische saß
Und sein letzt nachtmal mit ihn aß
10 Begierlichen vor seinem end
Und setzet ein das sacrament
Und in die füß gewaschen het,
Nach dem ein schöne predig thet,
Darnach stund er auff und thet gon
15 Hin nauß uber den bach Kidron
Mit seinen jungern in eyn gartten,
Alda seiner gfencknuß zu warten,
Ward alda sehr zittern und zagen
Und thet zu seinen jungern sagen:
20 Mein seel ist betrübt biß in todt.
Er kniet nider und bett zu Got:
Vatter, ists wolgefellich dir,
So nimb diesen kellich von mir!
Doch geschech nit der wille mein,
25 Sunder, vatter, der wille dein!
Blutiger schweiß da von im ran.
Er stund auff, thet zun jüngern gan.
Die fund er all vor trauren schlaffen.
Senfftmütigklich thet er sie straffen.
30 Schlafft ir allhie? künd dann nicht ihr

3 C beschriben.

Ein stund trewlich wachen mit mir?
[ABC 1, 72] Steht auff und bett, das ihr der gstalt
Nit in schwere anfechtung falt!
Weyl er noch rett, da kam Judas,
5 Wellicher sein verräter was,
Mit den knechtn der hohen priester gangen,
Mit fackel, waffen und mit stangen.
Wen sucht ihr? Jesus zu in rett.
Sie sprachn: Jesum von Nazareth.
10 Ich bins, so saget in der gütig.
Erst küsset in Judas, der wütig.
Jesus sprach: Freund, verretst du nun
Mit diesem kuß deß menschen sun?
Petrus aber sein schwert auß-zug,
15 Eins priesters knecht ein ohr abschlug.
Jesus der sprach: Steck ein dein schwerd!
Sol ich nit trincken hie auff erd
Den kelch von meinem vatter fron?
Nach dem griffen sie Jesum on,
20 In fiengen und mit stricken bunden.
Sein junger alle fliehen kunden,
Liessen den Herren unter in.
Den fürten sie erstlichen hin
Zu dem hohen priester Hannas,
25 Welicher Cayphas schweher was,
Der den rat gab, besser, es sturb
Ein mensch, denn das gantz volck verdurb.
Annas in umb sein junger fraget
Und umb sein lehr, zu dem er saget:
30 Im tempel hab geleret ich
Und nit im winckel heymelich,
Da alles volck versamlet war.
Frag, die mich hörten, lauter klar!
Die werden dir wol zeygen an,
35 Was ich alda geleret han.
Als sollichs Jesus het geredt,
Des hohen priesters knecht im thet
In sein angsicht ein backenstreich.
Sprach: Solst du antwortn so schmeleich

6 ? hohn. 19 C sprachen. 21 C all fliehen begunden.

Dem hohen priester an der stet?
Jhesus sprach: Hab ich übel geredt,
Beweiß das! thet ich abr recht sagen,
Ey warumb hast mich denn geschlagen?
[K 1, 147] Und nach dem sendet Annas in
Gebunden zu Caypham hin.
Johannes war im hof bekand,
Bracht mit hinein Petrum zuhand.
Petrus auch zu dem fewer sas,
10 Da in ein meyd anreden was.
Du bist auch sein junger, sie spricht.
Petrus der sprach: Ich bin sein nicht.
Ein knecht redt in auch an darmit.
Er sprach: Ich kenn deß menschen nit.
15 Auch ward ein ander zu im jehen:
Ich hab dich inn dem gartten gsehen.
Da schwur er und sich selb verflucht
Und verlaugnet sein gar verrucht.
Da kreet zum andern mal der han.
20 Da sahe der Herr Petrum an
Mit seinen genedigen augen.
Erst dacht Petrus an sein verlaugen,
Darvor in warnt der Herr trewlich,
Gieng hinauß und waint bitterlich.
25 Alda wart Jesus hart geschmecht,
Wann im der hohen-priester knecht
Verbunden im die augen sein
Und schlugen in das angsicht nein,
Sprachen: Christe, du uns weissagen!
30 Welcher hat dich ietzund geschlagen?
Speyten im ins angsichts zu schmach.
Das weret biß der tag an brach.
Da versamlet sich der gantz rat gar,
Darfür Jesus gestellet war,
35 Und wart gefraget mit gefehr,
Ob er doch selber Christus wer.
Jesus sprach: So ichs euch bericht,
So glaubet ir mir dennoch nicht.
Frag ich euch denn, ir antwort nit,

2 ? übl. 3 C aber. 10 C Magd. 26 K Dann. 31 C Angsicht.

Last mich auch nit ledig darmit.
Von nun an wirt des menschen sun
Zu der rechten hand sitzen thun
Der Gottes krafft. Sie mit geferd
5 Sprachen: Bist Gotes sun auff erd?
Er sprach: Ihr sagts und ich bin der.
Da schrien sie all mit gefehr:
Wes dürff wir mer zeugnus ietzund?
Wir habens ghört auß seynem mund.
10 Und der hoch priester, sam in leyd,
Zuriß darob sein eygen kleyd.
Nach dem fürt Jesum der gantz hauff
Zu dem richter Pilato nauff.
Sie giengen nit ins richt-hauß nein,
15 Auff das sie wurden nit unrein,
Sunder blieben all darvor stan.
Pilatus gieng rauß, rett sie an:
Was thut ir von dem menschen klagen?
Da theten die falsch zeugen sagen:
20 Dieser mensch der hat falsch gelert
Und schier das gantze volck verkert.
Darzu hat er verbotten eben,
Dem keyser seynen zinst zu geben,
Sich auch der Juden künig nent.
25 Pilatus fragt in an dem end:
Bist du der Juden künig gleich?
Jesus der sprach: Es ist mein reich
Nicht von der welt, mich wurden fein
Erretten sunst die diener mein.
30 Pilatus sprach: So bist du doch
Nach deiner red ein könig noch?
Der Herr sprach: Du hast es geredt.
Ich bin ein könig an der stet
Und bin auch warhafftigklich worn
35 Alhie in diese welt geborn,
Der warheyt ein zeugnuß zu geben.
Pilatus sagt zun Juden eben:
Ich find kein schuld, darumb auff erd,
Das dieser mensch getödtet werd.

*

7 ? schriren. Vgl. 309, 25. 311, 3. 6. 20 C Mann.

Pilatus schickt Jesum nach dem
Hin zu dem könig Herodem,
[K 1, 148] Der war fro und hofft, an der stat
Von im zu sehen ein wunderthat
5 Und het in lengst geren gesehen.
Jesus wolt aber kein wort jehen.
Da ward Jesus veracht geschwind
Vom könig und seim hoffgesind.
Sie hielten ihn für einen thoren
10 Und ist schmehlich verspottet woren,
Legten im an ein weisses kleyd,
Sam zu schmach und zu hertzen-leyd.
Nach dem sendet Herodes ihn
Widerumb zu Pilato hin.
15 Nach dem wurden sie beyd vereint,
Die vor waren gewesen feind.
Pilatus aber gieng herauß
Zu den Juden für das rathauß
Und sprach: Ir habet ein gwonheyt,
20 All jar zu osterlicher zeit
Euch ein gefangnen loß zu geben,
Welcher verwürcket hat sein leben.
Wölt ir diesen Jesum mit nam
Oder wöllet ir Barrabam?
25 Sie schryren all mit diesem hin:
Bald creutzige, creutzige ihn!
Laß uns für in Barrabam loß!
Welcher doch war ein mörder groß.
Pilatus aber dacht der-massen,
30 Er wolt Jesum züchtigen lassen
Und in darnach auch ledig geben,
Auff das er ihn erhielt bey leben,
Und ihn den knechten ubergab.
Die zogen im sein kleyder ab
35 Und theten in mit ruthen schlagen.
Nach dem so thetens im her tragen
Ein gar uraltes purpur-gwand,
Das legten sie im an zu schand,
Setzten im auff ein kron von doren

*

4 ? sehn. 19 C habt ein gewonheit. 22 C das. 25 C schrien.

Und schlugen im sein haubt mit reren
Und bugen ihre knie in spot:
Du Juden-könig, grüß dich Got!
Sprachens, gaben im backenstreich,
5 Spürtzten im in sein antlitz bleich.
[ABC 1, 73] Pilatus nach dem Jesus numb,
Fürt in rauß zum volck widerumb,
Also gegeyselt und gekrönt,
Verspot, verspeyet und verhönt
10 Bey im oben im richthauß stan,
Und sprach: Sehet den menschen an!
Nembt war! ich find kein schuld in im.
Da schrier das volck mit lauter stim:
Creutzig ihn! er muß sterben nun.
15 Er hat sich genent Gottes sun.
Als Pilatus hört diese wort,
Förcht er sich noch mehr an dem ort
Und füret den Herren Jesum
Nein inn das richthauß widerumb
20 Und fraget ihn, von wann er wer.
Im antwort kein wort wider er.
Des wundert sich Pilatus bald,
Sprach: Weist du nit? ich hab gewalt,
Dich alhie zu creutzigen eben
25 Oder quit ledig loß zu geben.
Jesus sprach: Kein gewalt hast du,
Wenn er dir nit wer geben zu
Von oben ab; darumb merck eben!
Der mich dir hie hat übergeben,
30 Der hat viel groser sünd gethan.
Pilatus dacht nun von dem an,
Ihn loß zu geben widerümb.
Da schrier das volck gar ungestüm:
Wirt der mensch nit zum tod gericht,
35 So bist kein freund deß keysers nicht;
Wann wer sich zu eym könig macht,
Der selb ist in deß keysers acht.
Als Pilatus hört diese wort,
Setzt er sich nider an dem ort

[K 1, 149] Auff den richter-stul und thet jehen:
Nun thut ewren künig ansehen!
Da schryen sie all wider hin:
Bald creutzige, creutzige ihn!
5 Er sprach: Soll ich ewren köng tödten!
Sie schryeren all: Es ist von nöten.
Wir haben keinen könig nicht;
Allein dem keyser sein verpflicht
Wir beyde mit gut unde leib.
10 Nach dem entpot Pilati weib,
Er solt nit richten in ungut
Hie uber das unschuldig blut,
Mit dem gerechten sein zu frieden;
Im traum het sie von ihm erlieden
15 Gar vil; derhalb in warnen ließ.
Pilatus wasser bringen hieß
In einem beck und wusch sein hend
Und sprach: Ich will sein an dem end
Unschuldig sein an seinem blut.
20 Das volck schrier auß neydigem mut:
Deß menschen blut das geh geschwind
Uber uns und unsere kind!
Erst gab Pilatus Jesum hin,
Das er gecreutzigt wurd von in.
25 Jesum namens nach dem bescheyd,
Zogen im ab das purpur-kleyd.
Sein rock man im wider anzug,
Sein creutz er im auch selber trug.
Da folget nach deß volckes meng
30 Auß zu dem thore mit gedreng.
Auch volgten nach vil frummer frawen
Und Jesus thet nach in umbschawen
Und sagete zu ihn nach dem:
Ir töchter von Jerusalem,
35 Ihr solt nit weinen uber mich,
Sunder über euch traurigklich
Und über eure kinder rund,
Wann es nahet herzu die stund,

*

2. 5 C ewern. 6 C schryen. 18 sein] C hie. 20 C schrey. 28 C selbert. 37 C ewer.

Das man den leyb wirt selig sagen,
Welcher nie kinder hat getragen,
Und die brüst werden selig zeuget,
Welche kein kind haben geseuget.
5 Als man in nauß bracht an die stat
Golgatha, man in creutzigt hat.
Auch zwen übelthätisch bößwicht
Wurden auch da mit im gericht.
Jesus hieng in der mitt, auß lieb
10 Sprach er: O vatter, in vergieb
Und rechne in nit zu die sünd!
Wann sie wissen nit, was sie thünd.
Und die kriegßknecht teylten sein gwand,
Warffen das loß darob zu hand.
15 Nach dem sach er sein mutter schon
Und Johannem beim creutze ston,
Sprach er: Schaw, weib! das ist dein sun.
Zum jünger wart er sprechen thun:
Nimb war! das ist die muter dein.
20 Der nam sie in die huete sein.
Nach dem der eine schächer nun
Der saget: Bist du Gottes sun,
So hilffe dir und uns auß not!
Und trieb darmit auß im den spot.
25 Darumb in doch straffet der ein.
Sprach: Wir leyden verschuldte pein.
Dieser mensch leydet umb unschuld.
Herr, gedenck mein in gnad und huld,
Wann du hinkommest in dein reich!
30 Zu ihm sagt Christus gnedigkleich:
Heut wirst sein in dem paradeiß,
Mit mir niesen der seele speiß.
Umb die sechst stund ein finsternus
Kam, als an dem creutz hieng Christus.
35 Da schrey Jesus gar laut an massen:
Mein Gott, warumb hast mich verlassen?
Da spottet sein das volck gemein:
Du hast gesagt im leben dein,
[K 1, 150] Du wöllest zerbrechen den tempel

*

17 C Son: thon. 35 C on.

Und wider bawen zum exempel
Uber drey tag; pfuy, pfuy dich nun!
Steyg herab, bist du Gottes sun!
So wöll wir auch glauben an dich.
5 Ander die sagten gar spötlich:
Andern hat er geholffen viel,
Er helff im, ob er kan und wil!
Etlich sprachn: Er rüfft Eliam;
Secht, ob er in von deß creutz stam
10 Erlöß! Nach dem der hymel-fürst
Der schray laut an dem creutz: Mich dürst.
Als bald die krieges-knechte namen,
Dunckten in essig eynen schwamen
Und stecketen den auff ein rhor
15 Und reckten im den auff entpor
Dem Herren Jesu an sein mund.
So bald deß essigs er entpfund,
Da schrey der Herr am creutz mit macht:
Nun ist es alles sam verbracht.
20 Da rang der tod krefftig mit im.
Da schray der Herr mit lauter stim:
Vatter, ich befilch in dein hend
Mein geist. Und nach dem er elend
Sein geist auffgabe und verschied,
25 Neyget sein haubt, den tod erlied.
Da verlor die sunn ihren schein
Und zerspielten sich auch die stein,
Die todtn-greber thetn sich auff,
Viel erstundn auß der todtn hauff,
30 Auch zerriß der fürhang im tempel,
Dem unschulding tod zu exempel.
Und als sollichs der hauptman sach,
Da breyset er Gott unde sprach:
Fürwar, das war ein frummer man.
35 Auch alles volck, das darbey stan,
Das schluge an die bruste sein,
Kert umb, gieng in die stat hinein.
Es stunden aber auch von ferrn
Etliche weyber, so dem Herrn

*

15 C recketen. 28 C Todten greber. 29 C erstunden. 31 C zum.

Nachfolgten auß Galilea,
Stunden und sahen alles da.
Und sich! Joseph, ein frommer man,
Ein ratherr, wellicher voran
5 Nit het bewilligt in ihrn rath,
Auß Arimathia, der stat,
Der auch wartet auff Gottes reich,
Der gieng hin und bat fleissigkleich
Pylatum umb den leyb Jesu.
10 Und als er im den saget zu,
Nam er in ab deß creutzes stam,
[ABC 1, 74] Wickelt in in leinwat ersam
Und legt in in sein garten nab
In ein new außgehawen grab.
15 Die weyber mit betrübtem sin
Sahen, wo man in leget hin.
Nach dem kerten sie in die stat
Und waren still an dem sabat.

Der beschluß.

20 Hie-bey gedenck, du frummer Christ!
Sag Christo danck zu aller frist,
Der dich durch sein unschulding tod
Wider versünet hat mit Gott,
Für dich bezalet hat dein schuld,
25 Erworben dir genad und huld,
Wie Esaias, der prophet,
Am drey und fünffzigen, er redt
Von Christo und saget: Mein knecht
Der wirt ir machen vil gerecht.
30 Fürwar er trug unser kranckheit,
Und umb unser unghrechtigkeyt
So war er da von Got geschlagen,
Unser missethat hat er tragen,
Umb unser sünd wart er verwund,
35 In sein wunden wurd wir gesund,
Das wir den fried hetten mit Got.
[K 1, 151] Ewigs leben bracht uns sein tod.
Drumb Paulus Chorinthios spricht,

Der ersten am ersten bericht:
Jesus Christus durch seinen tod
Der selb ist uns gemacht von Got
Allein zu der waren weißheit
5 Und zu unser gerechtigkeyt
Und auch zu unser heyligung
Und zu ewiger erlösung,
Durch den auß gnaden uns wirt geben
Nach dem elend ein ewigs leben.
10 Das ewig freud uns auff-erwachs
Durch Jesum Christum, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis M CCCCCLVII, am xxii tag Aprilis.

Urstend und himelfart deß Herren Christi.

Nach dem Christus am creutze starb,
Menschlichem gschlecht das heyl erwarb,
Nach dem und man in nam herab
5 Und legt in in ein newes grab,
In fels gehawen in ein gartten,
Seiner urstend da zu erwartten.
Bald der sabat vergienge da,
Kaufft Maria Magdalena
10 Und Maria Jacobi frey
Und Salome viel spetzerey,
Das sie kemen und salbten ihn.
Als sie kamen zum grabe hin
Sehr frü an einem sabater,
15 So bald auffgieng die sunn daher,
Die frawen sprachen zam gemein:
Wer waltzelt uns den grosen stein
Heraber von des grabes thür?
Und als sie nun sahen hinfür,
20 Da wurden die frawen gewar,
Das er war abgeweltzelt gar,
Denn es war sehr ein grosser stein.
Und sie giengen ins grab hinein
Und sahen ein jüngling alsant
25 Dort sitzen zu der rechten hand,
Der het an ein lang weisses kleyd.
Sie erschracken in hertzenlayd.
Der engel aber sie bericht.
Ir frawen, sprach, entsetzt euch nicht!
30 Wann ir suchet an dieser stet

*

6 C eim. 16 zsam. 21 C abgeweltzet.

Jesum Christum von Nazaret,
Den creutzigten, in todtes banden.
Er ist nicht hie, er ist erstanden.
Secht da die stete, da sie in
5 Hin legten! ihr geht aber hin
Und sagt es eygentlich also
Seinen jungeren und Petro,
Das er für euch wirt hingehn da
In dem lande Galilea.
10 Da selben werdet ihr in sehen,
Wie er euch vor selbs hat verjehen.
Und sie giengen gar schnel herauß,
Wann es war sie zittern und grauß
Ankummen und theten hin gohn
15 Und sagten keym menschen darvon.
Als Jesus aufferstanden war
Am ersten sabater so klar,
Erschin er an dem ersten da
Der Maria Magdalena;
20 Darnach sich Christus offenbart
Den zwey jüngren auff der wegfart,
Die sagtens auch den andren an,
Die hetten auch kein glauben dran.
Zu letzt offenbart er sich frisch,
[K1, 152] Als gleich die aylff sassen zu tisch,
Und schalt irs hertzen hertigkeyt
Und unglauben, sprach zu der zeyt:
Thut hin in alle welte gon!
Predigt das evangelion
30 Gantz aller creatur auff erden!
Wer glaubt und taufft, wirt selig werden.
Nach dem sich viertzig tag begaben,
Wart er gehn himel auffgehaben
Und sitzt Got Vater zu der rechten
35 Zu seinen götlichen allmechten,
Wie Marcus ultimo beschreibt.

Beschluß.

Auß der urstend der trost uns bleibt:

22 C andern.

Weil Christus hat den fluch getragen
Und von dem Vater wart geschlagen
Von wegen unser sünd und schuld
Und wider hat des Vaters huld,
5 Nun aufferweckt ist von dem tod
Und auffgefaren ist zu Got,
Darauß hab wir den trost auch eben,
Das unser sünd uns sind vergeben,
Ob wir gleich würcklich sünd noch haben,
10 Sam geystlich tod liegen vergraben,
So schickt doch Got sein engel her,
Gut evangelisch prediger,
Verkünden uns in sünden banden,
Christus vom todt sey aufferstanden
15 Und uns versünt hab bey dem Vater,
Der sey unser schwacheit erstater.
Das wort unser hertz zündet an,
Das wir von sünden aufferstan
Zu eym newen gotseling leben.
20 In christling wandel uns ergeben
Als Gottes kindern wol anstebt,
So lang biß diß ellend vergeht,
Das Christus uns auffnembt geleich
Als mit-erben seins vatters reich,
25 Mit dem wir leben immer mehr
Und sagen lob, preiß, ruhm und ehr
Seinem heyling götlichen namen
Dort immer ewicklichen. Amen.

Anno Domini 1545, am 5 tag Februarii.

*

10 C Samb. 23 C auffnimbt.

[ABC 1, 75] **Histori. Die erbermlich belegrung unnd zerstörung der statt Jerusalem.**

Die zerstörung Jerusalem
Beschreybet Josephus. Nach dem
5 Das volck sich hart versündet het,
Das ihr verderben nehen thet,
Wann es mutwillig sich zu letzt
Wider den römischen keyser setzt,
Und wolten im kein zinßt mehr geben,
10 Vertriben sein amptleut darneben,
Schlugen ihr etlich auch zu tod.
Wer zum fried rieth, der wurd zu spot.
Sie verliesen sich auff den tempel.
Got gab viel zeichen und exempel.
15 Ob der stat stund am himel klar
Ein fewrig schwerd ein gantzes jar.
Auch erschin in den wolcken mehr
Streytend zwey groß-mechtige heer.
Ein stim hört man im tempel dinnen:
20 Wolauff, last ziehen uns von hinnen,
Eh das uns treff die Gottes plag!
Auch halff kein predig noch kein sag.
Die frummen wolt man nicht mehr hörn.
Der gmein hauff thet sich gar entpörn
[K 1, 153] Und nennet sich die Zeloter,
Sam er ob dem gsetz eyffrig wer,
Liesen zweintzk tausent Idumeer
Bey nacht in dstatt als ir beysteer,
Die auff neun tausent mann erschlugen.

1 BC Historia. 27 BC Ließn zweintzig.

Die zwo partey sich selb zertrugen.
Also wurt gleich in drey parthey
Das volck in der stat taylet frey.
Die statt die wur voller auffrur,
5 Trieben viel mutwilns und unfur,
Beraubten die heuser der reichen,
Schwechten die weibßbilder der-gleichen,
Lagen in füll und schwelgerey.
End namb burgerlich policey.
10 Als nun der Juden groß auffrur
Kayser Nero zu Rom erfur,
Da schickt er Vespasianum,
Der darnach kam ans keyserthumb,
Und auch mit ihm Thitum sein sun,
15 Die Juden hart zu straffen thun
In Judea mit grossem heer,
Mit sturm-zeug, rüstung und wehr
Und belegert Jerusalem
Und macht ein schüt darumb, nach dem
20 Die stat war aber starck und fest
Und weret sich auffs aller best,
Scharmützelt mit in über tag,
Iede parthey ein weil oblag,
Der pöfel aber in der stat
25 Verbrend mutwillig den vorrat
Zu eynem trutz getrayd und korn.
Des ist ein grose theurung worn.
Inn der stat wuchs der hunger groß,
Und welcher denn sein speiß beschloß,
30 Der wurd sambt weib und kind erschlagen.
Vor hunger assens in den tagen
Unbachen trayd und grünes graß.
Das leder man von schilten aß,
Menschen-kot, kü-mist und alt schuch.
35 Vil leut die sturben auß gebruch.
Auch aß ein weib ir seugend kind.
Nach dem so vil gestorben sind,
Das man ir nit mehr kund begraben.
In winckel sies zsam gschleppet haben.

1 BC Parthey.

Von der gstanck kam ein pestilentz,
Auch starben viel des jehen ends,
Wann deß volcks war ein grose schar.
Dreyssig mal hundert tausent dar
5 Kummen auffs osterfest mit nam,
Blieben in der angst allesam.
Vor der stat lag der feinde heer.
In der stat war noch jamers mehr,
Auffrur, manschlacht, rauberey herb,
10 Hunger, kummer, kranckheit und sterb.
Zu letzt den hauptman thet erbarmen
Sich über die hartseling armen,
Wolt sie zu gnaden nemen on;
Sie aber wolten das nit thon,
15 Waren verstocket und erstart.
Da sie der hauptman merckt so hart
An sinnen gleich wie stein und stock,
Richt er an die mawer die bock,
Darmit die mawer thet erschellen,
20 Entlich ein-werffen und gar fellen
Septembris an dem achten tag.
Das römisch heer zu stürmen pflag
Jerusalem, die grossen stat.
Die Juden hungrig, kranck und mat
25 Theten ir letzte gegen-wehr.
Schröcklich das keyserische heer
Mit gwalt in die stat drang und brach,
Die Juden nider-haut und stach,
Das gantze bech flossen mit blut.
30 Josephus klar beschreyben thut,
Das der Juden den krieg verdarben
Zehen mal hundert tausent, starben
[K 1, 154] Durch hunger, schwert und pestilentz.
Auch wurden ir gfangen unentz
35 Sieben und neuntzig tausent eben.
Ir wurn dreißg umb ein pfenning geben,
Verkauffet als leib-eygen leut,
Elend in die gantz welt zerstreut.
Die Römer auch vil goldes funden,

11 O der. 13 O an: than. 31 den] K im. 36 O wurdn.

So die Juden hetten verschlunden.
Drumb schnittens auff ir todte leib.
Auch habens kinder, mann und weib
Uber die zwey tausent gefunden
5 Tod in den sprachheuseren unden,
Die sich selb darein hetten gstürtzt,
Ir ellend leben selb abkürtzt.
Auch haben sie ir vil gefunnen,
Erdruncken sich selb in den brunnen.
10 Auch habens die gmewer durch-graben,
Viel schätz darinn gefunden haben.
Der köstlich tempel wurd verbrend,
Die stat zerstört, da nam ein end
Ir regiment und priesterthum
15 Wol durch deß keysers sun Titum.
So wurd der tod Christi gerochen,
Wie Christus vorhin het gesprochen:
Ir töchter von Jerusalem,
Weynet nit über mich in dem!
20 Weynt über euch und ewre kind!
Also die ding verloffen sind
Underm keyser Vespasiano.
Eben gleich viertzig jar also
Nach deß Herren marter und sterben
25 Ward volend der Juden verderben,
Nach Gottes willn heymling sigel
Uns Christen zu eym klaren spiegel,
Weil Gott seim volck nit hat verschonet,
Sunder nach ihrem werck belonet
30 So erschröcklich an als erbarmen,
So wirt er warhafftig uns armen
Verschonen nit, die wir mit sünden
Den Gottes zorn auch anzünden,
Ey gröber, denn die Juden viel,
35 Uberschwencklich an mas und zil,
Wiewol wir haben Gottes wort
Und leben doch an allem ort
In geitz, wucher und schindterey,
Füllerey, ehbruch, hurerey,

*

5 C sprachheusern. 28 CK seins Volcks. 30 C on. 33 ? zoren. 35 C on.

Hoffart, nachred, neid, zorn und has,
Krieg, mord, raub, diebstal; uber das
Wirt auch verfolgt an manchem ort
[ABC 1, 76] Das heylig reyne Gottes wort;
5 In vollem schwanck get simoney,
Ketzerey und viel schwirmerey,
Gantz ungestrafft im teutschen land.
Was man schreibt, predigt und ermant,
So würcket man doch wenig buß.
10 Derhalb Gott endlich schicken muß
Ein plag über die ander plag,
Das er uns wie die Juden schlag
Mit theurung, krieg und pestilentz,
Auffrur und der-geleich unentz,
15 Dardurch er uns schröcklich auffraum.
Die axte ligt schon an dem paum,
Das man in abhaw und verbrenn.
O sünder, hiebey dich erkenn!
Von allen sünden dich beker
20 Zu Got, nach seinem wort und lehr!
Bit gnad, würck warhafft frucht der buß!
Das verleich uns allen Christus!
Das Gottes forcht in uns auff-wachs
In glaub und lieb, das wünscht Hans Sachs.

5 Anno domini M CCCCCXXXVII.

[K 1, 155]

Der eynig vogel fenix.

Fenix, der edel vogel werd,
Hat seins geleichen nit auff erd,
Wont in dem egyptischen reich,
5 An sterck und größ dem adler gleich.
Umb sein hals ist er goldgelb klar,
Sein leyb und flügel purpur-far,
Mit eynem grün-schwartzleten schwantz,
Fein röslet undtermenget gantz.
10 Auff seinem haupt hat er ein krönlein
Mit eim girbel gezierten drönlein,
Lebt sechshundert und sechtzig jar,
Wie Plinius setzet fürwar.
Darnach samelt der vogel frey
15 Weyrach und köstlich specerey,
Von edlem holtz wolriechend est
Und macht auß dem allen ein nest
Und schwingt darob das sein gefieder
An heysser sonnen hin und wider,
20 Biß er das rauchwerck angezint.
Wann es in alle höh auffbrind,
So lest er sich herab ins glut,
Verbrend sich willig wolgemut.
Als dann in seiner aschen wirt
25 Erstlichen ein würmlein formirt,
Darnach ein vogel rein und pur
Gleich des voring art und natur.
Christus, der hymlisch fenix reyn,
Hat auch auff erd gewont allein

*

9 C rößlet. 15 C Weyrauch.

Ein könig aller königreych.
Kein creatur ihm ward geleich.
Ein adler starck, der uberwand
Hell, teuffel, sünd und todtes band.
5 Sein gotheyt ist die guldin farb,
Sein verdienst, das uns hayl erwarb.
Das purpur-kleyd het er auch on,
Auff seinem haupt ein dörne kron.
Das blut über sein leib ab-floß.
10 Selbs trug er auch sein creutze groß
Auß rechter lieb inbrünstigklich
Und opffert darauff willig sich,
Starb also auff deß creutzes stam.
Als man ihn tödlich herab nam,
15 Begrub man ihn ehrlichen frey
Mit wol-riechender specerey.
Also der hymlisch fenix lag
Im grab biß an den dritten tag,
Alda er wider lebend wurt
20 Durch sein geystlich himlisch geburt.
Darinn er lebet ewigkleich
In seinem hymelischen reich,
Alda wir Christen alle samen
Ihn ewig sehen werden. Amen.

25 H. S. S.

Die zwen und sibentzig namen Christi.

O keyser aller keyserthumb,
Durch deinen geist zu hilff mir kumb,
Das ich dir zu glori und rhum
5 Erzel dein adel, wird und stamen,
Tittel und empter alle samen
Durch dein zwen und sibentzig namen,
Darmit die heylig schrifft dich nent
In alt und newem testament,
10 Wiewol ihr sunst on zal mehr send,
Weyl die gantz schrifft sunst uberal
Deins lobs ist vol mit uberschwal,
Das es ist in dem jamerthal
[K 1, 156] Unerforschlich und unaußrechlich,
15 Unbeschreyblich und unaußsprechlich!
Menschlich vernunfft ist zu gebrechlich,
Dein überschwencklich lob zu gründen.
Iedoch soll man täglich verkünden
Dein lob, das hertz mit anzuzünden,
20 So viel ein ieder mag und kan,
Deß ich mich unterwunden han,
Auff dein genad zu heben an.

1.

Psalm 2.

25 Ein son Gottes bist du erkorn
Von Got dem vatter ewig worn,
Ein warer Got von Got geborn.

3 C hülff.

2.

Johan. 1.

Gottes wort bist du ewigklich,
Gott bchuff all creatur durch dich
[ABC 1, 77] Und redt noch durch dich tägelich.

3.

Luce 2.

Ein sun David ist auch dein nam.
Von David, dem küngklichen stam,
10 Dein menschliche natur her kam.

4.

Matth. 9.

Ein menschen-sun bist du auch zwar,
War fleisch und blut, ein mensch fürwar,
15 Von Maria, die dich gebar.

5.

Gene. 17.

Abrahams sam man dich außschreyt.
In dir all völcker werden weyt
20 Gesegnet und gebenedeyt.

6.

Esaie 9.

Ein kind bist uns geboren klein
Und uns geboren bist allein,
25 Bist und bleibst in der christling gmein.

7.

Esaie 9.

Ein sun vom vatter bist uns geben.
Mit allen gütern, gnad und leben
30 Bist uns geschenckt in uns zu schweben.

8.

Esaie 7.

Emanuel bist auch genant;

*

4 C bschuff. K schuff.

Weyl du uns Christen bist gesandt,
Ist Got mit uns, der in dir wont.

9.

Luce 2.

5 Jesus, ein heyland bist du ie,
Dein volck du selig machest hie,
Vor dir sich biegen alle knie.

10.

Matthei 26.

10 Christus Messias man dich heist,
[K 1, 157] Gesalbet vom heyligen geist
Mit freuden-öl, der gnaden feist.

11.

Esaie 11.

15 Ein zweyg Jesse man dich außgeyt.
Auff dir wont Gottes geist allzeit
Der sterck, raths, verstands und weißheit.

12.

Nume. 17.

20 Die ruth Aaronis du bist,
Uber natur frücht bringen ist,
Durch die frucht bringt ein ieder Christ.

13.

Esaie 11.

25 Nazarenus heist du darumb:
Das grunend evangelium
Brachstu menschlichem gschlecht zu frum.

14.

Deut. 18.

30 Ein prophet, der strafft unser sünd,
Den willen Gottes uns verkündt.
Dein wort war als in Gott gegründt.

*

2 C wahnt.

15.

Johan. 13.

Ein meister bist du mit deinr lehr,
Auff das man sich zu Gott beker.
5 Dich soll man hörn, sunst niemand mehr.

16.

Mala. 4.

Ein son bist der gerechtigkeit,
Ein ebenbild uns alle zeit
10 Der senfftmut, lieb und freundligkeit.

17.

Nume. 24.

Ein steren Jacob bist du klar.
Nach dir sich richt die christlich schar
15 In wort und wercken offenbar.

18.

Johan. 1.

Ein liecht, das all menschen erleucht,
Bist du; zu dir der glaubig fleucht.
20 Die finsternuß doch vor dir scheucht.

19.

Johan. 11.

Das leben bist genennet eben.
In dir steht unser geistlich leben;
25 Sonst wer wir ewing tod ergeben.

20.

Johann. 24.

Die warheit bist du lauter klar,
All deine wort sind ghrecht und war.
30 All menschen-kind sind lügner gar.

[K 1, 158] 21.

Esaie 9.

Ein rath bist uns, rietst du auff erden,

*

25 C wern. 33 uns] C vnd.

Wie wir all mügen selig werden,
Erlößt auß der sünden geferden.

22.

Esaie 9.

5 Ein fridfürst, der dein frid brachst an,
Das wir inwendig fride han,
Den uns die welt nicht nemen kan.

23.

Johann. 24.

10 Der weg bist du zum vaterlandt,
Zu dem uns füren kan niemandt,
Dann du allein hast in geband.

24.

Johannis 10.

15 Die thür bist du zum heyl allein.
Wer anderßwo will steygen ein,
Der muß ein dieb und mörder sein.

25.

Gene. 28.

20 Ein layter Jacob man dich zeigt;
Durch dich man zu dem vatter steygt,
Der sich durch dich zu uns her neygt.

26.

1 Regum 19.

25 Das sayl Michol vergleicht man dir.
Durch dich allein endtrinnen wir.
An dir zeucht uns Got vatter schier.

27.

Matthei 23.

30 Ein gluckhenn, wir die jungen sein,
Da samlest uns, die christlich gmein,
Undter den schutz und schirme dein.

1 C mögen. 9 24] ? 14. 16 C anderstwo.

28.

1 Petri 2.

Ein bischoff unser seel und gmüter
Bist, uns gibst du die geistling güter,
5 Ein trewer auffschawer und hüter.

29.

Johann. 10.

Ein guter hirt, der uns mit bschaid
Gibest dein wort, der seele waid,
10 Hütst, das uns widerfar keyn laid.

30.

Esaie 9.

Wunderbar, der sein mayestat
Durch mirackel und wunderthat
15 Gar wunderlich bekrefftig hat.

31.

Luce 3.

Ein artzt du heylest lam und blind.
Teuffel durch dich auß-trieben sind,
20 Erweckest auch vil menschen-kind.

[K 1, 159] **32.**

Luce 20.

Ein Samaritan, der uns fund
In dem gewissen tödtlich wund,
25 Der durch sein leer uns haylt und bund.

33.

Matthei 15.

Ein erquicker bist iederman.
Wer hart beschwert dich rüffet an,
30 Hast du gnedig erquicken than.

34.

Esaie 9.

Ein ewig vatter ausserkorn,

*

15 C bekrefftigt.

Der du uns geistlich hast geborn,
[ABC 1, 78] Das wir sind deine kinder worn.

35.

Matthei 9.

5 Ein breutgam bist, durch dein wort wern
Wir schwanger und gut frücht gebern
Und sind dein gespons hie auff ern.

36.

Johan. 15.

10 Ein weinstock bist du wol und eben,
Wir aber sind in dir die reben;
Safft, sterck und krafft must du uns geben.

37.

1 Cor. 10.

15 Ein fels in Horeb, der uns trencket,
Den waren glauben in uns sencket,
Da uns der seelen durst hart trencket.

38.

Johan. 7.

20 Ein lebendiger wasser-brunn
Bist du, von dem uns auch zu-runn
Der heylig geist in freud und wunn.

39.

Johannis 8.

25 Das himel-brot bist auch genent,
Ein ware speiß in dem ellend
Im glauben und im sacrament.

40.

Hebre. 2.

30 Ein hoher priester, der vor Got
Sich selber opffert in den tod,
Der uns auch gab ein new gebot.

41.

Genes. 22.

Isaac willig giengst in not,
Trugst das creutz, warst gehorsam Got
5 Biß an das creutz und in den tod.

42.

Nume. 21.

Die ehrne schlang bist du genant;
Da du am creutz hiengst außgespant,
10 Warst du der gantzen welt heyland.

[K 1, 160]

43.

Esaie 53.

Ein lemblein Gottes trugst verwund
Die sünd der gantzen weldte und
15 Hast auch nie aufthon deinen mund.

44.

Esaie 53.

Ein knecht, der unser sünd hast tragen,
Für uns verwundet und geschlagen;
20 Des wurd wir hayl in deinen plagen.

45.

Matthei 28.

Der creutzigt heist, der für uns starbst,
Gantz gleich eim schächer du verdarbst.
25 Ewiges leben uns erwarbst.

46.

Coloss. 2.

Ein erlöser bist uns zu gut,
Der du am creutz vergost dein blut,
30 Darinn unser erlösung ruht.

47.

1 Johann. 2.

Ein versöner bist du uns worn

10 C Wardst. 15 C aufthan. 18 C hat. 23 C heist, für vns da s.

Vor Gottes vatters grimmen zorn,
Denn er het menschlich gschlecht geschworn.

48.

Johann. 12.

5 Ein weytzen-koren heist auch eben.
In tod hast du dich willig geben,
Entpfiengst ein new unsterblich leben.

49.

Matthei 12.

10 Jona heist, der im tode lag
Begraben biß an dritten tag,
Erstundst du nach der schriffte sag.

50.

2 Corinth. 15.

15 Der erstling so erstundst vom tod.
Durch dich wir auch nach letzter not
Werden wider erstehn durch Got.

51.

Esaie 90.

20 Ein starcker held, der überwund
Todt, sünd und teuffel er hart bund,
Den auch die hell nicht bhalten kund.

52.

2 Regum 2.

25 Elia, der gehn himel fur,
Erhebt uber all creatur.
Zu der rechten du sitzest pur.

53.

Johan. 20.

30 Herr und Got bist du auch genendt.
Aller gwalt steht in deiner hend
In himel, erd ewig on end.

51 O erstund.

54.

Psalm 117.

Ein stein bist, der verworffen war,
[K 1,161] Und bist doch worden wunderbar
5 Ein grundfest der christlichen schar.

55.

Ephes. 4.

Ein haupt so bist du auch allein
Der gantzen christlichen gemein,
10 Wir alle deine glider sein.

56.

Romano. 3.

Ein gnaden-thron bist du, darmit
Zu Gott hab wir sichern zu-tritt,
15 Das er uns kan versagen nit.

57.

1 Johan. 2.

Ein fürsprecher bist du bei Gott,
Wo wir sünding an seim gebot,
20 Das uns nicht würg der ewig todt.

58.

1 Timothe. 2.

Ein mitler bist du auch allein
Zwischen Gott und christlicher gmein;
25 On dich wer unser hoffnung klein.

59.

Hebreo. 7.

Ein vertretter, der uns vertritt,
Den vater teglich für uns bitt,
30 Das er uns wöll verdammen nit!

60.

Johan. 17.

Unser heyligung du auch heist.

*

2 Ps. 118, 22.

Du heyligest uns allermeist
Durch und durch mit deim heyling geist.

61.

1 Corinth. 1.

5 Unser weißheit bist du fürwar.
Dein wort zeigt Gottes willen klar.
Der welt weißheyt ist thorheit gar.

62.

Johan. 2.

10 Ein tempel Gottes bist allzeit.
In dir wont völlig die gotheit
Und gnad mit uberflüssigkeyt.

63.

Matth. 23.

15 Ein schatz aller genad und gaben,
Von dem wir all genommen haben.
In deim wort müß wir dich außgraben.

64.

Esaie 8.

20 Ein stein in Sion bist du, Herr!
Wer auff dich ist vertrawen sehr,
Der wirdt zu schanden nimmer mehr.

65.

Genes. 6.

25 Arch Noe heist, darinn wir schweben
In diesem gebrechlichen leben,
Mit verfolgung ringweiß umbgeben.

66.

Miche 3.

[ABC 1, 79] Hertzog des hayls heist, der uns fürt
[K 1, 162] Durch leyden, creutz, wie sich gebürt,
Der all gfar hat vor-außgespürt.

30 B Hertzg. 32 C gefahr.

67.

Actorum 9.

Ein stachel heyst, daran sich stechen
Dein feinde, die dir widersprechen;
5 Den kanst ir stoltz und hochmut brechen.

68.

Samuelis 17.

Das schwerdt Goliat heist du wol,
Das all sein feind umb-bringen sol,
10 Der doch die gantze welt ist vol.

69.

Apoca. 5.

Ein löw Juda heist du, der kriegt,
All seinen feinden obgesiegt,
15 Geistlich und leiblich obeligt.

70.

Acto. 10.

Ein richter, dem das ghricht ist eben
Von Got, dem vatter, ubergeben
20 Uber die todten und die leben.

71.

Matthei 28.

Unser bruder, mit dem wir gleich
Miterben sind des vatters reich
25 Nach dem ellend dort ewigkleich.

72.

Psal. 2.

Ein künig bist, dein regiment
Gab dir der vatter in dein hend,
30 Das immer ewig hat kein end.
Durch diese dein heilige namen
Bit wir: Verleich uns allen samen
Mit dir ewig zu leben! Amen.

Anno domini 1540, am 10 tag Aprilis.

*

32 O verleyh.

Die gemartert Theologia.

Als ich eins nachts nachson,
Wie teutsche nation
Ietzunder so vol steckt
5 Irrthumb, rotten unnd sect,
Das ich mich deß entsetzt,
Endtschlieff darinn zu letzt,
Kam Genius zu mir,
Sprach: Wolauff, ich zeig dir
10 Deinr anfechtung exempel.
Er fürt mich inn ein tempel
Von sehr altem gebew.
Darinn sach ich doch new
Ein auffgerichten thron
15 Inn mit deß tempels ston.
Auff dem da saß ein weyb,
Einfeltig, schlecht von leyb,
Inn schnee-weissem gewandt.
Die hett inn ihrer hand
20 Ein offen grosses buch,
Das gab hymlischen ruch.
Ringweiß umb diesen thron
Sassen wenig person,
So diesem weyb anhiengen,
25 Den süssen ruch entpfiengen.
Nach dem inn tempel tratten
Viel geystlicher prelaten,
Die all selb bücher trugen.
[K 1, 163] Vor diesem thron sich bugen,

13 C sah.

Hofierten als die püler,
Sam werens all ihr schuler,
Auß ihrem buch gelert,
Und würd von ihn geert.
5 Fand sich doch anderst vil.
Sie triebens widerspil.
Etlicher nam ein laus
Und macht ein camel drauß,
Ein ander seuget mucken,
10 Thet doch camel verschlucken.
Etlich gehn himel machten
Ein layter, auß stro flachten.
Etlicher mit schröckling wortten
Beschloß deß himels pforten.
15 Etlicher durch sein segen
Verhieß himlischen regen.
Etlich mit donner-schlegen
Die erd theten bewegen.
Etlich ander die sassen
20 Und gantze heuser frassen,
Als obs all zaubrer weren,
Der gleich seltzam geberen.
Etlich wie faßnacht-butzen
Sich gleich theten vermutzen.
25 Nun diese grose meng
Die wartet mit gedreng,
Wann ihn das weib in weiß
Wurd sprechen lob und preiß,
Irem vielköpffing leben
30 Ein ware zeugnus geben
Als ein gerechter richter,
Ir aller sach ein schlichter.
Aber das weyb das saß
Und gantz erblichen was
35 Und hett ein groß mißfallen
Ob den partheyen allen,
Mocht ihr anschawen nicht,
Wendet ir angesicht
Von in gehn hymel auff.

1 C Buler. 14 C Porten.

Nach dem der gantze hauff
Sam gantz dobsüchtig schwürmet,
Den thron im tempel stürmet,
Theten das weib anfallen
5 Und wardt gerupfft von allen.
Einer die nasen krümmet,
Sein scheinwerck mit verblümmet.
Der ander nambs beim har,
Zugs auff sein meynung dar.
10 Der dritt zogs bey den henden,
Auff seinen sinn zu wenden.
Der vierdt ihrn mantl thet strecken,
Sein irrthumb mit zu decken.
Der fünfft beim rock sie zucket,
15 Seine spitzfünd mit schmucket.
Der sechst deckt mit ir kron
Sein superstition.
Der sibendt riß bein prüsten
Zu schutz seinen wol-lüsten,
20 Und summa summarum
Ein iegklicher sie num,
Wo sie im dient zu nutz.
Geferlich unnd mit drutz
Sies hin und wider zugen,
25 Riessen, krümpten und bugen,
Stöckten, blöckten und drungen,
Gweltig nöten und zwungen,
Ieder nach seym gefallen.
Iedoch war bey ihn allen
30 Ein mißhellig gebrümmel.
Abschiedens mit getümmel
Ieder einig sein straß.
Der gantze tempel was
Durch-stenckt wie lauter schwefel
35 Von irem mutwil und frevel.
Das weybs-bild saß zerzaust,
[K1,164] Wie ein henn, die sich maust,
Trawrig auff ihrem thron.
Ihr beystendig person

21 C jedlicher sie numb. 25 C Rissen. 35 C jrm.

Hetten der ding verdruß.
Ich sprach: O Genius,
Sag! wer ist dieses weyb
Mit so geblagtem leyb?
5 Und wer sind ir beystender
[ABC 1,80] Und die boßhaffting mender,
Die sich on schuld hart kerten,
Rissen, denten und zerten?
Er sprach: Diß weyb alda
10 Heist Theologia.
Die heylig biblisch schrifft,
Was christlichs hayl betrifft,
Die ist schlecht und einfeltig,
Geystreich und gar geweltig,
15 Und die ir hengen an,
Sind auch also gethan,
Die schrifft einfeltig handlen,
Und in der warheyt wandlen,
Suchen in werck und lehr
20 Allein die Gottes ehr,
Des nechsten hayl und nutz.
Von dem kumbt alles guts.
Der doch ist leyder wenig;
Aber die grösser menig
25 Sucht eygne ehr und ruhm,
Wol-lust oder reychthum
Und ihr lehr darauff richten,
Suchen, grüblen und dichten,
Setzen, ordnen unnd stellen
30 Und alles, was sie wöllen,
Sie groß oder klein machen,
Das liecht inn schwer zwifachen.
Sie bannen und verdammen.
Aber dem allen sammen
35 Machen sie einen schein,
Sam seys Gots wort allein.
Derhalben mit spitzfünden
Sie der geschrifft nach-gründen,
Da sie denn manigfalt

4 C geplagtem.

Der gschrifft thut grossen gwalt,
Ziehen, piegen und dringen,
Biß sie darauß erzwingen,
Ir lere zu probieren,
5 Zu schmucken, defendiren,
Als sey es Gottes wort.
So gieng es fort unnd fort.
Kein ketzer nie so grob,
Der nicht het der schrifft prob.
10 Schaw! da-her ist entsprossen,
Entsprungen unnd geflossen
So viel unnd mancherley
Irrthumb unnd ketzerey,
Menschen gesetz unnd wohn
15 Unnd superstition,
Orden, rotten unnd sect,
Der alle winckel vol steckt.
Des ist auch undter ihn
So viel köpff, so viel sinn.
20 Ein yeder theyl maint schlecht,
Er alleyn sey gerecht,
Die andern irren all.
Schaw zu inn diesem fall!
Ihr widerwerting maynung
25 Entspringen viel unainung,
Das sie denn conversieren,
Schreyben unnd disputieren
Unnd yeder nimpt zu hayl
Die schrifft auff seynen thayl,
30 Sein maynung mit zu stercken.
Hiebey magst du wol mercken,
Das es ietzt steht gefehrlich,
Verderblich und gar schwerlich,
Weyl die glerten sind spaltig.
[K 1,165] Derhalb glaub du einfaltig
Der heyligen geschrifft!
So endtrinst du dem gifft
Vielfaltiger verwirrung,
Rotten, secten unnd irrung.

1 ? thun. 17 C all.

Mich stieß mit seiner handt
Genius unnd verschwand.
Im augenblick erwacht
Ich unnd dem nach gedacht.
5 Viel hiertten seind, wie das
Verkündt Jeremias,
Zu narrn unnd schelmen worden,
Durch falsch lehr die seel morden
Gweltig mit grossem trutz.
10 Zu ihrem ruhm unnd nutz
Die schrifft mit ihren zenen
Krüplen, reissen unnd denen.
Auch nicht allein die glerten,
Sunder auch die verkerten
15 Layen die gschrifft auch nützen,
Ihr laster mit zu schützen,
Zu verdaiding unnd bschönen,
Verspotten unnd verhönen
Die gschrifft auch an viel örtern
20 Mit merlein unnd sprichwörtern
So grob unnd unbescheyden,
Als ob es weren heyden,
Unnd muß an allem ort
Das tewer Gottes wort
25 Nur ein schand-deckel sein,
Das uns doch Gott allein
Gab, darinn zu fürbillen
Sein gneding guten willen,
Was wir gantz aller massen
30 Thun sollen oder lassen,
Glaubn, trawen oder hoffen.
Die steht yederman offen.
Weyl die nun krümmet hin
Ieder nach seinem sin
35 Zu seinem nutz unnd ehr,
Wollust unnd irrthumb sehr
Und wirt so gar veracht,
Verspottet unnd verlacht,
Ist schwerlich zu besorgen,

17 C beschönen. 19 C Schrifft.

Gott werd hewt oder morgen
Sein wort unns nemen wider,
Uns lassen sincken nider
Inn falsch, irrthumb unnd lügen,
5 Weyl wir nicht brauchen mügen
Die einfeltigen warheyt
Mit ihr hymlischen klarheyt.
Nun bitten wir Jhesum,
Das er wöll all irrthum,
10 Spitzfünd unnd ketzerey,
Sect, rotten unnd parthey
Außrotten durch sein geist,
Das sein wort aller-meist
Fort inn der christenheyt
15 Rein inn einfeltigkeyt
Einhellicklich auffwachs
Und frucht bring, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1539, am 30 tag Martii.

*

17 C wündsch.

Das klagendt Evangelium.

An der Carfreitag-nacht,
Als mich trib mein andacht,
In der kirchen zu bleiben,
5 Das mein gebet zu treiben
Biß an den andern morgen,
Im kor saß ich verborgen,
Inn einem stul geschmucket
[K 1, 166] Still unnd mich nider bucket,
10 Biß man die kirchen spert.
Nach dem anhielt ich herrt
Mit andechting gebet,
Biß es int nacht wurd spet.
Nach dem der schlaff mich fatzet,
15 Das ich fieng an und natzet,
Wurd gweltig uberwunden,
Mit starckem schlaff gebunden.
Ein traum umbschrencket mich
[ABC 1, 81] So frembd unnd wunderlich.
20 Micht daucht, ich hört ein gal,
Das es im gwelb erhal,
Die also menschlich redt:
O das ich flügel hett,
Das ich von menschen schnöd
25 Inn ein wüste einöd
Mich flüchtig möchte schwingen!
Mir schauchtzet ob den dingen.
Gedacht: Es ist ein seel,
Die leydet pein und quel.

*

5 ? Da. 20 C Mich.

Doch daucht mich, wie ich sagt:
Wer bist, der also klagt?
Sag! ist zu helffen dir?
Die stimb die antwort mir:
5 Fast aller trost ist hin,
Weil ich verlassen bin,
Wann freund unnd feinde sich
Sind semptlich wider mich.
Ich sprach: Ich bit dich: Nenn
10 Dich, das ich dich erkenn!
Die stimb erseufftzet fort,
Sprach: Ich bin Gottes wort,
Das Evangelium.
Teutsch-lands ich mich an numb
15 Christlich zu ordinieren
Und wider reformieren
Von allem mißbrauch klar,
Wie die erst kirchen war.
Ich thet all menschen laden
20 Zu den göttlichen gnaden.
Ich predigt unnd verkünd
Vergebung aller sünd,
Umb sunst all himlisch schetz.
Die menschlichen auffsetz,
25 Seelnetz und gleißnerey,
Gelt-strick unnd simoney,
Vil schwerer joch der gwissen
Wurden durch mich zerrissen.
Von lüg ich sie erledigt.
30 Die götlich warheyt predigt.
Zuhandt der gmeine man
Nam mich gar frölich an,
Er höret mich begierlich,
Hielt mich ehrwirdig zierlich.
35 Ich dacht: Sie werden eben
Füren ein christlich leben
Nach meiner lehr unnd sag
Teglich von tag zu tag
Als rechte Gottes kind.

32 C Namb.

Das sich weyt anderst find.
Im mund fürens mich eben,
Verlaugnen mein im leben.
Weng lieb unnd trew man sicht.
5 Der meyste theyl der spricht,
Christus hab genug gethan.
Kain gut werck sehens an,
Gent mit verkertem sin
Also gantz sicher hin,
10 Sam sey die hell verdorben,
Der teuffel lengst gestorben
Und lieg der todt gefangen,
Das streng ghricht vergangen.
In wollusten sie wandlen
15 Und gar unchristlich handlen
Mit ehbruch, hurerey,
[K 1, 167] Mit wucher, tyranney,
Mit betrug und fürkauffen,
Mit fressen und zusauffen,
20 Gottlestern, neyd unnd haß.
Nun hab ich wider das
Mich schier heysser geschryen,
Das volck frümmer zu ziehen,
Das mein gar niemandt acht,
25 Mich verspott und verlacht.
Bey dem merck ich gar wol,
Das sie sind frümbkeit hol.
Habn mich nur angenummen,
So weit ich ihn thet frummen
30 Zu ihrem eygnen nutz,
Zu freyheyt, ehr unnd guts,
Weyl sie das von mir han.
Mich sehens sunst nit an,
Gleich wie Christo, meim herren,
35 Das volck nach gieng von ferren,
Weyl er ihn speyse gab.
Fiel doch bald wider ab.
Und wo sie Gott belaydigen,
Sies als mit mir vertheydigen.

6 C gnug. 8 C Gehn. 13 C Gericht. 20 C gottslestern. 34 C HErrn : ferrn.

Also mit grossen schanden
Bey freunden und bekandten
Muß ich Gots wort allein
Nur ir schand-deckel sein.
5 Der ander grosse hauff
Verstockt, nimpt gar nicht auff
Mich, die himlischen warheyt,
Mit meiner hellen klarheyt,
Sonder mit wort und leben
10 Bleibens inn lügen kleben,
Die ihn schmecket viel baß,
Tragen nur neyd und haß,
Mich gar vermaledeyen,
Verfluchen und außschreyen,
15 Ich bring kein gute frucht,
Man sech kein christlich zucht.
Ketzerey sie mich schelten.
Also muß ich entgelten
Der, die sich rühmen mein
20 Und doch welt-kinder sein
Gantz nach fleischlichem sinn,
Dran ich unschuldig bin;
Wann ich bin lautter rein,
Ein speiß christlicher gmein
25 Und nicht der hund und sew.
Der theyl ich mich keins frew.
Den zweyen sind vereint
Die dritten, mein erbfeind,
Hochpriester, Phariseer,
30 Gleißner unnd Saduceer,
Den ich die warheyt sagt
Ir schalckheit in auff-zwackt,
Ihr ceremonion
Und superstici̱on
35 Thet gwaltigklich zerstören.
Mügen mich gar nit hören.
Sie werden nur grißgrammen,
Mich unverhört verdammen,
Als sey ich ketzerey,

*

32 C auffzwagt.

Unnd mich durch tyranney
Verbannen unnd versagen,
Brennen, martren unnd plagen
Sampt den, die bey mir bleyben,
5 Auch die preding unnd schreyben,
Zum widerruff sie dringen,
Troen, nöten unnd zwingen
Thyrannisch, unbescheyden,
Wie Türcken oder heyden.
10 Wenn Christus selbert khem,
Seynes worts sich an-nem,
So würd der geystling zal
Ihn creutzing noch ein mal
Als ein irring verfürer,
[K 1, 168] Ein mörder unnd auffrürer,
Wie sie denn mich beklagen,
Der obrigkeyt ansagen,
Ich hab auffrur erweckt.
Was unglücks sich zu-tregt,
20 Krieg, theurung oder sterben,
Kranckheyt und lands verderben,
Sie mit practick unnd lügen
Arglist und wie sie mügen
Die schuld gar auff mich setzen,
25 Die obrigkeyt verhetzen,
Das sie mir werd abgünstig,
Zu verfolgung inbrünstig,
Wütig, zornig unnd schwirig,
Uber mich gantz blutgirig,
30 Land und leut zu verheeren,
Als ob sie Gott dran ehren,
[ABC 1, 82] Wie sie Christo auch thetten,
Die Pilatum beredten,
Das er in würgen ließ
35 Und weiß doch gantz unnd gwieß
Das gantz geistlich geschlecht,
Das ich bin war unnd ghrecht.
All feindschafft darauff stet,
Das in durch mich ab-geht.

*

11 C Sich seines worts a.

Het aber ich gelert,
Das ihren bracht het gmert,
Reychthumb, gewalt und ehr,
Ich wer ein gute lehr
5 Von in mit gold einschrieben.
Also wirt ich umb-trieben
Von dreyerley parthey,
Ich sey gleich wo ich sey,
Erstlich von dem maul-christen,
10 Darnach von Romanisten
Und den religiosen;
Sind eines tuchs drey hosen.
Der ich nit ziehen kan
Allein hecht mir noch an
15 Ein armes heuflein klein,
Die war recht christlich gmein,
Die mir gantz ist ergeben
Inn wortten, werck und leben,
Die mir Gott hat zu gstelt,
20 Auß dieser welt erwelt.
Diese thu ich bewaren,
Die andern laß ich faren,
Den ich doch kam zu heyl,
Wirdt ich ein streng urtheyl,
25 Weyl in erschein das liecht,
Das sie annumen nicht.
Blind, überblinds Teutschland
An geyst und an verstand!
Es wirdt mein lehr unnd treyben
30 Nicht allmal bey dir bleyben.
Ich wirdt von dir außgohn
Inn andre nation.
Mit dem der schein erblich
Unnd als ein schatten wich.
35 Die stim auch stiller schwieg,
Die morgen-röt ein-stieg,
Daucht mich durch die kirchfenster
Mit ihrem hellen glenster
Den künffting tag zu deuten.

32 C ander.

Da wurdt man frümeß lewten.
Inn dem ich aufferwacht
Unnd dem traum nach gedacht,
Des gsichtes mich entsetzt.
5 Gedacht mir doch zu letzt:
Es ist ye layder war;
Gottes wort hab wir klar,
Doch wenig frucht man sicht.
Es ist, wie Christus spricht:
10 Der samen Gottes wordt
Wirdt auß-geseet fort
An weg, dörner unnd fels,
[K 1, 169] Wenig frucht bringt es els.
Da guts erdtreych wardt troffen,
15 Da war erst frucht zu hoffen.
Des bösn ist zu vermuten
Drey mal mehr, denn deß guten.
Ich fürcht nach Christi sag,
Das vor dem jüngsten tag
20 Sein wort yetz predigt werd
Auff dem umbkreiß der erd
Zu eym zeugnuß beschayden
Uber uns und die heyden
On frucht zu eyner plag
25 Dort auff den jüngsten tag.
O Herr, laß unns dein wort
Bleyben, unnd laß es fort
Inn unns erflammen starck
Durch seel, hertz, bein unnd marck,
30 Das wir dir zeugnuß geben,
Beyde mit wort unnd leben
Gut christlich früchte bringen,
Her auß dem glauben springen,
Als ware Gottes kind,
35 Dein erb unnd haußgesind,
Daß das die heyden sehen,
Dir lob unnd ehr verjehen,
Dein wort hören unnd lehren
Unnd sich zu dir bekheren!

*

1 C ward.

Auß unns werd überal
Ein hirt und ein schaffstal,
Ein christliche gemein!
Das dein wort lauter rein
5 Darinn grun, blüe und wachs
Und frucht bring, wünscht Hans Sachs.

Anno domini 1540, am 2 tag Martii.

*

7 K 11. tag.

Die sieben fürtreflichen geistlichen gaben, so auß einem waren glauben ihren ursprung haben.

Der glaub.

Der glaub ist das gantz fundament,
5 Anfang, mittel und auch das end,
Ein ursprung andrer gaben allen,
On den Got niemand mag gefallen.
Wer aber Gott sich ist ergeben
Und ist seines gelaubens leben,
10 Der wird durch den geist new geboren
Und ist ein Gottes kind erkoren.
Den menschen all porten der hellen
Ab diesem fels nit möchten fellen,
Von Christo, der in hat erkaufft,
15 Inn welches tod er ist getaufft,
Den er vor aller welt bekent
Inn gemeinschafft der sacrament,
Versichert durch des geystes pfand,
Macht uns erben zum vatterland.

20 **Die lieb.**

Die lieb auß dem gelauben fleußt,
Sie gegen Gott erstlich auß-geust,
Die kein verfolgung oder leyden
Auff erd von Gott mag abgescheyden,
25 Geyt im lob, ehr in allen dingen.
Nachmals thut sich die lieb abschwingen
Zu ihrem nechsten, hat in holt,
Als sie ir selb geschehen wolt

*

10 C wirdt.

Mit handreichung, rathen und lehren,
Mit ermanen, straffen und weren,
[K 1, 170] Ist freundtlich, holdselig unnd gütig,
Gedultig, fridsam und senfftmütig,
5 Mitleydig, barmhertzig und brüderlich,
Thetig, zu allem guten fürderlich
Unnd weret an von dieser zeyt
Biß dort-hin inn die ewigkeit.

Die hoffnung.

10 Die hoffnung auß dem glauben springt
Unnd über sich zu Gott auff tringt
Und bleibt an seinem worte hangen,
Das sie im glauben hat entpfangen,
Und ist ein gwise zuversicht
15 Deß, welliches noch scheinet nicht.
Sie lest niemand zu schanden werden.
Inn zweyvel, deß gwissens beschwerden
Beut sie dem kleinmüting ir hend
Und tröstet auch inn dem ellend
20 Die verlassen dürfftigen armen,
[ABC 1, 83] Got werd sich ihr auch noch erbarmen
Und alles leydes sie ergetzen,
Hie und auch dort zu ehren setzen.
Also die hoffnung uns erhelt,
25 Biß das künfftig wird fürgestelt.

Die fürsichtigkeyt.

Fürsichtigkeyt täglichen wacht,
Auff Gottes wort sie fleissig acht,
Weyl der Sathan sich undtersteht,
30 Als ein grimmiger löw umbgeht,
Suchend, wen er fell und verschlick,
Und legt so unzeliche strick
Mit falscher lehr unnd ketzerey,
Irrsal, verfürung mancherley,
35 Auch das eygen fleisch und die welt
Reitzt mit wollust, hoffart und gelt.
Sie aber nimpt das war richt-scheyt,

*

13 C empfangen. 32 C vnzelige.

Gots wort, damit sie inn der zeit
Alle ding unterscheyden thut,
Verwürfft das arg, erwelt das gut,
Das sie nicht durch irrdisch begier
5 Das ewig vatterland verlier.

Die gerechtigkeyt.

Gerechtigkeyt die hat der geyst,
Das er von Gott rechtfertig heist,
Geheyliget durch Christi blut,
10 Das uns gar nichts verdammen thut,
So wir lebn nach dem geyste pur.
Aber die sündige natur,
Fleisch unde blut nach böser art
Dem geist helt alzeit widerpart.
15 Darwider hat der geist zu kempffen,
Die sündig art inn uns zu dempffen,
Das sie nit außbrech inn die that,
Oder, so sie gesündet hat,
Das er sie treybe zu der buß,
20 Das sie zu Gott sich keren muß,
Und dieser gerechtigkeyt streyt
Werd, weyl wir leben hie inn zeyt.

Die messigkeyt.

Messigkeyt helt den leyb im zaum.
25 Das er nit hab stat, zil und raum,
Nach zu folgen seinen begieren,
Thut sie in ordenlich regieren
Mit essen, trincken, kleyden, wachen,
Mit sehen, hören, reden, lachen.
30 In allen sachen, thun unnd lassen
Helt sie in mässig aller massen,
Das er dem geist gehorsam bleib
Und mit unzucht ihn nicht auß-treib,
Werd ungstüm, gögel, wüst und wild,
35 Sonder sey ein recht ebenbild
Dem nechsten on all ergernuß,
Das im sein liecht auch leuchten muß

33 C nit.   34 C vngstümb.

Gantz tugentlich inn all seim handel
Und für ein recht christlichen wandel.

[K 1, 171] **Die sterck.**

Die sterck enthelt uns hie inn zeyt
5 Inn aller widerwertigkeyt,
Inn verfolgung, armut, trübsal
Durch-auß inn diesem jamerthal,
Wann sie erhelt uns inn geduld,
Als leyden köm auß Gottes huld,
10 Es sey ein vätterliche ruten
Und diene uns allen zum guten,
Dardurch die sünd in uns werd brochen,
Der eygen will auff-hör zu bochen,
Der uns begert von Gott zu trennen,
15 Deß sterbung wir im tauff bekennen.
Als denn bleyb wir inn allem leyden
Gen Gott auffrecht und ungescheyden
Geduldigklich inn dem ellend
Und erwarten das selig end.

20 **Der beschluß.**

Auß den geistlichen siben gaben
Wir ein gantz christlich leben haben
Nach ordenung verfasset kurtz.
Der warhafft glaub der ist die wurtz,
25 Der gibt uns Gott gentzlich zu eygen.
Die lieb dem nechsten wir erzeygen,
Die hoffnung ist uns täglich laben.
Gerechtigkeit im geist wir haben.
Fürsichtigkeyt uns warnen thut.
30 Messigkeyt zemet fleisch und blut.
Sterck inn dem leyden uns erhelt,
Biß doch das zeitlich leben felt.
Als denn erlang wir alle sand
Das erb im ewing vatterland,
35 Da ewig freud uns aufferwachs
Mit allen engeln, wünscht Hanns Sachs.

Anno domini 1535, am 30 tag Junii.

*

2 C führ. 9 O käm.

Die sieben haubtlaster mit ihren sündlichen anhangenden eygenschafften.

Die hoffart.

Hoffart ein auffgeblaßner mut,
5 Der sein nechsten verachten thut,
Ist niemandt geren unterthenig,
Sonder unghorsam, widerspenig,
Eygensynnig und allzeyt zenckisch,
Inn allem thun prechtisch und prenckisch,
10 Rumbredich und geudnisch in worten,
Hoch schweben maint an allen orten,
Als auff den scheyn und das gesicht,
Dardurch on zal unrats ein bricht.
Auch in dem schein der geistligkeit
15 Die schnöd hoffart verborgen leyt.
Darumb spricht Salomon: Der thor
Hoffart geet dem verderben vor.
Bezeugt Nabuchodonosor.

Die geytzigkeyt.

20 Geitz ist ein begirlicher sin
Nach zeytlichem reichthumb und gwyn,
On ruh und rast, nacht unde tag,
Mit recht und unrecht, wie es mag,
Mit vorteyl, practick, list und liegen,
25 Mit falscheyt, untrew und betriegen,
Mit falsch schweren, wucher, fürkauffen,
Mit sparen, kratzen als zuhauffen,
Ein unersatliche verschlickung,

10 C geudisch.

Gemeines nutz ein underdrückung,
Auch ein beschloßne handt den armen,
[ABC 1, 84] Ein verstockt hertz on als erbarmen.
[K 1, 172] In summa Paulus uns verkünd,
5 Geitz sey ein wurtzel aller sünd,
Des fur der reich in helle grund.

Die unkeuscheyt.

Unscheuscheyt ein brinnend begirt,
Gantz zaumloß, ungeordinirt,
10 Zu leybes wollust stracks geneigt
Sich blind und on vernunfft erzeigt,
Recht wie ein thier, als unglück wagt,
Scham, zucht und ehr sie gar verjagt,
All erberkeyt, sitten und tugent,
15 Ein mörderin blüender jugent,
Junckfrewlicher keusch zerstörerin,
Deß ehlichen bands verhörerin,
Wider natur ein stument sündt,
Ein mör vol ubels unergründ.
20 Hurweiß Got durch Mose verbot
Zu straffen mit dem grimmen tod,
Deß könig David kam in not.

Der neyd.

Neid ein feindselig laster ist,
25 Das sich selbs peynigt alle frist,
Negt, grempt und frist, traurt und jemert
Klagt, seufftzt, ächtzt on rhu, stet wemert
Ob des nechsten wolfart und glück
Und stichet auff in hinder rück
30 Durch gifftig nachred, ehr abschneiden.
In des nechsten unglück und leyden
Hat er sein freud und guten mut.
Er liebt das arg und hast das gut.
Von lieb und trew thut er sich ferren,
35 Doch frist neid seinen eygen Herren,
Wie Salomon spricht lauter reyn:
Neyd ist ein eytter dem gebeyn.

*

1 C vnterdrückung. 18 C stummend. 26 C trawert. 27 C achtzt.

Das ward an könig Saul wol schein.

Die fraßheyt.

Fraßheyt ist ein begiert unmessig,
In speiß schleckerhafftig, gefressig
5 Und inn gedranck auch bodenloß,
Mit zutrincken, klein unde groß.
Deß menschen leben thut verkürtzen,
Beyde sinn und vernunfft verstürtzen,
Bewegt zu leychtfertigen sachen
10 In thorheyt, freud, geschwetz und lachen,
Den leyb krencket, das hertz beschwert,
Mit unlust fült, den beuttel lert,
Bringt armut und on zal unrats,
Ist aller laster wol ein schatz,
15 Wie uns dann Paulus saget eben,
Füll mach ein unordenlichs leben.
Deß must Nabal in kummer streben.

Der zorn.

Zorn ein auffwallung deß geblüts,
20 Ein entrüstung hertz und gemüts,
Verwegen, wütig und rachgirig,
Ergrimmet, gech, frevel und schwirig,
Gotslestrent, zu schelten und schenden
Bewegt mit blutdurstigen henden
25 Zu widerwillen unnd auffrur,
Zu manschlacht, mörderey, unfur,
Ein verderbung leut unde landt
Mit grausamkeyt, raub unde brandt.
Billigkeyt, frid und eynigkeyt
30 Wirdt durch den zorn hingeleyt.
Deß spricht Ecclesiastes: Groß
Zoren ruht in eins narren schoß.
Deß köng Herodes nit genoß.

Die tragkeyt.

35 Tragkeyt ist ein beschwerdter mut,
Der den menschen verdrucken thut,

24 C blutdürstigen. 30 C zoren. 34 C Tragheit.

[K 1, 173] Ist faul, langweylig und verdrossen,
Zu allem guten außgeschlossen,
Geystlich und leiblich wenig nütz,
Farenlessig, lab unnd urdrütz,
5 Vol kleinmütigkeyt und fantasey,
Umbschweyfender sinn, melancoley
Und der verzweiflung ein anfang.
Nichts guts kumbt von dem müsiggang.
Armut, spiel und verwegne tück,
10 Stelen, rauben und böse stück
Das hat sanct Paulus wol ermessen,
Spricht: Wer nit arbeyt, sol nit essen.
Der verlorn sun must kleyen fressen.

Der beschluß.

15 Zum bschluß merckt! die siben haubtlaster
Sind aller untugend ziech-pflaster.
Wo der mensch ir eim auf thut schliessen,
So thunt die andern darauß fliessen
Und sich beym menschen mangfeltigen,
20 Biß in endtlich uberweltigen.
Deß kumpt er dort in ewig not,
Weyl der sünden solt ist der todt,
Wie Paulus zu den Römern spricht:
O weh der schwachen zuversicht,
25 Das wir das hymlisch ewig leben
Umb klein zergencklich wollust geben!
O mensch, ker umb (laß noch darvon!)
Zu Christo, dem genaden thron!
Der wil dich gnedig nemen on.

H. S. S.

18 C thun. 19 C manigfältigen. 20 C Biß sie jn.

Die christliche geduld.

Mensch, hie hast du lauter und pur
Ein gantz klare contrafactur
Der waren christlichen geduld,
5 Welliche nach des Adams schuld
Muß hie inn einem schiflein schwebn
Deß leiblich gebrechlichen lebn
Inn dem wütenden jamer-meer,
Welliches ist umbgeben sehr
10 All augenblick zu aller zeyt
Mit angst und grosser gferligkeyt
Von der welt, teuffel und dem tod,
Mit unerzelter angst und not,
Mit armut, kranckheyt und trübsal,
15 Mit schanden, schaden und unfal,
Mit hunger, kummer und anfechtung,
Mit forchten, schrecken und durchächtung,
An seel, leyb, ehr, gut, weib und kind,
Die teglichen herfallen sind;
20 Und ehe ein creutz hat ein end,
So ist ein anders vor der hend.
Darvon das schiflein sincken thut,
Welches bedeutet fleisch und blut,
Das wirdt verzaget und kleinmütig
25 Von diesem meer grausam und wütig,
Wo es nur auff das creutze sicht.
Und das darvon im weh geschicht,
Das ist die irrdisch creatur,
Welches doch ist ein werckzeug nur,

1 C Gedult. 2 C hastu. 27 C Vnd daruon jm wee.

Dem gibt es alle zeyt die schuld
Und übet sich inn ungeduld,
[ABC 1, 85] Sucht weg und steg durch die vernunfft,
Zu wenden deß creutzes zukunfft
5 Und zu rechen den seinen schadn,
Und wirt noch schwerer mit beladn
Und wirdt von yedem wind geriebn,
Leichtlich hin und auch her getriebn
Inn aller widerwertigkeyt
10 Des creutzes inn des lebens zeyt
Und bleybt inn allem ungewitter
Unstandhafft, unwillig und bitter.
Der geyst aber, die christlich seel,
[K 1, 174] Entpfindet auch des creutzes quel,
15 Doch anderst viel, dann fleisch und blut.
Frey mannlich sie es tragen thut,
Wann inn all ihrer angst und not
Hebt sie ir augen auff zu Got,
Sie und erkent, das alle ding,
20 Sie sind geleich schwer oder ring,
Von Gott hab ihren uresprung
Durch sein ewige versehung,
Durch seyne ordnung allenthalb,
On ihn nichts geschech außerhalb,
25 Und wie er als inn allem sey
Und würckt durch sein geschöpffe frey
All seyne werck an allem end.
Diß als die christlich seel erkent,
Schaut nymmer auff die creatur,
30 Welche sie weiß ein werckzeug nur,
Dardurch Gott seyne werck außricht.
Deß gert sie sich zu rechen nicht,
Sonder inn deß gelaubens schilt
Fecht sie auff alle pfeyl gezilt
35 So todt, teuffel und auch die welt
In allen stücken obgemelt
Zu ihr schiessen all tag und stundt,
Der sie gar keyner machet wund,

*

2 C vbet. 3 BC Such. 15 C denn. 15 K teuffels q. 19 C Sicht.
21 C haben jren vrsprung. 26 C würck.

Noch ihr schiflein mag sencken under,
Wann sie ir creutz nimbt auff besunder
Von Got, nit als zoren und schad,
Sonder als lauter gunst und gnad
5 Von eym vater und keynem feind,
Der es zum aller besten meynt,
Zu gantz heylsamer ertzeney,
Das ir allein geschicket sey,
Fleisch und blut ritterlich zu dempffen,
10 Das stet wider den geist thut kempffen
Und beger in zu undtertrucken
Sündtlicher art inn allen stucken,
Wann bald auff das fleisch kompt das creutz,
So hat es vor den sünden scheutz.
15 Also die seel inn dem gemüt
Erkent die vätterlichen güt,
Darmit er heimsucht seyne kinder.
Als denn wird alle trübsal linder
Und mit der erfarung erkent,
20 Das Got auch hat inn seyner hend
All ihrer wider-sacher zaum
Und in nicht weyter lasset raum,
Denn was sie wol ertragen mag,
Auff das sie nicht darinn verzag,
25 Sonder layst all mal ein außflucht,
Auff das es ein kindtliche zucht
Beleyb, ir zu heyl und zu nutz,
Und beut all ihren feinden trutz,
Das sie ihr krümpten nur ein har.
30 So trew und väterlichen gar
Sie Got erkent inn ihrem leydn.
Derhalb lest sie sich nicht abscheydn.
Wie übel es ihr immer geht,
Sie frey inn der geduldt besteht,
35 Standhafftigklich inn ihrer prob
Gesieget ritterlichen ob
Und hat innwendig guten fried
Inn Christo, der auch für sie lied,
Und hofft inn Got, der hoffnung ancker,

5 B Feind. CK Freundt.

Auff das ir schiflein thu kein wancker,
Und bleibt sicher inn trübsal schwebn
Und rudert mit christlichem lebn
Inn diesem meere ungestümb
5 Und richtet sich auch umb und ümb
Nach dem compast, dem Gottes wort,
Das zeygt ihm rechten weg und port
Durch alle widerwertigkeit
Deß creutzes hie in dieser zeyt,
10 Mit dem segel der waren lieb,
Die durch den geyst hat ihren trieb
Gottseligklich inn aller not,
[K 1, 175] Biß sie durch den leyblichen tod
Fahr zu dem sichern vaterland.
15 Dahin helff uns Gott allen sand,
Da ewig freud uns aufferwachs!
Das wünschet euch allen Hans Sachs.

Anno salutis 1531, am 9 tag Martii.

Ein erklerung der bildnuß Christophori und was die bedewte.

Schaw, mensch! so du erkennen wilt
Diß obgemalt Christoffel-bild,
5 Deß leben, namen und geschicht
Erfunden ist unnd zu-gericht
Im anfang durch ein glerten man,
Allein damit zu zeygen an
Ein warhafftig christliches leben,
10 Hat diß bild zu geleichnuß geben.
Erstlich nent ers Christofferum;
Heist einer, der da tregt Christum.
Also ein yeder heyst auch wol,
(Romanor. 8)
15 Christum im hertzen tragen sol.
Darnach zeygt er diß bilde an
Ein grossen, langen, starcken man.
Also wer Christum tragen wil,
Der muß sein starck zu leyden vil,
20 (Coloss. 1)
Langmütig, hoffen inn gedult,
(Johan. 4)
Groß inn der lieb und Gottes huld.
Nun dieses bilde tregt ein kind,
25 Bedeut, so der mensch Christum find,
Erstlich im evangelion,
So ist er lieblich, wol gethon,
Dem menschen süß, leicht, senfft und lind,
Wie ein zart new geboren kind.

11 C Christophorum. 21 C hoffend.

Das nympt er dann mit frewden an.
Wann er will übers wasser gan,
Mit ihm er frölich darein tritt,

(Psalm 69)

5 Biß er kumpt auff des wassers mit;
Bedewt leyden unnd anfechtung
Trübsal, angst, creutz und verfolgung;

(2 Timot. 3)

Wann wer gotselig leben wil,
10 Der muß leyden verfolgung vil

(Matth. 10)

Der argen welt ob Gottes wort,
Die schlecht zu ihm an allem ort

(Psalm 69)

15 Mit wellen groß und ungestüm
Zu ring dem Christen umb und umb,
Als ob sie ihn wöllen erdrencken,
Mit leyb und seel in abgrund sencken
Von wegen seins christlichen leben.
20 Dann ist der mensch in sorgen schweben
Und wirdt im Christus also schwer,
Als obs hymel unnd erden wer,
Als auch dem Christoffel geschach;
[ABC 1, 86] Dann wirt der Christ im glauben schwach,
25 Kleinmütig, forchtsam, zag und blöd,
[K 1, 176] Undter sich zeucht das fleisch gar schnöd,

(Gala. 5)

Wolt lieber han gemach und rhu
Und hetzet mit der welt auch zu.
30 Die mörwunder auch umb ihn stechen;
Bedeut, das neben stet einbrechen
Vil falscher sect und rotten-geyster
Und wöllen sein der schriffte meister,
Die auch den menschen stürtzen wöllen,
35 Durch falsche lehr im glauben fellen.
Da muß ein Christ schawen von fern
Auff den alten mit der latern;
Bedeut die schrifft und die propheten,

(Deut. 15)

5 C kombt. 16 C vnd ümb.

Die inn der finstern leuchten theten
Mit schönen sprüchen also klar,
Zu meyden falsch propheten-schar.
Hie muß er eylent fürbaß gan
5 Als dieses bild, der grosse man,
Der hat ein baum in seiner hand,
Da mit da wödt er bald zu land;
Bedeut, das sich ein Christ nit saum,
Nem in sein hand deß lebens baum,
10 Das grunend evangelion,
Darinn er ist verheyssung hon,
(Romanor. 12)
Das es Gott allso wolgefall,
Zu leyden inn dem jamertal
15 (Hebre. 12)
Ein yeden sun, den Got an nem,
Das ihm also zu leyden zem.
Johan. 16.
Inn der welt muß er trawrig sein,
20 Inn Christo haben fried allein.
Psalm 23.
Sey er schon in layd und trübsal,
Sey Gott doch bey ihm überal.
Esaie 28.
25 Wer auff Gott hab sein zuversicht,
Der selbig werd zu schanden nicht.
Hebre. 12.
Diß leyden sey huld und genad,
Das es dem geyst mit nichte schad,
30 (Gala. 5)
Allein das fleisch damit zu dempffen,
Das stet wider den geist sey kempffen.
Röm. 8.
Durch leyden muß er hie auff erden
35 Dem Gottes son gleichförmig werden.
Auch sey Gott trew in bundes pflicht,
(1 Cor. 10)
Das er ihn laß versuchen nicht
Uber das sein vermügen hoch,

*

4 C eylend. 7 C wätt. 16 C annäm: zäm.

Wann er laß ein auff kummen doch
Neben seiner versuchung streng.
An der klaren verheyssung meng
Alhie benant und der geleich
5 Heyliger schrifft gantz vol und reich

(Rom. 15)

Muß sich der Christ glaubhafftig halten
Und also darnach Got lan walten
Und warten seines guten willen
10 Und sich in starcker hoffnung stillen,
Als dann wirt er tröstlich, großmütig,

[K 1, 177] (Rom. 12)

Erkent des vaters willen gütig
In solcher trübsal, angst und quel
15 (Luce 21)
Und fasset mit geduldt sein seel
Und waten dann frölich hin durch

(Psal. 46)

Deß tieffen wassers stromes furch,
20 Gleich diesem grossen man gemeß,

(2 Cor. 4)

Und tregt inn seym yrden gfeß
Den edlen schatz Jesum Christum,
Biß er an das gestatte kum
25 Von dieser welt auß aller nodt
Durch den schlaff und leiblichen todt;
Erst sicht er, was Gott hat bereyt

(1 Cor. 2)

Den seinen inn der ewigkeyt.
30 Mit den hat er ewige ruh.
Da helff uns Christus allen zu!

H. S. S.

Anno salutis 1530.

*

18 C 61. 22 C Gefeß.

Comparatio oder vergleichung eynes Christen mit eynem schäflein, inn zwölff artickeln.

Christus im evangelio
Saget, Johannis decimo:
5 Ich bin ein guter trewer hyrt.
Nach dem auch weiter figurirt,
Das wir Christen sein alzumal
Seine schäflein und sein schaffstal,
Gibt uns darmit ein exemplar,
10 Das wir, sein christenliche schar,
Sollen haben schäfleins natur,
Welchs thierlein lebet rein und pur,
Senfftmütig, einfeltig und zam,
Nutz, geduldig und gehorsam;
15 Welchs hernach kürtzlich wirt bewert
Durch zwölff artickel hie erklert,
In den auch wirt anzogen eben
In summa gantz ein christlich leben.

Die erst eygenschafft.

20 Erstlich so hat das schaff sein zier,
Das es ist eins der reynen thier,
Das Gott im gsetz erwelet hat
Seinem volck zu nütz frü unnd spat,
Welches auch wider-kewen ist;
25 Also erwelet ist ein Christ,
Von Gott durch die heyligen tauff
Zu eynem kind genummen auff,
Gemacht von allen sünden rein,

*

7 C all zumal. 23 C nutz.

Das er Gott loben soll allein
Forthin allen sein lebtagen,
Des teuffels wercken gar absagen.

Die ander eygenschafft.

5 Zum andren ist deß schaffs natur,
Helt sich drucken, sauber und pur,
Thut gar nit in dem kot umbwüln
Gleich einer sew in allen hüln.
So ein Christ sich hüt frü unnd spat
10 Vor dem wüst der sünden unflat,
Meid alle sündliche wollüst,
Und stet sey in dem geyst gerüst,
Zu leben hie in dieser zeyt
[K 1, 178] In zucht und aller messigkeit,
15 Damit niemand ergernus geb,
Sunder rein und gotselig leb!

Die drit eygenschafft.

Zum dritten ist das schaf senfftmütig,
Freundlich, holdselig, lind und gütig.
20 Viech oder menschen es nit beisset,
Beschedigt, noch zornig zerreisset.
Also sol auch ein Christ sein gütig,
Gegen niemand sein zoren-mütig,
Mit niemand hadern oder fechten,
[ABC 1, 87] Nit bollern, zancken oder rechten;
Sunder fridlich, sanfft und gelind,
Als ein warhafftig Gottes kind,
Soll er leben eben geleich
Seinem vater im himelreich.

30
Die vierdt eygenschafft.

Zum vierdten ist das schäflein schier
Auff erd das eynfeltigest thier
On all betrug und falsche list.
Also soll auch leben ein Christ
35 Seinem nechsten an allen schaden
Und in mit nichten uberladen

6 C trucken. 8 C saw in einer. 9 C helt. 15 C Darmit. 35 C on.

Mit urteyl, list, falsch und betrug
Oder mit anderem unfug,
Sunder iedem thun, als er wolt,
Das im von ihem geschehen solt.
5 So erfült er durch geystes trieb
Das christliche gesetz der lieb.

Die fünfft eygenschafft.

Zum fünfften bringt das schaff als guts.
All sein ding ist dem menschen nutz,
10 Milch, woln, haut, fleisch, pein, derm und mist.
Also ein guthertziger Christ
Seim nechsten ist auch nutz und fürderlich,
Mildreich, gantz freundlichen und brüderlich
Mit lehren, straffen unnd vermonen,
15 Mit trösten, schützen und verschonen.
Mit geben, lehrn, helffen und rathen
Beyde mit wortten und mit thaten.
Inn summa durch auß sein gantz leben
Nach Gott dem nechsten sey ergeben!

20 **Die sechst eygenschafft.**

Zum sechsten ist ein schaff gantz zam,
Willig, gehorchig und ghorsam.
Man darff es nicht zaumen noch binden,
Weder feßlen vorren noch hinden.
25 Also auch ein recht frummer Christ
Der obrigkeit gehorsam ist,
Thut ihr willig an wider-streben
Steuer, zol und gebürung geben,
Auch undterthon ihrem gebot,
30 So ferr es nit ist wider Got;
Wann Christus ist der recht ertzhirt,
Der allein seinen geist regirt.

Die sibend eygenschafft.

Zum sibendn kent das schaff die stim
35 Seins hirten und nachfolget ihm,
Geht nach, thut auff seim fußpfad bleiben.

*

12 C ist nutz. 13 C freuntlich. 27 C on. 29 C vnterthan. 30 C ist nit.

Der hirt darffs nit vor im hin treyben.
Also ein Christ volgt Christo nach,
Wann er kennet sein wort und sprach,
Wann er fürt es auff gute waid,
5 In seynem wort hat wunn und fraid,
Der rechtglaubigen Christen heyst,
Nembt zu, wirt starck, gemest und feyst
Und bleybet stet in seiner hut,
Als bey dem allerhöchsten gut.

10 **Die acht eygenschafft.**

Zum achten auch das schäflein schwach
[K 1, 179] Volget keim frembden hyrten nach.
Sein unbekandte stim es fleucht,
Also ein frummer Christ noch scheucht.
15 So man ihm ist fürsagen mehr
Unbekand, frembd, irrige lehr,
Ob sie gleich het ein grosen schein,
Lest er sich doch mit nichten ein,
Sunder veracht alle spitzfünd
20 Und alle lehr gantz ungegründ
In heyliger götlicher schrifft.
Die fleucht er als der seelen gifft.

Die neund eygenschafft.

Zum neundten, wo aber ein schaff
25 Wirt rewdig, thut man es zu straff
Bald auß dem gemeinen schaffstal,
Sunst wurden die schaff reudig all.
Also der glaubig Christe frumb,
So er etlich sicht in irrthumb
30 Falsche lehr und schwürmerey treyben
Und halstarrig darinnen bleyben
Oder in groben sünden liegen,
Verstocket aller buß verziegen,
Solche er meyden soll auff erd,
35 Das er nit mit verunraint werd.

Die zehent eygenschafft.

Die zehent: das schaf ist gedultig;

*

2 C volg. 7 C Nimbt. 25 C zur. 30 C schwermerey.

So mans bschirt oder töd unschuldig,
So thut es doch nit auff sein mund.
Also ein Christ zu aller stund
Gedultig sey in seinem leben!
5 Sol Got all mal die rach ergeben,
Wer in on schuld belaydung thu.
Denck, Got hab ims geschicket zu,
Die verfolgung, schand oder schaden,
Von wegen seiner sünd, auß gnaden
10 Und im gezeyget diese ruten
Gantz väterlich zu allem guten!

Die aylfft eygenschafft.

Zum aylfften ist den schafen hie
Nutz, das sehr offt saltz lecken sie.
15 Erhellt sie äsig unnd gesund
Unnd reynigt sie zu aller stund.
So ist eim Christen alle zeyt
Nutz creutz und widerwertigkeyt,
Darmit zu dempffen fleisch und blut,
20 Das stet zu sünden reytzen thut.
Wo creutz und leyden hat sein lauff,
Da hört das fleysch von sünden auff;
Sich schwingt in kranckheit, angst und not
Der geyst im gebet auff zu Got.

25 **Die zwölft eygenschafft.**

Zum zwölfften ist ein schaf erwelt,
Von Gott zum opffer selb bestelt
Klerlich im alten testament.
Also ein Christ an seinem end
30 In würg gleich der tyrannen rott
Oder ihn sunst abfoder Gott,
So soll er sein seel, geist und leben
Gott willig zu eim opffer geben.
Das im nach diesem jamerthal
35 Dort in dem himlischen schaffstal
Immer ewige freud erwachs
Mit Christo, wünschet uns Hans Sachs.

Anno domini 1555, am 1 tag Octobris.

7 C beleyding.

[K 1, 180] Dreyerley art eyner rosen vergleicht sich einem Christen.

Plinius von der rosen schreybet
Dreyerley art, wie unns das bleybet
5 Inn seim grosen buch der natur.
Erstlich die ros auffwachset nur
Mitten undter den scharpfen doren,
Die stechen sie hinden und foren;
Zumb andren thut die ros wol schmecken,
10 Ir süsser ruch das hertz auffwecken;
Zum dritten zu der artzeney
Die ros werd brauchet, mancherley
[ABC 1, 88] In zucker, essig ein zu machen
Zu hilff und labung aller schwachen.
15 Nun die beschreybung einer rosen
Mag man warhaffticklich verglosen
Dreyerley art eym Christen werd.

Die erste art.

Erstlichen, so er lebt auff erd
20 Christlicher weiß frumb und gotselig,
So ist er der welt nit gefellig
Und thut von stunden auff in stechen
Mit verfolgung, wie klar thut sprechen
Das dritte zu Thimotheon
25 Der andren, drumb ein Christen-mon
Sein creutz hie treget mit geduld
Und leydt mit freuden umb unschuld
Mit frölichem hertzen und gwissen;

*

5 C s. Buch der grossen N. 10 C erwecken. 22 C stundt an. 25 C andern.

Wirt er gleich gstochen und gebissen
In dieser welt mit angst und not,
So schweigt er und lest die rach Got,

Die ander art.

5 Zum andern ein Christ also handelt;
Im leben fein unstreflich wandelt
Von allen lastern pur und rein,
Vermeit auch allen bösen schein,
Wie das fünfft der ersten geert
10 Ad Tessalonicensos lert;
Inn wort und werck, inn all seim leben
Ist er Got gantz und gar ergeben,
Wie im andren gen Corintho
Der andern Paulus spricht also,
15 Das wir ein guter geruch sind
Christi als ware Gottes kind.
Wenn der Christ hat das gut gerücht,
So bringt es bey dem nechsten frücht,
Wie Mathei am fünfften spricht
20 Christus: Last leuchten ewre licht,
Auff das müg sehen iedermon
Die ewren guten werck, darvon
Euren vater im hymel preysen!
Also ein Christ thut alzeyt gleysen.

25

Die dritt art.

Zum dritten, auch ein Christ frucht treget,
Im werck der liebe sich beweget,
Dem nechsten thut er alles guts;
Wer sein bedarff, der find sein nutz
30 Mit rathen, helffen, geben, leyhen,
Mit lehren, straffen, schuld verzeyhen,
Wie Christus thut die lieb fürwenden
Johannis an dem fünffzehenden,
Spricht: Ob ir mich hie liebt in Gott,
35 So werd ir halten mein gebot.
Mein gebot ist, das ir allsander
Liebhaben solt under einander.

20 C liecht. 21 C mög. 33 C am f.

[K 1, 181] **Beschluß.**

Wellicher Christ hie also lebt,
Das er dem creutz nit widerstrebt
Und ein gotselig gerücht giebet
5 Und seinen nechsten hertzlich liebet,
Der wirt auch nach diesem elend
Nach der gemeinen urestend
Dort blüen an deß lebens reiß
In dem himlischen paradeiß,
10 Da im ewige freud erwachs.
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis 1541, am 9 tag Aprilis.

*

1 C Der B.

Der zwölff reynen vögel eygenschafft, zu den ein Christ vergleichet wirdt. Auch die zwelff unreynen vogel, darinn die art der gottlosen gebildet ist.

Der erst vogel, ein adler.

5 Der adler in die sunnen sicht;
Also ein Christ schaut in dem liecht
Das wort Gottes; was Gott begert,
Liebt in für alle ding auff erd.

Der ander, die nachtigal.

10 Die nachtigal singt gehn dem tag;
Also ein Christ nicht schweygen mag,
Verkündt Christum das ewig liecht,
Das sein wort yederman bericht.

Der dritt, der sittich.

15 Der sittich seinen herren grüst;
Also ein Christ inn dieser wüst
Rüfft auch Christum sein herren an,
Der im auß not wol helffen kan.

Der vierdt, phenix.

20 Der phenix sich im fewr verbrend;
Also ein Christ Christum bekend,
Sagt im allein ehr, preiß und lob
Und lest leib und leben darob.

Der fünfft, der pappagay.

25 Der pappagay redt menschlich stim;

2 C Vögel. 5 C Sonnen. 8 C jm.

Also ein Christ bekent in im
Sein selb brechen und sündig art,
Helt sich selb schnöd zu aller fart.

Der sechst, die lerch.

5 Die lerch sich offt im tag auffschwingt;
Also ein Christ nach arbeit ringt,
Darmit er seinen Adam dempfft,
Der stet wider den geist im kempfft.

Der sibendt, die turteltaub.

10 Die turtel on gallen ist;
Also auch ein warhaffter Christ
Zürnt nit, richt sich auch selber nicht,
Weys, das ims Gott hat zugericht.

Der acht, der pfab.

15 Der pfab gar schön gespigelt ist;
Also auch ein warhaffter Christ
Ergert niemandt auß argem mut,
All seine werck sind christlich gut.

[K1, 182] **Der neundt, die bin.**

20 Die bin macht hönig, schadt niemandt;
Also ein frommer Christ im landt
Iederman gar unschedlich ist
Und brauchet keinen hinderlist.

Der zehend, die henn.

25 Die henn legt ayr und speist die leut;
Also ein frommer Christ bedeut,
Der geyt den armen uber tag,
Redt, strafft, lert, leicht, gibt, wo er mag.

Der eylfft, der han.

30 Der han verkündt zu-künfftig zeit;
Also ein warer Christ sich freud
Auff den zukünffting letzten tag,
Der in von übel lösen mag.

10 ? turteltaub. C on ein, 25 C Ayer. 27 C gibt. 33 C vom.

379

Der zwelfft, der schwann.

Der schwann im tod singt süß gesang;
Also ein Christ in seim außgang
Von dieser welt ist wol getröst;
5 Er hofft, Christus hab in erlöst.

[ABC 1,89] **Die zwölf unreynen vögel, darinn die art der gotlosen gebildet ist.**

Der erst, die nachtewl.

Die nachtewl bey dem tag ist blind;
5 Also auch aller menschen kind
Erblinden ob dem Gottes wort,
Werden durch ir vernunfft bethort.

Der ander, die agerlaster.

Die agerlaster schwatzet vil;
10 Also der gotloß hat kein zil
In menschen lehren unnd gedicht,
Das doch nit besteht im gericht.

Der dritt, der geyer.

Der alt geyer der meuß sich nert;
15 Also der gotloß sich abkert
Von Gott und sucht sein hilffe nur
Bei der irrdischen creatur.

Der vierdt, der greyff.

Der greyff zerreisset man und roß;
20 Also ergrimbt auch der gottloß,
So man in strafft mit Gottes wort;
Die leut er fecht, verjagt und mordt.

Der fünfft, der widhopff.

Der widhopff beschmeist selb sein nest;
25 So dunckt sich der gotloß der best

14 C neert.

Und schmücket sein sündig natur,
Helt sich selb für rein, lauter, pur.

Der sechst, die endten.

Die endt sich in dem kott ernert;
5 Also der gotloß auch begert
Nur zeytlich gut und grosse schetz,
Lest sie doch hinter im zu letz.

Der sibend, der straus.

Der strauß eysen verdewen kan;
10 Also auch ein gotloser man
Recht sich zur not, tobet unnd wüt
Und sicht nicht auff die Gottes güt.

[K 1, 183] **Der acht, die fledermauß.**

Die fledermaus fleugt bey der nacht;
15 Also der gotloß wird geacht,
Der sein werck heimlich dückisch thut,
Wann sie sind unrecht und nicht gut.

Der neundt, der gutzgauch.

Der gutzgauch verrett, wen er sicht;
20 Also der gotloß auch außricht
Mit hinderstichen, wo er kan;
Er haßt und neydet iederman.

Der zehend, der sperber.

Der sperber ein raubfogel ist;
25 Also der gottloß alle frist
Suchet nur seinen eigen nutz,
Dreugt, dringt, zwingt, raubt die leut ihrs guts.

Der eylfft, der storch.

Der storch sich vom unzyfer nert;
30 Also der gotloß auch begert
Zu bleyben hie auff erdtereich,
Begert nicht zu Gott in sein reich.

7 C hinder. 12 C nit.

Der zwölfft, die ganß.

Die gans singt nicht und schnatert stet;
Also der gotloß im todt-beth,
Darff mit seim gwisn nicht für Got,
5 Verzweyfelt und stirbt ewig todt.

Anno salutis 1524.

4 C Gwissen nit.

Die sieben anstös eines menschen, der von dem berg Sinay, deß gesetz, zu dem berg Zion, deß evangelii, gehen will.

Schaw, mensch, du Gottes creatur,
5 Was dir bedeut diese figur!
Zeigt dir zweyerley predig-werck.
Die erst anzeygt ein dürren berck,
Nemlichen den berg Sinay,
Darauff Mose verkündet hie
10 Dem menschen das götlich gesetz,
Das den menschen erschreckt zu letz,
Im gab ewige maledeyung,
Darvor der mensch het gar kein freyung.
Also der mensch wart hat beladen
15 Mit untreglichem, schweren schaden,
Mit eyner bürden, schwer und groß,
Der er nit mehr mocht werden loß.
Das waren seine eygne sünd,
Die im das gsetz schröcklich verkünd,
20 Wie viel er hielt auß menschlich krafft;
Doch in das sein gewissen strafft,
Wie vil er hülff in wercken sucht.
Der berg war dürr und gab kein frucht,
Der mensch keinen erlöser west,
25 Des wurd er gantz trostloß zu letzt,
Biß Johannes Baptista klar
Mit sampt der prophetischen schar
Dem menschen zeyget unde schrey,
Christus das war lamb Gottes sey,

*

11 C letzt. 14 C hart. 15 C schwerem. 26 C J. der Tauffer.

Das hin nemb aller welte sünd.
Bald nun dem menschen wird verkünd,
Das Christus sey der welt heyland,
Der von dem vater sey gesand,
[K 1, 184] Zu stund er sich von Mose wendt
Und Christum Gottes lamb erkent
Auff dem grünenden berg Zion;
Bedeut das evangelion.
Bald eylt der mensch vom berg zu mal
10 Und will gehn durch das wüste thal
Der arglistigen welte böß,
Die im legt sieben groß anstöß
Und wil in nit zu Christo lassen.

Der erst anstoß.

15 Zum ersten ist verzeunt die strassen
Mit einem zaun, geflochten eng;
Bedeut die groß, unzelig meng
Menschen gesetz, gebot und lehr,
Die den menschen auffhalten sehr,
20 In dem gewissen in auffahen,
Das er zu Christo nit kan nahen.
Die aber muß der mensch verachten,
In seinem geiste wol betrachten,
Das dises sein nur menschen sünd
25 Inn Gottes worten ungegründ.
Als dann sein gwissen er befridt
Und diesen zaun mit füssen tritt
Und macht hinüber seinen steg,
Das er bleib in dem rechten weg.

30 **Der ander anstoß.**

Zum andern ist die welt in schrecken
Mit rosen-püschen, thoren-hecken,
Die allenthalb im weg im stehn
Und lassen in nicht fürwerts gehn;
35 Bedeut die väter und die alten,
Auch die concilia gehalten
Und der gantz geistlich standt zu mal

*

24 C sey.

Und auch ihr gotdienst uberal,
Walfart, darbey wunder geschehen.
[ABC 1, 90] Diß alles hat ein groß ansehen,
Dem schwerlich ist zu widersprechen.
5 Die rosenheck den menschen stechen
Und wirt dardurch in seim gewissen
Von dem weg Christi abgerissen.
Hie muß der mensch sich auch nit saumen,
Gedencken an den feygen-baumen,
10 Der bletter het und gar kein frucht,
Darumb in auch Christus verflucht.
Also sind diese heck unfruchtbar,
Nur grunend, schon gleissend und ruchtbar,
Und all ihr werck gleissen und schein,
15 So von menschen erdichtet sein.
Derhalb der mensch in seim gewissen
Muß frey ledig sein abgerissen
Von diesem schein und gleyßnerey
Als dings, das Gottes wort nicht sey.

20 **Der drit anstoß.**

Zum dritten umbgefallen baumen
Den menschen in dem weg auch saumen;
Deut seine vorfaren unnd alten
Gwonheyt und brauch, lang zeit gehalten,
25 Gantz guter meinung sind geschehen.
Das hat auch ein sehr groß ansehen,
Als fasten-speyß mit viel gebeten.
So die der mensch sol übertreten,
So wirdt es ihm sawer und schwer,
30 Besorget seiner seel gefer;
Doch muß der mensch die ubersteygen
Und sein christliche freyheyt zeygen,
Doch verschon der frembden gewissen.
Sein hertz aber sey abgerissen,
35 Gedenck, das aller mensche pflantz
Von Gott weyt außgereutet gantz!
Allein das er geheissen hat,
Nempt Christus an für gute that.

*

1 C Gottsdienst. 35 C Menschen.

[K 1, 185]

Der vierdt anstoß.

Zum vierdten hat der christlich weg
Ein weyt wolgebanten abweg
Auff ein lüstiges anger-felt;
5 Bedeut den wollust dieser welt.
So der mensch entrint menschen sünden,
So braucht er sein freyheit zu stunden.
So ihm das fleisch ist angesigen
Und bleybet undter wegen liegen,
10 Thut in deß fleischs wollust entschlaffen,
Denn ist in Paulus hefftig straffen,
Spricht: Im geyst hast du angefangen,
Wilt thun nach deß fleisches verlangen?
Last uns, als am tag, ehrlich wandeln,
15 Nit schendlich, als die heyden, handeln,
Nicht in kammern und geylheyt,
Nicht inn geitz, zoren, haß und neyd!
Sonder zeuch Jesům Christum an!
Wach auff! thu im liecht fürbaß gan!
20 Bald dann der mensch im gwissen hort
Diese und dergleich solche wort,
Das er deß weges hat verfelt
Durch fleischlich wollust dieser welt,
Auff das er nicht in sünden sterb
25 Und mit der argen welt verderb,
So steht der mensch gar kecklich auff,
Gar zu volenden seinen lauf.

Der fünfft anstoß.

Zum fünfften ein unfruchtbar walt
30 Des wegs auch ist ein auff-enthalt,
Darinn es hagelt on abloß;
Deut den weltlichen hauffen groß,
Durch den der mensch muß hie auf erden
Verachtet und verspottet werden,
35 Der im anricht viel ungewitter.
Dem menschen wird der weg sehr bitter,
So er den großen wald sicht an,
Das wider in ist yederman.

6 C funden. 17 C zorn. 26 C steh.

Das irrt ihn sehr an seinem gang,
Des wird sein alter Adam bang.
Hie denck er: Vil beruffen send
Und wenig ausserwelt am end!
5 Denn sicht der mensch allein auff Got,
Kert sich nit an der spötter rott,
Die Gottes wort schmehen und schenden,
Geht fürbaß seinen weg zu enden.

Der sechst anstoß.

10 Zum sechsten wirt der weg geholffen,
Verleget mit reysenden wolffen,
Die herziehen in schafes heuten;
All falsch prelaten uns bedeuten,
Die undter dem gotlosen hauffen
15 Dem menschen seinen weg verlauffen,
Der ihn recht thut zu Christo leyten,
Reysen in auff ein ander seyten
Mit verfürung gar mancherley,
Ketzerey unnd mit schwirmerey,
20 Mit gebott, practick, list und rencken,
Mit bann und gwalt, was sie erdencken,
Vor dem der mensch sich ist entsetzen.
Also sie sein gewissen letzen,
Biß sich der mensch zu letzt erkennet,
25 Das Christus reissent wolff sie nennet,
Dies himelreich zuschliessen sein
Und gehnt doch selbert nit hin nein.
Als denn so lest der mensch sie faren,
Thut sein gwissen vor in bewaren
30 Und bleybet auff der rechten straß
Nach Gottes wort on undterlaß.

Der sibend anstoß.

Zum sibenden löwen unnd beren
Den weg zu weren im begern,
[K 1, 186] Den menschen grimmigklich anlauffen
Zu end in dem gotlosen hauffen;
Deut der obrigkeit tyranney,

19 C schwermerey. 23 C ein. 24 C erkent: nent. 27 C hinein.

Die schilt Gottes wort ketzerey
Und thut auß unverstand verjagen
Den menschen zu martern und plagen,
Verfolgen und gantz zu durchechten,
5 Hilfft der geistlichen lüg verfechten,
Den menschen von warheit zu dringen;
Der wird kleinmütig in den dingen,
Erschrocken, forchtsam und verzaget.
Iedoch er bey im selb rathschlaget:
10 Auff erdt muß es gelieden sein.
Für mich lied der erlöser mein,
Gieng dardurch in sein herrligkeyt;
So leyd ich auch in dieser zeyt.
Seins namens will ich mich nicht schemen.
15 Der seel mag man mir hie nit nemen,
Den leib mag man mir nit umb brengen:
Denn so viel Gott im ist verhengen,
Denn wirdt künmütig sein gewissen,
Acht nit, ob er schon werd zerrissen.

20 **Der beschluß.**

Geht nur durchauß auff ebner bon
Zu dem grünenden berg Zion,
Zu dem heyl der genaden steg,
Durch diesen eng sorgklichen weg
25 Und achtet gantz ring allen schaden,
Biß er kompt zu dem berg der gnaden;
Bedeut das evangelion,
Auff den er ist sein glauben hon.
Sein hoffnung, trost und zuversicht,
30 Sein gang er immer auffwarts richt,
Biß das er kompt zu der wein-kalter.
Da find er Christum, sein behalter,
Der die preß hat allein getretten,
In seinen sünden hart gekneten,
35 Der sein schuld hat für ihn getragen,
Den der vater für in hat gschlagen,
In deß wunden er hail ist woren,
Der im ist geben und geboren,

10 C gelitten. 11 C litt. 18 C kün mutig.

Der im ist gstorben, aufferstanden,
Der in löst auß der sünden banden,
Der ihm tod, höll hat überwunden,
Wenn der mensch hat sein heyland funden
5 Und in erkent im geiste bloß.
[ABC 1, 91] Da legt er ab sein bürde groß
Und empfecht den heyligen geist,
Also er new geboren heist.
Ringweiß umb in die ölbaum schossen,
10 Mit freuden-öl wird er begossen,
Da er geht frolocket von hertzen.
Vergessen ist im aller schmertzen
Der sünd, die in vor het gebissen.
Sicher und frey ist sein gewissen,
15 Fürcht nit sünd, teuffel, hell noch tod.
Sein hoffnung steht allein zu Got.
Dem ist er gelassen ergeben,
Ist vom todt drungen in das leben,
Das er ist schon heylig und selig.
20 Sein lassen, thun ist Gott gefellig
Und kompt auch nicht in das gericht.
Er lebt in des gelaubens licht
Und feyert ein geystling sabat.
In Gottes wort sein speisung hat,
25 Darvon in all porten der hellen
Nicht mügen abschrecken noch fellen;
Dann er ist auff den felß erbawen
Mit gantzem glauben und vertrawen
Und steht auff der genaden berck
30 Und richtet darnach all sein werck
Zu der liebe des nechsten sein
Von hertze-grund, nit auff den schein,
Das es dem nechsten kom zu gut,
Wiewol noch lebet fleisch und blut,
[K I, 187] Das ihn noch reitzet alle zeit
Zu sünden, wollust und boßheyt,
Darwider denn der geist ist kempffen,
Begirligkeyt das fleisch zu dempffen.
Darzu schickt Gott creutz und trübsal,

9 C Ringsweiß. 32 C hertzen grund.

Leyden, verfolgung und unfal,
Zu brechen mit den bösen willn,
Des fleisches wollust mit zu stilln,
Darmit der geist anhange Gott,
5 Biß darnach endlich in den tod
Das fleisch und blut im grab verdirbet,
Begierd unnd böser will erstirbet,
Denn lebt der geist in glaubens liecht,
Biß endlich im letzten gericht,
10 Da Gott die argen straffen wird
Und die frommen glorificirt
Mit leib und seel frölich erstehn,
Mit Christo in sein erbschafft gehn
Auß diesem jemerlichen thal
15 Dort in den himelischen sal,
Inn das recht geistlich vaterland,
Darin wir Christen alle sand
Erst kommen zu ewiger ruh.
Da helff uns Christus allen zu!
20 Da ewig freud uns auff-erwachs
Mit allen heyling, wünscht Hanns Sachs.

Anno salutis 1529, am tag Martini.

Pura, die junckfraw und heylig martrerin.

Sanctus Ambrosius beschrieb,
Als Valens, der schnöd keyser, trieb
Mit den Christen groß tyranney
5 In orient, sagt, wie da sey
Gwesen zu Antiochia
Ein junckfraw, welche hieß Pura,
Welliche auch ein Christin war
Und Christum bekent offenbar.
10 Deß zürnt der keyser überauß,
Ließ füren sie ins frawen-hauß,
Iren leib zu schenden darinnen.
Sie weint, bat Got mit trawring sinnen,
Zu behüten ir junckfrauschafft
15 Durch sein allmechtig götlich krafft,
Das ir leyb an dem schnöden end
Vermayligt blieb und ungeschent,
Der doch ein Gotes tempel wer.
Gleich in solchen gedancken schwer
20 Trat zu der junckfrawen ein ritter,
Der sprach: Junckfraw, nit wein noch ziter!
Ich bin nit kummen dich zu schenden
Noch zu notzwingen an den enden;
Ich bin auch ein heimlicher Christ.
25 Auff das ich auch werd kurtzer frist
Ein rechter ritter Christi gut,
Zu zeugnuß auch vergeuß mein blut,
So zeuch du meine kleyder on
Und geh auß dem frawhauß darvon,

1 C Marterin.

Darmit errettet werd dein ehr!
Doch das man das nit mercke sehr,
So will ich anlegen dein wat
Und hie bleyben an deiner stat.
5 So wechßletens ir wat an leyd.
Pura gieng auß in mannes kleyd
Und lobete und preyset Got,
Der ir geholffen het auß not.
Nach dem ein trabant gieng hinnein,
10 Maint zu finden die junckfraw fein,
Fand den ritter, sam in hertzlayd,
Da sitzen in der junckfraw kleyd.
Der sagts dem keyser mit verlangen.
[K 1, 188] Zu hand der ritter wurd gefangen.
15 Als der bekennt, er wer ein Christ,
Wurd er verurteylt kurtzer frist,
Das man im solt den kopff abhawen.
Der ritter in glaubens vertrawen
Gieng frölich auß, sam an ein dantz,
20 Und het sich Got ergeben gantz.
Als man in bracht an die richtstat,
Die junckfraw das erfaren hat,
Kam auch hinnauß; darzu sie trieb
Die recht und war christliche lieb,
25 Und drat auff die hauptstat für in.
Sprach: An deim tod ich schuldig bin,
Darumb so wil ich für dich sterben,
Dein leben dir mit zu erwerben.
Der ritter aber antwort: Nein.
30 Er wolt allda sterben allein
Zu lob und ehr Christo, seim herren.
Als der keyser das hört von ferren
Ob der Christen willigen tod,
Wurd er darob vor zoren rot,
35 Hieß ritter und die junckfraw wert
Beyde bald richten mit dem schwerd.
So wurdens beyde abgethon
Und entpfingen der martyr kron.
Got wöll all Christen-menschen geben

10 C rein. 13 C sagets. 30 C alldo.

Ein solch bestendigkeit im leben
In dem glauben auff das höchst gut,
Das sie darsetzen leib und blut!
[ABC,1, 92] Das solcher glaub in uns erwachs,
5 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno domini 1555, am 3 tag Novembris.

Von dem ampt des gesetz unnd krafft deß evangelii.

Im anfang schuff Gott hymel unnd erd
Und nach seim bild den menschen werd
5 Macht er on wandel klug und weiß
Und setzt in ein das paradeiß.
Darnach gab im Got ein gebot;
Bald er das brech, so sturb er tod.
Zu hand der mensch das ubertrat
10 Und fiel auß Gottes gunst und gnad.
Bald sich der mensch von Gott abwand,
Die unghorsam in überwand
Auff eygen lieb, lust und begier
Und setzt sich selbs dem schöpffer für.
15 Das ist die wurtzel aller sünd,
Die darnach ire frücht gewindt,
Durch würcklich sünd des fleisches macht.
Die jagt den menschen tag und nacht.
Dann kumbt Moses mit dem gesetz,
20 Zeygt dem menschen sein sünd zu letz,
Die doch der mensch nit meyden kan;
Weyl im ungehorsam hengt an.
Bald dann der mensch sein sünd erkand,
Durchs gsetz die sünd nimbt uberhand,
25 Wirdt erschröcklich, gwaltig und groß.
Da wirt der mensch elend, trostloß.
Dann sicht der mensch auff Gotes zorn,
Den Got dem sünder hat geschworn.
Als dann fecht in der ewig tod,

12 C vngehorsam.

Mit dem die sünd belonet Got.
Dann urteylt den menschen sein gwissen
Und wird von sünd und tod gerissen
Geystlicher weyß hin in die hell.
5 Darzu treibt in verzweyflung schnell.
[K 1, 189] Dann sucht die blind menschlich vernunfft
Mit der fackel weltweyser zunfft
Etwas, dardurch sie wird gefreyt
Von ewigklich hellischem leyd.
10 Alßdann find sie ein hertes leben,
Auch sunst vil guter werck darneben,
Meynt, dardurch der hell zu entlauffen
Und Got sein hymel ab zu kauffen.
Dann übt der mensch sein krafft und sterck,
15 Schaut dann inn spiegel seiner werck
Unnd schöpfft im selbs ein falschen won,
Sam hab er verdient manich kron.
Also leyt der mensch gar verblendt
Durch sein vernunfft, biß sich Got wend
20 Zu im, der in fürsehen hat
Ewig in seiner mayestat.
Der hat gesendet seinen son
All, die an in gelauben hon,
Auff das sie nit ewig verderben,
25 Sunder das vaterland ererben.
Christus sagts evangelium,
Der gelaub mach selig und frum;
Dann blest dem menschn die vernunfft ein,
Gut werck müssen behilflich sein.
30 Noch bleybt der mensch gotloß wie vor,
Hebt sein gute werck hoch empor,
Die in die blind vernunfft thet leren,
Maint, dardurch frumb und selig weren,
Biß das den menschen überfelt
35 Die forcht deß todts und sünd in quelt.
Dann wil er trost in wercken finden,
Die fliehen von im und verschwinden.
Dann leyt der mensch in engsten schwer
Das sein gewissen druckt in sehr,

14 C vbt. 18 C ligt. 28 C menschen. 38 C ligt.

Und find sich vor Got ungerecht.
Die verzweyflung auch auff in schlecht,
Wenn der mensch wirdt also gequelt.
Findt kein trost in der gantzen welt.
5 Erst keret sich der mensch zu Got,
Der in durch gnad beruffen hot;
Dann wirt der mensch im geyst getaufft.
Zuhand die blind vernunfft entlaufft
Und felt unghorsam, tod und sünd.
10 Das böß gewissen auch verschwind,
Dann schlecht der mensch sein gute werck,
Veracht sein vermögen und sterck,
Setzt kein hoffnung noch trost darein.
In Christo hoffet er allein,
15 Der am creutz uberwunden hot
Sünd, teuffel, hell und ewig todt.
Auff den Johannes zeyget klar
Mit sampt aller propheten schar.
Dann wirdt deß menschen glaub gemert,
20 Von tag zu tag durch das gehört,
Das Christus ist die thür und ban,
Durch den man muß zum vater gan.
Dann ist der mensch durch Christum grecht,
Zuhand verfolgung auff in schlecht.
25 Gedult, hoffnung im schutz beweysen.
Der alt Adam in umb wil reysen.
Iedoch der gelaub in enthelt,
Das evangeli ihm fürzelt
Den rechten weg hindurch zů Got,
30 Biß in entschleust der leyblich tod.

H. S. S.

6 C hat.

Inhalt zweyerley predig, iede inn einer kurtzen sum begriffen.

Summa deß evangelischen predigers.

Ir kinder Christi, merckt und hort
5 Fleissig das haylsam Gottes wort!
Der mensch von eynem weib geborn
Ist fleischlich undter Gottes zorn,
Kan nicht halten Gottes gebot.
Wenn er denn erkent solche not,
10 So wirt er denn ellend, trostloß,
Nimbt an das evangeli, bloß
Christus eyniger mitler sey
Und unser fürsprecher darbey.
Wann er selb spricht, er sey nit kummen
15 Auff erd den gerechten und frummen,
Sunder dem sünder, er selb spricht,
Der gsund bedürff des artztes nicht.
Darumb hat er uns hie auff erd
Das evangelium erklert,
20 Ist willigklich für uns gestorben
Und bey dem vater huld erworben,
Das gsetz erfült mit eygnem gwalt,
Den fluch vertilgt, die sünd bezalt.
Derhalb spricht er: Wer glaubt an mich,
25 Der wirt nit sterben ewigklich.
Das ist in einer kurtzen sum
Die lehr im evangelium.
So nun der mensch solliche wort

1 Dieses stück fehlt K. 5 C heilsam.

Von Jesu Christo sagen hort
Und die gelaubt und darauff bawt
Und den wortten von hertzen traut,
Der mensch denn new geboren wirt,
[ABC 1, 93] Mit dem heyligen geist gezyrt,
Dient Got im geyst und der warheyt
Und wirt innwendig gar verneut.
Ob allen dingen er Got liebt
Und sich im gantz und gar ergibt,
10 Helt in für ein geneding Got.
In trübsal, verfolgung und tod
Er sich als guts zu Got versicht.
Got geb, Got nemb und was geschicht,
Ist er willig und trostes vol
15 Und zweyfel nit, Gott wöll im wol
Durch Jesum Christum, seinen sun.
Der ist sein hoffnung, trost und wun.
Diß ist der war christlich gelauben,
Den auch der teufel nit kan rauben
20 Mit dem gwalt der hellischen pforten.
Den erlangt man auß Christi worten,
Bekent das vor der menschen kind,
Darob all mertrer gstorben sind.
Solcher glaub sich denn auch außbreyt
25 Inn wercken der barmhertzigkeit,
Thut seinem nechsten alles guts
Auß milter lieb, sucht keinen nutz
Mit rathen, helffen, geben, leyen,
Mit lehren, straffen, schuld verzeyen,
30 Thut yedem, wie er selber wolt,
Das im von jem geschehen solt.
Doch ist das fleysch darwider streben,
Mit dem der geyst muß kempfen eben.
Diß als ist ein war christlich leben.

35 **Summa deß bäbstischen predigers.**

Ir Christen, hört, was euch sagt Got
Und der römischen kirchn gebot,
Wie sie die bäbst verordnet han!

24 C dann.

Die solt ir halten bey dem ban,
Und vil guter übung darneben
Gehören zu eym geystling leben.
Wer gnad hat, der soll geystlich wern,
5 Soll kutten tragen, kopff beschern,
Betten metten, vesper, complet,
Vil fasten mit langem gebet,
Mit gerten hawen, creutzweiß liegen,
Mit knien, naygen, buckn und biegen,
10 Mit glocken leuten, orgel schlagn,
Mit haylthumb zeygn und fannen tragn,
Mit reuchern und mit glocken tauffen,
Mit terminiren, gnad verkauffen,
Mit kertzen, saltz, wachs, wasser weyen;
15 Und der geleichen auch ir, leyen,
Mit opffern und dem liechtlein brennen,
Mit walfart zun heyligen rennen,
Den abent fastn, feyern den tag
Und beichten, so offt einer mag,
20 Mit bruderschafft und rosen-krantz,
Mit kron-beth und dem psalter gantz,
Mit pacem küssen, haylthumb schawen,
Mit meß stifften und kirchen bawen,
Die priesterschafft halten inn wyren,
25 Die gots-heuser schmucken und zyren.
Last meß lesen! es kumpt zu stewer
Den armen seeln in dem fegfewer.
Auch welches an dem gelt vermag,
Find römisch ablaß alle tag
30 Für pein und schuld in dieser zeyt,
Das er nach dem tod wirt gefreyt.
Thust hie vil guts, das selb dort finst.
Diß alles ist der recht gots-dienst,
Als im geystlichen recht ist bschrieben,
35 Das unser eltern haben trieben,
Die auch nit sind gewesen narren:
Darumb seyt stet und fest beharren!
Die römisch kirch die kan nit irren.
Der babst all ding ist confirmiren,

13 C Terminiern. 18 C fasten. 24 C wirdn: ziern.

Der hie sitzet an Gottes stat
Und gwalt auff gantzer erden hat
Uber die gantzen christenheyt.
Der ordinirt ir geystligkeyt,
5 Wer von im nit entpfecht sein salben,
Sol man vertreyben allenthalben.
Viel ketzerey im land umb gat.
Hüt euch darfür! das ist mein rath.
Es kan in d'leng nit bstehn fürwar.
10 Unser glaub etlich hundert jar
Geweret hat in grosser ehr.
Got geb, noch lenger und ye mehr!
Und endlich, summa summarum,
Thut, was ich sag! so seyt ir frumb.

15 Amen.

Beschluß.

Hie urteyl recht, du frummer Christ,
Welche lehr die warhafftigst ist!

Anno domini 1529.

15 fehlt C. 16 C Der B. 17 C frommer. 18 C warhafftig.

Ein epitaphium oder klag-red ob der leych D. Martini Luthers.

Als man zelt fünffzehen hundert jar
Und sechs und viertzig, gleich als war
5 Der sibenzehend im hornung,
Schwermütigkeit mein hertz durch drung
Und west doch selb nit, was mir was.
Gleich traurig auff mir selber saß,
Legt mich in den gedancken tieff
10 Und gleich im unmut groß entschlieff.
Mich daucht, ich wer in eynem tempel,
Erbawt nach sechsischem exempel,
Der war mit kertzen hell beleucht,
Mit edlem reuchwerck wol durch-reucht.
15 Mitten da stund bedecket gar
Mit schwartzem tuch ein todten-par.
Ob dieser par da hieng ein schildt,
Darinn ein rosen war gebild.
Mitten dardurch so gieng ein creutz.
20 Ich dacht mir: Ach Gott, was bedeuts?
Erseufftzet darob traurigkleich.
Gedacht: Wie wenn die todten-leich
Doctor Martinus Luther wer?
Inn dem tratt auß dem chor daher
25 Ein weib in schnee-weissem gewand,
Theologia hoch genand.
Die stund hin zu der todten-par.
Sie wand ihr hend und raufft ir har,
Gar kläglich mit weynen durch brach.

1 Dieses stück fehlt K. 2 C Marth. Lutheri. 18 C Darinnen.

Mit seufftzen sie anfieng und sprach:
Ach, das es müß erbarmen Got!
Ligst du denn yetz hie und bist tod?
O du trewer und küner heldt,
5 Von Gott, dem Herren, selb erwelt,
Für mich so ritterlich zu kempffn,
Mit Gottes wort mein feind zu dempffn,
Mit disputirn, schreybn und predigen,
Darmit du mich denn thetst erledigen
10 Auß meiner trübsal und gezwencknuß,
Meyner babylonischen gfencknuß,
Darinn ich lag so lange zeyt
Biß schier inn die vergessenheyt
Von mein feinden in hertzen leyd,
15 Von den mir mein schnee-weisses kleyd
Vermayligt wurd schwartz und besudelt,
Zerrissen und scheutzlich zerhudelt,
Die mich auch hin und wider zogen,
Zerkrüppelten, krümbten und bogen!
20 Ich wurd geradprecht, zwickt und zwagt,
Verwundt, gemartert und geplagt
Durch ir gotlose menschen lehr,
Das man mich kaum kund kennen mehr.
[ABC 1, 94] Ich galt endtlich gar nichts bey in,
25 Biß ich durch dich erledigt bin,
Du thewrer held, auß Gottes gnadn,
Da du mich waschen thetst und badn
Und mir wider reynigst mein wat
Von iren lügen und unflat.
30 Mich thetst du auch heylen und salben,
Das ich gesund steh allenthalben,
Gantz hell und reyn, wie im anfang.
Darinn hast mich bemühet lang,
Mit schwerer arbeyt hart geplagt,
35 Dein leben offt darob gewagt,
Weil babst, bischöff, künig und fürsten
Gar sehr nach deinem blut was dürsten,
Dir hindter-dückisch nach gestelt.
Noch bist du als ein Gottes held

6 C kempffen: dempffen. 8 ? disputieren. 36 C Bischof.

Blieben warhafft, trew und bestendig,
Durch kein gefar worden abwendig
Von wegen Gottes und auch mein.
Wer wirt nun mein verfechter sein,
5 Weyl du genummen hast ein end?
Wie wird ich werden so ellend?
Verlassen in der feinde mit?
Ich sprach zu ir: O fürcht dir nit,
Du heylige! sey wolgemut!
10 Got hat dich selbs in seyner hut,
Der dir hat überflüssig geben
Vil treflich männer, so noch leben.
Die werden dich handhaben fein
Sampt der gantz christlichen gemeyn;
15 Der du bist worden klar bekand
Schir durchauß in gantz teutschem land.
Die all werden dich nicht verlassen,
Dich reyn behalten aller massen
On menschen lehr, wie du yetz bist.
20 Darwider hilfft kein gwalt noch list.
Dich sollen die pforten der hellen
Nicht überweltigen noch fellen.
Darumb so laß dein trawren sein,
Das doctor Martinus allein
25 Als ein uberwinder und siger,
Ein recht apostolischer krieger,
Der seynen kampff hie hat verbracht
Und brochen deiner feinde macht
Und ietz auß aller angst und not
30 Durch den milt barmhertzigen Got
Gefordert zu ewiger rhu!
Da helff uns Christus allen zu,
Da ewig freud uns aufferwachs
Nach dem elend! das wünscht Hans Sachs.

Ein gesprech zwischen sanct Peter und dem Herren, von der ietzigen welt lauff.

Die alten haben uns ein fabel
Beschrieben zu eyner parabel,
5 Die doch nit gar an nutz abgeht,
Wann man den sinn darinn versteht,
Wie Petrus zu dem Herren drat,
[K 1, 190] In umb ein freundtlich urlaub bat,
Herab zu faren auff die erdt,
10 Wie ir hernach das hören werdt.

Petrus.

Petrus sprach: Herr, durch all dein gůt
Bitt ich dich mit hertz und gemůt,
Das mir von dir erlaubet werdt,
15 Hinab zu faren auff die erdt,
Mit meinen freunden mich zu letzn,
All meins unmuts mich zu ergetzn,
Weil es ietzt gleich vor faßnacht ist.

Der Herr.

20 Der Herr sprach: Acht tag hab dir frist!
Darinnen hab ein gutten mut,
Wie man unden auff erden thut!
Doch kumb zu gsetzter zeyt herwider!

Petrus.

25 Also schwang Petrus sich hernider
Auff erd, zu seinen freunden fur,

*

5 C ohn.

Von den er schön entpfangen wur,
Und seine freunde inn gemein
Die fürten in dahin zum wein.
Also Petrus herumb thet wandren
5 Von einem freunde zu dem andren
Und täglich frölich tranck und as,
Darmit des hymels gar vergas,
Blieb unden auff der erden ring,
Bis das ein gantz monat verging,
10 Und an hymel gedacht nit ee,
Biß im eins tags der kopff thet we
Von der füllerey uberflus.
Erst fur auff gen hymel Petrus.

Der Herr.

15 Der Herre im entgegen gieng
Und Petrum sehr freundlich entpfieng.
Wie kumbst so langsam? er in fragt.

Petrus.

Petrus gab andtwordt und im sagt:
20 Ach Herr, wir hettn ein guten mut.
Der most was süs, wolfeyl und gut.
Auch aß mir rotseck und schweine pratten.
Draid und all ding war wolgeratten.
Darbey mir dantzten unde sprungen
25 Und auch in die sackpfeiffn sungen.
Wir warn so frölich aller weiß,
Sam wers das irdisch paradeis.
Het mich schier gar bey in versessen,
Meins widerkummens gar vergessen.

30 **Der Herr.**

Da sprach der Herr: Petre, sag an!
War mir auch danckbar iderman
Bey solchem prassen und wol leben,
Weyl ich auß milter hand het geben
35 So überflüssig guten most,
Fisch, vögel, der-gleich ander kost?
Wurd sollichs mir zu lob erkandt?

22 BCK wir. BC schwein. 25 C sackpfeiffen. 27 C Samb.

Petrus.

O Herr, warlich im gantzen land
Gedacht bey meim ayd kein mensch dein,
Denn nur ein altes weib allein,
5 Der war hauß unde hoff verbrunnen;
Die schrier zu dir so unbesunnen,
Das ihr gleich lachet iederman.

Der Herr.

Der Herr spricht: Petre, nun geh nan
10 Widerumb zu der himel thor
Und hüt sein fleissig, gleych wie vor!
Als nun widerumb kam das jar,
[K 1, 191] Sprach der Herr: Petre, wilt, so far
Wider auff erdt zun freunden dein!
15 Ein monat magstu bey in sein.
Hab einen guten mut, wie fert!

Petrus.

Petrus war fro und fur auff erdt
Wider zu seinen freunden nider,
20 Dacht im: So bald kumb ich nit wider.
Ein monat zwey will ich pursirn,
Mit meinen freunden jubilirn.
Als er nun kam herab zu landt,
Die sach er gar vil anderst fandt.
[ABC 1, 95] Da er sich ließ zun freunden nieder,
Kert er am dritten tage wider
Gen hymel und gar sawer sach.

Der Herr.

Der Herr entpfinge in und sprach:
30 Petre, Petre, wie kumpst so bald?
Sag an! wie hat die sach ein gstalt?
Du kamest fert so bald nit wider.

Petrus.

Petrus sprach: Herr, es hat sich sider
35 Gantz alle ding verkert auff erd.

*

16 C ferd. 20 C komb.

Es ist nit kurtzweylig, wie ferdt,
Wann wein und draidt ist gar verdorben,
Das arm volck ist schier hungers gstorben.
Herumb im land durch alle grentz
5 Regieret auch die pestilentz.
Darzu regirt auch in dem landt
Der krig, gfencknuß, raub, mort und brand.
Derhalb lebt man nicht mehr im sauß.
Iederman trawrig bleibt zu hauß,
10 Ihr zeyt mit wain unnd seufftzn vertreibn.
Drumb mocht ich nit mehr unden bleibn,
Weyl es so lanckweylig zu geht.

Der Herr.

Der Herr Petrum wider anredt.
15 Sag, Petre! weyl denn gantz und gar
Das volck so hart geplaget war
Mit pestilentz, hunger und schwerd,
Unden uberal auff der erdt,
Fraget noch nyemand nit nach mir?

20 **Petrus.**

Petrus sprach: Lieber Herr, zu dir
Seuftzet und schreyet frü und spet
Jung unde alt mit gmeinem gebet
Und bekennen ihr sünd und schuld
25 Und bitten umb genad und huld,
Du wöllest in genedig sein
Und ablassen den zoren dein.
Weyl sie nun hertzlich zu dir schreyen,
Mein Herr, was wilt du sie denn zeyhen?
30 Thu dein angsicht bald zu in wenden,
Solch schwere plag miltern und enden!
Ich bit dich selb, du wölst das than.

Der Herr.

Der Herr sprach: Nun, Petre, schaw an!
35 Wenn ich thu auff mein mildte hand
Und schaff dem volcke in dem land

4 C Hierumb. 23 C vnd.

Gut ruh und ein friedliche zeyt!
Erhalt sie in guter gsundheyt
Und gieb in gut fruchtbare jar,
Wein und trayd überflüssig gar,
5 Das alle ding seind gantz wolfeyl,
So wirdt das volck nur frech und gayl,
Vergist mein und meiner wolthat,
Von dem es doch als gutes hat,
Erseufft in wollust, geitz, hoffart
10 Und helt mir allzeyt widerpart
Inn unmenschlichen und argn sünden;
[K 1, 192] Und wo ich in gleich laß verkünden
Mein wort, das evangelium,
So werden ir doch wenig frumb,
15 Die sich von sünden keren ab,
Und reichet in mein mildte gab,
Welche ich in gab auß genaden
Mir zu unehr und in zu schaden.
Dieweyl sie also bleyben klebn
20 Dardurch in eim sündtlichen lebn,
Auch dort zu ewigem verdammen,
Derhalb muß ich in allensammen
Solch milte gab widerumb nemen,
Mit hunger, schwerdt und sterben zemen;
25 Weil sie durch wolthat von mir fliehen,
Muß ich sie beim har zu mir ziehen,
Sie plagn, creutzign und krencken,
Auff das sie auch an mich gedencken,
Bus thun und sich zu mir bekeren,
30 Ihr sündt bekennen und mich ehren
Als das warhafftig höhest gut,
Das alle ding zum besten thut.
Schaw, Petre, da merckst du hiebey,
Das solch creutz ist ein artzeney,
35 Das sündig fleisch darmit zu dempffen
Und dem geyst darmit helffen kempffen.
Das Gottes forcht in uns auff-wachs
In warem glauben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1553, am 24 tag May.

*

27 C creutzigen. 36 BC den.

Ein gesprech zwischen einem waltbruder und eim engel, von dem heimlichen gericht Gottes.

Es wont inn einem walt
Ein walt-bruder uralt,
5 Derselbig auff ein nacht
Lag mundter unnd gedacht,
Wie Gott inn diesem leben
Manchem bösen thu geben
Glück, ehr unnd groses gut,
10 Gsundtheyt, lust, freud und mut,
Dargegen auch ließ kummen
Uber mannichen frummen
Viel trübsal unnd anfechtung,
Verfolgung und durchechtung,
15 Kranckheyt, armut und schand;
Und nach seinem verstandt
Meint der walt-bruder schlecht,
Gott der wer ungerecht,
Und handlet gar unbillich,
20 Und wurdt gleich des unwillig,
Wolt sein zellen verlassen.
Als er hin gieng sein strassen,

(Der engel)

Ein engel im bekham,
25 In bey dem mandtel nam
Und sprach: Wol auff mit mir!
So will ich zaygen dir
Gottes heimlich gericht,

1 C vnd einem. 19 C handelt.

Das du hast gar vernicht.

Der waltbruder.

Der waltbruder gieng mit,
Wiewol er in kent nit.
5 Zu abent kertens ein
Zu einem wirdt allein.
Der setzet sie zu tisch,
Trug auff wildbred und fisch,
Scheinbarlich auff das best,
10 Hielt sie als ehrlich gest,
Zum schlafftrunck in zu letzt
Ein gülden schaln auff setzt,
Wolfeyl in rechnen thet,
[K 1, 193] Leucht in darnach zu bet.

15 **Der engel.**

Der engel auß dem sal
Zu nacht die schewren stal,
Frü schlich er mit darvon.

Der waltbruder.

20 Der alt in zannet on.
Warumb hast du dem frummen
Sein schalen diebisch gnummen?
[ABC 1, 96] Du dieb und galgen-schwengel!

Der engel.

25 Wider andtwordt der engel:
Ich wil dirs noch erklern.
Zu nacht in einer thafern
Sie wider herberg numen.
Der wirdt thet nichts, den brumen,
30 Im haus schelten und fluchn,
Mit fraw und knechten buchn.
Die zwen er auch stumpfirt.
All ding war unordnirt.
War der gest ungeflissn,
35 Gab inn keyn reynen bissn,

6 C Wirrt. 17 BCK Schalen. 27 C einr. 33 C vnordinirt.

Musten sich vor im schmign,
Zu nacht im stro auch liegn,
Frü mustens thewer zaln.
Da der engel die schaln
5 Dem wirdt zu letze ließ.

Der waltbruder.

Deß het der alt vertries,
Sprach: Warumb hast verholn
Die gülden schaln gestoln
10 Dem frummen wirdte gestern?
Gibs dem, der Gott thut lestern,
Eim ungeschlachten man,
Der nichts, denn zürnen, kan?
Ich glaub, du seist ein narr.

15 **Der engel.**

Der engel sprach: Ey harr!
Die ding sindt dir verborgn.
Aber umb die zeyt morgn
Wirst du ursach erfarn.
20 Als sie nun gangen warn
Den gantzen tag durch auß,
Kamen zu eim wirtzhauß.
Der wirdt rüfft in hinein,
Hieß sie gottwil-kum sein,
25 In speiß und tranck auff trug,
Erbut ins wol genug,
Auch freundlich mit in redt.
Der wirdt ein kneblein het
Fünff-järig, das er hold
30 Het, gab im, was es wolt,
Ließ im all seinen willen.
Das riß grob seltzam grillen,
Das dem wirdt wol gefiel,
Het mit dem kindt sein spil.
35 Als sie sich legten nider,
Auff stundt der engel wider,
Dem wirdt das kind erstecket,

*

2 C lign. 9 C gstoln. 26 C Erbot.

Den waltbruder auffwecket
Und sagt im die geschicht.

Der waltbruder.

Du mörderischer bößwicht,
5 Sprach er, was hast on not
Das unschuldig kind tod,
Den frummen man betrübt?
Und thet auch ein gelübt,
Nit mehr mit im zu gehn.
10 In not brechst uns all zwen.

[K 1, 194] **Der engel.**

Der engel sprach: Hör zu!
Menschlich augen hast du;
Deß magst erkennen nicht
15 Gottes heymlich gericht,
Die gut und gerecht seyen.
Nimb gleichnuß bey den dreyen!
Der erst wirdt frumb und gütig
War erstlich gar demütig,
20 Eh er die schalen het.
Darmit nun treyben thet
Hoffart und übermut
Und wer in helle glut
Kummen, het er sie noch.
25 Darumb ims Gott entzoch,
Das er demütig würd,
Hoffart ihn nit verfürt.
Des andern wirdts, deß armen,
Thet sich Gott auch erbarmen.
30 Der war den leuten schuldig,
Flucht und war ungedultig.
Drumb schafft im Gott die schalen,
Zu reichen unnd zu zalen.
Des wirdt er nun auff erden
35 Senfft, still und gütig werden
Unnd wirt ein selig man;
Darzu ihm helffen kan,

5 C nöt: tödt. 7 C frommen. 11 C Nöt brechtst. 18 C fromb.

Das jhen verdammen thet,
Wens der selbig noch het.
Der dritt wirdt gleicher maß
Frumb und gotfürchtig was
5 Und sehr eins mildten muts,
Den armen thet vil guts;
Und bald im Got beschert
Das kind, wurd er verkert,
Geytzig, genaw und karg,
10 Zog auff das kind so arg.
Auß dem wer endlich woren
Ein teuffels kind geboren.
Darumb hat im Got eben
Genummen sein jung leben,
15 Eh es viel sünd verbring,
Dem vatter nicht mißling,
Durch geitz verdammet werd.
So hab ich dirs erklert.
Hie bey magst du wol sehen,
20 Das alle werck geschehen
Auß Gottes ordenung
Ewiger fürsehung,
Dem abgrund der weißheyt
Seiner fürsichtigkeyt,
25 Dem menschen nur zu nutz,
Zu straff, warnung und schutz,
Zu hilff oder wolfart.
Iedem nach seiner art,
Was im ist nütz und not,
30 Das zu-schicket im Got
Und ordnetz alles frey
Zu seiner seel artzney,
Er geb süß oder bitter,
Frolockung oder zitter,
35 Geb wollust oder schmertz,
Geb trawren oder schertz,
Er heyl oder mach wund,
Er mach kranck oder gsund,
Er geb ehr oder schand,

*

4 C Fromb. C Gotsförchtig. 14 C Genommen.

Geb thorheyt oder verstand,
Geb erben oder nembs,
Mach glücklich oder bschems,
Schick recht oder betrug,
5 Schick hunger oder gnug,
Er schaff fried oder krieg,
Er geb flucht oder sieg,
Geb reichthumb oder verderbn,
Geb leben oder sterbn
[K 1, 195] Den bösen oder frummen.
Von wem die werck her kummen,
Seind sie doch allesand
Werck der göttlichen hand
Und alle recht grund-gut,
15 Wie wol es fleisch und blut
Dadelt und widerficht.
Das macht, das sein gesicht
Ist irrdisch, schwach und tödlich,
So sind die werck gantz götlich,
20 Zu hoch und uberschwencklich,
Der vernunfft unentpfencklich.
Derhalb bleyb du zu ruh!
Drück deine augen zu,
Wo du erkennest nicht
25 Gottes heimlich gericht,
Und grübel im nit nach
Mit mürmelung und schmach,
Sunder laß dirs gefallen!
Denck in sein wercken allen:
30 Got ist das höchste gut,
Der als im besten thut!
Das er dem übel wehr
[ABC 1, 97] Und unns zu ihm bekher,
Da ewig freud uns wachs,
35 Wünscht zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1539, am 9 tag Junii.

*

8 ? odr. 23 C Truck. 27 C murmelung. 35 C Nürmberg.

Vergleichung der blinden weltkinder einer ewlen.

Ein ewl bey dem tag nit gesicht,
Sie hab gleich sunnen oder liecht,
Sie hab gleich fackel oder prillen;
5 Also auß eygnem bösen willen
So sind auch aller menschen kind
Verstockt, verstarret und erplind
In wucher, geitz und tyranney,
In lügen, list und triegerey,
10 In ehbruch, hurerey und fraß,
In kriegen, zoren, neyd und haß,
In ungehorsam und gotslestren,
Ey heut vil gröber noch, denn gestren,
On alle straff so gar verrucht,
15 On forcht und scham, an scheuch und zucht,
Als ob es in der finster gschech,
Das weder Got noch menschen sech
Ir unchristlich leben und fell
Und leucht doch Gottes wort so hell.
20 Das lockt und zeucht, vermant und bitt,
Verheist und troet auch darmit
Gottes zoren und grimmich straff,
Wie der die sündter allmal draff,
Wo sie nit würckten frucht der buß,
25 Und das teglich mit überfluß.
Man predigt, schreybt, man singt und malt,
Noch bleiben beyde jung unnd alt
Wie vor in sünden plind und dumb.
Niemand thut buß, das er wurt frumb,

*

12 C Gottslestern: Gestern. 13 C Ja. 15 C on. 21 C trowet.

Sunder man wirt verstockt und erger,
Unbußfertiger, böß und kerger.
Das wort gentzlich kein frucht kan würcken,
Als ob wir wern haydn und Türcken,
5 Die doch inn ihrem leben trugend
Gut ebenbild, sitten und tugend,
Gut burgerliche policey,
Das man dennoch spürt klerlich bey
Iren büchren, die sie beschrieben,
10 Die zu zeugnuß seind bey uns blieben,
Das wir viel erger sind, wann sie,
Weyl wir yetz bey uns haben hie
[K 1, 196] Die götlichen, himlischen warheit
Mit solcher durchleuchtigen klarheyt,
15 Doch wenig beßrung kumpt darvon.
Derhalb das evangelion
Wirt vor dem end, wie Christus melt,
Gepredigt durch die gantzen welt,
Nur zu zeugnuß, das wir nicht glaubet
20 Haben, sunder blind und betaubet
Bleyben in schnöder sünden schlaff,
Auff das die hefftig Gottes straff
Uns dester hefftiger müg plagen
Eylend und schnell in kurtzen tagen,
25 Mit hunger, krieg und pestilentz
Und der-geleichen plag unentz,
Die allenthalben auff uns deuten,
Und zu vertilgen auß zu reuten.
Derhalb, du sündig blindter hauff,
30 Wach auß der nacht der sünden auff
Und ermunder dein blöd gesicht,
Weyl du noch hast das helle liecht,
Christum, die sunn der ghrechtigkeyt,
Sampt seynem wort, das dieser zeyt
35 Uns freundlich locket zu der buß,
Auff das du setzest deinen fuß
Inn ein christlich bußfertig leben,
Wo du nicht wilt verderben eben
In der ewigen finsternuß,

4 C Heyden. 9 C Büchern. 10 C sindt. 23 C mög.

Vor welcher uns behüt Christus!
Der geb, das sein wort in uns wachs,
Bring frucht der buß, wünscht uns Hans Sachs.

Niemand wil Gottes straff erkennen.

Der gworffen hund in brügel beißt.
Der-gleich menschlich natur außweist,
Die sich deß wider-spils befleist.

5 Sich hat begeben kurtzer zeyt,
Als in dem Teutschland weyt und breyt
Wart krieg, theurung und pestilentz
Und vil unglücks in aller grentz
Und eh ein unfal het ein end,
10 So war ein ander vor der hend,
Das bracht die leut zu ungeduld.
Eins gab, das dem andren die schuld.
Deß krigß gab man schuld eym tyrannen
Und die rauberey den schnaphannen
15 Und die theurung dem wucherer,
So khem die pestilentz auch her
Von grosser hitz der erden grufft,
Darvon vergifftet wurd der lufft,
Von dem der mensch das gifft entpfing.
20 Und also gab man yedem ding
Ein ursach, von wann es käm her,
Das solch unfal im Teutschland wer,
Sam künd es werden nimmer gut.
In solchem trübsal und unmut
25 Gieng ich inn eym gedrecht spaciren
Inn grünen walt, umb zu refiren
Deß unfals zu vergeßn ein weyl.
Als ich kam auff eine halbe meyl

2 C Hundt. 11 C in.

In ein dorff, heyßt der Allmuß-hoff,
Ein starcker baurn-hund mich anloff
Auß eynem bawren-hoff allein,
Der gantz ernstlich begeret mein.
5 Mit bleckten zen und offnem maul
Sprang er mir zu und war nit faul.
Ich erwischet in diesem schrecken
Auß einem zaun ein grossen stecken,
Deß rüden mich mit zu erwern,
10 Sein hündisch leder im zu pern;
Und was ich nach dem hunde schlug,
Er sich allmal hindersich zug
Und loff dann wider her an mich,
[K 1, 197] Das in nie kund erreichen ich.
15 Dacht: Ein pauß muß ich leyden noch
Vom hund, und in all höch auff zog
Mein prügel und thet zu der stund
Ein starcken wurff zu diesem hund
Und draff ihn eben an den kopff,
20 Das er sich umbtret wie ein dopff,
Erwischt den prügel in dem kreyß
Und grimicklichen darein beyß,
[ABC 1, 98] Ließ an im auß den zoren sein
Und achtet darnach nimmer mein,
25 Ließ mich mein weg mit frieden gon.
Ich gieng und auff dem weg auß-son:
Der hund thut eben gleich wie wir,
So nachfolgen unser begier
Und brechen mutwillig an not
30 Gottes gesetze und gebot
Und verachten sein wort; darümb
Leb wir gotloß und ungestümb,
Darmit lauff wir den Herren an,
Gleich wie mir hat der hund gethan,
35 Darmit wir Got zu zoren reytzen.
Als denn muß uns Got auch ein-heitzen,
Sucht im ein brügel zu der plag,
Darmit er uns marter und schlag,
Etwan ein wütigen tyrannen,

9 C erwehren: pehrn. 36 auch Gott.

Rauber, mörder, dieb und schnaphannen,
Wuchrer, die alle ding vertewren,
Herrschafft mit schweren zinst und steuren,
Hagel, schawer und ungewitter,
5 Ungsunden lufft, vergifft und bitter.
So fall wir denn mit ungeduld
Und geben den allein die schuld,
Sam kumb das unglück mit gefehr
Von diesen gar ursprüncklich her,
10 Die uns thun solche pein und schmach.
An den ger wir zu üben rach
Mit wort und wercken, wie wir mügen,
In widerumb schaden zufügen,
Gleich wie dem brügel thet der hund,
15 Und sehen gar nit auff den grund
Auff Gottes allmechtigen hend,
Der sollich plage auff uns send
Von wegen unser grossen sünd
Und aller schalckheit unergründ
20 In eym epicurischen leben,
Darinnen wir verstocket kleben
In hoffart, geytz, neyd unde haß,
In ehbruch, gotlestern, über das
In trunckenheyt, spil und untrew,
25 In krieg und mord an alle schew.
Würff wir aber unser gesicht
Hie auff das streng götlich gericht
Und gar nit auff die creatur,
Welliche sind ein werckzeug nur,
30 Die Gottes straff auff erd auffrichten,
So zürnten wir mit in mit nichten,
Sunder über uns und unser sünd,
Die Gottes zoren haben anzünd
Zu solcher wol verdienten straff,
35 Und wacheten auff von dem schlaff
Der sünd und warhafftig buß theten.
Als denn ein gneding Got wir heten,
Der legt die rüden bald beseyt,
Auff das darmit in kurtzer zeyt

16 C Allmechtige. 25 C an. 38 C Ruthen.

Nemb alles ungelück ein end,
Wann es steht als in seiner hend,
Gelück und unglück, tod und leben.
Christus wöll seinen geist uns geben,
5 Das wir wandlen nach seynem wort
In glaub und lieb an allem ort!
Das widerumb grun, blü und wachs
Frid und wolfart, das wünscht Hans Sachs.

Anno domini 1554, am 2 tag Augusti.

[K 1, 198] Ein ermanung an die weltkinder, so in allem wollust ersoffen seind.

O lieber mensch, betracht alzeyt
Wie deß leybes wol-lustbarkeyt
5 Vergencklich ist ein augenblick
Und deim hertzen ein netz und strick,
Darinn er hart verwickelt henckt,
Gefangen und gfehrlich umbschrenckt!
Von sanct Anthonio man spricht,
10 Wie er eins mals sach im gesicht,
Nemlich der welt umbkreyß zumal
Mit strickn umbzogen uberal,
Das kein mensch, frawen oder man,
Kein sichern trit nit mocht gethan,
15 Es wurt gefangen in den netzen.
So thut der Sathan dir zu-setzen,
Wann leibes wollust hie auff erd
Ist gwiß des teuffel vogel-hert.
Weyl er ein fürst ist dieser welt,
20 Stelt er mit wollust, gut und gelt,
Darmit er dir dein seel verhetz,
Von dem liecht in die finster setz,
Das er dich in der welt beheb.
Petrus spricht, er geh wie ein lew
25 Grimmigklich umb all augenblick
Und such prüllend, wen er verschlick.
Wollust legt er dir zu eym luder.
Darumb so steh auff, lieber bruder!
Fleuch und verlaß die falsch wollust,

*

10 C sah. 14 C mochte than. 18 C Teufels.

Die du doch endlich lassen must,
Weyl wollust nit stät bleyben mag
Kein monat, stund, jar oder tag!
Eh thet dich ein gedanck betrüben,
5 Die sorg auff das zukünfftig üben.
Ob du gleich bleibst in freud beschlossen,
Macht doch die lang weil dich verdrossen,
Wie Salomon auch klaget fast:
Ich hab baut heuser und palast,
10 Weingärten und baumgärten pflantzt,
Silber unnd gold bey mir erglantzt,
Ich war über all künig-reich,
Het singer und all freud dergleich,
Noch war es als ein eytel ding
15 Auff erd undter der sunnen ring.
Darumb, o mensch, wenn du dich wulst,
Gleich einer saw im wollust sulst
Und aller welte wollust hettest,
Iedoch dein hertz du nicht ersettest.
20 Du meinst, habst die wollust besessen,
So hat die wollust dich gefressen
In kranckheit, sünd und schand gesetzt.
Das ist ir bitter end zu letzt.
Ich schweig noch deß ewigen schaden,
25 Beraubung götlicher genaden.
Paulus spricht: Wer in wollust steht,
Derselb ist lebendig schon dödt,
Und die in wollust sich verderben,
Werden das leben nicht ererben.
30 Johannes spricht: Wer die welt liebt,
Die lieb Gottes er übergibt.
Der reich mann sey ein spiegel dir!
Der-gleichen end dir kummet schir.
Merck auff, wie die zeyt vor dir fleucht!
35 Deß todtes zukunfft nit verzeucht.
Er schleicht dir nach vorren und neben.
Hab acht auff das kurtz menschlich leben!
Wo sind hinkummen deine alten?
Hiob ist dein leben dir fürhalten:

*

12 C Königreich. 15 C Sonnen. 33 C kommet.

Du gehst auff wie ein blüend blumb,
Felst unversehen widerumb,
Recht wie ein schatten, der do fleucht.
David dergleichen dir anzeucht,
[ABC 1, 99. K 1, 199] Spricht: Der mensch grunet wie ein graß.
So bald der mensch darüber bloß,
So ist er hew und nit mehr do.
Mein lieber mensch, so merck also!
Weyl ist zergencklich frewd und rhu,
10 All dein wollust unnd du darzu
Mit all deim adel, gwalt und bracht,
Mit all deim reichthum, kunst und macht,
So sey doch nit so doll und dumb!
Wach auff vom wollust! schaw doch umb,
15 Wie du sichst eynen nach dem andern
Auß diesem jamertal hin wandern,
Die all wollust müssen verlassen!
O richt dich auch auff die hin-strassen!
Eyl eylend! eyl! dein zeyt ist kurtz.
20 Die axt ligt an des baumen wurtz.
Von wollust zergencklicher ding
Dich auff zu dem ewigen schwing!
Got dich getrewlich undtergieb
Und deim nechsten in warer lieb
25 Nach Gottes wort und willen leb,
Das er dir auß genaden geb
Bestendig freud in ewigkeyt
Mit englischer wol-lustbarkeyt
Nach endung irrdisch ungemachs!
30 Das wünscht dir von hertzen Hans Sachs.

Anno salutis 1534, am 1 tag Augusti.

*

3 C da. 4 C anzeigt. 5 K gürnet. 6 ? der wind. C blaß.

Vermanung der welt-kinder zu der buß.

Als man zelt fünffzehen hundert jar
Und sechs und dreyssig jar fürwar,
Lag ich eins nachts in dem Aprillen
5 Und kund mein eygen herst nicht stillen.
Ob einem hefftigen gedancken
Wart ich mich mit mir selber zancken,
Was doch bey den weltkindern her
Auff erd die gröste blindheit wer,
10 Das sie so sicher bleyben kleben
Inn eynem gantz weltlichen leben
Bey so vil predigen und schreyben,
Lehren, verman, straffen und dreyben.
Durch-san der ursach nach vil ding,
15 Biß mich der schlaff gar übergieng.
Da kam mir für ein wunder-traum,
Den ich hie mag erzelen kaum,
Wie ich käm in ein gartten weyt,
Schön als ein paradeiß bereyt,
20 Auffgeschlagen vol schöner zelt.
Von menschen war ein grosse welt
Versamlet auff gemeldtem plon,
Her von allerley nacion,
Heyden, Christen auß allen lendern,
25 Auß öbern und nidern stendern,
Geystlich, weltlich, fürsten und adel.
An gmeinem volck war auch kein zadel.
Ich sach die herrschenden und gweltigen
Bindnuß und rathschleg manigfeltigen,

3 C Vnd auch 6 für. 35 C hertz. 25 C Obern. ? nideren. 28 C sah.

Dapffere rüstung in den krieg,
Frolocken ob erlangtem sieg,
Die edlen rennen und durnieren,
Die reychen köstlichen burschiren,
5 Die jungen springen, fechtn und ringen,
Hoffieren, bulen, dantzn und singen,
Spilen, drincken, payßn und jagen.
Viel künstner sach ich, die oblagen
Manch schönem werck mit scharfen sinnen.
10 Der glerten sach ich viel darinnen
Hoch künst lehren und bücher schreyben,
Ir disputiren artlich treyben,
[K 1, 200] Die kauffherren groß schätz erkauffen.
Darnach sach ich den gmeinen hauffen
15 Arbeyten, bawen, zimern und schneiden,
Einander vorteyln, haßn und neyden.
Da war in summa aller handel,
Den menschlich gschlecht fürt in seim wandel
Auß eygnem nutz, lust und begier,
20 Recht wie die unvernünffting thier.
Ich dacht: Das ist der gart deß lebens.
In dem da schawt ich auff vergebens
Gen himel und sach ob dem volck
Ein hand gestreckt auß einer wolck,
25 Die hett gefast ein langen strick.
So ich dem nach undtersich blick,
Sich ich schleychend daran her densen
Den grimmen tod mit einer sensen,
Der schlich hin-zu, grewlicher gstalt,
30 Und hieb darnider jung und alt,
Da ein, dort zwen, hie drey, dort vier.
Do war es wie in eym durnier;
Wer starb, der starb; wer lag, der lag.
Niemand het dieses schew noch klag,
35 Keynes sach nach dem andren umb,
Als werens alle toll und dumb.
Iegkliches blieb in seiner übung,
Wie vor, an all furcht und betrübung.
Des wurd in kurtz der grossen menig

6 C Tantzn. 7 ? paißen. 8. 10. 14. 23. 35 C sah. 37 C Iedlichs. 38 C on.

Allerley gschlecht im garten wenig.
Zu letz sach ich erst, das die schar
Alle durch auß geblendet war.
Ir augen waren in verbunden.
5 In grossem wunder stand ich unden.
Blötzlich der tod mich hinderschlich,
Gwaltiger hieb zwen nach mir strich,
Das mir mein hertz vor angst erkracht.
Im augenblick ich aufferwacht
10 Und mir gedacht: Bey dem gesicht
Nemb ich ein klare underricht,
Das kein grössere blindheyt ist
Bey den welt-kindern in der frist,
Denn das sie nit den tod fürsehen,
15 Der in unwissenlich ist nehen,
Durch manch unsicher weg sie sterbet,
Durch wasser, fewer, schwerd verderbet,
Durch hunger, frost und wilde thier,
Kranckheyt tausenterley manier,
20 Nach Gottes ordnung, wie Got wil.
Ein mensch hat sein gesetztes zil.
Spricht Hiob, das er nit ubertrit.
Den tag und stund weyß niemand nit,
Noch denckt yederman lang zu leben,
25 Wiewol er sicht den tod darneben
Ein menschen nach dem andren würgen,
Für den er doch hat keynen bürgen,
Das er den morging tag erleb
Oder ein stund noch frist im geb.
30 Noch stell wir uns darzu so spötlich,
Als ob wir seyen gar undödlich,
In sündlichen wollüsten leben,
Nach gwalt, ehr, gut so hefftig streben,
Sam hab wir ewig hie zu bleyben,
35 Lassen preding, singen und schreyben
Und bleib wir doch wie vor gefangen
In irrdischem, zergenckling hangen,
Blind über blind und gar nicht sehen
Den grimmen tod, der uns ist nehen,

2 C sah. 5 C stohnd. 26 C andern.

Urblötzlichen zu ziehen heym,
Welcher vor hat verschonet keym,
Wie gweltig, reich, edel und kön,
Wie frölich, jung, frech, starck und schön.
5 Hör, mensch, thu dein gschlecht ubersumen!
[ABC 1, 100] Wo sind dein ureltern hin kummen,
Vatter, muter, brüder und schwester,
Vettren und freund und auch viel bester
Gesellen, nachbaurn und bekandte
10 Dein mitgenossen und verwandte?
[K 1, 201] Hat der nicht viel der tod gedroffen?
Was hast denn gwissers du zu hoffen,
Denn auch sterbens? das kanst nit laugen.
O blinder mensch, thu auff die augen
15 Deines gemüts! schaw, wie gefehrlich
Dein leben steh, darbey, wie schwerlich
Du in sünden gefangen liegst!
Wo du die gferligkeit erwiegst,
Das du bald für den richter must,
20 Wirt fallen vil sünd und wollust,
Weltliche frewd und üppigkeyt
Und dein ungwise sicherheyt,
Wie der weiß spricht: Der mensch verbrecht
Kein sünd, wann er sein letzts bedecht.
25 Derhalb, o mensch, so lenck dich fort
Inn deim leben nach Gottes wort
Von diesen tödlichen, zergencklichen
Leben, dort zu dem überschwencklichen
Himlischen, das Got hat bereyt
30 Den seinen in der ewigkeyt,
Da nimmer herrschen ist der tod,
Sunder ewig leben mit Got!
Da unendlich freud dir erwachs
Mit Gottes kindern, wünscht Hans Sachs.

35 Anno salutis 1536, am 9 tag Aprilis.

*

5 C vbersummen. 6 C hinkommen. 8 C Vettern.

Kurtze vermanung zu dem todt.

O mensch, bedenck der letzten zeyt
Der ungewisen sicherheyt!
Hoffnung langs lebens ist verlorn,
5 Wann du, mensch, von eim weyb geborn,
Du lebest gar ein kurtze zeyt,
Bist vol unrhu, gebrechligkeyt,
Du geest auff blüend, wie ein blumb,
Und felst auch bald ab widerumb.
10 Du warst staub, wirst auch wider staub,
Versinckest wie das wasser daub,
Verschwindest wie ein schatten weyt,
Wann du hast dein bestimbte zeyt.
Die zal deinr monat seind gezelt.
15 Dein zil ist dir von Got gestelt;
Des wirst du ie nit übergan.
Ob es gleich stet ein zeytlang an,
So wiß, das er doch nicht verzeucht!
Auff erden im kein mensch entpfleucht.
20 Er würgets alles, jung und alt.
Für in hilfft kein sterck noch gewalt.
Gleich ist aller menschen anfang,
Gleich ist auch ir aller außgang.
Gleich wie du nackat bist herkummen,
25 So wirt auch nichts von dir mit gnumen
Auff erd von alle deim reichthumb.
O lieber mensch, gedenck darumb
An dein letzt end auff dieser erden!
So wirst du nit mehr sünden werden,

*

8 C blum. 13 C Wenn. 25 C nacket. C herkommen: gnomen.
29 C wirdst.

Sunder hie leben im gelauben.
Ist dich der tod deß leybs berauben,
Wirt er doch endlich aufferstehn
Und in das reich Gottes eingehn,
5 Da im ewig freud blü und wachs.
Darzu helff uns Gott! wünscht Hans Sachs.

*

1 C Sonder.

Die drey freund im tod des menschen.

Eins nachtes traumet mir gar schwer,
Wie ich mit tod verschieden wer
Und solt für Gottes streng gericht
5 Von wegen meiner sünd entwicht,
[K 1, 202] Die ich begangen hab im leben,
Und solt Gott darvon rechnung geben.
Inn grosser angst ich liegen thet.
Mich tröst, das ich drey freunde het,
10 Bey den ich ein beystand verhofft,
Dieweyl sie mir im leben offt
Trewlich bey-stunden frü unnd spat.
Mich daucht: Den ersten freund ich bat,
Das er mir trewlich bey solt stehn,
15 Mit mir für den richter zu gehn.
Der antwort: Dein bitt ist umb sunst;
Bey dem richter hab ich kein gunst.
Ich sprach zu ihm: Ich hab gar offt
Auff dich für all mein freund gehofft.
20 Wilt du mich denn yetzund verlassen?
Er sprach: Ich kan dir aller massen
Gar nit beystehn in dem hertz-leyd.
Allein ich dir anleich ein kleyd,
Darinn für den richter zu gan;
25 Nit weyter ich dir helffen kan.

Der ander freund.

Den andren freund umb hilff ich bat;
Der mir also geantwort hat:

*

8 C ligen. 27 C andern. C hülff.

Für diesen richter darff ich nit.
Iedoch, mein freund, so will ich mit
Dir und das kleyd geben hin-nauß,
Allein biß für deß richters hauß.
5 Ich sprach: Wie viel hab ich erlitten
Von deinet wegen und erstritten
Und dir mitteylet all mein hab!
Wilt du ietz von mir weichen ab,
So ich zu nötten dein bedarff?
10 Der freund mir wider antwort scharff,
Mit wortten gleich sam ungedultig:
Bin auff diß mal dir nit mehr schuldig,
Denn das ich dir geb das geleyd.
Also der ander freund abscheyd.

15 **Der dritt freund.**

Erst wurd betrübet ich von hertzen.
Inn solchem innicklichen schmertzen
Daucht mich, den dritten freund ich bät,
Das er mich für gericht verträt.
20 Der thet mich willicklich gewern
Und sagt mir zu von hertzen gern.
So kam wir für den richter streng.
Da wart ich von der sünden meng
Anklagt, die ich thet bey meym leben.
25 Darob ich kund kein antwort geben,
Mein freund aber der redt für mich,
Das mich der richter gnedicklich
Von dem strengen urteyl frey machet.
Vor grossen freuden ich erwachet.

30 **Der beschluß.**

Dacht mir die drey freund obgemelt.
[ABC 1, 101] Der erst bedeut reichthumb und gelt.
Den hat man lieb, hilfft offt auß not
Im leben; aber in dem tod
35 Wirt dem menschen von seiner hab
Nicht mehr, denn ein tuch in das grab.
Derhalb ein mensch in diesem leben

3 B Glayd. 11 C samb. 36 C dann.

Thu sich nit so hart darauff geben
Mit seins hertzen krefft und begier.
Das er ewigs dardurch verlier!
Der ander freunde und guthater
5 Sind geschwistret, muter und vater,
Gut freund, gesellen, weib und kind,
Die uns freundlich gewesen sind,
Auff die wir hofften in dem leben,
Allein das glaid zum grab uns geben.
10 Mit den der mensch hie leb auff erd,
Das im Gott nit ungnedig werd!
Der dritt freund deut den glauben frumb
In den Herren Jesum Christum,
[K 1, 203] Der für uns am creutz ist gestorben,
15 Die sünd bezalt, genad erworben.
Der vertritt uns vor dem gericht,
Das uns der richter ledig spricht,
Und nemet uns auff zu genaden,
Thut in sein ewig reich uns laden
20 Durch Christum, den genaden-thron.
Den freund soll wir vor augen hon
Für alle ding in diesem leben,
Weil er bstet vor dem richter eben,
Hilfft uns auß layd als ungemachs
25 In ewig freud; das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1556, am 24 tag Septembris.

*

4 C Gutthater. 5 C geschwistert..

Klag zweyer liebhabenden ob dem grimmen tod.

Ach Tod, wie hart hast uns erschreckt,
Auß süsser lieb uns auf-erweckt,
Darinn wir habn gelebt kurtz zeyt,
5 In wollust, wunn und hoher freud!
Wie überfelst du uns so schwind,
Gantz ungstüm wie ein sturme-wind!
Ach weh uns! weh ob allem leyden!
Sol wir uns also kürtzlich scheyden
10 Von aller kurtzweyl, dantzn und springen,
Von seytenspil, hofieren, singen,
Von jagen, paysen und burschieren,
Von schlitenfaren und spacieren,
Von bancket, wirtschafft und von gesten,
15 Von essen, drincken nur deß besten,
Das nur eins fürsten tisch getrug?
Gutes, geldtes hab wir genug;
All ding im hauß mit vollem rath,
Kleydung von sammet, seyden wat,
20 Geschmück von silber, klarem gold,
Ring, ketten, was man haben sold,
Deß hab wir als den überschwal.
Ach grimmer Tod, wie kumbst so bal!
Wir sind auff gwachsen wie ein blum
25 In ehr und gwalt, schön und reichthumb.
Auff irrdisch wollüst het wir acht,
Auff himlisch hab wir nie gedacht,
Dahin uns weiset Gottes wort.
Tod, du begehst an uns ein mord.

6 C gschwindt.

Du kummest gar zu früer zeyt.
Zu dir sind wir gar unbereyt.
Wir sind als ein unzeytig frucht.
Dein kurtze stund die sey verflucht,
5 Die uns so grausamlich heimsucht!

Der Tod antwort:

Wolauff, wolauff! ewer zyl ist hie,
Das kein mensch übertrate nie.
Reich, arm, jung, alt, schwach und starck,
10 Weyß, torn, schön, scheutzlich, gut und arck
Die müssen all mit mir darvon,
Wann ich bin ye der sünden lon.
Der erst mensch, unser vater Adam,
Der allen thieren gab den nam,
15 Sein weißheyt in von mir nit reth.
Habel, den frummen, ich erdödt,
Dergleich Cain, den ungerechten.
Dem thet ich umb sein leben fechten.
Mathusalem erwürgt ich zwar
20 Alt neunhundert und neun und sechßg jar.
Davidis kind von Bersabe
Würgt ich halb-jherig; dennoch eh
Noe, der frumb, rechtfertig mon,
Must sich auch von mir würgen lon;
25 Dergleich die zwen boßhafftig zeugen
Susanna, die thet ich auch beugen,
[K 1, 204] Auch den gelaubing Abraham,
Den abgöttisch Jerobeam,
Auch Mose, den senfftmüting zwar,
30 Den stoltzen künig Baltasar.
Auch würgt ich den starcken Samson
Und auch den schönen Absolon.
Goliath starb, der starck gigant.
Auch würgt ich David mit der hand.
35 Abimelech starb, der tyrann,
Dergleich Hiob, der gedultig mann.
Abner, der trew hauptman, auch starb.
Joab, der untrew, auch verdarb.

10 ? unde. 20 C neun hundert neun vnd sechtzg.

Auch starb herr Saul, der herrlich küng,
Dergleich sein wappen-trager ring:
Auch der groß Alexander reich
Unnd der arm Lazarus der-gleich.
5 Christus, der Gottes sun, must sterben,
Auch Judas, der sun deß verderben,
Und Sara, das weyb tugentreich,
Isabel, die boßhafftig, gleich
Würgt ich und auch Rachel, die schön;
10 Lea ungstalt mocht nit entgehn;
Dergleich die keusch Lucrecia
Und die unkeusch Cleopatra.
Auch starb die züchtig Orgia
Und die ungstüm Athalia.
15 Ich würgt die getrew Julia,
Dergleich die untrew Dolila
Und kurtz in summa summarum
Ich würg es alles umb und umb.
Alle geschöpff groß unde klein,
20 Was auff erd lebet inn gemein,
Vögel, thier, würme, sampt den vischen
Des muß als in mein garen wischen.
Derhalb bring ich dem groß geschwert,
Welcher nach wolust lebt auff erd,
25 Glaubt Got nit und seim worte rein,
Vergist der lieb deß nechsten sein.
Dem bin ich ein thür zu der hell,
dIn ewig ley und ungefell;
Aber dem glaubing bin ich lind,
30 Durch mich die welt er überwind,
Den teuffel, argen fleisch und prut.
Von allen sünden er denn ruht.
Als denn kan er das himlisch erben,
Das in Christus hie thet erwerben
35 Durch sein leyden und bitter sterben.

Anno salutis 1530, am 4 tag May.

*

1 C starbe Saul. 2 C Waffentrager. 5 C der Sohn Gottes. 22 C Das.
31 ? aigen. C blut.

[ABC 1, 102] **Der Tod zuckt das stüllein.**

Eins nachts lag ich und munder wacht
Und mein gantz leben hinderdacht,
Wie ich das selbig immer zu
5 Volfürt het mit grosser unrhu,
Müh, arbeyt, sorg und grosser angst.
Dacht: Nun hab ich begert vor langst,
Das mich das glück auch thet begaben,
Das ich ein zeytlang rhu möcht haben
10 Vor meinem end frey und sorgloß,
Das ich mir selb möcht leben bloß,
Frey aller gschefft, müh und arbeyt,
Wie sollichs das glück manchem geyt,
Der solchs doch selb nit kan geniessen.
15 In dem mein augen thet beschliessen
Der schlaff; in solches traumes qual
Ward ich gefürt für einen sal
Von Genio in diesem traum,
So wunder-schön, das ich es kaum
20 Mit worten außgesprechen mag.
Auff eynem runden berg er lag
Von merbel-quader auffgefüret,
[K 1, 205] Mit gwaltig sewlen, wie gebüret,
Welschen symsen und hokeln,
25 Mit bildwerck, gewechs und kapteln.
Die fenster waren christallin,
Das dachwerck silber-weysses zin.
Von gelbem flader war die pfort,
Innwendig deffelt alle ort.

24 CK Holkeln. 28 C gelben.

Gar meysterlich und wolbesunnen
Waren im hoff zwen springent brunnen,
Die lieffen in quadrirte merbel,
Darinn das wasser macht ein werbel.
5 Viel roß hört ich auch in den stellen
Viel hunde zu dem weydwerck pellen.
Auß dem keller ruch Malvasier,
Muschgateller und frembdes pier.
Vil schöner gmach ich da durch schawt,
10 Als obs Luculus het gebawt,
Gantz wol geschmucket überal.
Nach dem eintrat wir in den sal,
Der war gantz keyserlich geziert,
Mit dapetzerey wol staffirt.
15 Von edlem reuchwerck war ein ruch,
Der mir mein hertz und seel durch-kruch.
An wenden hieng das seytenspil.
Auch sach ich schöner leuchter vil
Mit brinnenden kertzen erscheinen.
20 Auch sach ich mit schneeweyssen reynen
Tüchern bedecket alle tisch,
Besetzet mit wildpret und visch.
Da stund von gold ein reich credentz,
Als solt ein fürst mit reverentz
25 Alda nemen sein abendmal.
Inn summa, es war inn dem sal
Gantz aller reichthumb überfluß.
Nach dem sprach zu mir Genius:
Schaw! dort sitzt der herr zu dem hauß,
30 Von glück ietz selig überauß,
Das im vor jaren wider was.
Ich tratt ein weng im neher baß,
Sach sitzen einen herren prechtig,
Herrlicher geberd, stoltz, fürstmechtig,
35 In einer köstling mardren schauben,
Sammaten leybrock, zöblen hauben.
Vil ketten hiengen an seym hals.
Ob im sach ich schweben nachmals
Auff einer gülden kugel flück

*

5 C Ställen. 7 C Malmasier. 35 C Mardern.

Mitten im sal die zart fraw Glück,
Die man etwa Fortuna nent.
Gen der sich der glückselig wend,
Und sprach: O Glück, ich sag dir danck,
5 Wiewol du mir inn dem anfanck
Dich mir gantz hertigklich erzeygest,
Im mittel dich gantz von mir neygest,
Gabst armut und ein kr ancken leyb,
Ungeratne kind, ein böß weyb,
10 Böß kauff, darzu vil schuld endtragen,
Bürgschafft und hindterück versagen,
Neidisch nachbaurn samt untrew knechtn,
Vil schmach und schand, zancken unnd rechtn.
Der unfal reyt mich gantz und gar,
15 Der ich schier gar verzweyfelt war
Ehr, gwalt und gut, warst widerwertig.
Yetz aber scheinst du mir gantz ertig
So günstigklich mit deinen gaben,
Das ich forthin gut rhu wil haben.
20 Ietz hast mir geben gsunden leib,
Ein holdtselig und frummes weib.
Du scheynest mir in allen stücken.
Das berckwerck thut mir wol gelücken,
Mein handel geet recht widerumb,
25 Ich hab groß vorrat und reychthumb,
Gut nachbauren, freund, maid und knecht,
Mit nyemand mehr ich zanck und recht,
Man ist mir günstig, helt mich ehrlich,
Erwelt mich zu den ampten herlich,
30 Uber ander ietz zu regieren,
[K 1, 206] Zu gebieten unnd judicieren.
Wie möcht mir denn yetz baß gesein!
Verhayrat sind die kinder mein
Ehrlich und wol nach ihrem stand.
35 Also hab ich in meiner hand
Gwalt, reichthumb, ehr, diese drey stück
Von dir, du ausserweltes Glück!
Deß such ich wollust hie auff erd
Inn allem, was mein hertz begert.

11 C hinter rück. K hinderrück.

O wie möcht ich dann bsitzen baß?
O Fortuna, ich bitt dich: Laß
Mich bleiben hie in höchster rhu!
In dem gieng im die augen zu
5 Und schlieff gar sanfft; ich dacht mir spat:
O das ich seß an seiner stat!
Die rhu wer mir ein paradeiß.
In dem daucht mich sichtiger weiß,
Wie der Tod mit düßmichem glenster
10 Hin ein den sal stig durch ein fenster,
Auff den mir zeyget Genius,
Der zum ruhenden fuß für fuß
Schlich und wolt in urblützlich holn.
Vom sessel zuckt er im ein stoln,
15 Das er fiel in dem augenblick
Zur erden und brach sein genick.
Nach dem der Tod her eylt auff mich,
Auch zu erwürgen grimmigklich.
Vor grossem schrecken ich erwacht.
20 Wie war sagt Hiob, ich mir gedacht,
Der mensch der geht auff wie ein blum;
Wenn der wind blest, so felt er umb!
Ist, so ein mensch hat hie erlitten
Vil unglücks, sorg und angst durch-stritten;
25 Wenn er dann meint, er steh am festen
Und all sein ding das sey am besten
Und hab all ding nach seinem stand
Gerüwigklich in seyner hand
Und sitz gleich in der höchsten rhu,
30 So schleicht der bitter tod herzu,
Zuckt im den stul; denn muß er fallen
Und muß urblüpflich von dem allen.
Derhalb ein mensch ist dieser zeyt
Vol aller widerwertigkeyt,
35 Anfechtung, leyden und trübsal.
Darumb heist es das jamerthal,
Weyl da ist kein bestendig rhu,
Gott geb, man hab und was man thu.
Darumb wer rhu erlangen wöll,

9 CK düßmigem.



Derselbig hie verachten söll
Gwalt, ehr und gut; hat er es schon,
Soll er sein hertz nit hengen dron,
Sonder sol nach dem Gottes wort
5 Sein eynig hoffnung setzen dort
Zu der hymlisch ewigen rhu.
[ABC 1, 103] Da helff uns Christus allen zu,
Da ewig rhu uns aufferwachs!
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

10 Anno salutis 1543, am 12 tag Octobris.



Ein kampff-gesprech zwischen dem Tod unnd dem natürlichen Leben, welches undter ihnen beyden das besser sey; fast nützlich zu lesen.

Eins morgens frü inn dem herbstmon
5 Da wolt ich auß nach vöglen gon
Inn ein wald auff ein vogel-herdt,
Darauff ich hewer unde ferd
Offt gangen war durch ein holtzweg.
Ietz aber traff ich ein fußsteg,
10 Den ich vermeynt mich recht zu leyten.
[K 1, 207] Er aber zu der lincken seyten
Mich inn das holtz gar weyt abtrug.
Zu letzt ich mich davon abschlug,
Mein weg nach der sonnen zu richten,
15 Das mir gedeyen wolt mit nichten,
Denn sie mit wolcken wurd bedeckt.
Deß wurd ich inn mir selb erschreckt,
Loff yetz fürsich, dann hindersich,
Biß ich doch gar verirret mich,
20 Und gieng irrsam in eim gedrecht.
Inn dem von weytem ich erspecht
Ein frewlein schön, von leyb gar stoltz,
Von weyten lauffen inn dem holtz,
Das sich zum offtern mal umb-sach,
25 Als ob im etwas jaget nach.
Da ich das sach, ich schrie im zu:
Halta, halta! wie lauffest du?
Keyn antwort gab das weyblich bild
Und floch nur eylends inn die wild.

2 C beste. 9 C Ietzt. 14 C Weg der Sonnen nach zu. 21 C weiten. 24 C öfftermal. 26 C schrier ich. 27 C Halt da. 29 C eilendt.

Ich eylet im zu über-zwerg,
Es aber loff auffwarts gen berg
Zu eym lauter geligen fels.
Mit dorn-gestreuß verwachsen els
5 Was darinn ein tieffe speluncken.
Inn die schloff es nach meym beduncken.
Nach dem kam ich auch zu dem loch,
Darein ich zu der flüchting kroch,
Die überhart erschrack ob mir.
10 Ich sprach: Ich wil unschedlich dir
Seyn; weyß mich auff die rechten straß!
Sie sprach: Mich unbekümmert laß!
Ich sitz inn trübseliger angst,
Wann mir hat nachgestellet langst
15 Mein feind, der mich schier het erschlichn.
Dem bin ich kaum hiereyn entwichn.
Der feind auff dem gespore ist.
Ich sprach: O fraw, sag, wer du bist!
Seufftzend sprach sie: Wiß! ich bin eben
20 Das recht menschlich natürlich Leben.
Ich sprach: Wer mag dir dann sein feind?
Das Leben hub an, kleglich weynt,
Sprach: Mein feind ist der grimme Tod,
Der mich bringt in die höchsten not,
25 Der mir nachstellet über tag.
Und als wir waren in der sag,
Hört wir von weyten etwas krastlen,
Im holtz durch das gestreuß her prastlen.
Deß wir erschluchtzten beyde fast.
30 Ich blickt nauß an deß tages glast;
Da was es das erschröcklich bild,
Der Todt, grewlich, forchtsam und wild.
Deß leyb war allenthalb durchgangen
Mit kröten, edechsen und schlangen
35 Und ließ ein scharpff schneydende sensen
Radscheyblich auff der erd her densen
Und kam biß für deß felses kluns,
Da wir hetten verstecket uns.
Vor leyd möcht wir verschwunden sein.

*

3 C gehligen. 5 C Darinn was. 16 C herein.

Er stund darfür und schawt hineyn

(Der Todt)

Und schrey so gar erschröckenlich:
Hab ich ein mal erschlichen dich,
5 Du elends, schnöds, gebrechlichs Leben?
Kumb und laß dir dein soldung geben!
Ich bin, der dich doch endtlich lont.

Das Leben.

Das Leben gar ein kleyn ermont
10 Und redt hinnauß mit worten öd:
Was heißt mich gebrechlich und schnöd,
Weyl mich Gott inn dem paradeiß
Erschaffen hat, im selb zu preyß?
Volkommen gut beschuff mich Got;
15 Dich aber, feindtseliger Todt,
Hat Got, der Herre, nicht erschaffen
[K 1, 208] Noch dein verderbung, mich zu straffen.
Inn diese welt hast dein einganck
Durch des teuffels neyd, list und ranck,
20 Wie das die geschrifft sagt von dir.
Darumb, o Tod, geh weyt von mir,
Weyl ich vil edler bin, dann du!

Der Todt.

Der Todt sprach: Leben, hör mir zu!
25 Weyst du nicht, das böß unde gut,
Reichthumb unde auch die armut
Beyd, ich Tod und auch du, Leben,
Werden von Gott, dem Herrn, geben?
Du, Leben, warst reyn im anfang.
30 Inn deiner unschuld bleybst nicht lang,
Sonder wurdst durch die sünd verderbt,
Davon gebrechligkeyt dir erbt.
Des würst du undterworffen mir,
Die sünde zu straffen an dir.
35 Deß bin ich gar weyt über dich.

*

1 C daruor. 20 C Gschrifft. 28 C HErren. 30 C bliebst. 31 C wurst. 32 C Daruon.

Das Leben.

Das Leben sprach: Dennoch bin ich
Besser, weyl ein lebender hund
Weyt besser ist zu aller stund,
5 Dann ein todter löw; da merck bey,
Das ich, das Leben, besser sey
Dann du! darumb so geh deyn straß!

Der Tod.

Der Tod sprach: Die gschrifft sagt auch das,
10 Der tag des todes besser sey,
Dann der tag der geburt. Darbey
Haben gar vil der heyden weyß
Mir vor dir geben hohen preyß
Und haben dich gantz schnöd veracht
15 Mit allem deinem pomp und pracht,
Mir dechtnuß-wírdig lob gegebn.

Das Leben.

Hinwider sprach das trawrig Lebn:
O grimmer Tod, wie herb und bitter
20 Ist dein gedechtnuß, das ich zitter,
Weyl ich inn ehr unnd wollust schweb,
Friedsam inn guter rhue leb.
Gewalt und reychthumb helt mir rück
Und all mein sach steht in gelück.
25 Bey yederman so bin ich werdt,
All creature mein begert.
Ich bin angenem und gefellig;
Dargegen so bist du feindselig.
Was gehet, schwimbt, fleugt oder kreucht,
30 Dich als das ergst auff erden fleucht,
Du machst aller geschöpff ein end.

[ABC 1, 104] **Der Todt.**

Der Todt der sprach: Die schrifft bekent:
Dem dürfftign armen bin ich gut,
35 Dem er abnimpt an krafft und mut
Den alten bekümmerten knaben,

9 C schrifft. 29 C geht. 34 C dürffting. 35 C Wenn. 36 C Dem.

Den trostloßn, die kein hoffnung haben,
Den gfangen, krancken, ungetröst,
Die werden all durch mich erlöst.
Dergleichen bring ich inn die rhu
5 Auff erd all creatur, die du,
Leben, vor lang gepeynigt hast.

Das Leben.

O Todt, wie eyn unwerder gast,
Sprach das Leben, bist du auff erd!
10 Kein creatur nie dein begert,
Sonder duld als unglück darneben,
Auff das sie nur erhalt mich, Leben.
Dich scheucht man als das ergest gifft.

[K 1, 209] **Der Todt.**

15 Der Tod der sprach: Es sagt die schrifft,
Der tod sey besser, dann das lebn,
Auch sey ewige rhu darnebn
Besser, denn langwirig sichthumb.
Darumb schreyt mir offt, das ich kumb,
20 Manig traurig, bekümmert hertz,
Dem ich eyn end mach allen schmertz,
Das dich, Leben, mag nimmer leydn.

Das Leben.

Das Leben sprach: Du thust offt scheydn
25 Maniche holdtselige ehe.
Du machst witwen und weysen mee,
Scheydst brüder, schwester, vater, muter.
Und wo ist ein redlich und guter
Regent, der offt gemeynen nutz
30 Helt trewlichen schildt unde schutz,
Den würgest du mit deiner hand,
Deß offt trauret ein gantzes land.
Also betrübst du land und leut;
Das vor durch mich was lang erfreut,
35 Das selbig du mit trauren speltzt.

*

16 C leben: darneben. 18 C siechthumb. 29 K gemeinme. 35 C speltst.

Der Todt.

Der Todt sprach: Leben, du erheltzt
Auch manich feindtselige ehe
Und anders unzyfers noch meh,
5 Als tyrannen und wucherer,
Dieb, mörder und die straß-rauber,
Spiler, gotslestrer und weinzecher,
Hurn, buben und die ehbrecher,
Falsch juristen und alefantzer,
10 Trügner, lügner und die finantzer,
Von den die gantz welt wirdt beschwert
Unnd yederman irs tods begert.
Diß unkraut würg ich alles hin.
Derhalben ich alleyn der bin,
15 Der offt erfrewet landt und leut.

Das Leben.

Das Leben sprach: O weh der freud,
Die du bringst menschlichem geschlecht!
Dein zukunfft es grausam durchecht
20 Mit kranckheyt, schmertz und bitterm we,
So hart biß doch die seel außgeh.
Auch wo du eintritst in ein hauß,
Da ist all freud und wollust auß
Und fecht an alle trawrigkeyt,
25 Seufftzen, weynen und hertzen-leyd,
Das sich ein frölich hertz möcht schewen.
Ich, Leben, kan das hertz erfrewen
Mit aller kürtzweyl und wollust,
Das du doch als entperen must.
30 Peyn tödten ist keyn kürtzweyl nicht.

Der Todt.

Der Todt sprach: Deyne zuversicht
Steht auff irrdisch freud unnd wollust,
Der du doch offt entgeldten must
35 Und mir dardurch lockest herbey.
Sag an! was bringt dein füllerey,
Dein ringen, springen unnd hofiern,

8 C Ehebrecher. 30 ? Dein. C Todten.

Dein rennen, stechen und thurniern,
Dein spieln, bulen, paytzen, jagen,
Dann das du fellst in kurtzen tagen
Inn armut, kranckheyt, sünd und schand
5 Und ander übel dir bekandt,
Darinn du unglückhafftig schwebst
Ie lenger, tieffer, weyl du lebst?
Wie du empfindest uber tag,
Ein unglück kaum entweichen mag,
10 So ist eyn anders vor der thür,
Das ich weng freuden bey dir spür.
Wo du ein stund in freuden stehst,
[K 1, 210] Ein monat du inn trawren gehst,
Des vertreybst du dein meyste zeyt
15 Inn unrhu, widerwertigkeyt,
Biß dich endtlich erlöse ich.
Deß bin ich gar weyt über dich.
Was du verderbst, das mach ich gut.

Das Leben.

20 Das Leben sprach: Mit sinn und mut
Ich mich vernünfftigklich bewar.
Da vorren sindt viel guter jar,
Da ich mich unglücks mag ergetzen,
Inn hohe ehr unnd wird mich setzen.
25 Hoffnung ernehrt mich für und hin,
Ob ich geleych inn unglück bin.
Du machst aller hoffnung eyn endt.

Der Todt.

Der Todt der sprach: Sichst nicht? es brendt
30 Ob deyner sünd der Gottes zorn,
Das groß unglück noch ist da forn
Von hunger, kummer, tyranney,
Von falscher lehr und ketzerey,
Darinn du möchst vor leyd verschwinden.
35 Schaw! ich, der Todt, kan dich entbinden
Von dieser zukünfftiger not.

*

2 C Buln. 10 C für. 22 C vorren.

Das leben.

Das leben sprach: O grimmer Todt!
Der deynen hülff ich nicht beger.
Du bist über all plag zu schwer.
5 Ich wil vil nützer hie beleybn,
Mein wesen natürlich vertreybn,
Weil menschlich gschlecht durch mein geberung
Hat ein bestendig weßlich werung.
Durch dich aber so nimpt es ab,
10 Du bringst es alles inn das grab,
Als ob es wer nye da gewesen.

Der Todt.

Der Todt sprach: Hast du nye gelesen,
Das all menschen verfliessen werdn,
15 Gleich wie das wasser inn der erdn?
Keyner bleybt lebend hie; gelaub!
Du warst staub und warst wider staub.
Die menschheyt hat gleychen anfang'
Und widerumb gleychen außgang.
20 Darumb merck, du brechliches Leben!
Gott selber hat das urteyl geben
Uber das sündig fleisch verhetzt
Und dem menschen gewiß gesetzt,
Auff dieser erd eyn mal zu sterben.
25 Darumb so must du hie verderben.
Wolauff! heut must du mit mir hin.

Das Leben.

Das Leben sprach: Ach Todt, ich bin
Zart, edel, starck, gesund unnd jung;
30 Du findst der alten krancken gnung,
Die selber umb dein zukunfft bitten.
Laß mich der jungen tag baß nieten!
Ich bin inn meiner ersten blü.
Darumb so kumbst du vil zu frü.
35 Verzeuch biß ins volkommen alter!

Der Todt.

8 C weißlich. 17 C wirst wider.

Der Tod sprach: Hie ist kein auffhalter.
Weist nicht? der mensch vom weib geborn
Der lebt ein kleine zeyt davorn,
Er geht auff wie ein schöne blumb,
[ABC 1, 105] Dann fellt er ab und kommet umb;
Seyne monat seyn ihm gezelt;
Sein zyl ist ihm von Gott gestelt,
Das nyemandt übertretten mag
Kein jar, stund, monat oder tag.
10 Derhalb ist heut dein leyte-stundt.

[K 1, 211] **Das Leben.**

Das Leben seufftzt von hertzen grundt
Und sprach: Verzeuch mir nur ein jar,
Das ich meyn sach verordne gar!
15 Darnach will ich mich geben dreyn,
Weyl es ye mag nicht anders sein
Und es Got also haben wil.

Der Todt.

Der Todt der sprach: Heut ist dein zyl;
20 Weyst nicht, das der Tod nit verzeucht,
All stund, minuten dir nach-kreucht?
Vil edler zeyt thetst du verliern,
Darinn du wol möchst ordiniern
Dein sach, ehe dich anstieß die not.

25 **Das Leben.**

Das Leben sprach: O grimmer Todt,
Wie schnelligklich thust du mir nehen,
Gschwind, tückisch und gar unversehen!
Zu leben bin ich genaturt.
30 Recht als ein unzeytig geburt
Bin ich bereyt zu deynen sachen.

Der Todt.

Der Todt sprach: Weist nit? du solt wachen,
Dann du weist nicht, zu welcher zeyt
35 Des Herren zukunfft sich begeyt.

4 C Blum. 10 BC letzte. 16 C nit anderst. 23 C Drin da w. hetst mögn.

Das sind fehl all dein gegenred.

Das Leben.

Das Leben wandt seyn hend all bed
Und schrey: O wer ich doch von hinnen,
5 Das ich dir weyter möcht endtrinnen!
O das ich dauben-flügel het,
Das ich mich schwüng von diser stet
Biß zu der seulen Herculis!

Der Tod.

10 Der Tod sprach: Du bist mein gewiß.
Verbirgst du dich in meeres grund
Oder gleich inn der helle schlund,
Meinst nit, dich findt die Gottes handt,
Von der ich bin zu dir gesandt?
15 Darumb endtrinst kein augenblick.

Das Leben.

Das Leben sprach: Erst ich erschrick.
O Ypocrate, komb herbey!
Du fürst heylsamer artzeney
20 Der edlen kreuter, würtz und safft
Für des grimmigen todes krafft
Erhalt du mich inn meynem weßn!

Der Todt.

Der Todt sprach: Hast du nye geleßn
25 „Was tödtlich ist, das muß als sterben;
Was irrdisch lebt, das muß verderben"?
Sag! welcher artzt kund mich vertreibn,
Das er selber vor mir könd bleybn?
Dich hilfft kein ärtzeney für mich.

30 **Das Leben.**

Das Leben sprach: O erst bin ich
Umbfangen mit des todtes angst,
Der ich doch hab besorgt vor langst,
Ich muß verlassen ehr und gut,

3 C wahnt. 4 C ich von dir h. 11 C ins.

Macht, krafft, freud, wollust, sinn und mut,
Als ob ich nye gewesen wer.
O das ist mir unmenschlich schwer.
O Tod, wie bitter herb du bist!

5 **Der Todt.**

Der Todt sprach: Hast du nicht gewist,
Das du alles, was du dann hast,
Alleyn hie warst ein frembder gast,
Darob eyn schaffner nur gesetzt
[K 1, 212] Und es verlassen must zu letzt,
Darüber Gott auch rechnung gebn?

Das Leben.

Erst sprach betrübter noch das Lebn:
Soll ich verlassen, was ich hab?
15 Bloß, nacket darvon scheyden ab?
Inn sünden ich empfangen war,
Inn sünd mein muter mich gebar.
Sündig ist mein gantze natur.
Wie sol ich rechnung geben nur
20 Vor dem richter gerecht und streng?
Erst will mir sein die welt zu eng,
Weyl ich auff tausent seyner frag
Nicht eynes verantworten mag.
Darzu wirdt vor diesem gericht
25 Kein mensch rechtfertig funden nicht.
O wie sol ich das urtheyl tragn?

Der Todt.

Der Todt sprach: Der richter wirt sagn:
Geh inn das hellisch fewer dar
30 Mit sampt aller verdampten schar,
Da dein wurm ewigklich nit stirbt
Und dein seel ewicklich verdirbt
Durch den ewig hellischen todt!

Das Leben.

35 Das Leben schrey: O weh der not!

*

7 CK du des alles, was du hast.

Du Todt bist die thür zu der hell
Inn ewig layd unnd ungefell.
Muß ich zeytlich auff erden sterben
Unnd dort auch ewigklich verderben?
5 Wer ist unselicher, dann ich?
Ir berg, fallt und bedecket mich,
Das ich im augenblick vergeh!

Der Todt.

Der Todt sprach: Leben, dir ist weh,
10 Die weyl du yetzt inn deym gewissen
Von deynen sünden wirst gebissen,
Dardurch der ewig todt sich reckt,
Das dir vor alles was verdeckt,
Dieweyl du führest deynen wandel
15 Gantz weltlich in irrdischem handel;
Yetzt aber inn todtes gefahr
Werden all dein werck offenbar,
Nun fürchtest du den strengen richter,
Der aller boßheyt ist ein schlichter.
20 Dir ist der ewig todt schwerlicher,
Forchtsamer, ängstlicher, gfehrlicher,
Dann ich unnd all mein angst und not.

Das Leben.

Das Leben sprach: O grimmer Todt,
25 Ist etwan noch hülff oder trost,
Dardurch ich werden mag erlost
Vom ewing todt, strengen gericht,
So bitt ich dich: Verhalt mirs nicht!
Sonst müst ich verzweyflent verzagn.
30 Dein bürd die wolt ich willig tragn,
So ich nur dort dörfft nimmer leyden.

Der Todt.

Der Tod zum Leben sprach bescheyden:
Wilt du entgehn dem ewign todt
35 Und dem strengen gericht vor Gott,
So fleuch zu dem genaden-thron

*

5 C vnseliger. 18 C föchtest.

Jesu Christo, dem Gottes son!
Derselb ist kommen her auff erden,
Auff das die sünder selig werden,
Für die er ist am creutz gestorbn,
5 Ihn bey dem vater huld erworbn.
Der hat den ewing tod verschlunden,
[K 1, 213] Sünd, hell und teuffel uberwunden.
Wer dem vertraut, wie er selb spricht,
Der kommet nicht inn das gericht,
10 Ist vom todt drungen inn das lebn.
Dieser ist zu eym mitler gebn,
On den ich sonst kein trost nicht west.
Halt dich an den im glauben fest,
Durch den du ewig leben magst!

15 **Das Leben.**

Das Leben sprach zum Todt: Du sagst
[ABC 1, 106] Mir tröstlich von dem Heylandt milt;
Doch weyß ich nicht, ob es mir gilt,
Weyl nicht all sünder selig wern.
20 Wie wolt ich von hertzen so gern
Haben auch ein gewiß warzeychen!

Der Todt.

Der Todt der sprach: Du hast ein reychen,
Tröstlich gewisen gnaden-bundt,
25 Der dir bleibt unverruckt all stund,
Nemlich die tauff, das wasserbad,
Darinn dich Gott in sein genad
Auffnam zu eynem lieben kind,
Dargegen dich verband, geschwind
30 Sünd, hell und teuffel ab zu sagn
Und dein creutz willigklich zu tragn,
Darmit dein fleysch und blut zu dempfen
Unnd also ritterlich zu kempffen
Durch auß in deinem gantzen lebn.
35 Nach dem will dir Got endtlich gebn
Das erb in seynem vatterland.

*

18 C nit.

Das Leben.

Das Leben sprach: Deß tauffes pfand
Hab ich entpfangen inn der jugent,
Doch nie geübet christlich tugent,
5 Zu widerstehn den sünden allen.
O ich bin tödlich schwer gefallen!
Weh mir, das ich ye war geborn!
Hab ich dann Gottes huld verlorn
Von wegen irrdischer wol-lust?

10 **Der Todt.**

Der Tod zum Leben sprach: Du must
Verzagen nicht so leychtigklich.
Thu buß unnd laß entbinden dich!
So wil es dir Gott alles schencken
15 Und deyner sünd nicht mehr gedencken
Durch Christum seinen lieben son.

Das Leben.

Das Leben sprach: Das hab ich thon.
Noch förcht ich sein gerechtigkeyt,
20 Weyl der weg zu der hell ist breyt,
Und den auch geht die gröste meng
Und die pfort zum himel ist eng,
Auch wenig volcks die selben findt.
Wiewol ir vil beruffen sindt,
25 Seind ir doch wenig außerwelt.
Dergleychen mein hoffnung auffhelt,
Das Christus vil heyst weichen ferr.
Nicht ein yeder, der spricht „Herr, Herr!“,
Wirdt eingehn zum ewigen lebn.
30 Auch sonst vil harter sprüch darnebn
Die machen mich so gar kleinmütig,
Wiewol ich Gott weyß trew und gütig,
Wie all sein zusagen erscheint.
Noch weiß ich nicht, ob er mich meynt,
35 Ob ich auch sey derselben eyner,
Der außerwelten seling reiner.
Deß ist mein glauben schwach und mat,

3 C empfangen. 7 C ward.

Das mein gewissen forchtsam stat,
Wirt mit den anfechtung gebißn.

Der Tod.

Der Todt sprach: Ist schwach dein gewißn,
[K 1, 214] So hat dir Christus auch zu gut
Gelassen hie sein leyb und blut,
Eh er abscheyd vor seynem end,
Inn dem heyligen sacrament,
Darmit du dein gelauben sterckst
10 Und darauß gar gewißlich merckst,
Das er auch sey für dich gestorben,
Dir ewiges leben erworben,
Dich erlöst auß der helle rigel.
Wie möchst du han ein gwiser sigel?
15 Auch gibt Gottes geyst deinen geyst
Dir kundschafft zeugnuß aller meist,
Das vaterlandt dort zu ererben.
Doch muß ich vor an dir ersterben
Das sündig leben, fleisch und blut,
20 Deß leyb dann inn der erden rhut.
Da nimmet erst die sünd ein end.
Darnach inn der letzten urstend
Dich Got wider erwecken wirt
Inn eim leben klarificiert,
25 Geystlich, untödtlich, hymelisch,
Unleydlich, ewig, sicher, frisch,
Mit dem dich setzet inn seyn reych,
Zu leben immer ewigkleych
Inn freud, die keyn ohr hat vernommen
30 Noch inn keins menschen hertz ist kommen,
Was dir Got ewigklich wirdt geben.

Das Leben.

Vor grossen freuden sprang das Leben,
Sprach: Ein end hat mein hertzen-leyd.
35 O grundlose barmhertzigkeyt,
O mild, güt, huld unnd genad,
O hülff, o trost, des geystes bad,

*

2 C der. 9 C deinen Glauben. 15 C deinem geist Kundschafft vnd Z. 36 C hulde.

Wie überflüssig kombst gefloßn!
Wie reychlich hast du mich begoßn!
Wie heylsam hast du mich erquickt!
Wie gnedigklich hast mich anblickt!
5 Christe, mein Heylandt, Gott und Herr,
Wie war mir aller trost so ferr!
Wie hart bließ ein der Sathan arck!
Wie war die verzweyflung so starck!
Wie kam der ewig todt gedrungen!
10 Der helle schmertzen mich umbrungen.
Von dem allen hast mich erlöst,
On alln verdienst mich armen tröst
Auß mildter väterlicher lieb.
Nun ich mich dir ewig ergieb,
15 Denn dein allein will ich mich rhümen,
Dein gut immer und ewig blümen.
Auch wil ich elends, brechlichs Lebn
Mich auch gantz willigklich ergebn
Dir, du mein holdseliger Todt,
20 Gesendet mir von meynem Gott,
Nicht als ein rach, zoren unnd straff,
Sonder mir als eyn senffter schlaff,
Das ich von sünden werd erledigt,
Die mich ewig hetten geschedigt!
25 Wolt Got, du werest lengest kommen,
Das mein sünd het ein end genommen!
Nun komb! verbring dein werck an mir!
Verzeych mir, das ich floch vor dir,
Dich mit viel worten hab geschendt!
30 Ich hab dein tugend nie erkent,
Das du die thür zum hymel bist.
Nun thu, was dir bevolhen ist!
Ietzt bin ich gar zu dir bereyt.

Der Todt.

35 Der Todt der sprach: Es ist gleich zeyt.
Wol auff und geh mit mir die pfadt,
Die dir Christus gepanet hat,
Mit aller ausserwelten zal

16 C güt. 32 C beuohlen.

Auß dem elenden jamerthal,
Weyl köstlich ist der heyling todt,
Der sie führet auß aller not,
Auß aller sünd unnd anfechtung,
[K 1, 215] Auß aller verfolgung, durchächtung,
Auß aller trübsal, angst unnd klag,
Auß aller kranckheyt, straff und plag
Zu volkomner ewiger rhu.
Darzu bist ausserwelet du.
10 Die himel-pfort steht dir gleich offen.
Wol-auff, dein zeyt die ist verloffen.

Der beschluß.

Inn dem nam der Todt bey der handt
Das Leben und damit verschwandt
15 Im augenblick, das sach ich wol.
Bald schloff ich auß dem steynen hol
Und menschlich übel ich mich forcht,
Deß todtes zukunfft ich besorgt.
Ich schawet umb auff alle ort,
20 Und da ich nichtsen sach noch hort,
Da macht ich auß dem waldte mich
Forchtsam, offt blickend hindersich
[ABC 1, 107] Und dachte mir: O lieber Gott,
Wie unversehens kumpt der todt!
25 Die zeyt ist ungewiß und kurtz.
Das menschlich leben nimpt ein sturtz.
Nach dem geht an das streng gericht,
Dem nyemandt mag endtrinnen nicht.
Noch kert sich die welt nicht daran.
30 Mutwillich, frech lebt yederman,
Fleischlich nach seyns hertzens begier,
Recht als die unvernünffting thier,
Gröber dann grob, so unbescheydn,
Inn allen lastern, wie die heydn.
35 Wiewol man Gottes straff und plag
Sicht augenscheinlich über tag,
Das auch keyner dem todt entrinn.
Er nimpt ein nach dem andern hin

2 C heylig. 16 C der. 29 C kehrt die Welt sich nit. 31 C Hertzen.

Und stelt sich yederman gleich ebn,
Sam wöll er auff erd ewig lebn,
Und hat gar nicht auff ewigs acht,
Das er nach buß und beßrung tracht,
5 Man schreyb, man predig, sing und sag,
Ist gleych, wie ins wasser ein schlag.
Und wen nicht trifft die straff von Got,
Der treybt darauß seyn hon und spot
So gar verhertet unnd verstockt.
10 Yeder auff seynen sünden knockt.
Wer aber sein außgang bedecht,
Kein sünd er nymmer mehr verbrecht,
Dann das stündlein des tods gemeßn
Das machet als wollust vergeßn.
15 Derhalb, du christenliche schar,
Nym deines letzten außgangs war!
Weyl hie ist keyn bleybende stat
Und yeder mensch sein zyl doch hat
Und eyn mal muß gestorben seyen,
20 So geb sich yedes willig dreyn,
Auff das, wann ihm der todt dringt her,
Das er ihm darnach nicht sey schwer,
Weyl im nach dem zergengkling leben
Dort wirdt eyn ewig seligs gebn
25 Mit aller außerwelten schar!
Zu dem uns Gott helff allen dar,
Das ewig freud uns aufferwachs!
Das wünscht von Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1533, am 21 tag Septembris.

16 C Nimb. 19 C sein.

Der todt ein end aller irrdischen ding.

Als man zelt fünffzehen hundert jar
Und zwey unnd viertzig, gleich als war
Der new jarßtag, daucht mich zu nacht,
5 Wie ich frey leg und mundter wacht
[K 1, 216] Und seh gantz klar und eygentlich,
Wie durch mein kammer-thür einschlich
Inn einem duncklen nyebling schein
Mit einem schelmen-geschmack unrein
10 Der bitter Todt grewlicher gstalt,
Mit eim grab-tuch, wie man in malt,
Vol würm, edechs, schlangen und kröten.
Inn diesen aller-grösten nöten
Mir auß-brach der eyßkalt angst-schweiß.
15 Der Tod die deck von mir abreyß

(Der Todt)

Und sprach: Wolauff, du must mit mir.
Der höchst richter schickt mich nach dir.
Dem must du klare rechnung gebn
20 Von all dein wortten, werck und lebn.

Der mensch.

Ich gab ein trawrige andtwurdt:
Wie ein unzeytige geburdt
Bin ich zu sterben unbereyt.
25 Ich bit: Las mir doch zil und zeyt,
Mein rechnung vor zu ordiniern!

Der Todt.

*

9 C **gschmack.**

Er sprach: Heut must dein geyst verliern,
Dir wirt nit lenger fristung gebn.
All augenblick solt du dich ebn
Auff mein zukunfft haben geschickt.

5 **Der mensch.**

Nach dem ich sehnigklich umb-blickt
Und rüffet meiner zarten jugent,
Sprach: O heut erzeyg all dein tugent!
Errett mich vor des todtes angst!
10 Auff dich hab ich vertraut vor langst,
Du werdst den todt nicht zu mir laßn.

Die Jugendt.

Die Jugendt antwort mir der maßn:
Weist nit? ich geh auff wie ein blum;
15 Blest mich Gott an, so fall ich umb.
Bin gantz unsicher alle stund,
Neyg mich von tag zu tag inn grund.
Auch hast du mich schendtlich verzert,
Verstreut, zerrütt unnd verhert,
20 Geschwecht durch deiner laster vil.
Drumb ich nit kan noch helffen wil
Erretten dich vor todtes wee.
Starb nicht das jung kind Bersabe?
Die jugend kan nyemand erhalten.
25 Der jungen sterbn mehr, wenn der alten.
Schaw, ob dein schöne dich erredt!

Der mensch.

Als ich die Schön beruffen thet,
Trat sie her, vor dem Tod sie bucket.
30 Ich sprach: Wie hab ich dich geschmucket
Und grossen fleiß gelegt auff dich?
Ich bitt, du wölst erretten mich
Vor deß Todes grewlichem bild.

Die Schöne.

35 Die Schön sprach: Mir ist vil zu wild

*

11 C werst. 19 C zerrüttet.

Der Tod, ob im muß ich erbleichen.
Vor seiner zukunfft muß ich weichen.
Bald er zeucht seinen scharpffen stral,
Macht er die roten mündlein fal.
5 Absolon, der aller schönst, starb,
Lucretia kein frist erwarb.
Ich bin wandelbar und vergencklich.
Iede kranckheyt nimbt mich gefencklich.
Bey dir kan ich nit bleyben mee.
10 Schaw, ob dein gsundheyt dir beystee!

[K 1, 217] **Der mensch.**

Schmertzlich rüfft ich mein gsundheyt an,
Inn todtes not mir bey zu stan;
Auff dich ich allmal hoffnung het.

15 **Die Gsundheyt.**

Die Gsundheyt mir antworten thet
Und sprach: All stund unnd augenblick
Seind mir gelegt wol tausent strick,
Allerley kranckheyt mir nach-stellen,
20 Mich liederlich darnider fellen.
Moses, der aller gsundest man,
Dem todt mit nichte kundt entgan.
Auch hast du selb geschwechet mich
Durch dein unordnung schwerigklich.
25 Wie kündt ich mit dem Todt denn rechten?
Schaw, ob dich künd die Sterck verfechten!
Ich kan nicht lenger bey dir sein.

Der mensch.

Da rüffet ich der stercke mein:
30 Kumb und ring für mich mit dem Todt!
Redt mich auß seyner angst und not!

Die Sterck.

[ABC 1, 108] Die Sterck antwort und zu mir sprach:
Ich bin dem Todte vil zu schwach.
35 Der Todt auff erden ist das sterckest;

21 C gsündest. 22 C nichten. 23 C selbst. 26 C könn. 31 C meiner.

Bey Samson und Milo du merckest
Und alle starck, die er umb bracht.
Drumb muß ich weichen seiner macht.
Du hast mich geschwecht durch dein ringen,
5 Stechen, steinstossen, lauffen und springen.
Schaw, ob dein künheyt dich möcht freyen!

Der mensch.

Eylend thet ich der künheyt schreyen:
Kumb! erkempff mich, du küner ritter!
10 Erleg für mich den Todte bitter!
Auff dich hab ich allmal gehofft.

Die künheyt.

Die Künheyt sprach: Ich hab dich offt
Betrogen und auch deins geleychen.
15 Bald der Tod kumpt, so muß ich weichen.
Den Hectorem unnd Achillem
Hab ich betrogen auch in dem.
Durch mich woltenş dem tod empflihen.
Da thet ichs inn sein netz erst ziehen.
20 Alde! ich kan für dich nit kempffen.
Heyß dein vernunfft den tod verdempfen!

Der mensch.

Forchtsam rüfft ich meiner vernunfft.
Ich frewet mich ihrer zukunfft,
25 Sprach: Hilff und raht in letzter not,
Wie ich endtrinnen müg dem todt!

Die Vernunfft.

Die Vernunfft antwort mir zu hand:
Hie hilfft kein weyßheyt noch verstand.
30 Plato, der aller weissest, starb.
Auch Aristoteles verdarb.
Es stirbt der weyß, gleych wie der thor,
Und hat inn dem gar nichts bevor,
Denn das er stirbt bereyt darzu.
35 Schaw, ob dein kunst dir hülffe thu!

*

14 C deines gleichen. 20 C Ade. 26 C mög.

Du bist gesaumbt mit meyner hilff.

Der mensch.

Ich schrey: O Kunst, zu dir ich gilff.
Dir was ich günstig all mein tag.

5 **Die Kunst.**

Die Kunst antwort: Ich kan und mag
[K 1, 218] Dir helffen nit, noch frist erwerben;
Denn hetst du recht geleret sterben,
Das wer ein kunst ob aller künst,
10 Weyl doch all künstner sterben sünst,
Als Apelles und Homerus,
Demostenes und Plutarchus.
An tod hab ich dich offt vermonet,
Deins leibs hast du zertlich verschonet,
15 Freud und dein wollust angehangen.
Schaw, kanst beym wollust hilff erlangen!
Mit hilff kan ich nit bey dir bleyben.
Alde! der todt thut mich abtreyben.

Der mensch.

20 Da sprach ich: O süsser Wollust,
Inn letzter not mir helffen must,
Den bittern tod von mir abjagen.

Der Wollust.

Der Wollust antwort und thet sagen:
25 Ich thet den todt nur zu dir locken,
Das er dir nach-gieng auff der socken.
Im wollust hast dich überstürtzet,
Dardurch dir selbs dein leben kürtzet.
Epicurus, meins wollusts lehrer,
30 War der todt ein jeher verzerer.
Mehr leut sterben durch mich auff erdt,
Denn ir umbkummen durch das schwerdt.
Ich weich, laß dich stecken im prey.
Such du hilff bey der ärtzeney!

4 C war. 15 ? dem. C deim. 18 C Ade. 34 C Artzeney.

Der mensch.

Wollust nam eyllend ir hinflucht;
Rat bey der Artzeney ich sucht.

Die Artzney.

5 Sie antwort: Ich bin nit von Got
Gesetzt, zu vertreiben den todt.
Seind nicht all ärtzt selber gestorben,
Ipocrates in tod verdorben?
Ich bin nur ein hilff der natur,
10 Die kranckheyt zu ertzneyen nur.
Wo glück mit würckt, da hab ich krafft;
Sunst hilfft kein fleiß noch meisterschafft.
Darumb magst du das Glück anrüffen.
Bey mir kanst du kein hülff mehr brüffen.

15 **Der mensch.**

Das frölich Glück thet ich ermanen
Umb hilff, das lang bey mir thet wanen.
O seligs Glück, hilff krefftigklich!
Allmal hab ich vertrawt auff dich.

20 **Das Glück.**

Da antwort mir das waltzend Glück:
Weyst nit? ich bin sinbel und flück.
Und wo du hast auff mich vertrawt,
So hast du auff ein eyß gebaut.
25 Ich mach trübsam das menschlich leben,
Nimb bald, was ich lang hab gegeben.
Bey künig Creso ich lang blieb,
Darnach in auß seim reych vertrieb.
Künig Cirum thet ich äffen,
30 Xerxem, den künig, thet ich treffen,
Hab dich begabet manigfaltig.
Deß todtes bin ich nit gewaltig.
Ich weych; schaw, ob die welt wolt helffen!

Der mensch.

35 Ich sprach: Welt, zu dir thu ich gelffen,

8 C Hypocrates. 10 C Artzneyen. 17 C wonen. 27 C Croeso.

Weyl ich dir hab gedienet lang.

Die Welt.

Die Welt die sach mich an gar strang,
Sprach: Ich hilff dir hie nit gesigen.
5 Vor dem todt muß ich mich selb schmigen.
[K 1, 219] Starb nit der künig Arturus
Und Antonius, Comodus,
Keyser Nero auch nicht dest minder,
Paris und all andre welt-kinder?
10 Darumb so bist du nit der erst.
Weyl der tod über mich selb herrscht,
Rüff an dein eygen macht und gwalt,
Ob er dich vor dem tod erhalt!
Ich scheyd dahin mit guter nacht.

15 Der mensch.

Da rüfft ich an mein gwalt und macht:
Hilff inn der aller grösten not
Von mir treyben den bittern todt,
Weyl ich durch dich sunst ob thet schwebn!

20 Der Gwaldt.

Der Gwalt antwort: Ja in deym lebn
Macht ich gar groß gwaltig dein hauß;
Im tod aber ist es als auß.
Starb nicht der gwaltig Alexander,
25 Augustus und dergleich auch ander?
Der keyner ist dem tod entgangen.
Ir viel theten durch gwalt erlangen,
Das man in stellet nach dem lebn
Durch mörderey und gyfft vergebn.
30 Der tod mich machet schwach und mat.
Schaw, ob du suchest hilff und rat
Durch dein alt her-kummen und adel!
Bey meiner hilff leydst du sunst zadel.

Der mensch.

35 Meym adel rüffet ich zu hand:

16 C rüff. 32 C herkommen.

Sey du in der not mein heyland!

Der Adel.

Der Adel sprach: Ich hab dir gebn
Helm und schilt in deinem lebn,
5 Ein groß geschlecht, namen und tittel.
Doch für den todt weiß ich kein mittel.
[ABC 1, 109] Wie höflich, adelich und groß
Bey ritter oder thurniers gnoß,
Es stirbt der herr gleich wie der knecht.
10 Wo kamen hin die edlen gschlecht
Der Römer, die Scipioni,
Fabrici unnd Horacii?
Also bleibt von dem edlen stammen
Im todt nichts, dann der blosse nammen.
15 Drumb kan ich dir nit helffen mehr.
Rüff an dein gut gerücht und ehr!

Der mensch.

Da rüfft ich inn meiner memori
Meym guten gerücht, ehr, und glori,
20 Sprach: Ich hab dich mit fleiß gesucht.
Ietzt hab ich zu dir mein zuflucht,
Du wirst mich inn dem tod nicht lassen.

Die Glori oder Ehr.

Die Ehr antwort mir solcher massen:
25 Ich hab dich scheinbarlich erleucht,
Mit wird und glori wol durch-feucht
Für ander vil bey yederman.
Im tod ich gar nit helffen kan.
Was halff die keyserliche ehr
30 Den Julium und ander mehr?
Der todt thets zu der erd bestatten.
Ich bin wie an der wand der schatten,
Wann mit des todtes glocken-thon
Scheyd ich dahin und far darvon.
35 Nach dem tod bin ich nur ein schein.
Darumb rüff an die reichthumb dein,

4 ? unde. 22 BC wirdst.

Auf das ir krafft zu hilff dir kumb!

Der mensch.

Da rüffet ich an meyn reychthumb,
[K 1, 220] Die ich so fleissig het gemeret,
5 Behütet unnd so hoch geehret
Für den irrdischen Herrn und Gott.
Steh mir bey vor dem grimmen todt!

Der Reichthumb.

Der Reychthumb antwort: Hie auff erd
10 Gab ich dir, was dein hertz begerdt.
Ich bracht dir adel, gwalt und ehr;
Im todt kan ich nit helffen mehr.
Künig Midas und der reich Crasus
Halff nit ir reychthumb uberfluß.
15 Ich bin dem leben offt nur schad,
Das ich euch setz inn todtes bad.
Kan auch von hinnen mit dir nit ziehen.
Ich bin auff erd dir nur geliehen.
Forthin so wird ich einem andern,
20 Mit dem thu ich ein zeytlang wandern.
Dir gib ich nur ein tuch ins grab.
Ich zeug dahin; du bist schabab.

Der mensch.

Da mich verliessen mein reychthumb,
25 Da schaut ich trawigklichen umb
Nach mein blutfreunden, nach verwanten,
Nach mein gesellen und bekanten
Und bat sie all gar hertzigklich,
Das einer sterben solt für mich,
30 Wie der knecht sturb für Urbanum.

Die freundschafft.

Sie sprachen all inn eyner sum:
Wir haben all mit dir gelebet,
Inn freud und hohem mut geschwebet
35 Und hielten dir freundschafft und schutz,

13 ? Küng. 16 C Todes. 17 C hinn. 22 C zeuch.

Weyl wir dein hetten freud, ehr und nutz.
Nun so es aber sterbens gilt,
So thun wir nimmer, was du wilt,
Sonder vor deß gerichtes schrancken
5 Werd wir noch umb dein reychtum zancken
Und inn der erden dir nach fluchn,
Dieweil wir nur das unser suchn.
Das gleyd geb wir dir biß zu grab,
Darmit all freundschafft tod und ab.

10 **Der mensch.**

Mit dem schidens all von mir hin.
Erst viel inn mein trawrigen sin
Mein weib und aller libster gmahel,
Der trew gen mir war vest wie stahel,
15 Und sprach: Laß mich dein trew erwerben,
So wil ich dester senffter sterben!
Bleyb ein witfraw, wie Maria
Oder die keusch Valeria!

Der gmahel.

20 Sie sprach: O liebster gmahel mein,
Dasselbig kan und mag nit sein.
Ich bin ein jung und zartes weyb,
Schön und mit gar fruchtbarem leyb.
Ich wil die welt noch helffen mehrn
25 Mit einem andern man in ehrn
Nach deinem tod, weil ich forthin
Dir weitter unverbunden bin.

Der mensch.

Von der red wurd mein leid noch schwinder.
30 Da berufft ich die meinen kinder
Und sprach: Ich bitt euch: nach meim todt
Handelt ehrlich vor welt und Gott
Und das mein ehrlich gschlecht und stam
Gedechtnus-wirdig bleib, mein nam,
35 Weil ich euch las gros ehr und gut!

*

1 C hettn. 32 C vor der.

Die kinder.

Sie sprachen: Einen guten mut
[K 1, 221] Wöl wir haben, prassen und schlemmen,
Huren, spilen, feiren und temmen,
5 Nach aller ahrt uns halten weltlich,
Bis wir anwerden doch dein geltlich.
Nichts bessres dich zu uns versich!

Der mensch.

Erst wurd mein gmüt gantz traurigklich.
10 Da fiel mir ein die heilig tugent,
Die ich lieb het in meiner jugent.
Der rüfft ich mit sehnlicher begir.
Im augenblick kam sie zu mir,
Schwach, bleych und mager für das beth,
15 Die ich mit schmertzen gros an redt:
O tugent, hilff inn letzter not,
Weil ob mir stet der grimmig todt!
Tröst mich wie den Xenocratem
Und den gedultig Socratem,
20 Das ich den todt leyd gern und willig!

Die Tugent.

Die Tugent antwordt: Es wer billich,
Zu trösten dich, wie du begerst.
Ja, wen du auch mein diener werst.
25 O du hast mein ubel gepflegen!
Ich bin lang kranck bey dir gelegen,
Erhungert und vor durst außdorret,
Inn der schwindsucht schier gar verschmorret.
Ich bin zu schwach; ich kan nit helffen.
30 Thu deine laster ietz an gelffen,
Den du gedienet hast so lang!

Der mensch.

Erst wurd mir hertzlich leydt und bang,
Das fraw Tugent von mir abtrat.
35 West nun weder hilff, trost und rat.
Inn dem hört ich ein gros getumel,

12 ? sehnlicher. 36 C getümmel: gebrümmel.

Daucht mich ein laut reisig gebrumel.
Ein tratten auff meiner kamer pflaster
Die grewlichen und schnöden laster
In groser meng mit starcker hand,
5 Ich kert mich von in zu der wand.

Die Hoffart.

Da red mich an die schnöd Hoffart:
Wo ist dein stoltz, prechtige art?
Dein rhum und hochmütiger sin?
10 Yetz must du mit dem todt da hin,
Von mir, der Hoffart, rechnung geben.

Die Geitzigkeit.

[ABC 1, 110] Der hungrig Geytz der sprach darneben:
Wo ist dein schinden und betriegen,
15 Dein wuchern, falsch schweren und liegen,
Dein kargen, sparn und filtzig leben?
Von dem allen must rechnung geben.

Die Unkeuschheyt.

Die Unkeusch aber sprach zu mir:
20 Wo sind ietz dein fleischlich begier,
Dein unzucht, ungeschemigkeyt,
Dein blindes bulen und geilheyt,
Dein hofieren und heimlich leydn,
Dein kuplen, sehnen, scheidn und meydn,
25 Dein junckfraw-schenden und ehbrechn?
Das wirdt Gott alles an dir rechn.

Die Fraßheyt.

Fraßheyt sprach: Rechnung geben must
Von deym überfluß und wollust,
30 Von deim genesch und schleckerey,
Wirdtschafft und grosser schwelgerey,
Darmit du mir dienest an laugen.

Der Zoren.

Der Zorn mit fewer-glasting augen

*

2 C Eintratt. 10 C Ietzt. 13 C hungerig. 15 BC f. lehren. 22 C Buln.

[K 1, 222] Sprach: Wo ist dein rachselig gmüt,
Das also rayset, tobt und wüt
Mit schelten, fluchn, schlahen, mördn,
Mit unfur, auffrur und entpörn?
5 Gwalt manich armer durch die leyd.

Der Neyd.

Da fieng auch an der blinde Neyd:
Wo bleibt dein ungunst und hessig neydn,
Dein nachred, listig ehr-abschneydn,
10 Dein stechen, schmehen hinder rück,
Dein frewd ob ander leut unglück,
Darmit du dich selbst hast genaget?

Die Tragheyt.

Zu mir die schläffrig Tragheyt saget:
15 Wo ist dein faulentzen und schlaffn?
Dein nachlessigkeyt Gott wird straffn,
Dein versaumnus an allem ort,
Auch dein verachtung Gottes wort,
Nach dem du nit richtest dein leben,
20 Kein armen halffst und tröst darneben.
Warst untüchtig zu allem gut.
Allein auff irrdisch stund dein mut.
Uns lastern hiengest umb dich on.
Ietz geb wir dir verdiendten lon.
25 Schröcklich geb wir dir zu der letz
Dem fluch und strengen Gottes gsetz.
Vor dem richtstul gewaltigklich
Da werd wir zeugen wider dich.

Der mensch.

30 Erst wurd mein hertz, seel und gewissn
Geengst, bekümmert und gebissn,
Wann ich sach den hellischen trachn
Da steen mit auffgesperten rachn,
Mich armen gentzlich zuverschlicken.
35 Der greulich Todt thet auff mich blicken
Und het sein tödtlichen handbogen

*

2 C reisset. 3 C fluchen. 23 C laster. 25 C dich. 33 C auffgespertem.

Mit eim scharpffen stral auffgezogen.
Inn solcher angst verzagt ich schir.
Doch daucht mich, wie ein-gieng zu mir
Fraw Rew unnd auch fraw Bekantnuß,
5 Gemachsam beyde, auch fraw Buß.
Ir yede het auff ein klag-sturtz.

Fraw Rew.

Fraw Rew seufftzt und beweynet kurtz
All mein böse that geübet,
10 Warmit ich Gott ye het betrübet
Und mein nechsten in all meym lebn.

Fraw Bekandtnuß.

Fraw Bekandtnuß die stund darnebn,
Bekennet all mein übel-that.
15 Gott umb gnad und verzeyhung bat.

Fraw Buß.

Fraw Buß vermant, mich Gott zu ergebn,
Zu wandlen in eym newen lebn
Nach seinem gefallen und willen.

20 **Der mensch.**

Bald wurden sich die laster stillen
Und wichen von mir auß der kamer.
Da wart gestillt mein angst und jamer.
Bey mir stund noch der Todt allein.
25 Inn dem daucht mich: mit hellem schein
Urblüpflich die hoffnung ein-trat
Zu meiner rechten der bettstat
Und mich gar innigklich ansach

(Die hoffnung)

30 Und mich mit senffter stimm ansprach:
O mensch, sey nit so gar kleinmütig!
Weist nit, wie barmhertzig und gütig
[K 1, 223] Und mildreich ist der ewig Got,
Der gar nit will deß sünders tod,

6 C hett auch ein klagsturtz. 9 C Alle.

Sonder von sünden sich ab-ker
Und leb nach seinem wort und lehr,
Wie David und der Zacheus,
Der schächer, Petrus und Paulus
5 Haben durch hoffnung durch gestritn?
Sey keck! Gott lest sich noch erbittn.
Christus ist nicht vom himel kummen
Den gerechten, guten und frummen,
Sonder den sündern als ein artzt.
10 Schaw nur, das du nit gar verhartzt!
Du hast nach zeyt, maß, stat und zil.
Allzeyt er kan und helffen wil,
Laufft dir entgegen mit erbarmen
Und umbfecht dich mit seinen armen.
15 Darumb bleib nur starck in dem hoffen!
Ob du gleich wirst vom Tod getroffen,
So würdt dir für diß zeytlich lebn
Ein ewig hymlisch seligs gebn
Mit allen ausserwelten dort.

20 **Der mensch.**

Bald ich erhöret diese wort,
Da wurd erhaben mir mein hertz
Auß aller trübsal, angst und schmertz,
Forcht gar nymmer deß todtes strick.
25 Inn dem daucht mich im augenblick,
Wie mein kammer als ein palast
Durch-trang der liechten sonnen glast.
Inn dem glantz ward der Glaub eingehn
Und ward zu meinem haupten stehn.

30 **Der Glaub.**

Fing an mit also kreffting wortten
Zu trösten mich an allen orten:
O mensch, aus dir selb werst verlorn
Inn hartem fluch unnd Gottes zorn;
35 Doch laß dich dein sünd nicht verdrücken!
Las dich Gottes genad erkücken!
Christus hat für dich überwunden

*

10 C verhartst. 11 C noch. 29 C Haupte. 36 C erquicken.

Die sünde, todt und teuffel bunden.
Er ist dein rechter hellen-brecher,
Dein trewer mitler und fürsprecher,
Dein erquicker, hirt und vertretter,
5 Dein versöner und dein wol-thetter,
Dein heyl und eynige hoffnung,
Dein heyligung und erlösung,
Dein zuflucht, hilff, rat und weißheyt
Unnd ewige gerechtigkeyt,
10 Die ewig vor dem vater gilt.
Er ist dein felß, bürg, schutz und schilt,
Er ist dein gnaden-thron und lebn,
Der dir sein ewigs erb wirdt gebn,
Verharst ans end im glauben starck.

15 **Der mensch.**

In dem daucht mich: seel, hertz und marck
Ein wunsamliche freud durch-schlich.
Nach dem daucht mich gantz sichtigklich,
Wie schnell ein trat die götlich Lieb,
*20 Zu meiner lincken steen blieb
Und gab ein solchen edlen ruch,
Der all mein sinn und krefft durch-kruch.
Im augenblick der Todt verschwund.

[ABC 1, 111] **Die Lieb.**

25 Sie thet auff ihren zarten mund
Und sprach: Nun sag dein leben lanck
Gott seyner güte lob und danck,
Der dich so reichlich thet begnaden,
Dir hulffe auß ewigem schaden,
30 Das himlisch erbtheyl dir umb sunst
Schencket auß lauter lieb und gunst!
Und wie sich Gott erbarmet dein,
Also solt auch deym nechsten sein,
Helffen, rathen, geben und leyhen,
35 Leren, manen, straffen, verzeyhen.
[K 1, 224] Nichts weitter Gott begert von dir.
Wilt dus thun, so verheyß es mir!

*

37 C du es thun, so verheiß mir.

Der mensch.

Als ich mich wendt, mein handt ir recket,
Im augenblick ward ich erwecket
Auß diesem wunder-schweren traum.
5 Ich kundt mich auff mundteren kaum.
Als ich nun zu mir selber kam,
Die materi ich für mich nam
Und repetieret alle ding,
Gedacht: Hie merck ich gar gering,
10 Was der mensch hat auff erdt für gab,
Jugent, sterck, schön, reichthumb und hab,
Gewalt, macht, weißheyt, glück und kunst,
Weib, kind, freundschafft, gselschafft unnd gunst,
Groß herrligkeyt, glori und wird,
15 Freud, wollust, kürtzweyl unnd begird
Und was der mensch auff erden sucht
Im zu schutz, hilff, trost und zuflucht,
Darein er gar sein datum setzt,
Das er in alles sampt zu letzt
20 In todtes not thut gar verlassen,
Bschwert in auch obgemelter massen,
Von dem er rechnung geben sol,
Er far gleich ubel oder wol,
Da er ewigklich bleyben muß.
25 O blinder mensch, nun würck doch buß!
Die zeyt ist kurtz und ungewieß,
Welch augenblick der todt dich schieß,
Das du must auff sein und darvon,
All irrdisch ding hindter dir lon.
30 Derhalben thu dich Gott ergebn,
Inn ein christlich bußfertig lebn,
Zu dienen deinem trewen Gott,
Das du nach dem leiblichen todt
Gar außgeest von allem irrdischen
35 Zu dem ewigen, himlischen,
Unsterblichen, geystlichen lebn!
Das wöl uns Christus allen gebn,
Da ewig frud uns auff-erwachs!

*

34 ? himelischen. 38 C freuden.

Wünscht uns zum newen jar Hans Sachs.

Anno salutis 1542, am 1 tag Januarii.

Ende des ersten tails dieses buchs.

1 C Wündscht.

Zeittafel.

[1523 nach K] Der 12 reynen vögel eygenschaft, zu den ein Christ vergleicht wirdt. Auch die 12 unreynen vogel, darinn die art der gottlosen gebildet ist s. 377.

1524 [nach K 1523] Der 12 reynen vögel eygenschaft, zu den ein Christ vergleicht wirdt. Auch die 12 unreynen vogel, darinn die art der gottlosen gebildet ist s. 377.

1528 Evangelium von dem geytz s. 288.

1529 Inhalt zweyerley predig, iede inn einer kurtzen sum begriffen s. 397.

1529 Nov. 10 Die 7 anstös eines menschen, der von dem berg Sinay, deß gesetz, zu dem berg Zion, deß evangelii, ziehen will s. 383.

1530 Ein erklerung der bildnuß Christophori s. 365.

1530 Mai 4 Klag 2 liebhabenden ob dem grimmen tod s. 434.

1530 Nov. 11 Der ehrenspiegel der 12 durchleuchtigen frawen deß alten testaments s. 203.

1530 Dec. 8 Comedia mit 12 person, das Christus der war Messias sey s. 163.

1531 [nach K 1, 130 31 Jan. 1545] Evangelium, der gut hirt unnd böß hyrt s. 264.

1531 [nach K 31 Jan. 1545] Evangelium von dem reichen mann und armen Lazaro s. 269.

1531 Merz 9 Die christliche gedult s. 361.

1531 Jun. 25 Die ehrenpord der 12 sighafften helden des alten testaments s. 211.

1531 Jul. 1 Schandenpord. Die 12 tyrannen des alten testaments mit ihrem wütigem leben s. 221.

1532 Ein klag Gotes über seinen weinberg, verwüstet durch menschen lehr und gebott s. 252.

1532 Evangelium wider die übrigen sorg der zeytlichen narung s. 284.

1532 Evangelium von dem gebett s. 291.

1532 Mai 2 Künig David im ehbruch mit Batseba und mörderey mit Uria s. 240.

1533 Jan. 7 Comedia, die gantz histori Tobie mit seinem sun s. 134.

1533 Mai 3 Die Judit mit Holoferne ob der belegerung der stat Bethulia s. 246.

Register.



vgl. 458. 459 ([illegible]).

[illegible] . rechts 459.

[illegible]

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
Stanford, California

SEP 17 '65
JUL 24 '67

